Mitteldeutschland Morgen-Zeitung

Allgemeine Zeitung für Mitteldeutschland · Hallesche Neueste Nachrichten · Hallesche Zeitung, Landeszeitung für Sachsen, Anhalt u. Thüringen

70. Jahrgang / Nr. 57 | Schriftleitung, Verlag u. Druckerei: Halle (S.), Große Brauhausstr. 16/17 S.-Sprechr. 2743. Drahtanschrift: Saalezeitung. Im Falle höh. Gewalt (Betriebsstör.) besteht kein Anspruch auf Lieferung od. Rückvergütung | Halle (S.), Sonnabend Sonntag, den 7. März 1936 | Monatlicher Bezugspreis 1,85 RM und 0,22 RM Zustellgebühr, durch die Post 2,30 RM ohne Zustellgebühr — Mitteldeutsche Illustrierte monatlich 20 Pf — Anzeigenpreis nach Preisliste | Einzelpreis 15 Pf.

London höchst gespannt

Der deutsche Reichstag für heute einberufen / Brennendes Auslandsinteresse für die Führererklärung

Der Reichstag ist auf heute mittag 12 Uhr zusammenberufen worden. Auf der Tagesordnung steht als einziger Punkt die Entgegennahme einer Erklärung der Reichsregierung.

Die gesamte englische Presse steht heute im Zeichen der Reichstagseinberufung und der angekündigten deutschen Regierungserklärung. Angesichts der verwirrten internationalen Lage sieht man hier den Mitteilungen des Führers mit der denkbar größten Spannung entgegen. Diese Spannung ist schon daraus ersichtlich, daß die Blätter spaltenlange Meldungen aus Berlin und teilweise auch aus Paris bringen, in denen die weitgehendsten Vermutungen und Gerüchte über den voraussichtlichen Inhalt der Führererklärung gesponnen werden. Der Bericht von der Einberufung des Reichstages wird von sämtlichen Zeitungen als Hauptmeldung des Tages unter sensationellen Schlagzeilen veröffentlicht.

*

Das englische Kabinett hat bisher noch nicht entschieden über die Antwort, die auf Verlangen Flandins nach einer Zusicherung militärischer Unterstützung Englands auf Grund des Locarnovertrages erteilt wird. Die französische Forderung ist bekanntlich in der Kabinettssitzung am Donnerstag erörtert worden. Sie wird, wie verlautet, der Gegenstand weiterer Kabinettsbesprechungen am Montag vor der Rückreise Edens nach Genf sein.

Die allgemeine Ansicht in London geht dahin, daß die Forderung Flandins schwerlich endgültig beantwortet werden könne, solange nicht das Ergebnis des Friedensaufrufes an Italien und Abessinien bekannt sei. Es sei nicht unwahrscheinlich, daß die englische Regierung bis zur italienischen Antwort auf den Appell eine vorläufige Antwort an Frankreich senden und ihre endgültige Entscheidung auf einen späteren Zeitpunkt verschieben werde. Die englische Regierung könne mehrere Verfahren einschlagen, die jedoch sämtlich von dem Ergebnis des Friedensappells abhängen. Zum Beispiel könne England antworten, daß keine Generalstabsverhandlungen über eine militärische Unterstützung im Falle eines Angriffs mit Frankreich begonnen werden könne, **wenn nicht gleichzeitig ehrliche Besprechungen mit Deutschland eröffnet werden**, um die Unparteilichkeit Englands als Partner des Locarno-Vertrages aufrecht zu erhalten. Andernfalls könne England auf das letzte Interview Hitlers im Paris Midi zurückgreifen und eine Entspannung zwischen Deutschland und Frankreich herbeizuführen versuchen, indem es eine allgemeine Besprechung deutsch-französischer Probleme einschließlich der entmilitarisierten Zone und des West-Luftpaktes zustande bringen würde.

Addis Abeba gestern in Fliegerangst

Italienischer Bomber kreist über der abessinischen Hauptstadt / Schwere Schlacht an der Nordfront?

Zum ersten Male seit Ausbruch des Krieges umkreiste gestern zwischen 12 und 12.30 Uhr ein großes dreimotoriges italienisches Flugzeug die abessinische Hauptstadt. Bomben wurden nicht abgeworfen. Die Bewohner der Stadt erfaßte beim Erscheinen des italienischen Bombenflugzeuges panikartiger Schrecken. Aus allen Stadtteilen bewegten sich die Einwohner in fieberhafter Hast in großen Scharen in die Umgebung. Das Feuer der abessinischen Flak-Batterien erwies sich infolge der großen Höhe des Flugzeuges als unwirksam.

Ein amtlicher abessinischer Bericht teilt mit, daß das abessinische Hauptquartier die italienischen Meldungen von einem großen Sieg bestreite. Weiter wird die Meldung dementiert, wonach der Kaiser krank oder verwundet sei. In dem Bericht wird gesagt, Italien könne bis zur Stunde noch nicht von einem Siege sprechen, da noch eine große Schlacht mit außerordentlich hohen Verlustziffern auf beiden Seiten im Gange sei. Der Ausgang dieser Kampfhandlungen sei noch unbestimmt. Die italienischen Meldungen von der Niederlage der Armee Ras Kassas und vom Rückzug der Armee Ras Seyums werden von abessinischer Seite gleichfalls bestritten. Die Armeen des Ras Kassa, des Ras Seyum und des Ras Mulugeta griffen vielmehr mit anderen Truppen, die aus dem Bezirk von Waldia zusammengezogen worden seien, den Gegner an und marschierten gegen den Amba Aladschi.

italienischen Fliegerangriff durch eine Bombe getötet worden sei. Die Rote-Kreuz-Transporte hätten sich offenbar auf dem Rückzug vom Amba Aladschi nach Koram südlich vom Aschangi-See befunden.

England protestiert in Rom

Die britische Regierung hat, wie verlautet, ihren Botschafter in Rom, Sir Eric Drummond, angewiesen, bei der italienischen Regierung gegen die Bombardierung einer britischen Sanitätsabteilung bei Quoram in Abessinien Protest einzulegen. Der Botschafter soll um eine sofortige Untersuchung bitten und darauf bestehen, daß Anweisungen an die italienischen Militärbehörden in Ostafrika gesandt werden, um die Wiederholung derartiger Zwischenfälle für die Zukunft zu vermeiden. Das Telegramm des Leiters der britischen Rote-Kreuz-Mission besagt, daß die **britische Ambulanz am Mittwochmittag heftig mit Bomben belegt worden sei. Sie habe sich zu dieser Zeit auf freiem Felde bei Koram, mindestens zwei Meilen von den nächsten Truppen entfernt, befunden. Wie aus dem telegraphischen Bericht weiter hervorgeht, sollen das Operationszelt, das Sterilisationszelt, ein Krankenzelt und ein Lastwagen zerstört worden sein. Drei Patienten seien getötet.**

Badoglio schwenkt nach Süden

Der italienische Heeresbericht enthält folgende Meldung Badoglios: An der Front des 1. Armeekorps haben eritreische Abteilungen den südöstlich vom Amba Aladschi gelegenen Ort Corbeta besetzt, wo sie von der Bevölkerung festlich empfangen wurden. Das 3. Armeekorps hat nach Erfüllung seiner in Tembien gestellten Aufgabe eine Schwenkung nach Süden vorzunehmen begonnen, um Fanarora und Samre zu erreichen. In Schire wird die Säuberung des Gebiets von feindlichen Kriegern, die nach der schon erfolgten Besetzung der Flußübergänge nicht mehr über den Takazze entfliehen konnten, unaufhörlich fortgesetzt.

Reuter meldet aus Addis Abeba, daß der englische Major Burgonne, der sich als Leiter einer abessinischen Rote-Kreuz-Abteilung bei der Nordarmee befand, bei einem

Neue Zusammenstöße in Spanien

Wieder Tote und Verletzte / Tritt der spanische Staatspräsident zurück?

Die Zahl der politischen Anschläge wächst in Spanien von Tag zu Tag. In der Nacht zum Sonnabend wurde in Madrid ein Bäckermeister, der der spanischen faschistischen Partei angehört, beim Schließen seines Ladens von Marxisten aus dem Hinterhalt erschossen. Das gleiche Schicksal ereilte einem anderen Faschisten, der sich gerade auf dem Balkon seiner Wohnung befand.

In Pamplona entspann sich bei der Auflösung einer nationalistischen Kundgebung durch die Polizei ein Feuergefecht, in dessen Verlauf 14 Personen, darunter vier lebensgefährlich, verletzt wurden. In Santander gab es bei einer Schießerei zwischen den auf Grund des Regierungserlasses wieder eingestellten marxistischen Arbeitern und den deswegen entlassenen Arbeitern einen Toten und zehn Verletzte, darunter mehrere Schwerverletzte.

Im spanischen Ministerrat wurde die Möglichkeit eines Rücktritts des Staatspräsidenten besprochen. Man glaubt, daß ein solcher Schritt des Staatspräsidenten erst nach dem Zusammentritt des Landtags und nach der Wahl des neuen Landtagspräsidenten erfolgen könnte.

Ueberfall auf deutschen Gesandten geführt

Der auf den deutschen Gesandten in Kolumbien im Sommer vorigen Jahres in der Nähe der Hauptstadt verübte brutale Ueberfall hat jetzt seine Sühne gefunden. Das zuständige Gericht in Bogota hat die Täter zu mehrjährigen Strafen schweren Kerkers sowie zum Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurteilt.

Bombensichere Großkampfschiffe?

Eine Meldung des „Daily Telegraph".

Der Flottenberichterstatter des „Daily Telegraph" meldet, die Admiralität habe sich durch Bombenabwurfversuche auf Kriegsschiffe überzeugt, daß ein modernes Großkampfschiff keiner großen Gefahr durch angreifende Flugzeuge ausgesetzt sei. Auf Grund der Versuche könne festgestellt werden, daß die neuen englischen Großkampfschiffe, die im kommenden Januar auf Kiel gelegt werden, so gut wie bombensicher sein werden.

SS-Obergruppenführer von Eberstein

Polizeipräsident von München.

Der Führer und Reichskanzler hat den bisherigen Kreishauptmann von Dresden-Bautzen, SS-Obergruppenführer Freiherr von Eberstein, zum Polizeipräsidenten der Hauptstadt der Bewegung ernannt. Gleichzeitig wurde ihm die Führung des SS-Oberabschnitts Süd übertragen.

Der Maßstab

Dr. O. In Joseph Magnus Wehners jüngstem Werk „Stadt und Festung Belgerad", das man getrost mit den schönsten und ergreifendsten Kriegsbüchern in eine Reihe stellen kann, schildert der Dichter das Vorbrechen der deutschen und österreichischen Armeen über die Donau nach Süden und den Todeskampf der serbischen Armee, die vom Rücken her durch die Bulgaren gefaßt in der Eisenklammer ihrer Gegner verblutete. Nur 10 000 kampfesmüde, verhungerte, völlig erschöpfte serbische Soldaten retteten sich in einem schaurigen Winterzug über die albanischen Berge nach Korfu.

Im Grauen dieser winterlichen Tragödie wird eine seltsam erschütternde Stufenleiter des Todes sichtbar. In der kahlgetreffenen, von eisigen Schneestürmen durchfauchten Gebirgswüste sterben zuerst die Pferde. Sie stehen mit erloschenen Augen bewegungslos neben den Straßen, auf denen die deutschen Truppen vormarschieren, in unheimlicher Lautlosigkeit ihrem Schicksal ergeben. Der Frost zwingt die ausgemergelte Kreatur langsam in die Knie. Dann sinken sie um und erlöschen. Leise breitet der Schnee sein Leichentuch über die beendete Qual. Nach den Pferden sterben die Büffel des serbischen Trosses. Sie halten ein wenig länger aus. Dann bleiben sie sterbensmüde stehen. Man spannt sie aus. Läßt sie zurück. Sie glotzen ohne Verstehen ins Leere. Knicken in den Vorderläufen ein. Brechen dumpf in sich zusammen. Ihre froststarren Kadaver zeichnen die blutbespritzte Rückzugsstraße.

Zuletzt sterben die Menschen. Sie gehen von dannen in furchtbarem Trotz. Sie sterben wissend. Sie sinken in die Schneegräber erst, wenn der letzte Funke körperlichen Vermögens gebrochen ist. Sie harren in der kaum zu schildernden Furchtbarkeit ihres kriegerischen Schicksals aus. Und sie besiegen noch im Verlöschen in unbändiger Selbstbeherrschung und in kaum faßbarer Größe ihrer Leidensfähigkeit den Tod. In ihren kälteerstarrten, vom Hunger verzehrten, von Seuchen zerfressenen, ausgebluteten Gesichtern steht der Funke eines letzten Sieges. Und sie beweisen damit eine Haltung, die sie ins Uebermenschliche versetzt.

Im Vorrücken treffen, wie Joseph Magnus Wehner an einer ergreifenden Stelle seines Buches schildert, die deutschen Soldaten auf einen serbischen Krieger, der ohne eine Miene zu verziehen und starren Blickes am Wegrand auf einem Felsblock sitzt. Erst meinen sie, er sei tot. Eine Granate hat ihm beide Füße abgeschlagen. Das Blut ist an den grausigen Stümpfen längst geronnen. Zögernd treten sie auf ihn zu und ergriffen sehen die harten Männer, daß er noch lebt. Aber das Leid und die Schmerzen haben ihn so abgründig gepackt, daß sein Bewußtsein schon jenseits des Grauens schwingt, daß er schon fühllos zu sein scheint. Nur der Wille ist noch wach. Man reicht ihm die Feldflasche. Er lehnt in eisigem Schweigen ab. Man will ihm den Trunk in den Mund zwingen. Die Lippen bleiben unbewegt. Mit schon fern gewordenen Augen blickt er durch die Helfer hindurch.

Die Ambulanzen kommen mit einer Tragbahre, wollen ihn von seinem kalten Sitz heben. Doch als sie ihn anfassen, weichen sie zurück vor der Unnahbarkeit seines Blickes, vor dem unbändigen Trotz eines Menschen, der mit allem abgeschlossen hat und zu stolz ist, sich selbst in seiner Todesstunde helfen zu lassen. So ziehen denn die deutschen Soldaten weiter. Und achten den tapferen Gegner, der nichts anderes verlangt, als allein zu bleiben mit sich und seinem Sterben.

Der Heldengedenktag ist der Besinnung auf solches Sterben geweiht. Ueberall, wo der Krieg Gesetz war, wurde das Wort „Sterben" groß geschrieben. Ueberall waren die Männer der deutschen und der Feindesfront mit ihrem Sterben allein. Es ist die Hohe Schule solchen Sterbens, die die Ueberlebenden verpflichtet. Wenn Deutschland morgen die Gräber seiner Soldaten schmückt, mit Blumen — und mit Gedanken —, steht es in Ehrfurchtshaltung vor der Größe ihres letzten Einsatzes und ihrer opferbereiten Hingabe.

Und es lernt recht zu messen an der überwältigenden Schlüssigkeit solcher Beweisführung. Alle falschen und geringen Maßstäbe, die dem hurtig dahinrauschenden Weiterleben entspringen wollen, wenn die

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-19360307013/fragment/page=0001

Zeiten solcher Entscheidungen vorüber zu sein scheinen, schmelzen dahin. Die Lautlosigkeit, die eisige Stille, die den Raum des Todes umgibt, zerbläst billiges Lob in alle Winde. Nur ein ganz klein wenig vermögen Blumen und auf Halbmast wehende Fahnen aus zufagen über die unfaßbare Größe des Opfers. Den Ueberlebenden und jenen, die nachwachsen und über die Gräber vorwärtsschreiten in die Zukunft eines Reiches, das werden will, ziemt es, in demütiger Stille zu verharren und den Frieden der Toten einzuhüllen in den Mantel erschütterter Ehrfurcht; und solches Sterben, das beispiellos ist vor der Geschichte, als Maßstab zu nehmen für echtes und seitdem noch nicht wieder übertroffenes Heldentum!

Schüsse auf Stojadinowitsch

Eine Verschwörung in Jugoslawien?

Während einer Rede des jugoslawischen Ministerpräsidenten und Außenministers Stojadinowitsch wurden gestern mittag in der Skupschtina drei Revolverschüsse abgegeben. Im Saal entstand große Verwirrung. Die Sitzung wurde sofort unterbrochen. Als Schütze wurde der Abgeordnete Damian Arnautowitsch von der Saalpolizei festgenommen. Er gehört der Jeftitsch-Opposition an.

Die Skupschtinasitzung galt der Beratung des Staatshaushalts. Während der Darlegungen des Ministerpräsidenten kam es verschiedentlich zu Störungen durch die wenigen oppositionellen Abgeordneten, die im Saal anwesend waren. Als Stojadinowitsch auf das Kapitel Außenpolitik eingegangen war, entstand in einem Teil des Saales große Unruhe. Man hörte heftige Zwischenrufe, denen ein Wortwechsel folgte. Plötzlich zeigte der Urheber dieses Auftritts, der Abgeordnete Arnautowitsch, einen Revolver. Zugleich hörte man Stimmen: „Der Mensch ist ja betrunken, führt ihn sofort hinaus!" — In diesem Augenblick fiel der erste Schuß. Bevor die Saalpolizei dem Abgeordneten den Revolver entwinden konnte, feuerte dieser noch zweimal. Bei dem Handgemenge erhielt ein Abgeordneter der Regierungsmehrheit einen wuchtigen Schlag mit dem Kolben des Revolvers auf die Stirn, so daß er ziemlich schwer verletzt wurde. Nach einer halbstündigen Pause wurde die Sitzung wieder aufgenommen.

Wie festgestellt werden konnte, hatte Arnautowitsch auf den Ministerpräsidenten gezielt, war aber im letzten Augenblick durch einen Abgeordneten an der Abgabe eines gezielten Schusses gehindert worden. Dieser hatte den Arm des Revolverschützen in die Höhe geschlagen, so daß die Kugel über den Kopf des Ministerpräsidenten hinwegging und in die gegenüberliegende Wand des Sitzungssaales, ganz in der Nähe der Diplomatenloge einschlug. Sie traf die Mauer nur einen halben Meter entfernt vom Kopf des englischen Gesandten. Die nächsten Schüsse gingen in den Fußboden.

Die Untersuchung, die gegen den Revolverschützen in der Skupschtina geführt wird, scheint einige Anhaltspunkte für eine Verschwörung gegeben zu haben. In gutunterrichteten politischen Kreisen wird behauptet, daß im Laufe des Nachmittags acht Abgeordnete vorübergehend verhaftet waren. Sie gehören alle dem Jeftitsch-Klub an. Die Annahme, daß es sich nicht um die Tat eines einzelnen gehandelt hatte, scheint auch die Skupschtina zu teilen.

Dralle ZAHNCREME große Tube 40 Pfennig

Dr. Eckener als blinder Passagier

Gestern Zulassungsprüfung des „LZ. 129" – Die Abnahmekommission hoch befriedigt

Die für gestern früh geplante dritte Ausfahrt des LZ 129 wurde wegen des im Bodenseegebiet herrschenden schlechten Wetters — Regen und Schneegestöber wechselten miteinander ab — auf den Nachmittag verschoben. Um 13.25 Uhr erfolgte der Start. Der gestrigen Fahrt kam insofern erhöhte Bedeutung zu, als es sich dabei um die behördliche Zulassungsprüfung handelte. Nach 3½stündiger Abnahmefahrt landete der LZ 129 um 16.38 Uhr wieder auf dem Werftgelände. Die Landung erfolgte bei strömendem Regen. Erst für Mitte nächster Woche ist nun die nächste Fahrt angesetzt. Möglicherweise wird es schon die große Deutschlandfahrt sein, auf der das Luftschiff unzähligen Volksgenossen gezeigt werden soll. Anschließend an die Zulassungsfahrt, deren Ergebnisse für interne Besprechungen bestimmt sind, gewährte Dr. Eckener dem nach Friedrichshafen entsandten Vertreter des DNB. eine Unterredung.

Auf die Frage, wie er die drei Probefahrten beurteile, erklärte Dr. Eckener mit höchster Befriedigung: „Sie sind über alle Erwartungen gut ausgelaufen. Das neue Schiff ist viel ruhiger, seine Motoren arbeiten wesentlich geräuschloser als bei irgendeinem anderen Typ. Seine Vibration ist kaum zu bemerken, nicht einmal in den Teilen, in den Maschinen am nächsten liegen, also auch nicht in den Maschinengondeln. Besonders bemerkenswert ist, wie ruhig und selbst ohne Vibration während der Fahrt die Stabilisierungsfläche liegen, was hauptsächlich erfreulich ist, als sie hinten am Schiff die am meisten beanspruchten Teile sind."

„Hatten Sie bereits Gelegenheit, das Luftschiff bei ausgesprochen bösem Wetter auszuprobieren?"

Dr. Eckener meinte hierzu, daß das Wetter während der letzten Tage nicht gerade schön gewesen sei. „Wir hatten für kurze Zeit mit einigen Böen zu tun. Ein ausgesprochen böses Wetter mit starker Turbulanz der Luft war jedoch nicht vorhanden. Diese Probe aufs Exempel wird das Schiff noch zu bestehen haben."

Ueber die Geschwindigkeit befragt, betonte Dr. Eckener u. a.: „Die Geschwindigkeit scheint sehr gut zu sein. Genaue Zahlen hierüber möchte ich noch nicht bekanntgeben, da noch nicht feststeht, ob die Instrumente bis zur letzten Exaktheit eingestellt sind. Jedenfalls ist die Geschwindigkeit wesentlich höher als wir erwartet haben." Zum Schluß teilte Dr. Eckener noch schmunzelnd mit, daß er als blinder Passagier die Fahrt mitgemacht habe und sich erst nach einer Stunde zur allgemeinen Ueberraschung in der Führergondel gezeigt habe. Die Abnahmekommission sei von dem gestrigen Tag hoch befriedigt.

10 Haushaltungsschulen des BDM

werden am Geburtstag des Führers und Reichskanzlers im Reich eröffnet

Am 20. April 1936 werden im Reich zehn Haushaltungsschulen des BDM. eröffnet. Sie dienen als Grundlage für die Ausbildung von Kindergärtnerinnen, Kinderpflegerinnen, Hortnerinnen, Haushaltspflegerinnen, Säuglingsschwestern, Krankenschwestern, Diätschwestern usw.

Die Mädelreferentin im Sozialen Amt der RJF., Untergauführerin G. Kunzemann, führte vor Vertretern der Presse dazu u. a. aus: Die Schulen liegen in den verschiedensten Teilen des Reiches und unterstehen einheitlich dem Sozialen Amt der Reichsjugendführung. Sämtliche Anmeldungen, die Einziehung der Schul- und Verpflegungsgelder und die Einberufung in die einzelnen Schulen erfolgen durch diese Stelle. Der Unterricht und die Leitung sämtlicher Schulen liegt in Händen von staatlich geprüften Fachkräften, die aus der nationalsozialistischen Jugendbewegung herausgewachsen sind und Gewähr dafür bieten, daß nicht nur trockenes Fachwissen vermittelt wird.

Es gibt heute noch eine Anzahl Haushaltungsschulen, die ein rein gewerbsmäßiges Unternehmen darstellen und für Unterkunft, Verpflegung, Betreuung und Schulgeld eines Mädels monatlich bis 150 Mark fordern und auch erhalten. Wir sind der Meinung, daß die Erziehung zur Familie nicht lediglich die Frage einer Existenzmöglichkeit der Unternehmer sein darf. Wir haben den monatlichen Beitrag für Wohnung, Verpflegung, Betreuung und Schulgeld auf 45 bis 80 Mark festgesetzt. Dieser Satz richtet sich nach eigener Unkostenberechnung der einzelnen Schulen, die überall verschieden ist. Wir werden es trotz dieser niedrigen Sätze möglich machen, in jeder Schule noch einige Freiplätze zur Verfügung zu stellen.

Wir wissen genau, daß es heute noch Gesellschaftskreise gibt, die glauben, daß nur „standesgemäße" Pensionate in der Lage sind, Töchter zu „gesellschaftsfähigen" und damit brauchbaren „jungen Damen" zu erziehen. Es ist für uns eine Selbstverständlichkeit, daß ein Mädel über die notwendigen Umgangsformen verfügt, wir sind aber der Meinung, daß diese äußere Haltung entspringen muß aus einer klaren, sauberen und zielbewußten inneren Haltung, die nicht erlernt werden kann, sondern erlebt werden muß.

Empörung in Washington

Zurückweisung der roten Rundfunkhetze.

Die Hetzrede, die der Generalsekretär der kommunistischen Partei der Vereinigten Staaten, Browder, am Donnerstag über sämtliche Sender der Columbia Broadcasting Co. hielt, wird in Washington scharf verurteilt. Man hält mit Ausdrücken der Empörung nicht zurück, daß diese große amerikanische Rundfunkgesellschaft „den traurigen Mut haben konnte", sich dem kommunistisch-jüdischen Druck zu beugen und diesem Hauptheher gegen die verfassungsmäßigen Einrichtungen der Vereinigten Staaten durch seine Rundfunkansprache die Möglichkeit zur Vergiftung der politischen Atmosphäre zu verschaffen.

Vor einem Wiener Schnellgericht hatten sich zwei Nationalsozialisten nach dem Sprengstoffgesetz zu verantworten. Sie wurden zu je fünf Jahren schweren Kerkers verurteilt.

„England erwartet keinen Krieg"

Eine Rede Neville Chamberlains.

Der englische Schatzkanzler Neville Chamberlain hielt in seinem Wahlkreis in Birmingham eine Rede über die englische Rüstungspolitik. Das Aufrüstungsprogramm, so erklärte er, u. a., sei die wichtigste und dringendste Maßnahme, mit der die englische Regierung sich zur Zeit zu beschäftigen habe. Man müsse sich vor Augen halten, daß zur Zeit große Besorgnis und große Beunruhigung unter den Völkern der Welt herrsche, und daß sich die internationale Lage ständig verschlechtert habe. „England erwartet keinen Krieg. Wir hoffen, daß er niemals kommen wird. Aber wir müssen auf alle Gegebenheiten vorbereitet sein."

Als letzter der drei Wehrhaushalte wurde am Freitag der Voranschlag des Finanzjahres 1936 für die englischen Luftstreitkräfte bekanntgegeben. Die hierfür in Aussicht genommenen Ausgaben belaufen sich ausschließlich der auf Grund des Weißbuches noch zu erwartenden Nachtragshaushalte auf insgesamt 48,5 Millionen Pfund. Da der Haushaltsplan des Vorjahres sich ursprünglich auf rund 23,8 Millionen Pfund belief, so stellt der neue Voranschlag fast eine Verdoppelung dar. Die arbeiterparteiliche Opposition wird am Montag zu dem Regierungsantrag, in dem um Zustimmung zu den Aufrüstungsmaßnahmen des Weißbuches ersucht wird, einen Mißtrauensantrag einbringen.

*

Im Anschluß an einen Besuch auf dem in Glasgow liegenden Riesendampfer „Queen Mary" besichtigte König Eduard VIII. die Elendsquartiere von Glasgow, wo er die überfüllten Wohnungen mehrerer Häuser vom Keller bis zum Dachgeschoß in Augenschein nahm. Er klopfte selbst verschiedentlich an die Türen, und fragte mit der Erklärung: „Ich bin euer König", ob er eintreten dürfe. Unter den besichtigten Wohnungen befanden sich Einzimmerwohnungen, in denen acht Personen zusammengepfercht hausten. Im Anschluß daran gab er Befehl, sobald wie möglich für den Abbruch dieser Slums zu sorgen, und neue Wohnhäuser zu errichten.

Am 15. März nach Madeira

Festlicher Start der KdF.-Flotte.

DNB. meldet: Die diesjährige Madeira-Flotte der NSG. „Kraft durch Freude", die aus den Dampfern „St. Louis", „Der Deutsche", „Sierra Cordoba" und „Oceana" besteht, geht am 15. März 1936, 10 Uhr, vom Hamburger Hafen aus geschlossen in See. Wie im Vorjahre wird die Hamburger Arbeiterschaft ihre Kameraden, die aus sämtlichen Gauen unseres Vaterlandes kommen, zu ihrer Südreise verabschieden. Bei der großen Startfeier spricht auch Reichsorganisationsleiter Dr. Ley. Die Kriegsmarine, die seit Bestehen der KdF.-Reisen immer großes Interesse für die Arbeit der NSG. „Kraft durch Freude" bewiesen hat, wird durch Entsendung des Kreuzers „Köln" den Urlaubern ein besonderes Erlebnis bereiten und zwar trifft sich der Kreuzer mit der KdF.-Flotte auf der Höhe von Helgoland.

Die diesjährige Madeira-Fahrt wird ein kulturell stark ausgeprägtes Gesicht erhalten. Außer einer Volkstanzgruppe von Moselwinzerinnen und der bekannten Pommerschen Spielschar der HJ. haben sich eine Reihe namhafter Künstler und Dichter unentgeltlich zur Verfügung gestellt, um den Arbeitskameraden unterwegs die Fahrt zu verschönen und auch den Auslandsdeutschen in Lissabon und auf Madeira eine Ueberraschung zu bereiten.

Paul Ernsts 70. Geburtstag

Auf den Seiten seines rund 100 000 in eigener Strophenform gestaltete Verse umfassenden „Kaiserbuches", das nach Hunderten von Jahren vielleicht einmal Firdusis „Königsbuch" an die Seite gestellt werden wird, ruft Paul Ernst den Deutschen zu: „Nicht glücklich sein auf Erden, sollst du, mein Volk — gottähnlich sollst du werden!"

Die Tragik, die nur zu oft verkannte oder nicht begriffene echte Größe umwittert, vollzog sich auch an dem Denker und Dichter, Mahner und Propheten, der nunmehr die Schwelle in sein siebentes Lebensjahrzehnt überschritte, wenn ihn nicht unerwartet schnell der Tod aus seiner letzten Wahlheimat zu St. Georgen a. d. Stiefing in der grünen Steiermark, am Abend des 13. Mai 1933 abberufen hätte. Es geschah dies just zu einem Zeitpunkte, wo sich allmählich das Verständnis dafür Bahn brach, was die deutsche Nation in diesem am 7. März 1866 zu Elbingerode am Harz geborenen Sohne eines Pochsteigers, dessen Vorfahren einst mit Luther und Melanchthon befreundet waren, und einer Kantorstochter, die Nachkommin des Kirchenmusikkomponisten Heinrich Schütz war, besaß. Fünfzehn Bände gesammelten Lebenswerk hinterließ Paul Ernst, und die Wenigsten wußten mehr von ihm, als daß ihn die Freunde edler Dichtung und Erzählungskunst sehr hochstellten, daß er viele Dramen und Lustspiele schrieb, die, mit reflektivem Gedankengut stark beladen, oftmals handlungsarm, auf der Bühne nicht oder doch wenigstens nicht dauernd Fuß zu fassen vermochten. Selbst tiefer in seine Sucher- und Erkenntnisbahnen Vorgedrungene vermochten den letzten Anschluß an den nicht zu finden, der von heißer, selbstquälerischer Liebe zu seinem Volke und besonders zu den Arbeiterklassen erfüllt, es aus der Sklaverei lösen wollte. In jungen Jahren Hausgenosse von Arno Holz und Freund von Richard Dehmel, klammerte er sich erst an die laut verkündete Heilslehre von Karl Marx wie ein Schiffbrüchiger an einen Strohhalm, verwarf dann bald, klarer sehend, die Irrlehre und bekämpfte sie — ein Streiter in Gott und in der Wahrheit, der zwar dem väterlichen Willen, Theologe zu werden, trotzte, der aber im Seelengrunde ein gläubiger Mann war, wie nur wenige seiner Zeit. Nach Kassandrastimmung schon vor dem Weltkrieg erfüllte ihn früher als andere die Vorahnung aufdämmernden Morgenrotes für ein Deutschland, dessen Jugend neuzuformen er als höchstes Ziel erachtete, eine ehrfurchtgebietende Künstlerpersönlichkeit, ein gerade in den heftigsten Stürmen sein „Credo" an die Unerschütterlichkeit unserer Zukunft und Berufung den finsteren Mächten ins Gesicht schleudernder epischer Sänger, der in jenem Stolze, den Detlef von Liliencron seinem Pidder Lüng in den Mund legt, vor aller Welt den Spruch verkündete: „Wir wohnen auf der Erde, daß sie nicht gänzlich bar der Ehre werde!"

Gustav Herrmann.

Dr. Eduard Zarncke gestorben. Der frühere Oberbibliothekar und Direktor der Münzsammlung der Leipziger Universitätsbibliothek, Prof. Dr. Eduard Zarncke, ist im 79. Lebensjahr verstorben.

Der Bakteriologe Charles Nicolle †. Prof. Charles Nicolle, der bekannte französische Bakteriologe, ist in Tunis im 70. Lebensjahre gestorben. 1928 erhielt Nicolle den Nobelpreis für den Nachweis, daß das Fleckfieber durch Läuse übertragen wird.

Ein Denkmal für Kipling. In Westward Ho (North Devon), wo der kürzlich verstorbene englische Dichter Rudyard Kipling viele seiner jüngeren Jahre verlebte, soll ihm ein Denkmal errichtet werden.

René Clair bleibt in London. Der französische Filmregisseur René Clair wurde von Alexander Korda für zwei weitere Filme der „London-Films" als Regisseur verpflichtet.

Lutze beruft Kulturkreis der SA

Heute erste Arbeitstagung in Berlin.

Aus der Erkenntnis heraus, daß nur in einer Zusammenfassung aller gestaltenden und schöpferischen Kräfte innerhalb der SA ihr Wirken auf einer gebundenen Marschrichtung erfolgreich und über die SA hinaus fruchtbar werden kann, hat der Stabschef des Führers mit Wirkung vom 19. Februar 1936 den Kulturkreis der SA geschaffen.

In diese kulturelle und künstlerische Kameradschaft wurden berufen: Oberführer Franz Moraller, Berlin; Brigadeführer Joseph Berchhold, München; Obersturmbannführer Gerhard Schumann, Stuttgart; Obersturmführer Herbert Böhme, München; Oberscharführer Herybert Menzel, Tirschtiegel; Obertruppführer Lembeck, München; Standartenführer Schaudinn, Berlin; Sturmbannführer Götz Otto Stoffregen, Berlin; SA-Mann Dietrich Loder, München; Truppführer Schloderer, München; Pg. Heinrich Anacker, Berlin; Obertruppführer Hans Duffner, Hugstetten (Breisgau); Obertruppführer Dr. Hans Volz, Berlin; Brigadeführer Giesler, Oldenburg; Truppführer Hans Schlenck, München; Oberscharführer Helmut Hansen, Berlin.

Am Sonnabend, dem 7., und Sonntag, dem 8. März, findet die erste Arbeitstagung des SA-Kulturkreises zusammen mit den Presse- und Kulturreferenten der Gruppen in Berlin statt.

75 Jahre Wallraf-Richartz-Museum. In diesem Jahr begeht das Wallraf-Richartz-Museum in Köln die Feier seines 75jährigen Bestehens mit einer großen Ausstellung. Man hat mit einer durchgreifenden Modernisierung des Baues begonnen und hofft, durch Ueberdachungen neue Räume zu gewinnen.

Ein Wohnkultur-Ausschuß des Einzelhandels. Die Fachgruppe Möbel der Wirtschaftsgruppe Einzelhandel hat einen Kulturausschuß eingesetzt, der seine erste Arbeitstagung veranstaltete. Dabei kam zum Ausdruck, daß der Ausschuß die Wege zeigen soll, auf denen die deutsche Wohnkultur den Stand erhalten kann, den der Fachmann befürwortet.

Die größte Rassenuntersuchung in Deutschland. Als Einleitung einer Rassenuntersuchung Deutschlands nimmt Professor Frh. von Eickstedt von der Universität Breslau gegenwärtig mit seinen Schülern eine große Analyse des rassenkundlichen Bevölkerungsaufbaues von Schlesien vor, und zwar wurden bisher insgesamt 20 000 Personen untersucht. Es ist dies die bisher umfangreichste Rassenuntersuchung, die an ortsansässiger Bevölkerung ausgeführt wurde, und die nicht nur den biologischen Aufbau, sondern auch die historischen Verhältnisse Schlesiens in ein scharfes Licht rückt.

Schöne Siegespreise auf Wanderschaft. Die Ausstellung „Siegespreise und Ehrengaben", die auf Veranlassung der Reichskammer der bildenden Künste auf der Leipziger Herbstmesse gezeigt wurde, hat bewiesen, welche Möglichkeiten es gibt, geschmackvolle Dinge als vorbildliche Sport- und Siegespreise zu verleihen. Angesichts des großen Interesses, das im Olympiajahr dem gediegenen Siegespreis entgegengebracht wird, hat man sich auf vielseitigen Wunsch entschlossen, die Ausstellung durch eine Anzahl deutscher Städte zu führen. Neben den altbewährten Lösungen zeigt die Wanderschau auch schöne Arbeiten aus Glas, Keramik, Messing, Kupfer, Eisen, Holz, Leder, Textilien, Bernstein und Halbedelsteinen, die allen Veranstaltern wertvolle Anregungen geben werden. Nach den beachtlichen Erfolgen, welche die Schau bisher in Königsberg i. Pr., Breslau, Marienburg, Chemnitz und Stuttgart erzielen konnte, darf man auch für die Ausstellungen in Hamburg, Frankfurt a. M., Magdeburg, Dessau und Bochum auf eine lebhafte Anteilnahme der Bevölkerung rechnen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-19360307013/fragment/page=0002

Ein Bauer wollte Hochzeit machen

Fahrt ins Glück mit Hindernissen.

Eine spaßige Hochzeit trug sich dieser Tage in der Gegend von Fürth zu. Ein in Oberulsenbach beheimateter Bauer wollte mit seiner Auserwählten aus Walburgswinden in den heiligen Stand der Ehe treten. Ein Handwerksmeister stellte dem Bräutigam für den rosenbestreuten Glückspfad nach der Heimat der besseren Ehehälfte sein Personenauto zur Verfügung. Der Bräutigam bestieg den Wagen, dessen Motor alsbald vom Schofför angelassen wurde, und im Eiltempo fuhr das Auto Walburgswinden zu. Der gute Bräutigam aber hatte noch etwas vergessen und war für einen Augenblick dem Auto entsprungen, das indessen unbekümmert von dem einsitzigen Mann am Steuer über die heimatliche Erde gejagt wurde. Zum nicht geringen Erstaunen der wartenden Braut kam am Zielort der Wagen ohne den Erwählten ihres Herzens an. Rasend ging die Fahrt zurück, und man fand den unschuldig wartenden Bräutigam wohlbehalten am Ausgangsort vor.

Zum zweiten Male begann die Fahrt ins Glück, aber — so unglaublich es klingen mag — auf der Strecke von der Brautheimat nach dem Trauungsort gab es eine doppelte Panne. Während die erste schnell behoben werden konnte, erwies sich die zweite als hoffnungsloser Fall. Der Wagen mußte abgeschleppt werden, und die Brautleute strebten auf Schusters Rappen der Marktgemeinde zu, um sich nach Ueberwindung all dieser unerwarteten Hindernisse fürs ganze Leben zu verbinden.

Sowjet-Antreiber verbrannt

Politischer Mord auf einem Dampfer.

Die sowjetrussischen Blätter melden einen „politischen Mord", dessen entsetzliche Begleitumstände schlagartig die Erbitterung enthüllen, die die Stachanowschen Antreibermethoden hervorgerufen haben. Nach diesen Meldungen haben Matrosen eines Dampfers in Baku ihren Steuermann, der sich durch seine Antreibereien aufs äußerste verhaßt gemacht hatte, ums Leben gebracht. Sie stießen ihn vom Deck des Dampfers in den Maschinenraum hinab, begossen ihn mit Petroleum und ließen ihn dann in der Feuerung verbrennen. Einer der Täter wurde zum Tode durch Erschießen verurteilt. Ein anderer erhielt eine langjährige Freiheitsstrafe.

Gelber Regen — roter Schnee

Lawine verschüttet vier Arbeiter.

In der Gegend des Aosta-Tales gingen mehrere Lawinen nieder. Eine Lawine verschüttete vier Arbeiter, von denen zwei nur als Leichen geborgen werden konnten. In den Bergamasker Alpen fiel gelber Regen, und im Gebiet der Presolana zinnoberroter Schnee.

Wickelkind im Kino vergessen

In einem Kino in Hampshire (England) erschien mitten in der Nacht ein junges Paar und klopfte den Geschäftsführer aus dem Bett. Das Paar war sehr aufgeregt und sagte, es habe einen „Wertgegenstand" im Kino vergessen und müsse ihn sofort suchen. Der Geschäftsführer ließ die beiden ein und traute seinen verschlafenen Augen kaum, als seine nächtlichen Besucher zwischen den Sitzreihen ihren Wertgegenstand fanden und damit nach Hause gingen — es war ein Wickelkind.

1936 – das „Jahr des Jungvolks"

Der gesamte Nachwuchs an 10- bis 14-jährigen wird erfaßt werden

Gemäß der Anordnung des Reichsjugendführers wurden seitens des Organisationsamtes im Einvernehmen mit den anderen zuständigen Aemtern der Reichsjugendführung — dem Reichsjugend-Pressedienst zufolge — die Ausführungsbestimmungen zum „Jahr des Deutschen Jungvolks" erlassen.

Im Jahre 1936, dem „Jahr des Deutschen Jungvolks", soll durch die Arbeit der Hitler-Jugend der gesamte Nachwuchs an Zehn- bis Vierzehnjährigen in den Einheiten des Deutschen Jungvolks und der Jungmädel erfaßt werden. Es werden zur Probe im Jahre 1936 alle Jungen und Mädels des Jahrganges 1926 aufgenommen, soweit sie den Grundbedingungen für eine Aufnahme in die HJ. und deren Untergliederungen entsprechen (arisch, reichsdeutsch, erbgesund usw.). Die Aufnahme der Zehnjährigen erfolgt in der Zeit vom 20. März bis 20. April 1936. Bei den früheren Jahrgängen (1925 bis 1922) können Aufnahmen zur Probe vorgenommen werden. Der Jahrgang 1925 kann dabei in der Zeit vom 20. März bis 20. April 1936 aufgenommen werden.

Anmeldung und Probedienstzeit

Die Anmeldung dazu erfolgt auf allen Dienststellen und in allen Heimen der HJ und ihrer Untergliederungen, sowie bei den DJ-Führern (in der Stadt ab Fähnleinführer, auf dem Lande ab Jungzugführer) und bei den JM-Führerinnen (in der Stadt ab Jungmädel-Gruppenführerin, auf dem Lande ab Jungmädel-Scharführerin). Nach erfolgter Anmeldung und Ausfüllung des Probeaufnahmescheins werden die Jungen bzw. Mädel der für ihre Wohnung zuständigen Einheit zugeteilt, um sich einer Probedienstzeit im Deutschen Jungvolk (DJ) bzw. bei den Jungmädeln (JM) zu unterziehen. Die Probedienstzeit dauert, je nach der Tüchtigkeit des DJ-Anwärters bzw. der JM-Anwärterin für DJ mindestens zwei und höchstens sechs Monate, für JM drei Monate.

Nur Krankheit entschuldigt

Bei der Zuteilung zu einer Einheit wird auf eine altersmäßig möglichst ausgeglichene Zusammenstellung dieser Einheit gesehen. Es soll damit der Grundsatz zu einem jahrgangsweisen Aufbau des Deutschen Jungvolks gelegt werden. Vom Tag des Probedienstantritts an beginnt der Dienst der neu eintretenden Jungen und Mädel, deren Pünktlichkeit, geistige und körperliche Regsamkeit während der Probedienstzeit besonders überprüft wird. Während der Probedienstzeit hat der bzw. die neu Eintretende jeden Dienst mitzumachen, wobei nur Krankheit als Entschuldigung gelten kann. Diese Probedienstzeit setzt sich aus wöchentlich einem Heimnachmittag, monatlich in der Regel zwei Fahrten, sowie aus monatlich zwei Appellen der DJ-Anwärter, bzw. sechswöchentlich einem Appell der JM-Anwärterinnen zusammen. Die HJ-Verschwiegenheit gilt bereits während der Probedienstzeit. Während der Probedienstzeit werden die DJ-Anwärter und JM-Anwärterinnen ärztlich auf ihre Eignung untersucht. Die endgültige Aufnahme kann nur erfolgen, wenn das Tauglichkeitszeugnis des zuständigen Arztes vorliegt.

Nach bestandener Pimpfenprobe

Nach bestandener Pimpfenprobe dürfen in das DJ nur die Jungen aufgenommen werden, die im Gesundheitspaß den Vermerk „tauglich" oder „bedingt tauglich" haben. Bei der ärztlichen Untersuchung können Jungen des Jahrgangs 1926 aus gesundheitlichen Gründen (körperliche Schwäche usw.) auf ein Jahr vom Eintritt in das DJ durch Vordruck bei karteimäßiger Erfassung zurückgestellt werden. Die ärztliche Untersuchung der JM-Anwärterinnen geschieht entsprechend der DJ-Anwärter. Eine Zurückstellung der Mädel des Jahrganges 1926 aus gesundheitlichen Gründen kann ebenfalls wie bei den Jungen erfolgen. Aufnahmegebühren und Beiträge werden bei Beginn und während der Probedienstzeit nicht erhoben. Erst von dem Zeitpunkt der Aufnahme an gelten uneingeschränkt die seitens des Verwaltungsamtes der Reichsjugendführung festgesetzten Bestimmungen einschließlich der Bestimmungen über Erleichterung der Beitragszahlung. Die geldliche Frage wird bei der Probeaufnahme bzw. Aufnahme in das DJ und die JM unter keinen Umständen als Hinderungsgrund auftreten.

Eingliederung in jahrgangsweise Einheiten

Während der Probedienstzeit ist der Pimpf und das Jungmädel berechtigt, den Dienstanzug des DJ bzw. die Bundestracht der JM zu tragen, wobei der Pimpf diesen jedoch nur ohne Fahrtenmesser, HJ-Abzeichen und Schulterstreifen trägt, bis er hierzu auf Grund der abgelegten Pimpfenprobe berechtigt ist. Bedürftige werden mit Hilfe der Nationalsozialistischen Volkswohlfahrt eingekleidet. Hierzu erlassen die Gebiete und Obergaue im Einvernehmen mit dem Organisationsamt weitere Bestimmungen. Nach Ableistung der Probedienstzeit werden die DJ-Anwärter und JM-Anwärterinnen feierlich in das DJ bzw. die JM aufgenommen. Die in das Deutsche Jungvolk und die Jungmädelschaft aufgenommenen Jungen und Mädel bilden jahrgangsweise Einheiten, so daß z. B. zukünftig alle Zehn- und Elfjährigen eines Ortes oder Stadtteils in einer Einheit zusammengefaßt werden. Unmittelbar nach der Aufnahme beginnt der regelmäßige Dienst der Pimpfe und Jungmädel und damit ihr Weg durch die Schule der Nation.

Von drinnen und draußen

Kurzmeldungen aus aller Welt.

In Oberfranken wurde von der Gendarmerie ein Bettler aufgegriffen, der in einer Stadt dieses Gebietes mehrere Mietshäuser besitzt. Außerdem bezieht der „arme Mann" eine monatliche Invalidenrente von 25 RM.

Das Schöffengericht Hof verurteilte den 36jährigen Kurt Köppel wegen fortgesetzten Vergehens der Unterschlagung und der Untreue zu zwei Jahren Zuchthaus. Köppel führte die Betriebsgemeinschaftskasse der Arbeiter der Städtischen Werke. Im Laufe von zwei Jahren entnahm er dieser Kasse ca. 3500 bis 3600 Mark, die er für sich verwendete.

Wie sich vor einigen Monaten herausstellte, hat Otto Schröder in Marienwerder schon seit längerer Zeit rotlaufkranke Schweine in seinem Fleischereibetriebe verarbeitet. Ferner ließ er sich von einem Arbeiter des Schlachthofes kranke, zum Verbrennen bestimmte Schweinelebern aushändigen, die er in die Leberwurst hineinnahm. Der Volksschädling wurde zu 2 Jahren 6 Monaten Zuchthaus, 1400 RM. Geldstrafe und Ehrverlust von 3 Jahren verurteilt.

Die Reichsärztekammer hat die für die Unterbrechung der Schwangerschaft oder die Unfruchtbarmachung aus gesundheitlichen Gründen künftig geltenden Richtlinien fertiggestellt.

In der Familiengruft des herzoglichen Hauses in Koburg fand gestern die Beisetzung der in Amorbach verstorbenen Großfürstin Kyrill von Rußland statt.

Der Verwaltungsausschuß des polnischen Sejm hat die Gesetzesvorlage über das Verbot der sogenannten Rituralschlachtungen (Schächten) angenommen. Diese Vorlage hat die polnischen Juden in große Erregung versetzt. Die Juden wollen ein Protestfasten organisieren, um auf Polen einen wirtschaftlichen Druck auszuüben und gleichzeitig das Weltjudentum zu mobilisieren.

Der amerikanische Filmschauspieler Douglas Fairbanks bemüht sich bei den britischen Behörden um die Erlaubnis, die geschiedene Lady Ahley, eine frühere englische Schauspielerin, derentwillen er sich nach langjähriger Ehe mit Mary Pickford scheiden ließ, sofort heiraten zu können.

Der polnische Außenminister Beck ist gestern aus Brüssel nach Warschau zurückgekehrt. Der Gegenbesuch des belgischen Ministerpräsidenten und Außenministers von Zeeland in Warschau wird am 18. März erwartet.

Der Robin Hood von Andalusien

Spaniens „romantischer Bandit" wird nach Entlassung aus Kerkerhaft — Nachtwächter

Pedro Caballos Martinez, genannt der Robin Hood von Andalusien, Spaniens letzter romantischer Bandit", ist nach 30jähriger Kerkerhaft jetzt begnadigt worden und in die Freiheit zurückgekehrt.

Pedro, auch unter dem Spitznamen „Die Gurke" bekannt, war bereits mit 18 Jahren zu einer Räuberbande gestoßen und hatte neun Jahre lang das Leben eines Banditen geführt, wobei er, nach bewährtem Muster, sich durch Geschenke aus seiner Beute Freunde bei der armen Bevölkerung zu machen verstand. Gern hätte er sich auf diese Weise den Ruf eines „Retters und Rächers der Unterdrückten" geschert. Aber seine Taten sahen doch immerhin so aus, daß er, als man ihn erst hatte, mehr als 150 Jahre Zuchthaus dafür erhielt. Aber bis man ihn hatte, verging lange Zeit, und ein Kranz von Anekdoten wob sich um den Banditen, dessen größter Stolz es war, daß er niemals gemordet hatte. Man hätte ihn vermutlich viel später erst gefaßt, wenn er sich nicht in ein junges Mädchen so stark verliebt hätte, daß er sie heiraten wollte, und zwar nicht mit Hilfe eines Dompfaffen, sondern eines regelrechten Priesters in der Kirche. Selbstverständlich erfuhr auch die Polizei von der Feier und fand sich, um die Trauungszeremonie nicht zu stören, vor der Kirche ein. Aber Pedro hatte damit gerechnet. Durch eine Seitentür entkam er diesmal noch mit seiner Frau, während seine Freunde durch den Haupteingang herausstürmten und durch ein Handgemenge die Polizei irreführten und ablenkten. Ein Bandit wurde dabei getötet, ein Polizeibeamter schwer verwundet.

Der Liebe zu seiner Frau hatte Pedro aber schließlich doch seine Verhaftung zu verdanken. Seine Frau war nämlich, als sie ein Kind erwartete, zu ihren Eltern zurückgekehrt. Dort brachte sie ein Mädchen zur Welt. Pedro besuchte seine Frau am Wochenbett, und wieder fand sich die Polizei ein. Als er aus dem Haus heraustrat, richteten sich die Gewehrläufe auf ihn. „Ich wußte, daß ihr mich hier erwarten würdet," begrüßte er die Bamten, „aber ich habe eben mein Töchterchen geküßt, und das ist für mich nicht die Stunde, Blut zu vergießen!" Also wurde aus dem Banditen Pedro der „Mustergefangene" von Granada, denn dank seiner guten Führung ist er nun begnadigt worden. Man hat ihm sogar, der seit 1906 im Zuchthaus saß und heute fast 56 Jahre alt ist, eine Stellung besorgt. Sobald er seine inzwischen zur Frau erblühte Tochter gesehen haben wird, muß er sein neues Amt antreten als — Nachtwächter.

Gut rasiert-
DRP 609166.
ROTBART
MONDEXTRA
gut gelaunt!
ROTH-BUCHNER G.M.B.H. BERLIN TMP.

Eigentum und Verlag der Mitteldeutschen Verlags-Aktien-Gesellschaft, Otto Hendel-Druckerei, Halle (S.)
Hauptschriftleiter: Dr. Harald Oldag
Stellvertreter: Fred M. Frank
Schriftleiter für Politik und Kulturpolitik und die Wochenbeilage: Dr. Harald Oldag; für den Nachrichtendienst, Unterhaltungs- und Reisebeilage: Fred M. Frank; für Städtisches und Heimatteil: Hans Hasspach; für Kunst und Wissenschaft und die Beilagen „Funkfunk und Funk", „Schriftfunk der Zeit": Ehrenfried Ebers; für Arbeit und Wirtschaft und die Beilage „Deutscher Arbeitsdienst": Dr. Gerhard Stabenow; für Sport: Dr. Gerhard Stabenow; für Frauenzeitung und die Beilagen „Frau spricht deutsche Jugend", „Mädel in der Zeit" und „Feierstunde für Kinder": Liselotte Eckert.
Bildverantwortliche: die Redakteure.
Anzeigenleiter: Helmut Loeff. Sämtlich in Halle (S.).
D.-A. II 36: Ausgabe Saale-Zeitung Halle 25 630, davon 947 mit Beilage Wettenfeller Nachrichten; Ausgabe Merseburger Zeitung, Merseburg 14 550. Sonnabends über 17 500; Ausgabe Mitteldeutsche Zeitung Erfurt, 23 792; insgesamt: 63 972; Sonnabends über 66 900.
Gültig Preisliste Nr. 10.

Wir haben wieder einmal Tür und Tor zum billigen Einkauf geöffnet!

Hosen und Berufskleidung heißt heute unsere Parole. Nicht nur, daß wir mit einer mehr als großen Auswahl aufwarten, auch unsere Preise liegen jetzt besonders günstig. Besichtigen Sie bitte unsere Fenster, und überzeugen Sie sich davon, daß Hollenkamp wieder einmal beweist: gute Kleidung braucht nicht teuer zu sein.

Sonder-Verkaufstage für Hosen und Berufskleidung

HOSEN

Anzughosen aus Resten zum Ergänzen v. Anzügen 3.50 6.30 8.80 10.60 14.—
Streifenhosen, die prakt. Hose für jeden Zweck 2.90 4.40 6.20 8.80 12.15
Sommerhosen in modernen bunten Farben zum Kombinieren von Sportjacketts 8.80 10.60 14.— 17.50 26.—
Golfhosen, lang und weit geschnitten in mod. Farben 2.75 4.90 6.30 8.80 14.—
Breeches in strapazierfähigen Cord- und Whipcord-Qualitäten 4.40 6.30 8.80 10.60 14.—
Lange Cordhosen, unsere altbewährten Stammqualitäten 3.90 6.30 7.40 10.40 14.—
Manchesterhosen 5.30 7.40 8.80 10.60
Pilothosen 3.50 4.40 6.20 8.—

BERUFSKLEIDUNG

Schlosserjacken mit Umlegekragen 1.75 2.20 2.95
Schlosserhosen 1.75 2.20 2.95
Herren-Berufs-Mäntel 2.40 3.50 4.90
Ärzte-Mäntel 3.90 4.90 5.30
Kochjacken 3.50 4.70 5.60
Kochhosen 3.50 4.95 6.50
Kellnerjacken 3.50 4.40 5.30
Malerjacken 1.75 2.40 3.50
Malerhosen 1.75 2.40 3.50
Damen-Schutz-Mäntel weiß, blau, schwarz, braun 2.25 2.40 4.70
Damen-Wickel-Mäntel das praktische Hauskleid 1.75 2.40 4.40

Immer wieder

HOLLENKAMP

Halle/Saale Gr. Ulrichstr. 19/20

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-19360307013/fragment/page=0003

Familien-Nachrichten

Nach schwerer Krankheit verschied am 6. d. M. unser langjähriger Expedient und Arbeitskamerad

Herr Wilhelm Petschick

Seine vorbildliche Pflichttreue und kameradschaftliche Gesinnung sichern ihm ein ehrenvolles Andenken.

Betriebsführer und Gefolgschaft der Fa. Otto Westphal G. m. b. H.

Statt Karten.

Nur auf diesem Wege ist es uns möglich, für die überaus zahlreichen Beweise aufrichtiger Teilnahme beim Heimgang unserer einzigen, geliebten Tochter Margarete, für die letzte Ehrung und tröstenden Worte bei der Trauerfeier herzlichen Dank zu sagen.

In tiefer Trauer

Walter Steinborn und Frau
Elsbeth, geb. Pitzschk.

Alfred Weniger, als Bräutigam.

Werben, im März 1936.

Familiennachrichten
(Aus Zeitungsnachrichten und nach Familienangaben.)

Gestorben

Halle:
Hermann Köhler, 81 J.
Aschersleben:
Pastor Hoffmann. — Fr. Temme, 70 J.
Bernburg:
Hermann Alsleben, 74 J. — Martha Bein geb. Schwärzel, 30 J. — Auguste Kinne geb. Schneider, 74 J.
Doberschütz:
Paul Burkhardt, 52 J.
Eilenburg:
Kurt Schwabe, 29 J.
Nordhausen:
Oskar Bauer, 81 J. — August Gerlach, 57 J. — Wilhelm Hagen.

(Aus Zeitungsnachrichten und nach Familienangaben.)

Geburten:

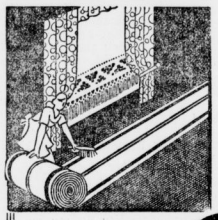
Zeitz:
Kurt Müller und Frau Margarete geb. Schiller, einen Sohn.

Mein Wunsch
eine Uhr von
Kurt Weiss
Gr. Ulrichstraße 55
gegenüber W. F. Wollmer

Phrenologie
Handlinien deutung
Halle a. S.
Sophienstraße 25, I.
Nähe Friedrichsplatz
Sprechzeit 9—19.30

Gold
Silber, Brillanten
Altes Silbergeld kauft
Juwelier **Alfred Koch**
Halle (Saale)
Kleine Ulrichstr. 18a
Weiterbeh. - Bescheinig. Nr. 8

Frühling ins Heim



So soll es auch bei Ihnen sein, Ihre Wohnung soll auch im Frühling so schön sein, wie die sich schmückende Natur. Wir geben Ihnen wertvolle Anregungen in unserer

Frühjahrs-Gardinen-Schau

die in ihrer Vielseitigkeit und Reichhaltigkeit ganz besonders das **Preiswerte** in den Vordergrund rückt. Wir laden Sie herzlichst zur zwanglosen Besichtigung ein

Unsere Teppichläger zeigen Ihnen eine Fülle preiswerter und schöner Teppiche in allen Herstellungsarten ●

Halle (Saale)
Große Ulrichstr. 22/25

Brümmer und Benjamin

Seit 80 Jahren
Umpreßhüte
für Damen und Herren
Zu billigsten Preisen
werden dieselben gewaschen oder gefärbt und nach modernsten Formen wie **neu** umgearbeitet.
HUT-FABRIK
A. Tenner
Aelteste Umpresserei am Platze
nur Mittelstraße 6, I. Gegr. 1856

Halte bis auf weiteres Sprechstunden vormittags 11—12, nachmittags 17½—19½ ab.
Dr. med. Meding
prakt. Arzt u. Geburtshelfer
Gr. Steinstraße 56

Verreist bis Ende März
Prof. Grund

Deutsche Wertarbeit
Ein Geschenk von bleibendem Wert
Die elektrische SINGER

SINGER NÄHMASCHINEN AKTIENGESELLSCHAFT
Fabrik in Wittenberge Bez. Potsdam
Halle a. Saale, Leipziger Straße 23
Mühlweg 22
Ammendorf, Neben dem Rathaus
Querfurt, Klosterstraße 7
Bitterfeld, Bismarckstraße 59
Delitzsch, Leipziger Straße 4

Bei Rheuma
Gicht, Reißen usw. d. Alpenkräuter-**Harnsäure-Tee**
Nachweislich erfolgreich. — Paket 1.—. Alleinverkauf
Apoth. C. Krütgen Nachf., Halle (S.), Königstr. 24/25

Altersversorgung!

In unserem Altersheim findet alleinstehende Persönlichkeit oder Ehepaar bei treuester Pflege und Fürsorge liebevolle Aufnahme. **Einkaufsmöglichkeit.** Die einmalige Ablindungssumme in Höhe von 6000 bzw. 12 000 RM. wird einwandfrei sichergestellt. Anfragen erbittet der Hausvorstand. **Naumburg (Saale), Jägerplatz 28, Haus Sorgenfrei.**

Bildereinrahmungen
Photographie-Ständer
Elfenbein - Miniaturen
H. Graichen, Brüderstr. 13

Zu den **Konfirmations-Festlichkeiten** und dem bevorstehenden **Osterfeste** empfehle ich nur das **Beste** von **Qualität:**
Rehwild-Junghirsch
Feiste Fasanenhähne
Gänse - Enten
Puten - Kapaune
Feiste Hasen u.s.w.
Erdmann Riemer jr.
Leistungsfähiges Wild- und Geflügel-Spezialgeschäft am Platze, Halle (S.), **nur** Wörmlitzer Str. 101. Tel. 23181 u. auf dem Wochenmarkt bei Fiedler. Tel. 23011. - Prompter Versand nach auswärts. Frühzeitige Bestell. erbeten.

Homöopathie heilt!
Sie erwirbt sich mit Recht immer mehr Freunde. Seitdem die großen Homöopathen ihre prächtigen Erfolge erzielten, ist schon aus manchem Saulus ein Paulus geworden. Wer sich für diese Heilmethode näher interessiert, wende sich an die Homoia-Gesellschaft, Karlsruhe O 213 a. Diese liefert gegen Einsendung von 30 Pf. für Unkosten ein wertvolles Aufklärungsbuch, verfaßt vom Geh. Med.-Rat Dr. Schröder, in dem mehr als 250 Krankheiten beschrieben und die Wege zu ihrer Heilung gezeigt werden

---

Im Dienste der Hausfrau
Fensterputzen
Prompte saubere Ausführung durch das Reinigungsinstitut
H. Mannhardt,
Burgstraße 8 — Fernruf 24402

Flechte
Hämorrhoiden, Ekzeme, Ausschlag, offene Beine, beseitigt in kurzer Zeit
A. Blankenburg
Halle (Saale) Gr. Steinstr. 29
(Keine Spritzen. Keine Medizin
Bei Nichterfolg Geld zurück

Kostüme und Mäntel
Fertig alle Größen od. nach Maß eigene Werkstattarbeit!
August Göbel
Damenschneider
Talamtstr. 1, II. Etage, am Hallmarkt

Das Ostergeschenk für die Hausfrau
Ein Gasherd für 4.50 monatlich
etwa **Mk. 1.10** wöchentlich und folgende Vergünstigungen:
1. Rückkauf des alten Herdes oder Kochers mit **Mk. 10.-** (daher keine Anzahlung)
2. Verbilligte Installation für **Mk. 6.-**

Verkauf durch den **hiesigen Fachhandel** und das **Fachgewerbe** (die durch das nebenstehende Wappen gekennzeichnet sind) und durch die **Licht u. Wärme G. m. b. H.,** Große Ulrichstraße 54.

Auskunft erteilt die **Wehag.** - Ruf 27301.

Frühjahrs-Neuheiten!
Woll-, Seidenstoffe
Mäntel
Kostüme - Blusen
Kleider
Kinder-Bekleidung
Wäsche
Täglich Eingang von Neuheiten!
Bruno **Freytag**
Halle Leipzigstr. 100

---

14 Tage verreist
Frauenarzt Dr. Voigt

Wolfsnaturbürste
da heißt es die Füße abstreichen.
Cocosfaser-Abtreter 65 90
Feingarn-Abtreter 85 1.25
Elbageflecht-Abtreter besonders haltbar . . . 2.25
Starke Velour-Abtret. 2.95
Eiserne Fußkratzer 3.50
HALLE-SAALE **RITTER** IM RITTERHAUS

An alle Hausfrauen!
Jeden Montag liefere ich aus frischen Schlachtungen
Kalbs-Keule 108 Pf.
Alles ohne Knochen
Kalbs-Niere . . . . 98 Pf.
Kalbs-Rücken . . . 88 Pf.
Kalbe-Frikassee . . 68 Pf.
Kalbs-Herzen . . . 45 Pf.
Kalbs-Lungen . . . 130 Pf.
Kalbs-Leber . . . . 88 Pf.
Schweine-Nieren . 78 Pf.
AK.-Bratwurst . . .
Hühner-Kochfleisch 68 Pf.
kleingehackt . . . . 1 Pfund
A. Knäusel Butter, Wurst, Fleischwaren.

Juwelier und Bildhauer-Edelschmiede
Wratzke & Steiger
Fernruf 224 64 Hoflieferanten Halle (Saale)
Adolf-Hitler-Ring 9/10
Reiches Lager aller Juwelen, Gold- u. Silberwaren
Kunstgewerbliche Werkstatt für alle Aufgaben in Edelmetall

Detektiv Beobachtungen Ehescheidungen
Merseburgerstraße 3 Heiratsauskunft

Ueberanstrengte Augen kräftigt man mit **Teinaers Augenwasser,** seit 120 Jahren bestes Mittel zur Stärkung der Augen und Erhaltung der Sehkraft. Alleinverkauf **Hirsch-Drogerie,** Oskar Ballin jun., nur Leipziger Str. 63 (Aufg. Passage)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-19360307013/fragment/page=0004

Mitteldeutschland Saale-Zeitung

Aus der Stadt Halle

Jahrgang 1936 / Nummer 57
Sonnabend, 7. März

Gedenke, Deutscher, deiner Toten...

Nach den Freiheitskriegen wurde in unserem Volk zum Andenken an alle, die ihre Pflicht getan und die Bande der Knechtschaft zerrissen und im Kampf ihr Leben gelassen hatten, das Totenfest eingerichtet, das wir noch heute immer im Herbst feiern. Ein Volk, das seine großen Toten ehrt, ehrt sich selbst. Und sind nicht im Weltkrieg noch ganz andere Opfer gebracht worden? Sollten wir die zwei Millionen deutscher Soldaten vergessen, die in dem gewaltigen Ringen starben für uns, starben, auf daß wir leben? Wir vergessen nicht, daß mitten unter uns noch Mütter, Frauen und Kinder jener Getreuen sind, denen an solchem Tag das Herz besonders schwer ist, die Unersetzliches hingeben mußten, denen wir in herzlichem Mitgefühl, in stolzer, aber echter Trauer, in Dankbarkeit heute die Hand drücken mit unserem ganzen Volk. Reminiscere — dieses Totengedenken in der Passionszeit, im Frühling, an dem die Fahnen über unseren Straßen wehen, an dem wir unsere Gräber und Ehrenmale schmücken, an dem wir vor Gott der vergangenen Zeiten gedenken, es ist schnell zur Volkssitte geworden, von der sich niemand ausschließen mag.

Gestritten, gelitten für deutsche Ehr', es kennt ihre Namen Gott, der Herr; so steht auf dem Denkmal in Rousselaere zu lesen. Was sie taten, die Jungen und die Alten, die Christen sollten es noch eher als andere verstehen, daß hinter der Geschichte unseres Volkes in Vergangenheit und Gegenwart die Güte und Weisheit unseres Gottes steht, der uns dankbar und gläubig, froh und stolz sehen will, der uns Aufgaben stellt, die gehorsam und mutig angepackt werden müssen, die uns der vergangenen Zeit wert machen; daß nur nicht alles umsonst aufgewandt sei für uns. Gedenke, Deutscher, an deine heilige Pflicht!

Letztlich weist die Mahnung dieses Gedenktages uns über uns selbst hinaus, hin zu dem lebendigen Gott, der allein der Herr ist über Leben und Tod, über Tote und Lebende. Vor ihm gehören wir alle zusammen. Ueber uns und über denen, die wir nicht vergessen wollen, die wir liebbehalten, die uns Verpflichtung und Mahner von Gott her sind, ragt auf das Kreuz Christi. Nie wird's uns eindringlicher verkündigt als in der Passionszeit, daß Gott die Liebe ist, daß das Gute, daß die Liebe siegt. Durch Kreuz geht's zur Krone. Das eine große Opfer, auf Golgatha gebracht, ist Erlösung für alle. Das Kreuz, mit dem sie gesegnet sind, unter dem sie ruhen — ganz im Frieden nach dem Kampf — es ist noch das Zeichen des Sieges, unter dem auch wir glauben und beten und kämpfen, sterben und leben können. Reminiscere, gedenke, Herr, an deine Barmherzigkeit und an deine Güte, die von der Welt her gewesen ist! **R.M.**

Der letzte Monat entscheidet!
Opfert zum Eintopf-Sonntag am 8. März!

Namenlosen und die Geliebten, verehrten und nie vergessenen Helden der Nation, es gehört so nicht nur ins Kriegsbuch oder in die Geschichte, die nun bei aller Ehrwürdigkeit doch vergangen und abgeschlossen ist. Es geht dich an, es betrifft dein persönlichstes Leben. Und solch Tag ist die große Gewissensfrage an jeden. Ging die Saat — und eine edlere gibt es nicht als Blut und Leben, das hingegeben werden mußte und hingegeben wurde auch für dich — ging die Saat, die Gott ausstreute, in deinem Leben auf? Das Einfachste und Mindeste, was man erwarten kann, ist doch wohl eine Dankbarkeit, die das Gute erkennt, und die freudig anerkennt, was uns, den Lebenden, gelassen und auch geschenkt wurde, wovor wir gnädig bewahrt wurden. Muß denn erst Grauen und Schrecken des Krieges, wie ihn die Soldaten draußen gesehen haben, und der auch auf Heimatboden ausgekämpft werden, dein Haus, deine Familie bedrohen, Arbeit und Brot dir nehmen konnte, ausgemalt werden? Wer hätte es denn für möglich gehalten, wenn man ihm 1914 gesagt hätte, daß Deutschland ganz allein über vier Jahre lang der ganzen Welt in einer unausdenklichen Kraftprobe und Materialschlacht widerstehen würde, und daß unser Heer im Felde unbesiegt zurückkehren würde? Was haben wir denn dazu getan, daß auch nach Kriegsende alle die Gefahren, die auf Schritt und Tritt lauerten, abgewandt wurden, daß Hunger und Arbeitslosigkeit, Selbstzerfleischung und Mutlosigkeit unseres Volkes vergingen und einer neuen Zeit gewichen sind? Wer hat hier das Recht, an diesem oder jenem, was ihm nicht gefällt, zu kritisieren oder ohne Vertrauen und Glauben zu klagen, als gäbe es nichts Gutes, als gäbe es keinen Gott, als sei alles, was gewesen, ohne Sinn und Zweck?

Wasserstände von heute

Saale			W.	F.	Elbe			W.	F.
Grochlitz	7.	+2,45	5	—	Aussig	7.	+0,71	—	2
Trotha	7.	+2,46	8	—	Dresden	7.	+2,10	—	9
Bernburg	7.	+2,58	—	5	Torgau	7.	+3,20	—	10
Calbe O.-P.	7.	+1,75	—	—	Wittenberg	6.	+3,57	—	9
Calbe U.-P.	7.	+3,36	—	2	Rosslau	7.	+2,94	—	10
Grizehne	7.	+3,40	—	4	Aken	7.	+3,20	—	10
					Barby	7.	+3,19	—	8
Havel					Magdeburg	7.	+2,59	—	8
Brandenb. O.	7.	+2,40	2	—	Tangermünde	7.	+3,81	—	5
Brandenb. U.	7.	+1,49	2	—	Wittenberge	7.	+3,61	2	—
Pathenow O.	7.	+3,03	1	—	Lenzen	6.	+3,93	1	—
Pathenow U.	7.	+1,98	—	1	Dömitz	7.	+3,60	1	—
Ravelberg	7.	+2,34	3	—	Darchau	6.	+3,85	3	—

Handwerk spendet für das WHW

Kreishandwerksmeister Schiller übergab die Sachspenden des Handwerks

Kreishandwerksmeister Halle-Saalkreis, Schiller, übergab in einer schlichten Feier den Kreisbeauftragten Halle-Stadt und Saalkreis, den Parteigenossen Seifert und Rudel eine Sachspende des Handwerks, die bedürftige Handwerkskameraden des Schuhmacher-, Damenschneider- und Wäscheschneiderhandwerks im Auftrage der Kreishandwerkerschaft angefertigt hatten.

Der Kreishandwerksmeister betonte bei der Uebergabe, daß er mit dieser Sachspende einmal die enge Verbundenheit des Handwerks mit dem Winterhilfswerk zum Ausdruck bringen wolle, daß er zum anderen bedürftigen Handwerkskameraden des Bekleidungshandwerks die Möglichkeit geben wollte, zu zeigen, daß sie in der Lage seien, erstklassige Arbeit zu leisten. Die Schuhe, Kleider, Mäntel und Wäschestücke seien von Handwerkern angefertigt worden, die unter Auftragsmangel litten und denen durch diesen zusätzlichen Auftrag dadurch geholfen werden sollte, daß sie die Möglichkeit bekämen, ihren Formensinn und ihre alte Handfertigkeit wieder anzuwenden. Damit hat die Kreishandwerkerschaft jenen Handwerkern Gelegenheit gegeben, zu zeigen, zu welchen Leistungen sie trotz ihres Alters und ihrer mangelnden Beschäftigung imstande seien.

Der Kreisbeauftragte Halle-Stadt, Pg. Seifert, sprach seine Freude über die Spende des Handwerks aus und dankte dem Kreishandwerksmeister mit der Versicherung engster Verbundenheit mit dem Handwerk. Gleichfalls sprach der Kreisbeauftragte Saalkreis, Pg. Rudel, seinen Dank aus und brachte zum Ausdruck, daß er in engster kameradschaftlicher Zusammenarbeit mit dem Handwerk dafür sorgen werde, daß das Handwerk bei Aufträgen berücksichtigt werde.

Gleichzeitig überreichte die Hallesche Schuhmacher-Genossenschaft dem Winterhilfswerk eine Sachspende in Schuhen, die ebenfalls bei den beiden Kreisbeauftragten des Winterhilfswerks vollste Anerkennung fanden.

Nach der Ueberreichung gab der Kreishandwerksmeister den beiden Kreisbeauftragten des WHW Gelegenheit, im Schulungsraum der Kreishandwerkerschaft die Arbeiten zu besichtigen, die die Mitteldeutsche Landeslieferungsgenossenschaft des Wäscheschneiderhandwerks als Großauftrag anfertigte. Die präzise Ausführung der Stücke fand allgemeine Zustimmung.

Die Baugenehmigungen im Februar

Neu- und Umbauten im Werte von 1,2 Mill.

Im Monat Februar wurden durch die Baupolizei insgesamt 122 Baugenehmigungen erteilt. Hiervon entfielen auf Neubauten für Wohngebäude 42, auf gewerbliche Anlagen und Wirtschaftsgebäude (Lauben, Schuppen, Kraftwagenunterstände usw.) 15 und auf Umbauten, die durch Aufstockung, Wohnungsteilung, Fassadenänderungen usw. veranlaßt wurden, 65 Genehmigungen. Die Wohngebäude sind beantragt als 22 Einfamilienhäuser in der Schwuchtt-, Otto v. Guericke- und Sophienstraße, am Straßburger- und Krokusweg und Am Feldrain, als 2 Zweifamilienhäuser in der Richthofenstraße und am Meisenweg und als 18 Mehrfamilienhäuser in der Tholuck-, und Seebenerstraße und am Planenaer Weg.

Durch die Wohngebäude sind 170 und durch Umbauten 8 Wohnungen geschaffen worden. Die Neu- und Umbauten ensprechen einer Bausumme von 1 200 000 RM. Für Anpreisungseinrichtungen (Reklamen) wurden 51 Erlaubnisscheine ausgestellt.

Ein Jahr Arbeitsdank Halle

Der Arbeitsdank Bezirk 1/XIV Halle (Saale) hatte anläßlich seines einjährigen Bestehens zu einer Feierstunde eingeladen. Bezirksobmann Schlegel hieß Vertreter der Partei, der Behörden und der Wirtschaft herzlich willkommen und gab nach der Führerehrung an Stelle des verhinderten Arbeitsführers Dr. Bretz von der Reichsleitung Arbeitsdank einen Ueberblick über Wesen und Wirken dieser Einrichtung. Der Arbeitsdank soll die Kameradschaft des Arbeitsdienstes weiterpflegen, sie soll den jungen Menschen zur Wiedererlangung einer Stellung behilflich sein und ihm auf Sparkonten einen Notgroschen sichern für die Heirat, für die Selbständigmachung oder für die Ansiedlung. Dieser Gedanke kam auch in dem chorischen Spiel von Müller-Schnuck „Soldaten der Scholle" zum Ausdruck, das von der Arbeitsdienstabteilung 3/143 Passendorf dargeboten wurde. Die Mitgliedschaft Halle-Ost brachte einen Sprechchor, die Gesangsgruppe Halle-Süd sang Volkslieder und die Arbeitsdankfrauengruppe tanzte deutsche Volkstänze. Der Musikzug des Reichsarbeitsdienstes Gau XIV Merseburg umrahmte mit Märschen und anderen flotten Musikstücken den schönen Abend.

Prof. Alderhalden 25 Jahre in Halle

Der Physiologe der Martin-Luther-Universität, Geheimrat Prof. Dr. Dr. Emil Abderhalden, ist am 9. März 25 Jahre in Halle ansässig. Der Gelehrte, durch den die Akademie der Naturforscher einen neuen Auftrieb erfahren hat, den viele gelehrte Gesellschaften in aller Welt zu ihrem Mitgliede ernannt haben, der durch seine zahlreichen wissenschaftlichen Arbeiten sich einen Namen von Weltruf erworben hat, ist den Hallensern ein Hallenser geworden durch mancherlei soziale Unternehmungen, für die ihm sein Gelehrtenschaffen noch Zeit ließ. Der „Bund zur Erhaltung und Mehrung der deutschen Volkskraft", durch den Garten- und Ackerflächen für die Allgemeinheit bereitgestellt wurden, verdankt ihm ebenso seine Entstehung wie die Altershilfe, die Tausende von alten Menschen in schwerster Zeit betreut hat. Vier Jahre nach seiner Uebersiedlung nach Halle rief er das Säuglingsheim in Cröllwitz ins Leben und gestaltete in der Nachkriegszeit den Muttertag des deutschen Volkes aus. Den besonderen Dank des deutschen Volkes hat sich Emil Abderhalden durch die Verschickung erholungsbedürftiger Kinder während der Nachkriegsjahre in seine Schweizer Heimat erworben. Wo immer Volksnöte auftauchten, war auch dieser Mann zu finden, dessen höchstes Streben es ist, den Mediziner zum Arzt zu erziehen, den Arzt aber zum Seelsorger im Volksganzen mitverantwortlich zu verankern.

Bankdirektor Aurel Goethert 80 Jahr

Am 10. März begeht Bankdirektor Aurel Goethert-Halle den 80. Geburtstag. Er war ursprünglich bei der Reichsbank in Weißenfels tätig und ging dann im Jahre 1906 zum Halleschen Bankverein von Kulisch Kaempf & Co. Im Alter von 70 Jahren ist er aus dem Vorstand des Unternehmens ausgetreten, gehört ihm aber immer noch als Aufsichtsratsmitglied an. Herr Goethert ist auch heute noch Aufsichtsratsmitglied bedeutender mitteldeutscher industrieller Unternehmungen.

Die Polizei hilft dir.
Ein Plakat, das für die am 15. März beginnende Polizei-Aufklärungswoche wirbt, deren Höhepunkt der „Tag der Polizei" (21. und 22. März) ist. An diesem Tage wird eine Sammelaktion im Zeichen des Winterhilfswerks durchgeführt. (Scherl-Bilderdienst-M.)

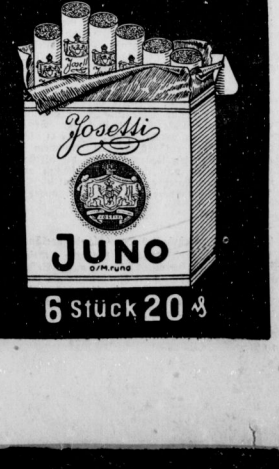
?Das Wetter von morgen?

Wettervoraussage der Reichswetterdienststelle Berlin, Ausgabeort Magdeburg

Wettervorhersage bis Sonntagabend: Auffrischende südliche bis südwestliche Winde, anfangs heiter bis wolkig, später Eintrübung aber im ganzen noch trocken, früh leichter Bodenfrost. Temperaturen tagsüber ähnlich wie heute.

Für Montag: Bei starkem Westwind stark wolkig, unbeständig und milderes Wetter wahrscheinlich.

Feine Mischung - richtiges Format -
sachgemäße Verpackung
sind der Grundlage des großen Juno-Erfolges! Die im Nonniol-Block frisch gehaltene Edel-Mischung entwickelt im dicken runden Format unserer
JUNO
ihren hocharomatischen, köstlichen Geschmack.
Juno-Rauchen sind Lebensfünfteln!



Aus gutem Grund ist Juno rund!

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-19360307013/fragment/page=0005

Gemeinschafts-Eintopf mit der SA

Noch einmal pochen morgen die Helfer der NSV. an alle Türen. Zum letztenmal in dieser Sammelperiode holen sie die Eintopfspenden ab. Obwohl der Verlauf des Winterhilfswerkes 1935/36 erneut den Opfersinn des deutschen Volkes in unzähligen Beispielen unter Beweis gestellt hat, wird es vielleicht gerade deshalb am Ausgang dieser Sammelperiode der Ehrgeiz aller Volksgenossen sein, ihren Willen zur Volksgemeinschaft in besonderem Maße zu bekunden.

So hat es sich die SA. zur Aufgabe gemacht, diesem Tag ein eigenes Gepräge zu geben. Nicht allein in der Eintopfspende und im Eintopf schlechthin soll der Sozialismus der Tat seinen Ausdruck finden, sondern die Volksgemeinschaft soll Wirklichkeit werden an dem Eintopftisch, den die SA.-Männer in allen Orten des Reiches ihren Volksgenossen richten.

Jedes Eintopfgericht, das morgen in Gemeinschaft mit der SA. verzehrt wird, hilft den Kriegsschatz des Volkes gegen Hunger und Kälte ideell und materiell vermehren. In 23 Gaststätten unserer Gaustadt halten morgen die SA.-Männer schmackhafte und reichliche Eintopfgerichte für 50 Pf. und 60 Pf. bereit.

Die SA. erwartet euch zum gemeinsamen Eintopfessen in den Gaststätten:

Schrebergarten Süd, Elsa-Brandström-Straße; Restaurant Neubert, Beesener Str.; Schweizerhaus, Wörmlitzer Straße; Schrebergarten Paul-Riebeck-Stift, Beesener Straße; Vorhaus, Merseburger Straße; Restaurant Schultheiß, Merseburger Straße; Restaurant Ansbach, Schwetschkestraße; Restaurant Askania, Thomasiusstraße; Schänke Alt-Halle, Leipziger Straße; Schlachthof, Freiimfelder Straße; Restaurant Petzold, Charlottenstraße; Restaurant Schreberhaus, Freiimfelder Str. hinter der Schule; Deutsche Bierstuben am Steintor; Schreberschlößchen am Galgenberg; Freyberg-Bräu, Albert-Dehne-Straße; Marsla-Tour, Gr. Ulrichstr.; Dortmunder Union-Bräu, Jägergasse; Schwarzer Bär, Bärgasse am Markt; Pfälzerheim (Alemannenhaus), Albrechtstraße; Albrecht-Festsäle, Albrechtstraße; Thomasius-Halle, Mühlweg 12; Reichshof, Burgstraße; Goldener Schwan, Reilstr.

Ein neuer Bussard im Bisongehege

Das Interesse der Besucher unseres Zoo wendet sich in den letzten Jahren in steigendem Maße auch den einheimischen Tieren zu, die seit jeher in unserem Zoologischen Garten eine Pflegestätte gefunden haben. Unter diesen spielen die so viel bekannten Raubvögel eine große Rolle. Zu den Raubvögeln wird bekanntlich alles gezählt, was krummen Schnabel und scharfe Krallen hat. Und weiter wird aus diesem Tatbestand geschlossen, daß die Träger dieser Waffen im Interesse der friedlichen Tiere ausgerottet werden müßten. Die Naturschutz-Gesetzgebung hat gründlich mit diesem auch in aufgeklärten Kreisen noch immer weit verbreiteten Vorurteil aufgeräumt. Gerade unter den Raubvögeln finden sich viele, die ausgesprochen nützlich sind, wenn man einmal diese so häufig mißbrauchten Ausdrücke „schädlich" und „nützlich" anwenden will.

Wieviel Gutes der Bussard durch die Vertilgung von Mäusen stiftet, ist gar nicht zu errechnen, denn er lebt ja fast ausschließlich von Mäusen, wie die Untersuchungen des Mageninhaltes immer wieder gezeigt haben. Das stark wechselnde Aussehen des Bussards hat häufig zu Irrtümern Veranlassung gegeben. Neben ganz schwarzbraunen Exemplaren gibt es solche, die nahezu weiß sind, dazwischen stehen alle möglichen Uebergangsformen. Durch einen Zufall sind wir jetzt in den Besitz eines ganz hellen Exemplares mit fast weißer Unterseite gekommen. Er ist mit den übrigen zusammen in den Käfigen am Bisongehege ausgestellt.

„Das neue deutsche Geschichtsbild"

Zwei Vorträge im Frauenbildungsverein.

Im Frauenbildungsverein fanden kürzlich zwei Vorträge aus der Geschichte statt. Studienassessor Dr. Lorenz sprach über das neue deutsche Geschichtsbild. Geschichte nannte er eine kämpferische Wissenschaft. Wir lernten aus ihr für das Geschehen der Gegenwart, sehen, ob dieses durch die Geschichte gerechtfertigt wird. Die Grundpfeiler der nationalsozialistischen Weltanschauung müssen in die Geschichte eingebaut werden, die rassenkundliche und biologische Betrachtung, ebenso die, Werte des Bodens und Raumes. Heute halten wir die Vorgeschichte für wichtig, wir kennen durch sie 6000 Jahre des deutschen Lebensraumes. Nach Jahrtausenden der Reinrassigkeit übernahmen die Germanen von 400 n. Chr. an die Kultur der Romanen, Karl der Große gehört dem romanischen Kulturkreis an, Widukind steht außerhalb desselben. Beide sind große Persönlichkeiten. Daß Widukind unterlag, ist geschichtliches Schicksal. Widukind kehrt wieder in Heinrich IV., Barbarossa, Luther und Bismarck. Der Bismarcksche Staat muß sich mit allen undeutschen Widerständen auseinandersetzen und ist 1914 unterlegen. Heute haben wir den neuen Volksstaat, der auf Blut und Rasse gegründet und weltanschaulich unternaueri ist. Im zweiten Vortrag sprach Frau Elisabeth Boehm über das Charakterbild Karls des Großen. Nachdem die Rednerin einen kurzen Ueberblick über die älteste germanische Geschichte und ihre damals schon vorhandene Kultur gegeben hatte, ging sie näher auf die Taten der Merowinger und deren mächtige Hausmeier ein.

Ausstellung „Wehrhaftes Deutschland" verlängert.

Die im „Marktschlößchen" laufende haltische Ausstellung erfreute sich eines beträchtlichen guten Besuches, daß sich eine Verlängerung der Ausstellung als unerläßlich herausstellte. Die Ausstellung wird bis einschließlich Dienstag, 10. März, verlängert. Am Sonntag ist sie durchgehend von 10—18 Uhr, an den Wochentagen von 10—13 und von 15—21 Uhr geöffnet. Der Eintritt beträgt 20 Pf., für Hitlerjugend, Schüler und Kinder 10 Pf.

Hunde aller Rassen stellen sich vor

Morgen erste Hundeausstellung des Gaues Halle-Merseburg

Am Sonntag findet im „Reichshof" die erste große Rassehundeschau des Gaues Mitte der Reichsorganisation der deutschen Hundezüchter statt. Etwa 300 edle Rassehunde werden gezeigt und den Preisrichtern vorgeführt. Angegliedert ist dieser allgemeinen Ausstellung noch eine ganze Reihe Fachschaftsausstellungen, so für Bernhardiner, Doggen, Deutsche Schäferhunde, Deutsche Rauhhaar, Boxer, Dobermann, Rottweiler, Pinscher-Schnauzer und andere. Der Reichsführer der deutschen Hundezüchter, Glockner-Deißenhofen, wird die Ausstellung besichtigen und als Richter bei der Bewertung mitwirken. Die Ausstellung wird eingerichtet und geleitet durch den „Kynologischen Verein Caesar von 1889, Halle"" und dessen Vereinsobmann und Bezirksobmann für die Bezirke Merseburg-Ost und -West, Speer.

Auch die deutsche Hundezucht ist durch umfassende organisatorische Maßnahmen von der Ueberzahl der Vereine und Verbände bereinigt und auf überschriftliche Art geordnet worden. Innerhalb dieser Neuordnung ist eine Einteilung nach Gauen eingerichtet worden. Halle gehört danach zum Gau Mitte, der Magdeburg und Halle-Merseburg umfaßt. Der hallische Verein kann in der Tatsache, daß ihm die Ausrichtung der ersten Gau-Ausstellung nach der Neuordnung übertragen wurde, eine besondere Anerkennung seiner vieljährigen treuen Arbeit und seines entschiedenen Einsatzes unter den neuen Verhältnissen sehen. Besteht doch unser hallischer kynologischer Verein seit 1889; er ist wenige Monate nach den beiden ältesten deutschen Hundezüchtervereinen, Berlin und Hannover, begründet worden, seit Anbeginn seines Bestehens arbeitet er für die Hochzucht der deutschen Hunderassen.

Am Sonntag früh 7 Uhr beginnt die Einlieferung der Hunde, gegen 9 Uhr werden die Preisrichter ihre schwierige Arbeit beginnen. Gegen 15 Uhr findet ein Zuchtgruppen-Wettstreit statt, zu dem mehrere Hunderassen, Terrier, Schnauzer usw. antreten. Gegen 17 Uhr findet die Preisverteilung statt. Gemeldet sind etwa 300 Hunde aller Rassen, selbst die exotischen und seltensten Tiere werden gezeigt. Die deutschen Schäferhunde, die noch immer die erklärten Lieblinge zahlreicher Tierfreunde sind, werden etwa 15 Proz. aller gezeigten Tiere ausmachen, vertreten sein werden aber auch die Chow-Chows, chinesische Palasthunde, Battlington-Terrier; großes Interesse wird auch der Kovacz, ein ungarischer Hirtenhund finden. Wer Freude an den Collies, den schönen schottischen Schäferhunden hat, wird sie finden, wie auch ein Schweizer Sennhund gezeigt werden wird. Als eine Besonderheit zeigt das Offizierkorps des 8. Pionierbataillons (Magdeburg) eine geschlossene Meute von acht Fuchs-Schweißhunden, einer Spezial-Hunderasse für die Fuchsjagd. Diese Hunde sind natürlich Privatbesitz, sie dienen keinem militärischen Zweck. Neben Affenpinschern und anderen Klein- und Mittelhunden wird auch ein Mops sich den Ausstellungsbesuchern präsentieren. Bei dieser Gelegenheit soll eine Art Ehrenrettung für den Mops versucht werden. Denn der „Mops" — ist kein Mops! Hundezüchter und Hundekenner bedauern, daß in Deutschland der Mops allmählich ausstirbt, und daß dieses von Hause aus so schöne, elegante und schnittige Tier durch unsachgemäße Pflege und Behandlung so entartet ist. „Der Mops ist ein Damenliebling", sagt man und diese „Liebe" ist dem Hunde nicht gerade gut bekommen. Denn durchweg sind die Hunde überfüttert, zu unförmigen, häßlichen Walzen aufgeschwemmt, eben zu dem geworden, was wir heute leider unter einem „Mops" verstehen.

Die erste Gau-Hundeausstellung im „Reichshof" sieht dem allgemeinen Besuch offen und so werden hoffentlich recht viele Hundefreunde hinausspiegern und den großen Saal besuchen, wo es bellt und jault, knurrt und die Zähne fletscht, wo große und kleine, seltsame und wunderschöne Hunde zu sehen sind.

Kuchenberge, Osterhasen und Kalorien

Eine umfangreiche Ausstellung der Helene-Lange-Schule, Halle

Wie deckt man ohne viel Geld einen hübschen appetitanregenden Tisch? Wie kann man auch in Zeiten der Butter- oder Eierknappheit leckere Kuchen backen? Wie zieht man als Mutter seine Kinder, vor allem die kleinen Jungens, kindlich und geschmackvoll an? Wie beschäftigt man eine kaum zu bändigende Kinderschar an Regentagen? Wie schafft man ein einfaches, aber haltbares und ausdrucksvolles Spielzeug? Wie verschönt man sein Heim? Und wie füllt man schließlich seinen eigenen Kleiderschrank mit geschmackvollen Kleidern? — Das sind tausend Fragen, die heute auf fast jede Hausfrau einstürmen und die den meisten, selbst den Gewandten, arges Kopfzerbrechen machen, manchen gar unlösbar erscheinen. Aber die Mädels der Helene-Lange-Schule in Halle lösen diese Fragen spielend. So sieht es jedenfalls zuerst aus, wenn man durch die reiche, wunderschöne Ausstellung geht, die heute morgen in der Frauenschule in der Burgstraße eröffnet wurde. Aber wenn man die tausend schönen Dinge genau ansieht, dann spürt man, welch strenge systematische Erziehungsarbeit geleistet wurde, ehe dieser Grad von Selbständigkeit, von eigener Gestaltungskraft erreicht wurde.

Von der Sexta bis zur Oberprima kann man verfolgen, wie das Verständnis für die Eigenart des Werkstoffes, wie die Freude am fraulichen Gestalten immer mehr geweckt wird. Und so kommt es denn, daß man in dem Raum der drei Oberklassen der Frauenschule geradezu meisterhafte Leistungen findet. Leder- und Baststarbeiten, handgewebte Jäckchen, Strickfachen, Morgenanzüge, Wäsche — lauter Dinge, bei denen Schnitt, Form und Verzierung eigene Arbeit sind.

Die Kindergärtnerinnen und Hortnerinnen der Frauenschule zeigen kindliche, farbenfrohe Kinderkleidung aus einfachen haltbaren Stoffen, entzückende kleine Seppelhosen und selbstgestickte Hosenträger. Die Ober- und Unterprima der dreijährigen Frauenschule haben eine Reihe von Tischen sehr geschmackvoll gedeckt, haben kalte Büfetts mit den schönsten Leckerbissen hergerichtet, haben ganze Kuchenberge aufgebaut und zeigen schließlich, wie eine tüchtige Hausfrau den Kaloriengehalt der Nahrung berechnet, wie sie Reste verwertet und wie sie der Marktlage Rechnung trägt. Die Kindergärtnerinnen und Hortnerinnen zeigen selbstgefertigtes Spielzeug, eine entzückende kleine Badeanstalt mit richtigen Schwimmbassins und Umkleidezellen, einen Zirkus mit einer Menagerie und einen Zigeunerwagen, Postkutschen, Eisenbahnen, Puppenmöbel, alte deutsche Spiele, strohbedeckte Bauernhäuser usw.

Eine entzückende Sache ist dann der Märchenwald mit seinem Schlaraffenland und der Osterhasenecke mit dem Hexenhaus und der Zwergengrotte. All die tausend kleinen Gestalten, die Tiere und Menschlein, die Märchenfiguren, die Blumen, alle sind entstanden aus wertlosem Material. Der Witz dieser ganzen Geschichte ist nämlich, daß man aus allem alles machen kann, und daß eine große Kiste mit Stanniol, Flaschenkorken, Kröpfen-Seidenpapier, Woll- und Pelzresten, Stofflappchen die Möglichkeit gibt, eine ganze Kinderschar an einem verregneten Tag zu beschäftigen, wenn es die Mutter nur versteht, diese Bastelei verständnisvoll zu leiten und den bunten phantastischen Ideen ihrer Kleinen Gestalt zu geben.

Alle diese Arbeiten, unter denen besonders die vielen guten Zeichnungen, die Aquarelle und die Linolschnitte auffielen, zeigten, wie vielfältig und reich die Mädchenerziehung von heute ist und wie sehr alle die fraulichen Eigenschaften gefördert werden, die in jedem gesunden Mädchen schlummern.

Die Ausstellung ist heute und morgen von 10 bis 13 und von 15 bis 18 Uhr geöffnet.

L. E.

Zum Eintopfsonntag ein Holzlöffel!

50 000 Stück im Gau Halle-Merseburg.

Wie die Pressestelle des Gaubeauftragten mitteilt, bringt das Winterhilfswerk des Gaues Halle-Merseburg zum nächsten Eintopf-Sonntag am 8. März einen holzgeschnitzten Löffel zur Ausgabe, der von Heimarbeitern der Rhön in sorgfältiger Handarbeit hergestellt wurde. Der Holzlöffel soll von jedem Haushalt des Gaugebietes gegen einen kleinen Mehrbetrag über die sonst übliche Eintopfspende erworben werden. Diese WHW.-Aktion soll in erster Linie zur Unterstützung der notleidenden Heimarbeiterschaft des Rhön-Gebietes dienen. Der Holzlöffel wird in einer Anzahl von 50 000 Stück im Gau Halle-Merseburg vertrieben.

Der Stoßtruppredner

Pg. Fritz Elsmann

Hannover

spricht **heute, 20 Uhr im „Leuchtturm"**

Alle Volksgenossen sind hierzu eingeladen.

Karten bei allen Politischen Leitern.

Ortsgruppe der NSDAP. Bergmannsfrost.

Die Beisetzung des Fabrikanten Albert Merz

Am Donnerstag fand die feierliche Beisetzung des am Montag verstorbenen Fabrikanten Albert Merz in Diemitz statt. An den Beisetzungsfeierlichkeiten im Trauerhause nahmen der Artillerieverein Halle, Kriegerverein, Bürgerverein, Gesangverein, Turnverein und Feuerwehr von Diemitz teil. Nachdem das Seifert-Orchester die Feier mit einem Choral eingeleitet, hielt Pfarrer Herold aus Diemitz die Grabrede. Die Trauergemeinde bewegte sich dann durch Diemitz nach dem alten Friedhof, wo die Beisetzung erfolgte.

„Fünf Mark können Sie verdienen"

Ein Rückporto-Schwindler vor Gericht

„Senden Sie mir Ihre Adresse. 5 Mark täglich können Sie verdienen durch Heimarbeit, Adressenschreiben usw., Rückporto beifügen. Postschließfach 2 und da." Wenn ein Arbeitsuchender eine solche Mitteilung bekommt, und dieses „da und da" ist weit entfernt von seiner Heimat so tut er besser daran, die Finger davon zu lassen. Das pflegt gewöhnlich Schwindel zu sein. Als solcher entpuppten sich auch die Mitteilungen, die der 26jährige Max Wedell aus Ammendorf in Hannover, Kassel, Magdeburg usw. lostieß. Das Postschließfach hatte er wirklich in Ammendorf, aber Heimarbeit und Adressenschreiberei hatte er nicht zu vergeben. Dafür schickte er den Anfragenden einen Prospekt, in dem zum Bezuge eines Stellenanzeigers eines Leipziger Verlages für den Preis von 3,50 Mark aufgefordert wurde.

Welcher Erwerbslose würde noch die dreieinhalb Mark aufs Spiel setzen bei diesen angewissen Aussichten. Er ärgerte sich schon, daß er die 12 Pfennig Rückporto und 12 Pfennig für seinen Brief ausgegeben hatte. Dafür hätte er über ein halbes Brot bekommen. Um dieses Geld war der einzelne geschädigt. Es war aber nicht nur einer, sondern riesige Stöße von Briefen liefen da in dem Postschließfach in Ammendorf ein. A. jedem Rückporto verdiente Wedell nur eine Kleinigkeit, aber die Masse brachte es.

Dem Schöffengericht Halle, vor dem er sich am Freitag wegen fortgesetzten Betruges zu verantworten hatte, suchte er zwar dadurch anderzusetzen, daß das ganze Rückporto draufgegangen sei. Aber später verschwatzte er sich etwas „pho, ich habe im Juli und August 12 Mark täglich daran verdient". — Im Jahre 1934 ist W. wegen desselben Betruges schon einmal zu drei Monaten Gefängnis verurteilt worden. Er hat diese wegen der Amnestie nicht abzusitzen brauchen. Das Gericht verurteilte ihn wegen fortgesetzten Betruges zu fünf Monaten Gefängnis.

Gardinen, neueste Modelle

Arnold & Troitzsch

Halle (Saale), Am Kleinschmieden

80 Jahre alt.

Frau verwitwete Marie Renner geb. Ohnstedt in Dölau bei Halle, Adolf-Hitler-Straße 23, feiert am 8. März 1936 ihren 80. Geburtstag.

Ein gesegnetes Alter.

Der Rentner Gustav Große in Ammendorf feiert am Sonntag, dem 8. März, im Kreise seiner Kinder und Enkelkinder den 80. Geburtstag.

NS-Museum am Heldengedenktag geöffnet.

Die Kreisleitung der NSDAP. Halle-Stadt teilt mit: Das NS-Museum, Hindenburgstraße, ist anläßlich des Heldengedenktages am Sonntag, dem 8. März, von 11 bis 13 Uhr und von 15 bis 18 Uhr geöffnet.

Heldengedenken im Stadttheater. Zum Heldengedenktag am Sonntag, 8. März, findet nachmittags im Stadttheater eine Sondervorstellung des „Christian de Wet" von Arnold Krieger statt. Der Aufführung geht eine kurze Feier voraus. Nach der „Coriolan-Ouverture" von Beethoven, gespielt vom Städtischen Orchester unter Leitung des Generalmusikdirektors Bruno Vondenhoff wird Pg. Borchert die Gedenkrede halten. — Am Dienstag 20 Uhr werden im Stadttheater in neuer Einstudierung die Opern „Cavalleria rusticana" von Mascagni und „Der Bajazzo" von Leoncavallo gegeben. Die musikalische Leitung hat Paul Kloß, die szenische Leitung Dr. Paul Helwig, die Bühnenbilder schuf Heinz Poren. Es wirken ferner mit die Damen: Gabhofer, Köthlin, Zadowska sowie die Herren Lössler, Riggemeier, Reisenleitner, Vogler.

Wintersportdienst der „Saale-Zeitung"

Harz, Thüringen und die Bayrischen Alpen haben seit gestern reiche Schneefälle zu verzeichnen. Wintersport brauchbar bis gut. Die Temperaturen liegen unter dem Gefrierpunkt.

Harz, Brocken: Minus 4 Grad, leicht, Gesamtschneedecke 28 Zentimeter, Neuschnee 4 Zentimeter, Pulverschnee, Schi und Rodel gut. — **Braunlage, Rodelhaus:** Minus 2 Grad, wolkig, Gesamtschneedecke 10 Zentimeter, Neuschnee 4 Zentimeter, verharscht, Schi und Rodel brauchbar. — **Schierke-Stalomhang:** Minus 4 Grad, heiter, Gesamtschneedecke 22 Zentimeter, Neuschnee 2 Zentimeter, Pulverschnee, Schi gut, Rodel brauchbar.

Thüringen. **Inselsberg:** Minus 3 Grad, Nebel, Gesamtschneedecke 20 Zentimeter, Neuschnee 3 Zentimeter, Pulverschnee, Schi und Rodel gut. — **Oberhof:** Minus 3 Grad, wolkig, Gesamtschneedecke 22 Zentimeter, Neuschnee 13 Zentimeter, Pulverschnee, Schi und Rodel gut.

Bayr. Alpen: **Schneefernerhaus:** Minus 10 Grad, Schneefall, Gesamtschneedecke 295 Zentimeter, Schi gut, Rodel brauchbar.

Schleuse Trotha: Wasserstand Unterpegel Schleuse Trotha: 2,46 Meter, das sind seit gestern 8 Zentimeter Anstieg. Schiffahrt: Eildampfer „Leipzig", Schiffer Rühl, Voigt, Engler, Göhre und Haase.

Letzte Meldung:

Schweres Explosions-Unglück

in einer italienischen Automobilfabrik.

In der großen Mailänder Auto- und Flugzeugmotorenfabrik Isotta Fraschini erfolgte heute um ½6 Uhr eine große Explosion. Bis jetzt wurden 15 Tote aus den Trümmern geborgen. Die Zahl der Opfer dürfte sich noch erhöhen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-19360307013/fragment/page=0006

Mitteldeutschland
Saale-Zeitung

Mitteldeutsche Heimat

Jahrgang 1936 / Nummer 57
Sonnabend, 7. März

Die Ausmusterungskommission in Anhalt

Dessau. Der Reichsorganisationsleiter der Deutschen Arbeitsfront traf gestern vormittag im Kraftwagen in Dessau ein, um die zur Musterung für die Ordensburg angetretenen Politischen Leiter aus dem Gau Magdeburg-Anhalt auszuwählen. Der stellvertretende Gauleiter Staatsrat Eggeling begrüßte Dr. Ley bei seinem Eintreffen, der die Front der angetretenen Abordnungen unter den Klängen des Musikzuges der SA.-Brigade 39 abschritt. Staatsminister Freyberg empfing den Reichsorganisationsleiter am Hauptportal, vor dem sich viele Dessauer eingefunden hatten.

Im Landtagssitzungssaal erhoben sich die angetretenen Politischen Leiter und Führer der nationalsozialistischen Gliederungen beim Eintritt Dr. Leys zum Gruß. Zwei mächtige Hakenkreuzfahnen leuchteten von den Stirnseiten des hellen Landtagssitzungssaales, wo Staatsrat Eggeling Dr. Ley mit einem dreifachen Siegheil aller Anwesenden ehrte.

Reichsorganisationsleiter Dr. Ley begann sofort mit seiner Rede über die Bedeutung der Ordensburgen, aus denen einmal die Männer hervorgehen sollen, die die Erhaltung der nationalsozialistischen Weltanschauung und die Reinhaltung der Idee Adolf Hitlers garantieren sollen, die unbeeinflußbar, innerlich gefestigt, gesund an Leib und stark im Charakter ins Volk zurückkehren als Männer, die hart und selbstbeherrscht, zielsicher den Weg in die Zukunft bahnen. Dr. Ley wies, bevor er zur Musterung schritt, auf den Sinn der Neuerung hin.

Nach der Rede Dr. Leys trat die Musterungskommission in Tätigkeit, die aus Dr. Ley, Staatsrat Schmeer, Hauptamtsleiter Warrenbach, dem Sonderbeauftragten des Reichsärzteführers Dr. med. Streck und Boch vom Schatzamt der Deutschen Arbeitsfront besteht. Einer nach dem anderen trat zunächst vor Dr. Ley hin, der ihm verschiedene Fragen stellte, die der Augenblick eingab. Ein Prüfer nach dem anderen nahm sich die Männer vor, die dazu ausersehen werden sollen, Träger und Künder der nationalsozialistischen Idee zu sein, die den Nachwuchs des Führerkorps darstellen werden. Jeder einzelne Prüfer trug sodann seine Wertung, unabhängig von den anderen, in seine Listen ein. Den Ausschlag gab jedesmal das Urteil des Sonderbeauftragten des Reichsärzteführers, Dr. med. Streck, denn die Gesundheit des Mannes steht im Vordergrund aller weiteren Prüfungen. — Gegen 14 Uhr verließ Dr. Ley Dessau.

*

Magdeburg. Der Reichsleiter der Deutschen Arbeitsfront, Dr. Ley, stattete zwei Großbetrieben im Industriezentrum Magdeburgs seinen Besuch ab. In seiner Begleitung befanden sich der stellvertretende Gauleiter, Pg. Eggeling, Staatsrat Pg. Schmeer, Chefadjutant Pg. Marrenbach und Gauwalter der DAF. Richter. Zunächst kam Fahlberg-List-AG. an die Reihe, ein Werk, das gerade im vergangenen Jahr sehr viel auf sozialpolitischem Gebiet getan hatte. Von Fahlberg-List ging es zur Maschinenfabrik Buckau R. Wolf-A.-G., Werk Salbke. Dort standen sie im Werkhof, erst Hunderte, dann immer mehr, bis schließlich ohne Anordnung die ganze Gefolgschaft zusammengeströmt war, um den Reichsleiter der DAF. zu begrüßen, der dann zu ihnen sprach. Im Anschluß an diesen Betriebsappell fand im Beisein des Reichsleiters der Deutschen Arbeitsfront eine Vertrauensratssitzung in dem Werk Wolf-Buckau statt.

Zum letzten Eintopfsonntag am 8. März
Gehört der Holzlöffel aus der Rhön
In jeden Haushalt des Gaues Halle-Merseburg.

Warta Nach jeder Hausarbeit Creme 30 Pfg.

„Alaska-Jim" verführt die Jugend

14jährige Jungen wollten nach Abessinien / Revolver und 3 Gläser Spargel als Ausrüstung

Quedlinburg. Der Frühling ist im Anzuge; man merkt es an den Ausreißern. Merkwürdigerweise finden die Reisen, ehe sie recht begonnen, seit einiger Zeit in Quedlinburg ein unerwartetes prosaisches Ende, wie wir schon einige Male berichten konnten. Wer weiß, wie die drei 14jährigen Jungen aus Bernburg auf den Gedanken kamen, nach Abessinien durchzubrennen. Vielleicht gingen ihnen die Kampfhandlungen dort nicht schnell genug voran, vielleicht gab die Lektüre von „Alaska-Jim, der Held der kanadischen Polizei" — berüchtigte Schundliteratur, pro Heft 20 Pfennig — einen Stich. Jedenfalls faßten sie den Plan.

Der Anführer stahl seiner Mutter 60 Mark, nahm einen Koffer, tat Kleidungsstücke hinein, drei Büchsen mit eingemachtem Spargel und etwas Obst, 43 Stück der genannten Alaska-Jim-Schmöker und einen uralten Trommelrevolver, über den sich vermutlich sogar die Neger totgelacht hätten. So verließen die beiden Jungen — der dritte wollte nachkommen — bei Nacht und Nebel das Elternhaus und wandten sich nach Quedlinburg, obwohl sie dies doch eigentlich von ihrem Ziele entfernte. Hier stiegen sie unter immer wechselnden falschen Namen in Gasthäusern ab. Da der „Dritte im Bunde" auf sich warten ließ, fuhr der zweite nach Bernburg zurück. Ihre Koffer mit der „Ausrüstung" deponierten sie einstweilen in den Altenburg-Höhlen am Rande der Stadt.

Schließlich wurde die Polizei auf den Anführer aufmerksam, der sich durch seinen mehrtägigen zwecklosen Aufenthalt schon verdächtig gemacht hatte. Er wurde vernommen, wobei er zunächst angab, aus Halle zu stammen. Dann legte er reumütig ein Geständnis ab. Inzwischen waren die 60 Mark auf 5 Mark zusammengeschrumpft; kein Wunder, denn der Hausdiener bekam jedesmal 50 Pfennig für das Schuhputzen; man spielte durchaus den feinen Mann. Die Mutter hat den Ausreißer dann abgeholt. —

Man sollte über diese immerhin komische Geschichte nicht lachen. Sie zeigt nämlich wieder einmal, wie Schundliteratur die überschwängliche Phantasie von Jugendlichen verderben kann.

Noch ein Domnitzer Opfer

Ursache der Katastrophe ungeklärt.

Merseburg. Wie die Eigentümerin des bei Domnitz verunglückten Lastzuges, die Firma Paul Naumann in Merseburg, zu dem Unglück noch mitteilt, handelte es sich um einen Wagen, der erst vor etwa drei Monaten gekauft worden war. Die Untersuchung durch zwei Kraftfahrsachverständige hat ergeben, daß ein technischer Mangel nicht festgestellt ist. Die Bremsen und die Steuerung des Motorwagens waren in Ordnung. Auch bei dem Anhänger, der in seinem Gewicht auf den Motorwagen abgestellt war, kann die Bremsvorrichtung Handbremse und automatisch wirkende Auflaufbremse) nicht als Unfallursache angesehen werden. Es bleibt damit nur noch die Annahme übrig, daß der Fahrer des Lastzuges aus irgendeinem physischen oder physisch bedingten Grunde die Gewalt über den Lastzug verlor.

Das Befinden des Beifahrers Karl Hahn ist den Umständen nach gut. Lebensgefahr besteht nicht mehr. Dagegen ist das Hausmädchen Frieda Stoye in der Nacht zum Freitag im Krankenhaus ihren schweren Verletzungen erlegen. Sie war bei dem Gutsinspektor in Stellung, für den die Firma Naumann den Umzug ausführte.

Die betrügerischen Händler gefaßt

Das „Wiedereinpacken" geschah „versehentlich"

Thalheim (Kr. Bitterfeld). Wir berichteten vor einiger Zeit von jüdischen Händlern, die in Thalheim mit dem Rentner M. ein für diesen wenig einträgliches „Stoffgeschäft" abgeschlossen hatten. Während ihnen der Rentner dann noch ein Glas Wasser holte, hatten sie einen Teil des verkauften Stoffes wieder eingepackt und waren damit verschwunden. In der Zwischenzeit konnte nun der Gendarmerie-Hauptwachtmeister aus Sandersdorf bei Bitterfeld durch tatkräftige Nachforschungen die Betrüger feststellen. Sie stammen aus Halle und haben dem geschädigten Rentner den entwendeten Stoff wieder zustellen müssen. Wie sie angeben, ist das „Wiedereinpacken" des damals von M. gekauften Stoffes nur versehentlich geschehen.

Sprengunglück im Steinbruch

Eilenburg. In den Steinbrüchen zu Röcknitz wurden infolge eines zu früh losgehenden Sprengschusses zwei Arbeiter schwer verletzt. Der schwerverletzte Paul Burghardt aus Doberschütz wurde ins hiesige Krankenhaus geschafft, wo er in der vergangenen Nacht gestorben ist.

— —

Ehrenvolle Auszeichnung.

Bitterfeld. Im Auftrage des Führers und Reichskanzlers verlieh der Präsident des Deutschen Roten Kreuzes, Herzog Carl Eduard von Sachsen-Coburg und Gotha dem langjährigen Zugführer des Bitterfelder Roten Kreuzes, Schneidermeister Otto Händel, das Ehrenzeichen des Roten Kreuzes, eine sehr selten verliehene Auszeichnung.

Die Leistungen des Arbeitsdienstes

Die Hälfte der geleisteten Tagewerke entfiel auf die Landeskulturaufgaben

Merseburg. Der Reichsarbeitsdienst ist fast ausschließlich für die Arbeit am deutschen Boden eingesetzt. Im Vordergrunde stehen dabei die Landeskulturaufgaben, auf die etwa die Hälfte (53 Prozent) der im Sommerhalbjahr 1935 geleisteten Tagewerke entfiel. Weitere 15 Prozent wurden für den Bau von Feld- und Wirtschaftswegen aufgewandt, 12 Prozent für Forstarbeiten. — In den 30 Arbeitsgauen des Reichsgebietes war das Verhältnis der einzelnen Werkarten zueinander sehr verschieden.

Im Arbeitsgau Merseburg, der das Gebiet des Regierungsbezirks Merseburg umfaßt, entfielen 46 Prozent der Gesamtzahl der Tagewerke auf Landeskulturarbeiten. Es handelt sich bei diesen Arbeiten um Entwässerung von Kulturland, Flußregulierungen, Hochwasserschutz, Kultivierung von Moor- und Oedland, Neulandgewinnung und Flurbereinigung. Für den Wirtschaftswegebau (nicht Verkehrswegebau) waren im Arbeitsgau Merseburg nach den amtlichen Zusammenstellungen 13 Prozent der geleisteten Tagewerke aufgewandt, 16 Prozent entfielen auf Forstarbeiten (Aufforstung, Rodung und Waldwegebau). Mit 5 Prozent der Tagewerke wurde Siedlungsland für Stadtsiedlungen, mit 1 Prozent für Bauernsiedlungen hergerichtet. Auf „Sonstige Arbeiten", unter denen Katastrophenschutz, Einsatz bei Waldbränden und Ueberschwemmungen, Hafenarbeiten, Erntenothilfe, sowie der Aufbau der eigenen Lager zusammengefaßt sind, entfielen im Arbeitsgau Merseburg 19 Prozent der Tagewerke.

Als Großarbeiten des Reichsarbeitsdienstes werden der Bau der Flutrinne in der Elster-Luppe Aue und die Flußregulierung zum Hochwasserschutz im Gebiet der Weißen Elster durchgeführt. Nach dem Stand vom Januar 1936 werden von dem ersten Projekt, zu dessen Ausführung 5 Abteilungen des Arbeitsdienstes mit je 143 Mann angesetzt sind, 3800 Hektar Fläche erfaßt, von dem zweiten 1300 Hektar. Hier im Gebiet der Weißen Elster sind drei Abteilungen tätig.

Weihe des Ehrenmals

Leuna. Am Sonntag, dem 8. März, findet in Leuna die Weihe des Ehrenmals für die Gefallenen statt. Sämtliche Formationen und Gliederungen der Partei marschieren dazu auf.

Otto am Markt
Ob Wäsche, ob Stoffe
Merke das Motto:
Kaufe bei Otto!

Liebe kleine Gisela!

Roman von Werner E. Hintz

Copyright 1951 bei Horn-Verlag

(9. Fortsetzung.)

Gisela ist beim Klang dieser Stimme zusammengefahren. Die Antwort, die Melos gibt, nimmt ihr den letzten Zweifel: „Endrik Janssen — Sie schickt mir der Himmel! — Vielleicht werden Sie mit dieser verdammten Geschichte fertig —!" Mit ausgestreckten Händen geht der Doktor auf den Freund zu. „Uebrigens — Gis ist bei mir im Wagen! — Wenn Sie sie begrüßen wollen — —"

An Stelle einer Antwort tritt Endrik neben den offenen Schlag des Wagens: „Guten Abend, Gis . . ." Zögernd reicht er ihr die Hand, die das Mädchen nur flüchtig ergreift.

Dann, wie um eine plötzliche Verlegenheit zu überbrücken, deutet er zu seinem Wagen hinüber: „Wenn Sie inzwischen Gesellschaft haben wollen — es wird doch eine kleine Weile dauern, bis der Motor wieder in Schuß ist!"

Sie blickt zu ihm empor, versucht, sein Gesicht aus dem Dunkel herauszuschälen. Seine Worte haben wieder so sonderbar zurückhaltend geklungen, — so fremd —

Eigentlich hat sie keine Lust, seiner Aufforderung zu folgen, dann aber fällt es ihr ein, daß sie auf diese Weise die Frau kennen lernen wird, die mit Endrik zusammen am Tisch gesessen hat. Hastig erhebt sie sich, eilt an Endrik vorüber durch den Regen zu dem anderen Wagen.

Eine kleine matte Birne brennt an der Decke. In ihrem Schein kann Gisela die andere Frau erkennen, die, in eine Ecke der Polster gelehnt, ihr freundlich entgegenlächelt.

Endrik lehnt sich durch den offenen Schlag: „Darf ich bekannt machen —?"

Das Mädchen nickt mechanisch. Sie ist ganz in den Anblick dieser Frau dort ihr gegenüber versunken. Selten ist sie einem Menschen von einer derart vollkommenen Schönheit begegnet — und diese Erkenntnis verursacht ihr etwas wie einen körperlichen Schmerz.

Wie in einem bösen Traum hört sie die Stimme des Malers: „Fräulein ten Hoolten — Madame Lesouche! — und nun bitte ich um Entschuldigung! Ich möchte den guten Doktor nicht warten lassen —" Damit wirft er wieder den Schlag zu. —

Schwer, unaufhörlich prasselt der Regen auf das Dach des Wagens hernieder.

Madame Lesouche neigt sich aus ihrer Ecke vor, lächelt freundlich: „Es ist sehr unangenehm, bei einem derartigen Wetter eine Panne zu haben —" Sie spricht das Deutsche etwas gebrochen

Gisela fährt aus ihrer Versunkenheit empor. Jetzt kann sie sich auch Endriks Betragen erklären. Er muß ja diese Frau lieben, neben der sie sich wie ein unbedeutendes, kleines Mädchen vorkommt. — Mühsam reißt sie sich zusammen, erwidert mit einem verlegenen, unaufrichtigen Lächeln: „Es ist mir peinlich, daß sich Herr Janssen unseretwegen bemüht . . ."

„Oh — er tut es sicherlich gerne!" wehrt die andere ab, um dann langsam hinzuzufügen: „Ueberhaupt — er ist immer ein so liebenswürdiger Mensch! — Ich schätze ihn sehr"

Jedes ihrer Worte trifft Gisela ins Herz. Sie möchte jetzt alleine sein und ihre große Enttäuschung auswinen — —

„Kennen Sie Herrn Jannssen schon länger?" Sie zwingt sich zu dieser Frage, der sie einen gleichgültigen Ton zu geben versucht.

Die Frau ihr gegenüber blickt zu Boden, zuckt leicht die Achseln: „Wie man es nimmt! — Wir waren . . . Jugendfreunde, hatten gemeinsame Interessen — Ich war nämlich Malerin, ehe ich heiratete — —"

In Gisela ist es wie ein Aufatmen. Natürlich — eine Madame Lesouche muß ja verheiratet sein — natürlich! — Sie lächelt vor sich hin.

Aber — warum dann Endriks sonderbares Betragen? Warum dann dieses plötzliche Zurückziehen, wo sie ihm für seine Hilfe dankbar gewesen wäre? — Es ist nur ein ganz leiser Verdacht, der sie befällt, aber dieser Verdacht quält, drängt ihr die Frage über die Lippen: „Und — Sie sind schon lange hier in Berlin?"

„O nein! — Ungefähr . . . lassen Sie mich nachdenken . . . ungefähr zehn Tage — —!"

Gisela beißt die Zähne aufeinander. Das gibt ihrem Gesichtchen einen fremden, harten Zug. Sie spürt den forschenden Blick, mit dem Madame Lesouche sie von der Seite mißt.

Ihr Lachen klingt etwas gekünstelt, als sie mit einem um Entschuldigung bittenden „Sie werden mich für sehr neugierig halten —!" das Gespräch in eine andere Bahn lenkt.

Dann plaudern sie über allerlei Nichtigkeiten, über Dinge, mit denen Menschen, die einander nicht näher gekommen sind, sich die Zeit vertreiben. Eine Theaterpremiere, die Stadt — lauter unbedeutende Themen.

Der prasselnde Regen gibt eine sonderbare Untermalung für die belanglosen Worte. —

Eine Viertelstunde mag vergangen sein, als der Schlag aufgerissen wird. Endrik und Melos stehen draußen, kaum kenntlich in den Mänteln mit den hochgeschlagenen Kragen.

„So, Gis, wir können weiter!" lacht der Doktor händereibend, um dann beim Anblick der anderen Frau erstaunt in eine Verbeugung zu versinken: „Wie, Madame — Sie hier in Berlin? — Ich habe Sie doch wahrhaftig nicht erkannt — vorhin am Wannsee!" Er scheint noch etwas hinzufügen zu wollen, greift aber nach der Hand, die sie ihm hingestreckt hat, und preßt einen ritterlichen Handkuß darauf.

Eine unterdrückte Zurückweisung glimmt in den Augen der Frau auf. Es scheint fast, als sei ihr die altmodische Höflichkeit des Doktors zu viel. Irgend etwas Befremdendes scheint in ihr vorzugehen, etwas, das Gisela sich nicht zu deuten vermag.

Melos selbst macht diesem Zwischenspiel ein Ende. Hastig richtet er sich wieder auf: „Nun will ich Sie aber nicht länger aufhalten, Madame! — Ich habe Endrik schon viel zu lange in Anspruch genommen! — Also — auf Wiedersehen —"

Inzwischen hat Madame Lesouche wieder ihr unpersönliches, anscheinend so freundliches Lächeln um die Lippen gezaubert.

„Auf Wiedersehen, Doktor Melos! — Ich würde mich freuen, wenn Sie mich einmal besuchen würden! — Ich wohne vorläufig noch im Hotel — werde wahrscheinlich aber bald wieder zurückfahren — nach Hause — Wenn Sie mir einmal zum Tee das Vergnügen machen würden . . .! — Und bringen Sie dann auch Fräulein . . . ten Hoolten, so war doch Ihr Name? —" wendet sie sich an Gisela — „— also — Fräulein ten Hoolten bringen Sie dann auch bitte mit! — Wir haben uns sehr gut unterhalten — —"

Gisela hat das Gefühl, als wolle diese Frau hinter den vielen und bestimmt nicht ehrlich gemeinten Worten andere Gedanken verbergen. Aber sie kommt nicht dazu, darüber nachzudenken, denn Melos ist ihr beim Aussteigen behilflich und führt sie dann zu seinem Wagen hinüber. Während er noch mit den Hebeln des Motors beschäftigt ist, schießt

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-19360307013/fragment/page=0007

Ein Storchennest, das 162 Jahre zählt

Aus dem Adreßbuch der Störche / 213 Storchennester im Regierungsbezirk Merseburg

Lange dauert es nicht mehr, dann steht im Kalender „Frühlingsanfang". Aber nach dem Kalender allein richten wir uns ja nicht. Fast jeder Bauer hat „sein" besonderes Zeichen, an dem er Frühlingsanfang erkennt. Manches Dorf hat dafür die Wiederkehr des Storches, und es mag noch lange hin sein bis zu dem Tage, an dem es im Kalender steht oder schon mancher Tag darüber vergangen sein wird, daß im Kalender Frühlingsanfang verzeichnet war, nicht eher hat der Frühling für das Dorf begonnen, ehe nicht Adebar hoch oben auf dem Dachfirst einhermarschiert, gravitätisch ins Dorf hinunter nickt und mit dem Schnabel klappert. In früheren Zeiten haben die Dichter lange, geheimnisvolle und erstaunliche Gespräche mit dem Adebar geführt und über seine Reiseerlebnisse mancherlei kunterbunte und seltsame Erzählungen aufgeschrieben. Wir täten das ja auch ganz gerne, ganz besonders jetzt, wo Adeber uns erzählen könnte, was denn nun wirklich in Abessinien los ist.

Scherl-Bild

Aber uns ist die Winterreise unserer Störche nicht mehr geheimnisvoll und nicht mehr Tummelplatz phantasievoller Erzähler; denn darüber wissen wir genau Bescheid. Wir haben Karten, in denen auf dieselbe Weise, wie für Schiffe oder Flugzeuge die Reiselinien unserer Adebare eingetragen sind, und wir wissen nicht weniger genau, wohin sie fliegen, wie lange sie dazu brauchen, was sie in den fernen Ländern treiben. Wir haben sogar ein ganz genaues „Adreßbuch der Störche", in dem jede einzelne Storchenwohnung in unserer Heimat verzeichnet ist!

Jede Storchenwohnung ist verzeichnet

Im Jahre 1934 haben die Landjäger überall dorthin, wo ein Storchennest auf einem Haus, einem Baum, einem Turm oder einem Pfahl steht, Fragebogen gebracht und überall haben sich diejenigen, die es anging, auch gern der Mühe unterzogen, den Fragebogen auszufüllen. Wir verdanken diesen Fragebogen eine vollständige Uebersicht über die Zahl der Storchennester, der Storchenpaare und vieles andere mehr. Vogelschutzwart Keller, der Leiter der Beratungsstelle für Vogelschutz bei der Landesbauernschaft, hat das Ergebnis dieser Umfrage im „Mohenblatt der Landesbauernschaft Sachsen-Anhalt" veröffentlicht und dabei auch mancherlei erzählt, was die Beliebtheit des Freundes Adebar noch mehr erhöhen wird. Der Storch ist ja für uns „unser Storch", und wenn einer dagegen einwenden will, daß er ja die meiste Zeit des Jahres „auf Reisen" ist, so bleibt doch die Tatsache bestehen, daß Adebar bei uns „zu Hause" ist. Bei uns hat er seine Nester, bei uns wohnt er, hier kriecht der junge Storch aus dem Ei, hier lernt er fliegen und sich ausrüsten für die große Winterreise, und zu uns kommt er fast immer wieder. Das Storchennest bleibt für ihn immer die alte Heimat.

Die Storchennester sind deshalb auch die Grundlage für das „Adreßbuch" geworden. Nach einer Anregung, die Vogelwart Keller gab, hat ein junger Hallenser sich daran gemacht und auf einer Karte der Provinz Sachsen die aus den Fragebogen ersichtlichen „Storchenwohnungen" eingetragen. Ein einfacher Ring auf der Karte bedeutet, daß in dem betreffenden Dorfe ein unbewohntes Storchennest vorhanden ist, ein halb-gefüllter Ring, daß ein Nest mit einem Storch besetzt ist, und ein völlig gefüllter Ring, daß ein Nest mit einem Storchenpaar besetzt ist. Jedes Nest ist mit einem solchen entsprechenden Zeichen in die Karte eingetragen, so daß manche Dörfer mehrere Zeichen tragen.

Norden und Osten der Provinz gut besiedelt

Ueberblickt man die Karte, so sieht man sofort, daß besonders der Norden und der Osten der Provinz mit Störchen besiedelt sind. Von den 750 Nestern in der Provinz liegen 530 im Regierungsbezirk Magdeburg, 213 im Regierungsbezirk Merseburg, nur 7 im Bezirk Erfurt. Im Bezirk Merseburg sind es die Kreise Schweinitz (51), Liebenwerda (42), Wittenberg (41) und Torgau (34), die die meisten Nester aufweisen. Mit den Störchen selbst ist es nicht anders; denn von 1221 Störchen in der Provinz stehen 898 im Regierungsbezirk Magdeburg, 317 im Regierungsbezirk Merseburg und 6 im Regierungsbezirk Erfurt. Im Regierungsbezirk Merseburg stehen in den Kreisen: Schweinitz 95, Liebenwerda 60, Wittenberg 70, Torgau 50, Sangerhausen 12, Bitterfeld und Merseburg je 8, Delitzsch 6, Eckartsberga 4, Querfurt und Saalkreis je 2. Es drückt sich in dieser Verteilung die Verschiedenheit der Landschaft aus. Freund Adebar haust natürlich am liebsten und meisten dort, wo er flaches Wasser findet, Ruhe, Nahrung und was er sonst noch braucht und liebt.

Die erste „Storchenkarte im Reich"

Die Storchenkarte der Provinz Sachsen ist die erste derartige Karte, die im Reiche angefertigt worden ist; sie ist der Vogelwarte Rossitten übersandt worden, und demnächst wird sie vielleicht veröffentlicht werden. Sie bildet mit dem, was Vogelwart Keller über die Störche und ihre Nester zusammengetragen hat, ein richtiges „Adreßbuch". Aus den Aufzeichnungen ließe sich noch vieles erzählen. So, daß das älteste Storchennest unserer Provinz in Stappenbeck im Kreise Salzwedel steht und nicht weniger als 162 Jahre alt ist! Noch von vier anderen Nestern weiß man, daß sie über 100 Jahre alt sind. Aber es sei nur noch auf zweierlei aus dem „Adreßbuch der Störche" verwiesen. Vogelwart Keller nennt für August (den Reisemonat der Störche) 1934 nicht weniger als 1207 alte und 1250 junge Störche, die von unserer Heimatprovinz aus in die Welt gezogen sind, und er knüpft daran die Hoffnung, daß sich auch ein möglicht großer Teil der Jungen als Brutvögel bei uns wieder ansiedelt. Er stellt weiter ausdrücklich fest, daß an keinem Orte in der Provinz Storchennester beseitigt worden oder die Störche am Brüten verhindert worden sind. Ueberall hat man Freund Adebar gehegt und gepflegt, und alles getan, ihm die Heimat und auch ihn selbst der Heimat zu erhalten. Jetzt aber warten wir, ob sie wiederkommen, die weiß-befrackten und rotbeinigen Fröschevertilger zur Freude von jedermann.

Kondi.

Bessere Behandlung der Schlachthäute

Gebrauch des Treibstachels soll unterbleiben.

Der Reichsminister des Innern hat einen von ihm auf eine Eingabe erteilten Bescheid dem Reichstierschutzbund zur Bekanntgabe an die Tierschutzvereine übermittelt. Das Schreiben hat folgenden Wortlaut:

„In der Frage der pfleglichen Behandlung der Schlachthäute hat der Herr Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft unterm 3. August 1934 11/7a — 3509 — das abschriftlich anliegende Schreiben an den Deutschen Fleischerverband in Hildesheim und an den Reichsverband der Deutschen Großschlächter und des Fleischgroßhandels in Berlin gerichtet. Gleichzeitig hat er die Landesregierungen um entsprechende Einwirkung auf die Schlachthofverwaltungen gebeten. Ich habe den Reichstierschutzbund gebeten, der Frage vom Standpunkt des Tierschutzes aus besondere Aufmerksamkeit zuzuwenden und auf die Tierschutzvereine entsprechend einzuwirken. Es erscheint aber außerdem zweckmäßig, durch entsprechende Hinweise und Merkblätter seitens des Häutehandels und der Gerbereien in der landwirtschaftlichen Presse auf die viehhaltende Bevölkerung einwirken zu lassen."

In dem bezeichneten Schreiben des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft ist folgendes gesagt: „Die Lederindustrie führt Beschwerde darüber, daß ungeachtet des Inkrafttretens des Tierschutzgesetzes noch immer zahlreiche Treiber- bzw. Stockstiche zu verzeichnen wären. Es habe den Anschein, als ob der Treibstachel heute nicht nur in den Bullenhaltungen, sondern auch auf den Schlachthöfen und beim Treiben des Viehs in erhöhtem Maße zur Verwendung komme. Klagen hierüber seien besonders über die Plätze Berlin-Schlachthof, Nauen, Nowawes, Brandenburg, Frankfurt a. d. O., Stettin, Jüterbog, Landsberg, Aldamm, Neustettin u. a. m. vorgebracht worden. In erheblichem Umfange trete der Schaden auch bei Rinderhäuten aus Braunschweig-Stadt und Umgebung auf.

Mit Rücksicht auf die in heutiger Zeit besonders dringende Pflicht der pfleglichen Behandlung der im Inlande anfallenden Rohware bitte ich, Ihren Mitgliedern von diesen Beschwerden der Lederindustrie Kenntnis zu geben und sie mit allem Nachdruck auf die Notwendigkeit der sorgfältigsten Abschlachtung der Schlachtviehhäute sowie des Verzichts auf den Gebrauch des Treibstachels hinzuweisen. Ich habe wegen des letzteren Mißstandes auch die Landesregierungen gebeten, den Schlachthofverwaltungen aufzugeben, in ihrem Bereich darauf hinzuwirken, daß das Treiben mittels Stachels unterbleibt, und daß Fälle, bei denen ein Verstoß gegen die Vorschriften des Tierschutzgesetzes vorzuliegen scheint, unnachsichtlich zur Anzeige gebracht werden.

Die Tierschutzvereine werden gebeten, durch erhöhte Beobachtung und Anzeige zur Verhütung der bezeichneten Mißhandlungen und sonstigen Quälereien der Schlachttiere beizutragen. Das humanste Instrument zum Treiben der Schlachttiere ist der elektrische Treibstock."

50 Jahre Bahnhofswirt

Zahlreiche Ehrungen für den Jubilar.

Köthen. Der Inhaber der hiesigen Bahnhofswirtschaft, Richard Osborn, konnte am 1. März das 50jährige Jubiläum als Bahnhofswirt begehen. Nachdem er als Kellner und Oberkellner auf dem Bahnhof Halle eine gute Schule durchgemacht hatte, übernahm er am 1. März 1886 die Bahnhofswirtschaft in Naundorf (Saalkreis). Am 1. Oktober 1902 wurde ihm die Wirtschaft des Berliner Bahnhofs in Köthen übertragen, wo er später auch noch den Magdeburg—Leipziger Bahnhof übernahm. Nach Fertigstellung des Zentralbahnhofs wurde ihm dessen Wirtschaft anvertraut. Beim reisenden Publikum erfreut sich der Jubilar größter Beliebtheit. Zu seinem Ehrentage gingen dem 75jährigen von der Reichsbahndirektion und von den Fachorganisationen Anerkennung und Ehrungen zu.

Die Einwohnerzahl Wolfens wächst

Bitterfeld. Die Einwohnerzahl der benachbarten Industriegemeinde Wolfen war im vergangenen Jahre auf fast 6700 gestiegen. Als eine Anzahl Familien nach der J. G.-Siedlung in Neu-Steinfurth verzogen, sank die Einwohnerzahl zunächst um etwa 200; zu Ende des vergangenen Jahres aber hatte sie bereits wieder 6601 erreicht. In den beiden ersten Monaten dieses Jahres ist sie weiter gestiegen, so daß Wolfen nunmehr 6622 Einwohner und damit bald wieder den Höchststand erreicht hat.

Regimentstag der 360er und 361er.

Eilenburg. Der Regimentstag der 360er und 361er, deren letzte Garnison Eilenburg war, findet am 29. und 30. August dieses Jahres in Eilenburg statt und ist mit der Weihe eines Ehrenmals für die Gefallenen beider Regimenter verbunden.

30 000 Kinokarten für das WHW.

Leipzig. Bekanntlich haben sich die Leipziger Lichtspieltheaterbesitzer in den Kampf des deutschen Volkes um Linderung von Hunger und Not eingeschaltet und durch Hergabe von Freikarten zum Besuch der Vorstellungen den Hilfsbedürftigen Unterhaltung geboten. Seit Beginn der Aktion sind von den Leipziger Lichtspieltheatern insgesamt 30 000 Freikarten dem WHW. zur Verfügung gestellt worden.

Frei von Wohlfahrtserwerbslosen.

Nichteritz. Nichteritz ist in der glücklichen Lage, keinen einzigen Wohlfahrtserwerbslosen mehr zu haben. Der letzte wurde jetzt in Arbeit gebracht.

HJ-Fahne über der Schule.

Artern. 97 Prozent von den Mitteschülern unserer Schule gehören der HJ an. Der Schule ist deshalb die Berechtigung zum Führen der HJ-Fahne erteilt worden.

Silberbestecke echt und schwerversilbert
Bestecksabrik Däumig Scharrenstraße 5 6

Meurasan hilft!
Auf Reisen, Wanderungen sowie im Haushalt ist „Meurasan" unentbehrlich. Wundlaufen, Sonnenbrand und Brandwunden werden in kürzester Zeit geheilt. Zu haben in all. Apotheken. Dose 53 Pf., Tube M. 1.05

Endriks Auto mit eigenwilligem Brummen in den Regen hinein.

Dann setzt sich auch der Wagen des Doktors in Bewegung. Melos ist vorsichtig. Er fährt nicht so schnell wie der Maler.

Gisela preßt ganz leicht seinen Arm: „Sagen Sie, Doktor, Sie kannten diese Frau?"

Melos nickt, ohne den Blick zur Seite zu wenden. „Gewiß — von früher her — durch Janssen! — Sie ist — übrigens ein sonderbares Zusammentreffen —" er lächelt, wie über diese Entdeckung erstaunt — „sie ist nämlich seit ein paar Jahren oder so die Gattin des Direktors des Genfer Kanton-Museums! — Wirklich sonderbar . . ." Er schüttelt befremdet den Kopf. Bemerkt nicht, wie das Mädchen an seiner Seite plötzlich wie von einem Schlage getroffen zusammengezuckt ist.

7. Kapitel.

Müde, wie gebrochen, sitzt Gisela vor dem großen, breiteiligen Frisierspiegel, der jede Falte, jeden Schatten ihres Gesichts mitleidslos verrät. Ohne Schlaf, eine verzweifelte Beute ihrer hetzenden Gedanken, hat sie die Nacht verbracht, bis sie endlich bei den ersten Strahlen der Morgensonne in einen unruhigen Halbschlummer gefallen ist, aus dem sie das leise Klopfen des Dienstmädchens geweckt hat.

Und noch steht das Frühstück unberührt auf dem Tabuett. Sie hat keinen Bissen herunterwürgen können. Es ist, als ob eine namenlose Angst mit heimtückischer, unwiderstehlicher Gewalt ihre Kehle zusammenpreßt.

Was war gestern gewesen? — Was hatte Doktor Melos gesagt? —

„Madame Lesouche ist nämlich die Gattin des Direktors des Genfer Kanton-Museums . . ."

Ein gräßlicher Verdacht legt seine klammernden Arme lähmend um ihr ganzes Denken. Und er wird immer mehr zur furchtbaren Gewißheit, je weiter sie ihm folgt! — —

Gewiß — es kann ja alles nur ein wirres Spiel des Zufalls sein, — die Genf-Reise Endriks, seine Bekanntschaft mit der Gattin des Museumsdirektors, es muß ja Zufall sein — — muß! — —

Sie möchte sich gerne mit Natanael Melos darüber aussprechen. Er, der kluge, nachdenkliche Mensch, kann ihr sicherlich einen Fingerzeig geben, einen Aufschluß, eine Möglichkeit, sich zu vergewissern.

Aber der Doktor ist bereits seit dem frühen Vormittag in der Stadt. Seine Arbeit läßt ihm selten freie Zeit. — —

Mit einer ohnmächtigen, verzweifelnden Geste stützt Gisela den Kopf in die Hände, starrt vor sich hin, versucht, gedankenlos den krausen Linien des Teppichmusters zu folgen. Aber immer wieder jagen ihre Gedanken um die eine Frage, können nicht von ihr loskommen: Was hat Endrik mit all diesen rätselhaften Geschehnissen zu schaffen gehabt? — — Was? — —

Ein leises Klopfen an der Zimmertür entreißt sie ihren Grübeleien. Hastig richtet sie sich auf, streicht das wirre Haar aus der blassen Stirn und zieht den Morgenrock fester um die Schultern. „Herein —!"

Das Hausmädchen tritt ein, bleibt in der Tür stehen: „Ein Herr wünscht Sie zu sprechen, gnädiges Fräulein . . ."

„Ein Herr? —" Eine jähe Hoffnung schießt in Gisela empor. „Ist es Herr Janssen?"

„Nein —" Das Mädchen schüttelt den Kopf. „Ich konnte seinen Namen nicht ganz deutlich verstehen — Engel oder so ähnlich . . ."

„Es ist gut —" Sie läßt sich ihre Enttäuschung nicht anmerken, nickt gleichgültig vor sich hin. „Führen Sie den Herrn in die Bibliothek und bestellen Sie ihm, daß ich gleich kommen werde!"

„Jawohl, gnädiges Fräulein!" Das Mädchen verschwindet leise, wie es gekommen ist. Gisela hört sie die Treppe hinabhuschen, dann erhebt sie sich, streift den Morgenrock ab und wirft ein Kleid über.

Sie weiß: es ist dieser Kommissar, der ihr die Mitteilung machen wird, daß der Fall ten Hoolten erledigt ist.

Eine lähmende Gleichgültigkeit erfüllt sie. Langsam tritt sie an das Fenster, schiebt die Vorhänge zur Seite und blickt in den kleinen, aber wohlgepflegten Garten hinab, der sich mit seinen bunten Blumenbeeten und den mit Büschen eingefaßten Kieswegen hinter der Villa des Doktors erstreckt. Die Spätsommersonne flimmert von einem unendlich blauen Himmel herab, den das gestrige Gewitter reingefegt hat.

Als unten im Hause eine Tür geht, zuckt sie zusammen, erinnert sich plötzlich wieder an den Mann, der sie erwartet. Noch einen letzten Blick wirft sie in den Spiegel, erschrickt leicht über ihre Blässe und versucht, sich mit der Puderquaste ein frischeres Aussehen zu geben. Aber die müden Augen mit den dunklen Schattenzirkeln verraten nur zu deutlich, wie ihr zumute ist. — —

Mit kurzen, abgehackten Schritten pendelt Engler in der Bibliothek auf und ab. Die immer etwas unruhig spielenden Hände hat er auf dem Rücken ineinandergefaltet.

Hin und wieder mustert er die Titel der dicken Lederbände, mit denen die eichenen Regale bis zur Decke vollgepfropft sind.

Dann blickt er auf das Zifferblatt der altertümlichen Standuhr, die mit ihrem schweren Ticken den Raum erfüllt, zuckt ungeduldig die Achseln und stellt sich an das Fenster.

Das leise Gehen der Tür läßt ihn herumfahren. Gisela ist eingetreten.

Er verneigt sich leicht, läßt von unten her seine Augen über sie nach unter dem Puder blasses Gesicht gleiten und tritt auf sie zu. „Verzeihen Sie die Störung, gnädiges Fräulein." Vergebens versucht er, seiner knarrenden Stimme einen höflichen Klang abzuzwingen. „Ich bin gekommen, um Ihnen mitzuteilen, daß der Fall ten Hoolten von der Polizei zu den Akten gelegt worden ist . . . und daß Sie damit natürlich wieder Ihre volle Freiheit zurückerhalten. — Auch die Wohnung Ihres verstorbenen Vaters ist nach nochmaliger gründlicher Durchsuchung freigegeben worden, so daß Ihrer Rückkehr nichts mehr im Wege steht . . ."

Gisela hat den Eindruck, als ob dieser ganze Auftritt dem Kommissar ungeheuer peinlich ist. Seine Worte klingen, wie wenn er sie vorher auswendig gelernt hat. Mit ruhigem Ernst hält sie seinem Blick stand, der die ganze Zeit über nicht von ihr gewichen ist.

„Wollen Sie nicht Platz nehmen, Herr Kommissar? — Ich möchte Sie noch etwas fragen . . ." Sie deutet auf einen der schweren Lederfessel, die den eichenen Rauchtisch umgeben.

Engler zuckt in schlecht verhehlter Ungeduld die Achseln: „Bitte, ich stehe Ihnen zur Verfügung —" Hastig läßt er sich in den Sessel fallen, streckt die Füße von sich.

Das Mädchen hat sich ihm gegenüber gesetzt, die Hände in den Schoß gelegt. Sie zögert noch, ehe sie langsam beginnt: „Also, Herr Kommissar — ist das, was Sie mir da soeben sagten, so zu verstehen, daß die Polizei erkannt hat, daß sie mit dem Verdacht gegen mich Unrecht hatte?"

(Forts. folgt.)

Worte von Paul Ernst

Die Aufgabe der Menschen in ihrem irdischen Dasein ist, sich höher zu bilden. Das können sie natürlich nicht in einem Schlaraffendasein, sondern nur in Not, Kampf und Versuchung.

*

Das höchste Glück des Mannes ist das Arbeitsglück. Wenn das aus der Welt verschwindet, dann müssen die Menschen entarten.

*

Unser Leben ist ja nicht ein seiges Ruhen und Genießen, es ist ein hartes Kämpfen und Arbeiten, und glücklich der Mensch, glücklich die Zeit, die am härtesten kämpfen und arbeiten dürfen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-19360307013/fragment/page=0008

Mitteldeutschland Tarif-Zeitung

Arbeit und Wirtschaft

Jahrgang 1936 / Nummer 57
Sonnabend, 7. März

Henschel und Schwartzkopff

24 deutsche Lokomotiven für Südafrika.

Die deutsche Lokomotivindustrie konnte gegen schärfsten ausländischen Wettbewerb einen bedeutenden Auslandsauftrag hereinholen, dessen Wert auf mehr als 3 Mill. Mark zu beziffern ist. Die Südafrikanischen Bahnen haben 24 Stück schwere Personenzuglokomotiven der Achsanordnung 2-D-1 mit vierachsigem Tender in Deutschland bestellt, und zwar wird die Henschel & Sohn A.-G. in Kassel, von diesem Auftrag 16 Lokomotiven und die Berliner Maschinenbau A.-G., vormals L. Schwartzkopff 8 Stück herstellen. Jede Lokomotive hat einschließlich Tender ein Dienstgewicht von 179 500 Kilogramm, die Spurweite beträgt 1067 Millimeter und der größte Achsdruck 18 800 Kilogramm.

Wenn die Südafrikanischen Bahnen dieses Zeichen ihres besonderen Vertrauens in die deutsche Lokomotivindustrie gegeben haben, so beruht das auf dem günstigen Eindruck der früheren Lieferungen der Firmen Henschel und Schwartzkopff nach Südafrika. Beide deutschen Firmen genießen bei den Südafrikanern als Lieferanten von wiederholten Aufträgen und wesentlichen Neukonstruktionen bereits seit Jahren einen guten Ruf, der durch die letzten Erfahrungen der Südafrikaner nur verstärkt worden ist. Hingewiesen sei hierbei auf einen erst vor einigen Monaten ausgelieferten Auftrag der Firma Henschel auf 6 schwere Schnellzuglokomotiven der Achsanordnung 2-C-1. Dieser neue Erfolg der deutschen Industrie ist um so erfreulicher, als er neben der Steigerung der Ausfuhr die hohe Wertschätzung beweist, die das Können unserer Ingenieure und Arbeiter im Auslande genießt.

Vertrauen unter Kaufleuten

Englische Gäste besuchen die internationale Handelskammer

Am 6. März besuchte der Vizepräsident der internationalen Handelskammer Lord Riverdale of Sheffield, die deutsche Gruppe der internationalen Handelskammer. Lord Riverdale, der frühere Sir Arthur Balfour, ist in der internationalen Handelskammer ein unermüdlicher Vorkämpfer für einen freieren Warenaustausch unter den Völkern und für die Beseitigung der vielen Handelshemmnisse. Das Präsidium der deutschen Gruppe der internationalen Handelskammer veranstaltete zu Ehren der englischen Gäste einen Empfang, an dem auch der Reichsminister Freiherr von Neurath und Reichsbankpräsident Dr. Schacht sowie der Reichsbankvizepräsident Dreyse teilnahmen.

Reichsbankpräsident Dr. Schacht führte in seiner Ansprache aus, wie wichtig es sei, wenn führende Geschäftsleute aus den verschiedenen Ländern zur vertrauensvollen Aussprache zusammenkämen. Er habe den dringenden Wunsch, daß die wirtschaftlichen Beziehungen der Völker geordnet würden. Nur dadurch sei es möglich, den Wohlstand der Nationen zu fördern. Er begrüße es, daß in der internationalen Handelskammer die Geschäftsleute der Welt offen und in gegenseitigem Vertrauen zusammenarbeiten. Die Arbeit der internationalen Handelskammer sei daher von größter Wichtigkeit. Sie biete auch die Möglichkeit, das in ihr liegende Vertrauensverhältnis auszubreiten. Sie habe in der Vergangenheit das große Verdienst gehabt, daß sie Freundschaft und Vertrauen unter den Kaufleuten gefördert und aufrechterhalten habe. Er hoffe, daß das durch diese Zusammenarbeit entstandene Vertrauensverhältnis sich auch auf die Zusammenarbeit der Völker ausdehnen möge. Er bat die anwesenden Vertreter der internationalen Handelskammer, in diesem Geiste weiter zu arbeiten und nicht müde zu werden. Dr. Schacht wies auch auf den 1937 in Berlin stattfindenden Kongreß der internationalen Handelskammer hin. Deutschland freue sich, wenn zahlreiche ausländische Freunde zum Besuch nach hier kämen.

Planmäßige Raumforschung

Die Leiter der Planungsbehörden bei Kerrl.

Reichsminister Kerrl hatte die Reichsstatthalter und Oberpräsidenten zu einer Sitzung in der Reichsstelle für Raumordnung zusammenberufen. Besprochen wurden die Fragen der Organisation der Reichs- und Landesplanung. Durch die Verordnung vom 15. Februar 1936 sind bekanntlich die Oberpräsidenten und Reichsstatthalter Landesplanungsbehörden geworden. Reichsminister Kerrl wies eindringlich auf die Bedeutung der neuen Aufgaben hin. Im Hinblick auf das Gesamtwohl von Volk und Staat müssen in den einzelnen Planungsräumen die Arbeiten verantwortungs- und zielbewußt durchgeführt werden, sie sind entscheidend für einen schrittweisen, organischen Aufbau der gesamten Raumordnung. Ueber die organisatorischen Maßnahmen zur Durchführung der Reichs- und Landesplanung wurde völlige Uebereinstimmung erzielt.

Die Reichsstatthalter und Oberpräsidenten begrüßten besonders die von den beiden Reichsministern Rust und Kerrl gegründete Reichsarbeitsgemeinschaft für Raumforschung, durch die nunmehr die einheitliche Zusammenarbeit von Wissenschaft und Praxis für die Reichsplanung gewährleistet ist.

Beimischung von 20 v. H. Alkohol für Benzin in Italien.

Durch amtlichen Erlaß muß allem in Italien verwandten Benzin in Zukunft 20 v. H. Alkohol beigemischt werden. Die Maßnahme wird mit den Bestrebungen erklärt, ausländische Treibstoffe soweit als möglich durch nationale Erzeugnisse zu ergänzen. Sie bildet gleichzeitig eine Vorkehrungsmaßnahme gegen die mögliche Verhängung der Oelsperre. Durch die gesetzlich angeordnete Beimischung kann beim Verbrauch ausländischen Benzins und Petroleums wesentlich gespart werden.

Gebt der Jugend Lehrstellen!

Getragen von der Erkenntnis der Bedeutung einer geregelten Berufsarbeit für die deutsche Jugend, die Ostern 1936 die Schule verläßt, und erwachsen aus der Sorge für die Sicherstellung eines ausreichenden und leistungsfähigen beruflichen Nachwuchses für die deutsche Volkswirtschaft haben die zuständigen Reichsministerien sowie der Leiter der Deutschen Arbeitsfront, der Reichsjugendführer und der Präsident der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung folgenden Aufruf erlassen:

„Auch in diesem Jahre möchten die Ostern zur Schulentlassung kommenden Jugendlichen pünktlich am 1. April ihre berufliche Ausbildung beginnen. Viele wollen später als tüchtige Facharbeiter, Gesellen oder Meister in Handwerk und Industrie tätig sein, viele wollen im Handel und in der Verwaltung von privaten und öffentlichen Betrieben arbeiten, viele auch die Hand an den Pflug legen. **Alle wollen sie einmal als Arbeiter der Stirn oder der Faust ihrem Volke dienen. Alle wünschen daher nichts sehnlicher als Lehrstellen und Ausbildungsplätze, in denen sie sich auf diese Arbeit für Staat, Volk und Wirtschaft vorbereiten können.** Soll dieses gesunde Drängen der deutschen Jugend nach beruflicher Ausbildung nicht vergeblich sein, dann ist es notwendig, daß Betriebsführer, Lehrmeister und die verantwortlichen Stellen der öffentlichen Verwaltung alle geeigneten Lehrstellen und Ausbildungsplätze verfügbar machen und sie schnellstens den Berufsberatungsstellen, den Arbeitsämtern melden. Dann ist zu hoffen, daß jeder Jugendliche den ersehnten Lehrplatz findet und daß für jeden Beruf und jeden Betrieb der notwendige und geeignete Nachwuchs sichergestellt wird.

Im Zusammenwirken der Arbeitsämter mit Eltern, Schule und Arzt, mit Hitlerjugend, Deutscher Arbeitsfront, mit Vertretern der Berufe und Betriebe ist durch Monate hin eine gewaltige vorbereitende Arbeit geleistet worden. Trotzdem ist der Bedarf an Lehrstellen noch nicht gedeckt. An die gesamte deutsche Wirtschaft, an die Bauernschaft und die maßgebenden Behörden wenden wir uns daher mit der Aufforderung, auch auf diesem Gebiete ihre Pflicht zu tun.

Franz Seldte, Reichs- und preußischer Arbeitsminister. **Dr. Hjalmar Schacht,** Präsident des Reichsbankdirektoriums, mit der Führung der Geschäfte des Reichs- und preußischen Wirtschaftsministers beauftragt. **R. Walter Darré,** Reichs- und preußischer Minister für Ernährung und Landwirtschaft. **Dr. Syrup,** Präsident der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung. **Dr. Robert Ley,** Leiter der Deutschen Arbeitsfront. **Baldur v. Schirach,** Jugendführer des Deutschen Reiches.

Südafrikanische Luftverkehrsgesellschaft kauft Junkers-Flugzeuge. Die Südafrikanische Luftverkehrsgesellschaft hat drei zweimotorige Junkers-Flugzeuge für je 10 Passagiere erworben. Die Flugzeuge werden mit englischen Motoren ausgestattet. Die Gesamtkosten belaufen sich auf etwa 73 000 Pfund.

Zuerst Landeskulturarbeiten

Die stolze Bilanz des Reichsarbeitsdienstes / 30 Gaue im Reich

Nachdem der organisatorische Umbau zum staatlichen Reichsarbeitsdienst vollzogen war, wurden im Oktober 1935 zum erstenmal die Arbeitsdienstpflichtigen einberufen. Die Gesamtstärke des Reichsarbeitsdienstes belief sich einschließlich des Stammpersonals von rund 20 000 Mann am 1 November 1935 auf 182 269 Mann. Das Reichsgebiet gliedert sich in 30 Arbeitsgaue. Dem Führer eines Arbeitsgaues unterstehen 5 bis 10 Gruppen; eine Gruppe hat 6 bis 10 Abteilungen. Die Abteilungsstärke beträgt im Sommer 161, im Winter 143 Mann. Die Untergliederung der Abteilung wird durch Züge und Trupps gebildet. Der Reichsarbeitsdienst ist fast ausschließlich für die Arbeit am deutschen Boden eingesetzt. Von den im Sommerhalbjahr 1935 insgesamt geleisteten Tagewerken entfielen mehr als die Hälfte, nämlich 53 v. H., auf die Landeskulturarbeiten, weitere 15 v. H. auf den Bau von Feld- und Wirtschaftswegen, 12 v. H. auf Forstarbeiten, 5 v. H. auf die Herrichtung von Siedlungs- und Gartenland, der Rest auf Katastrophenschutz, Hafenarbeiten, Lagerbau usw. Nach den Berechnungen der Reichsleitung des Arbeitsdienstes ist durch den Einsatz des Arbeitsdienstes eine jährliche Ertragssteigerung des deutschen Bodens von mehr als 20 Mill. RM. zu erreichen. Der gegenwärtige Freiwillige Frauenarbeitsdienst umfaßt in etwa 400 Lagern rund 11 000 Mädchen im Alter von 17 bis 25 Jahren. Hauptarbeitsgebiet ist die Hilfe für die überlastete Hausfrau und Mutter.

Unveränderte Dividende bei Hackethal Draht. In der Aufsichtsratssitzung der Hackethal Draht- und Kabelwerke A.-G. in Hannover wurde beschlossen, der zum 26. März in Hannover stattfindenden ordentlichen Generalversammlung die Verteilung einer Dividende von 6½ Prozent wie im Vorjahre vorzuschlagen. Die Dividende wird in voller Höhe ausgeschüttet.

Bodenreform und Landarbeit

Die Landmenschen sollen im Dorf gehalten werden

Für eine Dauerlösung des Problems des landwirtschaftlichen Arbeitseinsatzes veröffentlicht Dipl.-Landwirt Haidu, bedeutsame Vorschläge und Ankündigungen. Er betont, daß der landwirtschaftliche Arbeitseinsatz unter dem Blickfeld der Bauernstube behandelt werden müsse. In den Bauernhäusern herrsche heute tatsächlich eine Ueberlastung der Familienangehörigen, und häufig könne man fast von einer Bewahrlosung der Kinder sprechen. Tausende von Klein- und Mittelbauern ständen sozial und wirtschaftlich unter der Landarbeiterfamilie.

Das Problem des landwirtschaftlichen Arbeitseinsatzes sei keine Interessenangelegenheit des Reichsnährstandes, sondern eine Sorge für das Leben des deutschen Volkes. Es sei dabei nicht entscheidend, städtische Menschen aufs Dorf zurückzuführen, sondern die Menschen auf dem Dorf zu halten.

Eine Verstärkung des Frauenarbeitsdienstes sei schon für 1936 dringend erforderlich. Ferner müßten Offizier, Arbeitsführer und Bauer gemeinsam dahin wirken, daß der entlassene Soldat und Arbeitsmann, der vom Lande stamme, auch dorthin zurückkehre. Für eine ordnungsgemäße Befriedigung des Bedarfs der Landwirtschaft an Arbeitskräften würden aber alle diese Maßnahmen niemals entscheidend sein. Die Menschenbewegung, die in den letzten 150 Jahren einseitig nach den einwurzelten Berufen hingegangen sei, müsse wieder zum Boden gelenkt werden. Das bedeute die Anrollung des Bodenproblems in seiner ganzen Größe und Tragweite, damit gleichzeitig aber eine zielbewußte Sicherung des Aufstieges für den Jungbauern und Junglandarbeiter bis zur Verselbständigung. Nur auf diese Weise könnten auf die Dauer die Tüchtigen auf dem Lande gehalten werden. Die Steuerung der Bodenbewegung nach völkischen Notwendigkeiten verlange eine Reichsstelle, die auf die Bodenordnung, die Bodenvergebung und den Bodenpreis so starken Einfluß habe, daß es möglich sei, den Boden richtig zu nutzen. Der Referent kündigt weiter an, daß die Ueberleitung der Landarbeiter in einen gelernten Beruf durch eine entsprechende Ordnung der Berufsausbildung unmittelbar bevorstehe. Damit würden auch die Hemmungen beseitigt, die für viele vorwärtsstrebende Volksgenossen ein Grund waren, nicht in den landwirtschaftlichen Beruf einzutreten oder ihm zu entsagen.

Frühverkehr von heute

Wie immer war auch am heutigen Sonnabend vorbörslich kaum ein Bild zu gewinnen, da Aufträge von der Bankenkundschaft bisher noch sehr spärlich eingegangen sind. Allgemein verweist man auf die Einberufung des Reichstages und die um 12 Uhr zu erwartende Erklärung der Reichsregierung, der man mit verständlicher Spannung entgegensieht. Am Valutenmarkt errechnete sich das Pfund mit 12,27½ Prozent, der Dollar mit 2,457%, beide also etwas leichter.

Getreide- und Warenmärkte

Getreidegroßmarkt zu Halle

am 7. März 1936.

	heute	vorher	Tendenz
Weizen, D.-Qual., 76/77 W IX kg im hl	203,00	203,00	stetig
kg im hl	—	—	
kg im hl	—	—	
Roggen, D.-Qual., 71/73 R XVI kg im hl	175,00	175,00	ruhig
kg im hl	—	—	
kg im hl	—	—	
Gerste, Industriegerste, Sommergerste	200—205	200—205	ruhig
gute Braugerste (feinste über Notiz)	215—225	215—225	stetig
mehrz. Wintergerste l. Ind.-Zw.	195—200	195—200	ruhig
zweizeilige Wintergerste	200—205	200—205	ruhig
Futtergerste, Durchschnittsqu. G IX 61/62 kg ab Station	176,00	176,00	getragt
Futterhafer, Durchschnittsqual. H XIII 48/49 kg ab Station pro 1000 kg	168	168	ohne A.
Viktoriaerbsen, D.-Qu. (I.G.N.)	32—34	36—38	ruhig
Grüne Erbsen	—	—	—
Weißenklein W IX	11,55	11,55	getragt
Roggenkleie R XVI	10,70	10,70	getragt
Malzkeime	14,50-15,00	14,75-15,25	ruhig
Trockenschnitzel ab Fabrikstat.	9,10	9,10	getragt
Zuckerschnitzel ab Fabrikstat.	11,37	11,37	getragt
Kartoffelflocken	18,90-19,20	18,70-19,00	stetig
Heu, lose	7,75-8,25	7,75-8,25	ruhig
Weizenstroh, drahtgepreßt	3,90	3,90	ruhig
Roggenstroh, drahtgepreßt	3,90	3,90	ruhig
Luzernemehl, mitteldeutsches pro 100 kg	—	—	—

Tendenz: Bei Weizen hielt Nachfrage an. Sonst ruhig.

Berlin, 6. März. **Produktennotierungen unverändert.**

Amtliche Butternotierungen vom 6. März. Deutsche Markenbutter 130, do. Fein-Molkereibutter 127, do. Molkereibutter 123, Landbutter 118, Kochbutter 110.

Magdeburg. 6. März. **Zuckermarkt.** Preise für Weißzucker einschl. Sack und Verbrauchssteuern für 50 kg brutto für netto ab Verladestelle Magdeburg. Gemahlene Mehlis bei prompter Lieferung — —. März 31,775, 31 875.

Berliner Me allbörse vom 6. März. (Preise für 100 kg, Silber 1 kg). Elektrolytkupfer 51,25, Hüttenaluminium 144, in Walz- od. Drahtballen 148, Reinnickel 269, Antimon (Reg.) —, Feinsilber 35,75—38,75

Berlin, 6. März. Amtliche Preisfeststellung für **Zink.**

	Geld	Brief		Geld	Brief
Februar	20,75	20,75	Mai	—,—	21,00
März	20,75	20,75	Juni	—,—	21,25
April	20,75	20,75	Juli	—,—	21,50

Berlin, 6. März. **Schlachtviehmarkt.** Auftrieb: 1123 Rinder (davon 215 Ochsen, 152 Bullen, 756 Kühe, Fersen u. Fresser), 1991 Kälber, 3902 Schafe, 8137 Schweine, 80 Auslandsschweine; Preise in Reichsmark für 50 kg Lebendgewicht: Ochsen a 44, b 40, c 35, d 28, e —,—; Bullen a 42, b 38, c 33, d 26, Kühe a —, b 41, c 37, d 32, e 22—24; Färsen a 43, b 39, c 34, d 27; Fresser —,—; Kälber A —— Ba 54—60, b 45—53, c 35—44, d 27—33; Lämmer u. Hammel a1 48—49, a2 —,—, b1 44—47, b2 —,—, c 40—43, d 30—39; Schafe e 37—40, f 33—36, g 23—32; Schweine a1 54,5, b1 53,5, b2 52,5, c 50,5, d 48,5, e —,—, f —,—, Sauen g1 53,5, g2 48,5. Marktverlauf: Rinder glatt, Spitzenziere über Notiz, Kälber ruhig, Schafe mittelmäßig. Schweine verteilt.

Wochenmarktpreise für Halle

Markt-Kleinhandelspreise vom 7. März in Reichspfennigen

Tafeläpfel	Pfd. 30—40	Gr. Heringe	Pfd. 25
Eßäpfel	Pfd. 15—25	Heringe, Schott.	Stück 5—10
Kochbirnen	Pfd. 30—35	Bücklinge	Pfd. 40—50
Apfelsinen	Stück — 5	Schellfisch, ger.	Pfd. 50
Bananen	Stück 8—10	Seelachs, ger.	Pfd. 60
Mandarinen	Pfd. 25	Karpfen	Pfd. 110
Tomaten	Pfd. 25—35	Enten	Pfd. 125—130
Weiße Bohnen	Pfd. 30	Gänse	Pfd. 120—130
Salatgurken	Stück 100	Hühner	Pfd. 70—100
Radieschen	Bd. 20	Tauben	Stück 50—80
Rhabarber	Pfd. 30	Hasen ausgeschl.	Pfd. 110
Weißkohl	Pfd. 10—12	Rehfleisch	Pfd. 40—160
Rotkohl	Pfd. 12—15	Hirschfleisch	Pfd. 40—120
Wirsingkohl	Pfd. 15—20	Stallkanin	Pfd. 75—80
Blumenkohl	Kopf 20—60	Wildkanin	Pfd. 80
Grünkohl	Pfd. 15—20	Fasanen	Stück 250—350
Rosenkohl	Pfd. 25—30	Molkereibutter	Stück 75—78
Salat	Kopf 30—35	Dsch. Landb.	Stück 70—71
Spinat	Pfd. 10—15	Quark	Pfd. 20—23
Mohrrüben	Pfd. 8—8	Käse	Stück 5—15
Kohlrüben	Pfd. 8—10	Pflaumenmus	Pfd. 40—45
Rote Rüben	Bund 6—8	Rübensaft	Pfd. 28
Kohlrabi, reue	Stück 20	Kartoffeln	10 Pfd. 40—48
Zwiebeln	Pfd. 10—12	Nierenkartoffeln	Pfd. 7—10
Rapünzchen	Pfd. 40—60	Eier unge t St.	8 Hd skt. 6—11
Schwarzwurzel	20—25	Zitronen	Stück 3—4
Sellerie	Stück 10—25	Meerrettich	Stange 10—30
Porree	Bündel 10—15	Rettige	Stück 5—15
Kabeljau	Pfd. 23	Petersilie	Pfd. 60
Seelachs	Pfd. 21	Schnittlauch	Bund 5
Weißfische	Pfd. 30—60	Champignons	Pfd. 140
Fleisch- und Wurstwaren			
Rindfleisch zum Kochen	Pfd. 80—95	Ziegenfleisch	Pfd. 60—80
zum Braten	Pfd. 100—120	Ziegenlamm	Pfd. 50—60
Kalbfleisch zum Kochen	Pfd. 110	Roßfleisch	Pfd. 60—70
zum Braten	Pfd. 120—130	Schlackwurst	Pfd. 140—180
Hammelfleisch zum Kochen	Pfd. 90—100	Knackwurst	Pfd. 120—140
zum Braten	Pfd. 110—120	Schwartenwurst	Pfd. 100
Schweinefleisch		Rot- und Leberwurst frisch	Pfd. 100
Kamm u. Kotel	Pfd. 90—100	geräuchert	Pfd. 100
Bauch und fettes Fleisch	Pfd. 80	Schinken, roh	Pfd. 160—200
Schmeer	Pfd. 90	do. gekocht	Pfd. 160—180
		Speck, geräuchert fett	Pfd. 100—110
		mager	Pfd. 120—130

Berlin, 7. März. Elektrolyt 51,25.

Berliner amtliche Devisenkurse

vom 6. März

	Geld	Brief		Geld	Brief
Argent. (1P. Peso)	0,678	0,682	Japan (1 Yen)	0,714	0,716
Belgien (100Belga)	41,90	42,04	Jugoslaw. (100 D.)	5,654	5,666
Brasilien (1 Milr.)	0,141	0,143	Norwegen (100 Kr)	61,04	61,76
Bulgarien (100 L.)	3,047	3,053	Osterreich 100 Sch	48,95	49,05
Dänemark (100 Kr.	54,77	54,87	Portugal (100 Esc.	11,13	11,15
Danzig (100 Gmld.	44,40	46,90	Schweden (100 Kr.	63,24	63,36
England (1 Pfund)	12,265	12,295	Schweiz (100 Frk.)	81,12	81,28
Finnland (100 M.	5,40	5,41	Spanien (100 Pes.)	33,97	34,03
Frankreich (100 Fr	16,385	16,425	Tschechosl. (100 K	10,275	10,295
Holland (100 Gld.	168,96	169,30	Ungarn 100 Pengö	—,—	—,—
Italien (100 Lire)	19,76	19,80	Ver. Staat. (1 Doll.	2,459	2,463

Präzision
Halle a.d.S. Gr. Ulrichstr. 63 1. Stock
Fachmännisch geprüfte Deutsche und Schweizer Fabrikate
Qualitäts-Armband-Uhren Marke „Mugea"
vollmassives Ankerwerk 15 Steine von 16.— an
Vorteilhafte Preise durch großen Umsatz, ca. 400 Muster!
Armband-Uhren Echt Silber oder Chrom von 5.— an
Echt Gold, 585 gestempelt, mit schriftl. Garantie, von 12.— an
Armband- u. Taschen-Uhren Spezialhaus

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-19360307013/fragment/page=0009

Berliner Börse

vom 6. März.

Deutsche Anleihen / Goldpfandbriefe

	6. 3.	5. 3.
6 Deutsche Wertbest. Anl. 23 für 1. 12. 32	100,50	100,62
6 do. für 2. 9. 35	—,—	—,—
6 Dt. Reichsanl. 29	98,87	98,87
6 Dt. Reichsanl. 27		
5 Dt. Reichsch. K	103,00	102,87
Younganleihe	107,25	107,10
6 Pr. Staatsanleihe 28		
6 Pr. Staatsch. 29	—,—	—,—
II. Folge v. 31. I. F.	100,70	100,62
6 do. 1930, I. Folge		
6 Thüringer Staatsanleihe 26	95,70	96,00
6 Thür. Staatsanleihe Rm. 27 u. La. B.	95,75	96,40
Steuergutsch. Gr. 1	109,00	109,00
6 Deutsche Reichsb.-Schatzanweis. R. 1	99,00	99,10
5 Deutsche Reichsp.-Schatzanw. v. 33 F.	100,30	100,12
6 do. do. 34 Folge 1	99,75	99,60
6 Pr. Lds. Rent.-Bank	97,25	97,40
D. Anl.-Ausl.-Schein	110,06	110,80
D. Anl.-Ausl.-Neubes.	—,—	—,—
D. Werbest. Anleihe	—,—	—,—
4 Deutsche Schutzgebietsanleihe	—,—	11,00
4½ Mitteldeutsche Ldbk.-Anl. 29	94,87	95,00
4½ Mitteldeutsche Ldb.-Anl. 30	94,87	95,00
4½ Pr. Pfdbr. G. 41 pfr. Em.		
4½ do. do. Em. 41	95,75	95,75
4½ do. do. Em. 45	95,75	95,75
4½ Pr. Zirrt. Gld. 1, 3, 6, 10	96,25	96,25
4½ do. do. B. 9	96,50	96,50
4½ Pfdb. Anst. Pr. L. Gm. 19	97,00	97,00
4½ do. do. R. 13 u. 15	97,00	97,00
4½ do. do. R. 17 u. 18	97,00	97,00
4½ Pfdb. Anst. Komm. R. 20	94,75	94,75
4½ do. do. R. 6	94,75	94,75
4½ do. do. R. 8	95,00	95,00
4½ Prov. Sachs. Lds. Gpl.	—,—	—,—
4½ (8) do. do.	94,00	94,00
4½ Pr. Pfdbr. do. Ausg. 1—2		
4½ % Mein. Hyp.-Bk.-Gold-Pfandbriefe, Em. XXV	96,50	
4½ % Mein. Hyp.-Bk.-Gold-Pfandbriefe, Em. V	—,—	
4½ % Meininger Hyp.-Bank Kommunal-Obl. Em. XIV	94,00	
5½ % Mein. Hyp.-Bk. Liquidations-Pfdbr., Em. X	101,87	
5½ Liqu.-Pfandbriefe	101,87	
5 Prov. Sächs. Lds. Roggen	—,—	
4½ Pr. Zir. Bod. H. Pf. 27	93,50	
4½ Pr. do. do. 1928	93,50	
4½ Pr. Zir. Bd. H. K. 27. 28	95,50	
4½ Prv. Zir. u. Pfdbr. Bk. H. P. Em. 1	96,50	
4½ do. H. Kom. Em. 1	94,00	

Verkehrs-Aktien

	6. 3.	5. 3.
A.G. f. Verk.	107,62	107,25
Allg. Lok.u.Kr.	127,50	125,75
Cam.-Sch. Sch.	—,—	—,—
do. Ein.-Betr.	81,37	82,00
do. Reichsb.-V.	123,37	123,37
Halb.-Blankbg.	67,87	67,00
Halle-Hettst.	79,75	78,50
Hb.-Am.-Pack.	16,25	16,12
Hamb. Hochb.	89,00	88,37
do. Südam. Dpf.	—,—	—,—
Hansa Dampf.	—,—	—,—
Nordd. Lloyd	17,50	17,62
Nordh.-Wern.	42,50	43,00

Bank-Aktien

	6. 3.	5. 3.
Allg. D. Cr.-A.	71,50	71,50
Bk. elek. Werte	—,—	—,—
Bk. f. Brau-Ind.	120,00	120,50
Berl. Handelsg.	117,25	117,50
do. Hyp.-Bank	—,—	—,—
do. Kassenver.	81,00	80,00
Com.u.Privatb.	92,75	92,50
D.Bu.Disc.-O.	93,25	93,00
Dt.Effekt.-Bank	86,00	—,—
D.G.-Disk.-Bk.	100,00	—,—
D. Hyp.Bk. Brl.	89,25	89,12
Dt. Ubrsee-B.	84,25	84,25
Dresdner Bank	93,25	93,00
Hall. Bankv.	75,00	74,75
Hamb. Hyp.-B.	81,50	—,—
Hann. Bodenkr.	—,—	—,—
Meckl. Sir. Hyp.	—,—	—,—
Mein. Hyp.-B.	95,75	—,—
Mitteld. Boden-Credit-Anst.	6. 3.	5. 3.
Reichsbank	186,50	186,50
Sächs. Bank	—,—	121,75
do. Bodencred.	95,87	—,—

Industrie-Aktien

	6. 3.	5. 3.
Accum.-Fabr.	175,50	175,00
Adl. Portl. Zem.	—,—	—,—
Anderlhütt., Gl.	44,50	45,12
Allg. Kunstz. U.	50,37	50,75
Allg. Elk.-Ges.	35,87	36,37
Als. Portl.-C.	—,—	145,50
Ammend. Pap.	78,50	78,75
Anh. Kohlenw.	89,00	89,00
Augsb.-Nürnb. Masch.-Fabr.	103,25	103,25
J. Berger Tiefb.	123,00	—,—
Bemberg, P. J.	93,75	93,75
Bergm. Elektr.	94,25	94,00
Brl.-Gnb. Huf.	147,50	148,00
Berl. Holz-K.	107,50	110,50
do. Karlsr. Ind.	118,87	119,50
do. Masch.-B.	111,50	—,—
Brankohl.-B. Brik.-Industr.	—,—	193,00
Brnschw. A.-G. f. Industrie	—,—	—,—
Brow. Bov. Co.	86,50	86,50
Buderus Eisen	95,25	95,00
Chade	305,00	302,75
Chem. Wasw.	107,75	107,25
I. G. Chemie v.	172,50	172,00
Ch. Fabr. Buck.	—,—	—,—
do. do. Grünau	—,—	—,—
Ch.Fbr.v.Herd	6. 3.	5. 3.
do. Werke Alb.	111,25	110,25
Chromo Najork	—,—	—,—
Cont. Gummiw.	183,75	185,25
Cont. Linol.	159,75	160,87
Cröllw. Papier	—,—	—,—
Daimler-Benz	97,50	97,00
Dtsch. Atl. Tel.	112,12	112,00
Deutsch-Cont. Gas Dessau	126,87	127,00
do. Erdöl-A.G.	109,50	109,25
do. Kabelwerk.	147,37	147,75
do. Linoleumw.	161,25	162,00
do. Spiegelglas	102,00	101,75
do. Steinzeug	130,00	—,—
do. Tel. u. Kab.	133,00	137,00
do. Ton- u. St.	103,50	103,50
Dtsch. Eisenh.	118,00	118,00
Dorm. A.-Br.	—,—	—,—
Dyn. A. Nobel	79,25	78,87
Eilenb. Kattun	—,—	—,—
Eintr. Braunk.	177,62	177,50
Elk. Lief.-Ges.	120,25	119,62
El. Licht u. Kr.	135,00	134,50
Engelhardt-Br.	87,25	87,87
I. G. Farben	151,62	151,25
Feldmühle	119,25	118,50
Felt. & Guill.	112,62	112,25
Ford Motor	—,—	—,—
Fraustädter Z.	108,00	108,00
Froebels Z.	145,00	144,87
Gelsenkirch. B.	—,—	—,—
Germania C.	102,00	10[illegible],50
Gesfel. Locwe	127,37	127,25
Glanziger Z.	140,50	—,—
Goldschmidt	104,87	105,00
Hall. Masch.	90,12	88,00
Hamburg El.	135,25	135,00
Harburger Eis.	90,50	92,00
Harb. Gummi	—,—	137,00
Harp. Bergbau	111,87	110,00
Hildebr. Mühl.	—,—	78,00
Hochtief A.-G.	—,—	—,—
Horsch-Köln	88,75	88,75
Hoffmann St.	129,00	129,00
Holzmann	95,87	95,62
Hotelbetr.-Ges.	88,50	—,—
Huta Breslau	—,—	107,75
Hutschenr., L.	62,75	62,75
Ilse Bergbau	156,50	158,00
Ind. Werke AG.	94,00	94,25
Junghans	85,50	84,50
Kahla Porzell.	26,00	26,50
Kali Aschersleb.	124,50	—,—
Kali Chem. AG.	—,—	60,00
Klöckn.-Werke	85,62	85,75
Körbisd. Zuck.	—,—	—,—
Krafiw. Thür.	—,—	—,—
Lahmeyer & Co.	127,50	—,—
Laurahütte	23,00	22,50
Leipz. Br. Kieb.	78,00	78,25
Leopoldsgrube	97,00	—,—
Linde's Eism.	140,00	140,25
Lindner, Gottfr.	120,75	121,00
Lingel Schuhf.	—,—	—,—
Lingner-Werk.	153,50	153,00
Löw.-Brauerei	—,—	99,00
Magd. Allg. Gas	—,—	—,—
do. Bergwerk	—,—	—,—
do. Mühlenw.	—,—	138,00
Mannesmannr.	82,75	82,87
Mansf. Bergb.	132,00	131,75
Masch.-Fabrik Buckau	111,75	111,75
Mitteld. Stahlw.	132,00	—,—
Metallges.	114,62	114,25
Mühle Rüning.	153,00	154,00
Neckarwerke	115,37	115,50
Niederl. Kohle	175,00	175,50
Nordd. Eiswk.	—,—	—,—
Oberkoks	—,—	—,—
Orenst. & Kopp.	77,00	76,75
Phönix Bergb.	—,—	—,—
do. Braunkohl.	—,—	94,00
Polyphonwerk.	—,—	—,—
Preußengrube	98,50	—,—
Radeberg Exp.	—,—	—,—
Rasquin Fbw.	—,—	—,—
Rathg. Wagg.	—,—	60,00
Rhein. Braunk.	218,75	218,75
do. Elektrizität	126,75	125,50
do. Spiegelglas	83,75	—,—
Rhein. Stahlw.	114,00	114,12
Rh.-West. Elk.	127,87	127,25
D. Richter A.G.	—,—	—,—
A. Riebeck M.	100,50	101,00
Rodderg. Bergb.	—,—	—,—
Rosenthal Porz.	62,75	64,00
Rositz. Zucker	87,00	85,50
Rütg.-W. A.G.	121,00	120,25
Sachs.-W. 7 G.	—,—	—,—
Salzdetlurth K.	—,—	183,00
Sangerh. Masch.	104,87	—,—
Sarotti-Schok.	100,00	100,00
Sauerbrey M.	—,—	—,—
Schub. & Salz.	82,75	82,87
Schuckert & Co.	132,00	131,75
Schulth. Patrk.	98,75	99,00
Siegersdorf. W.	90,37	90,50
Siemens Glas	—,—	99,50
Siem. & Halske	169,62	168,50
Sinner A.-G.	89,00	88,50
Stalt Magnes.	—,—	—,—
Stöhr Kamm.	107,25	133,75
Stolberger Zink	76,00	118,25
Gebr. Stollw.	95,31	75,50
Südd. Zuck. AG.	—,—	96,25
		198,00
C. Tack & Cie.	—,—	—,—
Thale Eisenh.	—,—	—,—
Thür. Bleiwh.	—,—	—,—
do. Elek. u. Gas	—,—	—,—
do. Gas Leipz.	—,—	—,—
Leonhard Tietz	—,—	—,—
V. Strals. Spielk.	—,—	—,—
do. D. Nickelw.	142,50	—,—
do. Glanzstoff	136,00	—,—
do. Harz. Pit. C.	—,—	—,—
do. Thür. Atk.	—,—	—,—
Vereinig. Stahl.	83,12	82,75
Vogel, Tel.-Dr.	131,00	131,00
Wanderer-Wk.	146,00	—,—
Wanderer Fahrzeugbau	—,—	—,—
Wenderoth	78,00	—,—
Werich.-Weiß.	88,62	89,00
Wayss & Freyt.	—,—	—,—
Westereg. Alk.	120,00	120,50
Wrede, Mälzer	112,00	—,—
Zeitz. Maschfb.	107,00	—,—
Zellstoff-Vr.	—,—	—,—
do. Waldhof	119,75	120,50
Zuck. Rastenb.	92,50	92,25

Die dem Brauereiverband Mitteldeutschland angeschlossenen Brauereien liefern ihre

Lagerbiere ab 9. März 1936 auch in 1/2-Liter-Flaschen

Brauereiverband Mitteldeutschland.

Gewinnauszug
5. Klasse 46. Preußisch-Süddeutsche (272. Preuß.) Klassen-Lotterie
Ohne Gewähr — Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

23. Ziehungstag — 5. März 1936

In der heutigen Vormittagsziehung wurden Gewinne über 150 M. gezogen

4 Gewinne zu 10000 M. 111955 231585
4 Gewinne zu 5000 M. 50621 76318
8 Gewinne zu 3000 M. 136488 150429 304802 322855
26 Gewinne zu 2000 M. 9425 60650 72507 117091 161559 256405 263563 265004 277666 291011 304623 329803 360744 394560
62 Gewinne zu 1000 M. 951 16253 18269 30074 32125 38312 39826 62511 65354 73069 79273 87478 153155 156559 170431 194098 195339 211831 226943 237654 289302 295843 300408 313848 323646 329260 340641 356334 373866 384194 385490
102 Gewinne zu 500 M. 14877 47477 47576 50061 64107 66962 76725 83444 91364 92878 98659 99520 137003 150006 154631 156668 164251 171535 172039 180656 193100 194635 203659 209847 216756 230191 234208 245139 246641 248131 252317 259296 273842 287158 307918 309565 315000 323919 351627 355433 358959 361585 362622 370585 374104 374724 378739 381114 383660 385448 396833
374 Gewinne zu 300 M. 7772 8263 9409 9665 10545 10811 11202 17188 17664 18332 19420 20131 24916 28129 29578 30866 33991 41825 43070 44868 45267 50829 61038 63477 64310 70471 77792 78193 85577 86639 88206 89364 90971 92663 99614 102306 103518 107130 108975 109798 111134 111272 112702 114404 115671 119010 120808 127840 128969 131125 134618 135009 135845 140278 140604 141560 143540 144441 145673 146655 147839 148643 150980 152401 152580 154009 154537 155551 157748 159014 159470 160522 161425 165893 166094 172594 174191 181713 184580 185359 184640 195233 199259 202205 204236 204314 204968 206149 208343 207237 207769 215231 215503 220857 222252 227315 229856 230485 230930 233549 238308 239847 242984 244045 244365 245251 248377 248925 249081 249665 252263 252372 252778 255671 259790 261551 261983 262078 264756 266627 267268 273202 274359 275148 279020 279112 279415 287390 289038 290358 292916 293565 295802 297665 302820 304306 305316 308002 312844 313033 313871 314811 317793 318738 323574 328783 330894 335890 337114 340181 340460 343566 345068 345741 346928 347612 348606 354237 358630 359610 360194 361317 362504 370889 372010 374303 377293 377709 378514 382116 383686 385491 386840 387432 387819 388791 390973 391247 391507 396052 398213

In der heutigen Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 150 M. gezogen

2 Gewinne zu 30000 M. 78360
4 Gewinne zu 5000 M. 130069 338903
2 Gewinne zu 3000 M. 71765
16 Gewinne zu 2000 M. 201851 262230 275215 335891 336748 365818 397145 391487
38 Gewinne zu 1000 M. 16828 21787 27055 58143 86456 132219 182392 206064 229570 238081 244978 248278 256107 261083 283062 328013 364490 381646 399622
86 Gewinne zu 500 M. 39502 50489 51214 57978 68655 67528 68863 72855 77948 96519 102326 104932 106785 113353 159773 194619 198550 199936 220404 222281 228216 233288 238870 253245 264338 269057 284398 290024 297015 308068 310696 329005 329072 337948 341424 343579 348442 379905 381855 383066 386222 866464 386197
276 Gewinne zu 300 M. 2450 3320 6396 9944 12502 14170 16447 19364 22739 24950 28124 28139 29130 32217 44292 44903 46072 47016 48535 53941 56275 57286 60260 60612 61051 66314 66499 69232 69470 70248 70383 74998 76060 76773 77002 81536 84383 87196 94864 95594 95645 99615 101711 108227 115124 116139 126137 127570 129466 133237 137712 139350 139642 140411 141774 147852 150301 151988 157821 168319 169327 170880 175763 177233 178909 180821 180840 184171 184499 189617 192969 196652 196852 201570 209646 212785 215428 217824 224987 226379 234041 246764 250037 252691 254546 257415 259915 266126 267651 270084 273829 276898 277326 281597 283017 283832 284115 285096 292107 292831 294423 294796 299604 303342 303385 305789 307882 307877 308575 315467 320280 340422 341513 341652 343399 345911 347324 348018 349948 353479 354405 359430 360853 367426 369462 371212 371687 371919 373041 382267 385539 387262 387570 391311 392234 393149 394720 396960

Im Gewinnrade verblieben: 2 Gewinne zu je 1000000, 2 zu je 50000, 4 zu je 20000, 26 zu je 10000, 46 zu je 5000, 90 zu je 3000, 198 zu je 2000, 602 zu je 1000, 1066 zu je 500, 4012 zu je 300 Mk.

Zur Pflanzzeit

Obstbäume in großer Auswahl, alle Formen . . . Edle frühe Freiland Weinreben für Pfähle u. Hauswände. Großfruchtige Haselnüsse, Ziergehölze, Beerenobst, Rosen, herrliche Sorten, Radelhölzer, für Park und Friedhof, Schirm- und Hochstämme, winterharte Blumenstauden und viele andere Gartenpflanzen.

Lehrreiches Gartenbuch auf Wunsch.

Poenicke & Co., Baumschulen Delitzsch 30

Detektei Beobachtungen Ehescheidungen Ludw.-Wuchereer-Str. 31 Ermittungen

Nötiger als andere Dinge sind zuerst Verlobungsringe vom Uhrmacher Schindler Kl. Ulrichstr. 35. Große Auswahl 2 Schaufenster.

Wo? lasse ich meinen Schirm reparieren? Bei Franz Rickell Schirm-Fabrik Kleinschmieden 6 Eing. Gr. Steinstraße

Schön ist die Tischuhr oder Wanduhr mit Gongschlag. Aber die Standuhr war stets ist noch modern und bleibt immer die schönste Uhr. Prachtvolle Gongschläge hören Sie, er. Auswahl sehen sie beim Uhrmacher Schindler das große Uhrengeschäft in der Kleinen Ulrichstr. 35 Zahlungserleichterg.

Eine gute Uhr? Dann ANKER nur! bei Kurt Weiß Gr. Ulrichstr. 55 gegenüber W. F. Wollmer

Gut. dauerhaftes Zammiband für Strumpfbänder kauft man bei O. Schnee, Nachf. Wi. Schmidtstr. 51

Schreibmaschinen-Vermietung Genge, Friedrichstr. 52

Frühbeetfenster Hochtus Jessaer Straße 5

Auf die Dauer entscheidet immer nur die **Leistung!**

Seit über 160 Jahren

wird man bei uns gut, reell und preiswert bedient. — Unsere Läger sind gefüllt, — unsere Auswahl gewaltig, — unsere Qualitäten erprobt, unsere Preise sehr niedrig.

W. F. Wollmer

Große Ulrichstraße 6-10 — Gegründet 1769

Alle Frühjahrsneuheiten in Kleider- und Seidenstoffen sind eingetroffen. Sämtliche Schneiderei-Artikel in allergrößter Auswahl stets am Lager.

Bitte beachten Sie auch unsere 13 Fenster!

Wohlfeile Gesellschaftsreisen!

15 Tg. Rom (Neapel-Capri) ab 15. 3. 14 tägig. 198.-
12 Tg. Cortina-Dolomiten ab 16. 3. 14 tägig. 109.-
13 Tg. Riviera (San Remo) ab 23. 3. 14 tägig. 142.-
Mod. geheizt. Omnibusse, Hotelunterk. u. volle Verpfl. — Prosp.
Union Reisebüro Bauernfeind, Nürnberg H 10.

Allgemeine BEKANNTMACHUNGEN

Aufnahmeprüfung.

Die Prüfung der Kinder zur Aufnahme in eine mittlere oder höhere Schule ab Ostern 1936 findet am Mittwoch, dem 11. März 1936, vorm. 8 Uhr, in der Schule statt, bei der die Kinder angemeldet worden sind. Die Kinder haben Schreibmaterial mitzubringen.

Der Oberbürgermeister.

Im Anschluß der Stadt Halle an den schwarzen Brot ist die Verordnung über die Ausdehnung des Anschlußzwanges an die Müllabfuhr auf ein weiteres Stadtgebiet vom 25. Februar 1936 veröffentlicht worden.

Der Oberbürgermeister.

VEREINS-NACHRICHTEN

Die Mitglieder der Deutschen Kriegsgräberfürsorge werden zur Heldengedächtnisfeier am Sonntag, dem 8. März, vormittags 10 Uhr, in der Stephanskirche herzlich eingeladen. Der Ortsgruppenführer.

*

Evangelischer Bund, Zweigverein Halle-Nord. Vortrags- und Werbeabend Montag, den 9. März, 20 Uhr, im Gemeindehaus Trotha. Schriftsteller H. von Schwetnitz „Der Evangelische Bund in Vergangenheit und Gegenwart". Musikalische Darbietungen des Kirchenchors St. Briccius, Instrumentalmusik und Sologesang. Eintritt frei.

*

Volkshochschule Halle. Am Montag, dem 9. März, 20 Uhr, Vortrag von Dr. C. Freiwald (Dramaturg des Stadttheaters): „Durchbruch zum Neuen Drama". Die Wurzeln des neuen dramatischen Schaffens — das politische Drama — das historische Drama — das Volksstück und Lustspiel. Hörsaal 17 der Univ. Karten im Vorverkauf 40 Pf.

*

Freie Vereinigung ehem. 36er. Am Sonntag, 8. März, findet am Ehrenmal der 36er, Hindenburgstraße, 12 Uhr eine Kranzniederlegung statt. Teilnahme aller 36er-Kameraden an der Feier ist Pflicht. Die Hinterbliebenen der gefallenen Kameraden werden hierzu ganz besonders eingeladen.

Kirchliche Nachrichten

für den Sonntag Reminiszere, den 8. März 1936
(Heldengedenktag)

St. Johannes: 10 Schellbach (R), 16 Mantica, Konfirmandenprüfung, 18 Pleße; Mittwoch 20 im Gemeindesaal Passionsgottesdienst, Schellbach; Donnerstag 20 im gr. Saal Gustav-Adolf-Verein, Vortrag Sup. D. Hellwig.

Laurentius: Sonabend 20.30 Wochenschlußandacht, Dienst; Sonntag 10 Gabriel, 11.30 (R) Gabriel; Montag 20 weibl. Jugend im Gemeindehaus; Dienstag 20 männliche Jugend, Geiststraße 29; Mittwoch 20 III. Passionsstunde, Duda (R); Donnerstag 20 Frauenhilfe Laur. I im Gemeindehaus; Freitag 20 Frauenhilfe Laur. II Breite Straße 29.

Stephanus: 10 Foertsch, Kirchenchor, (R), 11.30 (R) Foertsch, 18 Hoppe; Montag 20 weibl. Jugend im Gemeindehaus; Dienstag 20 männl. Jugend Geiststraße 29; Mittwoch 15 Missions-Nähverein im Gemeindehaus; Donnerstag 20 III. Passionsstunde, Burkhardt; Freitag 20 Frauenhilfe im Gemeindehaus.

Büschdorf: 10 Feier des Heldengedenktages im Gottesdienst, 11 (R); Donnerstag 19 II. Passionsandacht in der Kirche.

Canena: Kein Gottesdienst.

Diesdau: 8 Gottesdienst (Kirchenchor); Mittwoch 19.30 Passionsgottesdienst.

Radewell: 10 Gedenkgottesdienst, 11.45 (R), Kammusik, 20 Musikalische Abendfeier mit Andacht anläßl. des Heldengedenktages; Mittwoch 20 Passionsgottesdienst.

Reideburg: Mittwoch 20 Passionsgottesdienst.

Brinnicke.

Thundorf: 8.15 Uhr Festgottesdienst.

Siersleben: 9.45 Uhr Festgottesdienst.

Angsdorf: 11.15 Festgottesdienst.

Höbitz: 14 Uhr Festgottesdienst.

Rechtsberatung in Zivil- und Strafsachen
Auskunft kostenlos. — Merseburger Straße 3

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-19360307013/fragment/page=0010

Kleine Anzeigen

Sonnabend, 7. März 1936

„Kleine Anzeigen" von Privat zu Privat werden zur einspaltig (22 mm breit) veröffentlicht und nach Worten berechnet. Das fettgedruckte Ueberschriftwort kostet 20 Pf., das einfache Wort in der Grundschrift 6 Pf. Ziffergebühr 30 Pf. Nachlässe werden nicht gewährt. Für die gleichzeitige Aufnahme einer „Kleinen Anzeige" von Privat zu Privat in allen Ausgaben der Zeitung „Mitteldeutschland", nämlich: Saale-Zeitung, Halle; Mitteldeutsche Zeitung, Erfurt, und Merseburger Zeitung, Merseburg, betragen die Kosten: 30 Pf. für das Ueberschriftwort und 10 Pf. für jedes weitere Wort in der Grundschrift. Ziffergebühr 40 Pf. Millimeterpreis für kleine Anzeigen in 3 Zeitungen 15 Pf.

OFFENE STELLEN

Bekannter Verlag stellt im Rahmen des Aufbaues einer schlagkräftigen Werbe- und Vertriebsorganisation für seine erst seit kurzer Zeit erscheinende auf dem Wehrgedanken aufgebaute illustrierte Wochenschrift noch

einige tüchtige Vertreter ein.

Hohe Einführungsprovisionen und die Zahlung von Tagesspesen und Fahrgeldern sichern guten Verdienst. Angebote vermittelt die Geschäftsst. d. Ztg. unter R 1127.

Tüchtiger Maurer- u. Betonpolier

der Unterrichtsfähigkeit für praktische u. theoretische Lehrlingsausbildung besitzen muß, für Lehrlingsschule in Halle sofort gesucht. Bei Bewährung Dauerstellung.
Schriftliche Eilangebote mit Zeugnisabschriften, Gehaltsansprüchen, Referenzen usw. an

Wirtschaftsgruppe Bauindustrie
Halle a. Saale, Margaretenstraße 1

Perf. Stubenmädchen
nicht unter 20 Jahre, mit langjährig guten Zeugnissen zum 1. Mai wegen Heirat mein. Stubenmädchens gesucht.
Lättig.
Halle, Neuwerk 11

Werber
auf vers. Zeitschriften für Landwirtschaft werden unter eingestellt.
Allgemeiner Wegweiser
Halle (Saale), Leipziger Straße 87

Volontär-Verwalter
der 2jährige Lehrzeit in Rübenwirtschaft beendet hat, für meine 500 Morg. große Wirtschaft zum 1. April gesucht
G. Reinicke, Sangerhausen

Stubenmädchen
Suche zum 1. April gutempfohlenes, nicht zu junges **Stubenmädchen**, das in allen einschlägigen Arbeiten bewandert ist.
Frau Hel. Handt,
Rittergut Oberfarnstedt.

Staatlich gefördert!
Erhöhung der Lebenshaltung vieler Volksgenossen d. lohnende Spezialarbeit im Heim und Freien. Rohstoffverzugung! - Näheres durch R. **Wagner**, Marburg (Lahn) 88, Oberschläuser Allee 39

Lediger Geschirrführer
gesucht.
König, Kütten.

Reisender
Suche für sofort ordentlichen jung. Mann als Reisenden u. Mitarbeiter in d. Holzbranche, der etwa 2000 M. Kaution stellen kann. Off. unter R 1126 an die Geschäft. d. Ztg.

Kaufmann
mit techn. Praxis oder Techniker m. Kaufm. Praxis z. baldigen Antritt gesucht. Schriftl. Bewerb. m. Lebenslauf unter R 1095 an die Geschäft. d. Ztg.

Bäckerlehrlg.
Sohn achtb. Eltern, der das Bäckerhandwerk erlernen will, zum 1. 4. gesucht. Offerten unter R 1108 an die Geschäftsstelle dies. Zeitung. §

Bäckermeister
tüchtig, jung, gesucht. Gelegenheit zur Einheirat ist geboten. Bildungsgang, Bild und Gehaltsforderungen unter R 5996 an die Geschäftsst. d. Z.

Suche
für sofort ältere, alleinstehende Frau für Krankenpflege und Hauswirtsch. Angeb. erbet. an Frau H. Post, Dampfmolkerei Auerstedt, Krs. Eckartsberga

Alleinmädchen
über 20, tüchtig, mit Kochkenntniß, zum 1. April von Privathaushalt gesucht. Zeugnisabschriften unter D 10238 an die Gesch. d. Ztg.

1. Mädchen
In groß. Landhaus zum 1. April oder 15. d. Mon. 1. älteres Mädch., in aller Hausarb. bewand., gesucht. Angebote erbeten an Freiin von Münchhausen, Steinburg über Freyburg (Unstr.)

Stütze
zuverlässig, zum 1. April f. Haushalt und Büfett in Vertrauensstellung gesucht. Zeugnisabschriften und evtl. Bild an Schulze, Merseburg a. S. Stadt-Café.

Alleinmädchen
tüchtiges, ehrlich., m. Kochkenntniß., zum 1. 4. 1936 für den Haushalt bei gutem Gehalt gesucht. Weber, Gartenrestaurant Hebelsberg, bei Sandersleben

Junges Mädel
nicht unter 20 J. für Haushalt und Gastwirtschaft für sofort ges. Bewerbungen mit Bild an Frau Schröder, Zerbst in Anhalt, Schlebank 36.

Landmädchen
Zum 1. April wird fleißiges, guterzog. Landmädchen, 18 bis 20 J., in die Umgebung von Halle gesucht. Selb. muß sauber u. kinderlieb sein. Bewerb. unter R 1122 an die Gesch. d. Ztg.

Stubenmädch.
Wegen Verheirat. des langjährigen Mädchens wird tüchtiges, solides Stubenmädchen von freundl. zuverläss. Charakter zum 15. 3. oder 1. 4. gesucht. Sehr gute Näh- und Bügelkenntniss sowie große Sorgsamkeit in aller Hausarbeit sind erwünscht. Guter Lohn und freie Hauskleid. Angeb. mit Bild u. Zeugnisabschr. zu richten an Frau Geheimrat Schultze, Leipzig C. 1, Hillerstraße 1 I.

Mädchen
Zu sofort wird ein gewandtes, zuverl. Mädchen gesucht, das in allen vorkommenden Hausarbeiten erfahren ist. Frau Fränze Hörning, Schloßdomäne Ballenstedt (Harz)

Mädchen
zuverlässig, fleiß. u. kinderlieb (M. v. 6 J.) zum 1. 4 in gepflegt. Landvillenhaush. ges. Bedingung: durchaus firm u. selbständig in allen häusl. Arbeit u. beste langjährige Zeugnisabschriften. Bild u. Lohnford. an Tierarzt Dr. Bartsch, Schaffstädt, Kr. Merseburg.

Kontoristin
gewandt u. ehrl. zur Aushilfe per 1. 4. 36 gesucht. Hemkel & Richter, Halle a. S., Lindenstraße 68.

Für Nähe Halle
wird per sofort oder 15. 3. ein in sämtlichen Hausarbeiten perfektes, zuverläss. Alleinmädchen gesucht, welches schon in hess. Häusern war. Off. unt. R 1118 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Alleinmädchen
nicht unter 18 J., z. 1. 4. in Landhaushalt (kein Gutsbetrieb) ges. Frau K. Brömme, Nehlitz b. Halle. §

Haustochter
Gesucht z. 1. April auf mittl. Gut, 40 km v. Halle/S. Haustochter mit Lyzeumbildung z. Erlernung der Hauswirtschaft u. Unterstützung der Hausfrau. Etwas Kenntnisse im Maschinenschreib. erwünscht. Angeb. unter R 1121 an die Gesch. d. Ztg.

Hausmädchen
sauber, ehrlich, kinderlieb, über 18 J., für kleinen Villenhaushalt z. 15. März gesucht. Bewerberinnen, die nur in best. Häusl. tätig waren, melden sich mit Zeugnisabschr. u. R 1124 an die Geschäft. d. Ztg.

Ostermädchen
Suche in meinen Geschäftshäusern z. 1. April kräftiges, ehrliches Ostermädchen v. Lande. Offert. an Gothe, Leipzig W 32, Antonienstraße 55

Alleinmädchen
ehrlich, zuverlässig, mit Kochkenntniß., Erfahrung in Geflügelzucht, für kleineren Gutshaushalt zum 1. bis 15. April gesucht. Zeugnisse und Lichtbild an Frau E. Thorwest, Drohndorf über Aschersleben.

Stubenmädch.
für Villenhaush. 1. 4. oder später in Halle gesucht. Solide, flink, sehr sauber, Näh- od. Schneiderkenntn. Gehalt 30 Mark. Meldungen mit Zeugnisabschr. u. Bild u. D 10244 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Mädchen
ehrlich, fleißig, in Gastwirtschaft z. 15. 3. gesucht. A. Franke, Goldener Löwe, Wiehe/Unstruttal.

Jg. Mädchen
nicht unt. 20 J., f. Haus u. Küche zum 1. 4. 36 sofort gesucht. Albert Spott, Ammendorf, Kantine, Schachtstraße 11.

Hausmädchen
fleißig, gewandt, von 17 bis 18 J., welches schon gedient hat, zum 15. März gesucht. K. Herbst, Pederstedt, über Eisleben Pd

Jung. Mädch.
Im Kochen, Plätten, Ausbessern u. Haushalt erfahr., zum 15. 3. oder 1. 4. für Arzthaushalt gesucht. Meldungen mit Zeugnisabschrift., Gehaltsanspr. u. Lichtbild an Frau M. Balthasar, Bitterfeld, Adolf-Hitlerstr. 20.

Aelt. Mädchen
für Haus und Zimmer, m. Nähkenntnissen, sucht Hotel Fürstenhof, Nordhausen. Angebote mit Gehaltsanspr. u. Zeugnissen.

Hausmädchen
Suche zum 1. 4. fleißiges, sauberes und kräft. Hausmädchen. Frau Else Wendenburg Raundorf bei Beesenstedt.

Hausmädchen
Suche zum sofortigen Antritt ein ordentlich. Hausmädchen. Frau Landwirt Zorn, Golbitz, b. Könnern a. S.

Fortsetzung dieser Rubrik auf der nächsten Seite.

Aegypten, Griechenland, das Schwarze Meer, die Türkei, Nordafrika, die Atlantischen Inseln, Portugal und fern im Süd das schöne Spanien sind die Ziele der fünf Mittelmeerfahrten bis Juni 1936. M.S. „Milwaukee" ist das Vergnügungsreiseschiff, das, umgebaut und verschönert, die Südlandfahrer der Hapag zu diesen Zielen tragen wird.

Fahrpreise von RM 375.— aufwärts. Verlangen Sie den Prospekt.

Die Hapag erfüllt Deinen Traum von der Seefahrt

Es reist sich gut mit den Schiffen der Hamburg-Amerika Linie

In die
GESTADE DES BLAUEN MITTELMEERS
mit der
HAMBURG-AMERIKA LINIE

Halle (S.), im Roten Turm, Marktplatz. Fernruf 2996 0

CONTINENTAL 8

Die preiswerte schreibende Addiermaschine

RM 360

Friedrich Müller
Halle (Saale) / **Leipziger Str. 29**
Fernruf 221 02 und 25 6 16

Stellengesuche

Suche Lehrstelle
für mein, 16jähr. Sohn in Kontor oder Laden. Off. unt. D 10246 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Bauzeichner
Suche für meinen Sohn, 16 Jahre, Mittelschule, sof. Lehrstelle als Bauzeichner. Offert. unter E 5787 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Landw. Lehrstelle
Suche für meinen Sohn (höh. Schulbildung) z. 1. 4. d. J. Lehrstelle in anerkannter landwirtschaftl. Lehrwirtschaft. Erwünschte Größe 400—1000 Morg. Gefl. Angeb., insbesondere auch Höhe des Kostgeldes erbeten. Krahmer, St. Ulrich b. Mücheln, Bez. Halle a. S.

Bilanzsicherer Buchhalter
28 Jahre alt, perfekt in allen kaufmännischen Arb., sucht per sofort oder später Stellung auf größer. Gut. Offert. unt. R 1116 an die Gesch. d. Ztg.

Suche
zum 1. 4. Stellg. als Haus- oder Zimmermädchen, 20 J., in Zimmer- und Wäschebehandlg. erfahr. Off. unt. E 5584 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Geprüfte Kinderpflegerin
22 Jahre, sucht Stellung i. Kindergarten od. Privat z. 1. 4. od. spät. tagsüber.
Herta Denek, Halle, Königstraße 13.

Kinderpflegerin
20 Jahre, sucht Stellung. Haushaltschule besucht. Gutes Zeugnis vorhd. E. Rahse, Salzmünde.

Ostermädchen
groß, kräft., sucht Stellg. im Haushalt. Kaspersky, Bülschdorf.

Bäckermeist.-Tochter
im Geschäft bewandert, sucht Stellg., am liebsten als Verkäuferin in Bäckerei oder Kondit. od. bei priv. Haushalt, wo Hilfe vorh. Off. unt. B 3 10011 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Mädchen
15¾ Jahre, sucht Stellung zum 1. oder 15. 4. in Privathaushalt. Anneliese Wege Eindorf bei Alstedt.

Mädchen
16jähr., v. Lande, sucht Stellung als Hausmädch. Zeugnis vorhanden. Erna Gnune, Reinsdorf a. U., b. Bitzenburg.

Wirtschaftslehrling
Freundl., kräftig. Mädch. v. Lande, 16 Jahre, sucht Stellung in gr. Haush. als Wirtschaftslehrling, wo Mädch. vorhand. Familienanschl. erwünscht. Werte Zuschriften erbet. Lochau, Halle-Land, Elsterstraße 6.

Ostermädchen
sucht Aufnahme in gut. Hause. Flink, intelligent, gewandt. Scheue keine Arb. Naap, Stedten, Bezirk Halle (Saale), Hallesche Straße.

Krüstiges
16jähriges, fleiß. und ehrl. Mädel vom Lande, aus guter Familie, sucht Stellung z. 1. 4. als Alleinmädchen in kinderlosen, besseren Haushalt. Nähkenntnisse vorh. Angebote erbeten unter M. W. 36, postl. Eitenburg.

Mädchen
16 Jahre, kräftig, vom Lande, sucht Stellung im Privathaushalt. Angebote postlagernd 100 Schwittersdorf

Mädchen
20j., fleiß., saub., gewillig u. ehrlich, sucht Stellung in Halle. Fleischerei vorgezogen. Off. mit Lohn erb. an Fridel Jüdicke, Eisleben, Albrechtstr. 18 I.

Wirtschaftsfräulein
Anf. 30, m. gutem langjähr. Zeugnis, sucht Stellung in frauenlos. Guts- od. Beamtenhaushalt. Offert. unt. D 10218 an die Gesch. d. Ztg. §

Glenotypistin
Anfängerin, 17 J., mit guten Zeugnissen (130 Silben) sucht zum 1. 4. 36 Stellung. Off. unt. E 5792 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Mädchen
16 J., sucht Stellung, am liebsten als Kindermädch. Gutes Zeugnis vorhanden. Rosa Otto, Stedten, Bez. Halle a. S., Mühlstraße 12.

Stadt-Bahn- spez. Auto-Möbeltransporte
Zoern & Steinert
Ankerstraße 2 — Fernsprecher 31271
90 Jahre

Haustochter
19 Jahre, sucht Stelle in 2-Pers.-Haush. Off. unt. D 10245 an die Gesch. d. Ztg.

Mädchen
v. Lande, 16 J., sucht Stellung in Privathaushalt z. 1. April. Gerda Latzan, Mittelhausen b. Alstedt.

Mädchen
17j., sucht Stellg. in Landwirtsch.-Haushalt. Kann melken u. landw. Arbeit. Klara Breitenstein, Domnitz, Saalkr.

Mädchen
anständiges, kinderliebes, ehrlich, sauber, 22 J. alt, sucht Stellung, Privat- oder Geschäftshaushalt z. 15. 3. oder 1. 4. 1936. Gute Zeugnisse vorhanden. Gute Behandlung Familienanschluß erwünscht. Erna Eisfeld (Thür.), Sachsendorfer Straße 22.

Mädel
23jähr., sucht Stellung bei älterem Ehepaar zum 15. März od. 1. April. Angebote unt. A 436 an die Geschäftsstelle d. St.

Suche
für meine Nichte, 26 Jahre, die perfekt in all. Hausarbeit, Kochen, Back., Schneidern, Bügeln, Krankenund Kinderpflege ist, Stellung zum 1. April od. Mai. Alleinst.-Dame bevorzugt. Angebote unter A 437 an die Geschäftsstelle dies. Ztg.

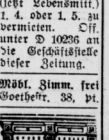
Fortsetzung dieser Rubrik auf der nächsten Seite.

Zu vermieten

Schöne 6-Zi.-Wohng.
mit reichlich. Zubehör in der Lindenstraße (Nähe Rannischer Platz) zum 1. April 1936 zu vermieten. 120 Mark. Wilhelm Haberland, Groß-Steinstraße 31, I.

Eckladen
mit Nebenräumen (jetzt Lebensmitt.) 1. 4. oder 1. 5. zu vermieten. Off. unter D 10236 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Möbl. Zimm. frei
Goethestr. 38, pt.



Jalousie-Werkstätte
Ernst Elbel, Halle
Berliner Str. 17, 28009
Reparaturen u. Neuanlagen

Ammendorf
Große maff. Werkstatt, für alle Zwecke paff., zu vermieten. Offert. unter D 10149 an die Gesch. d. Ztg.

Welcher Landwirt
vermietet an Rentner Wohnung wo Frau mit arbeitskank. Off. an d. Agent. d. „Saale-Zeitung" Döbzig.

Möbl. Zimm. zu vermieten
Merseburger Straße 95a, I r.

Sonnige
Etage, 6 Zimmer, abzugeben Marienstraße 12.

Möbl. Zimm.
mit zwei Betten Fleischerstr. 9/10, III. rechts.

Möbliert. Zimmer
frei Königstr. 73 II. Hahnemann.

Umzüge km 25 Pf
Haupt, Mittelstr. 3 Tel. 34503

Laden
mit Ladenstube, evtl. Werkstatt, für Radiohandlg. usw. passend, zu vermieten. Anfr. 107 an Anzeigen-Vermittlung Dankhoff, Schweitzschestr. 1.

Universitätsring 14
Wohnung 1. Et., 6 Zim., Mädchenzim., Küche, Bad Zubehör, Gas, el. Licht, z. 1. 4. 36 zu vermieten.

1 Zimmer
mit Zubehör per 1. April zu verm. Diemig, Breitestr., hinter Kaufm. Reipsch.

Laden
mit Kleinwohng. ab 1. April frei Zwingerstr. 7, I.

Zimmer
nett möbliert, fr. Liebenauerstr. 150 II rechts.

Wohnung
2 große Zimmer und Küche, Kell., Bod., Nähe Theater, 55 RM., an Ehepaar 1. April zu vermieten. Off. unter D 10255 an die Geschäft. d. Zt.

4-Zimmer-Wohnung
schöne gr. Räume, Zentr.-Heizg. Bad, Inkl. 1. 4. zu vm. Bernburger Str. Nr. 22, III. Ruf Nr. 332 55.

Wohnung in Paulinzella
in Thür., Rottenbach, Land, zu vermiet ab 1. 4. 1936 oder später, 2 Zimm., 2 Kammern, Küche und Nebenräume, evtl. Garten- u. Obstnutz., schöne Hochwaldgegend, geeignet als Ruhesitz. Anfragen u. E 5788 an die Geschäftsstelle d. Zt.

Möbl. Zim.
frei. Streiberstraße 23 III lks.

Möbl. Zim.
im Süden an Ärzt., bess. Herrn abzugeben, evtl. gemeinsamer Haushalt. Off. unter E 5794 an die Geschst. d. Ztg.

Fortsetzung dieser Rubrik auf der nächsten Seite.

Foto-Schulz
das Fotohaus mit vollständ. Preisen
Gr. Ulrichstraße 51
Paßbilder jeder Größe, 3 St. RM. 1.—, 6 St. RM. 1.50
Foto-Apparate m. Marken-Optik, 1/2 **Anzahlung**, Rest in bequemen Monatsraten.
Rolfilme Entwickeln 0.40 -0.50, Abz. 0.12
Platten, Papier u. s. v. führendste Fabriken in allerbester Qualität, in eigener Packung. Hausmarke zu denkbar niedrigsten Preisen.
Neu eingerichtet!
Foto-Atelier
Fachm. Aufnahm., Bildnisse, Hochzeits-, Vereins- und techn. Aufnahmen. Allerbest. Ausführung, niedrigste Preise.
Postkarten 6 St. von 3.- RM. an.

Nähmaschinen

Naumann
will man im Gebrauche sehen und die Möglichkeit haben, die Feinheiten des Getriebes und der verschiedenen Möbelausstattungen zu bewundern! Nach Drucksache daheim prüfen, ist zuwenig. Darum bitte selbst kommen und unverbindlich kennenlernen! Naumann-Nähmaschinen

kauft man im Laden

Prophete
Hornische Str. 15-16
bequeme Zahlweise

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-19360307013/fragment/page=0011

Kleine Anzeigen

„Kleine Anzeigen" von Privat zu Privat werden nur einspaltig (22 mm breit) veröffentlicht und nach Worten berechnet. Das fettgedruckte Ueberschriftswort kostet 20 Pf., das einfache Wort in der Grundschrift 6 Pf. Ziffergebühr 30 Pf. Nachlässe werden nicht gewährt. Für die gleichzeitige Aufnahme einer „Kleinen Anzeige" von Privat zu Privat in allen Ausgaben der Zeitung „Mitteldeutschland", nämlich: Saale-Zeitung, Halle; Mitteldeutsche Zeitung, Erfurt, und Merseburger Zeitung, Merseburg, betragen die Kosten für jede Ueberschriftswort und 10 Pf. für jedes weitere Wort in der Grundschrift. Ziffergebühr 40 Pf. Millimeterpreis für kleine Anzeigen in 3 Zeitungen 15 Pf.

Offene Stellen

Redegewandte arbeitsame Damen u. Herren!
finden guten Verdienst durch Bezieherwerbung. Für Einarbeitung werden Tagegelder gezahlt. Bei Bewährung Festanstellung. Offerten u. R 1136 an die Geschäftsstelle d. Zeitg.

Erfahrener französischer
Patentanwalt
übernimmt Anmeldungen, Verwertungen, Finanzierungen von Patenten, Gebrauchsmustern im In- und Ausland. Für kostenlose Auskunft schreiben an: H. Maier sen., Kehl a. Rh., Gerberstraße 1.

Vertrauensstellung
In der heutigen Zeit finden man leider eine solche nicht so schnell. Wichtig ist es daher, sich an die maßgebenden Persönlichkeiten im Handel, Industrie und Landwirtschaft zu wenden, d. h. an diejenigen, die Arbeit geben können. Da die „Saale-Zeitung" auch sehr viel in Arbeitgeberkreisen gelesen wird, empfiehlt es sich, eine kleine Anzeige in der „Saale-Zeitung" unter der Rubrik „Stellengesuche" erscheinen zu lassen. Die Kosten sind nur gering, weil diese Anzeigen zu einem sehr niedrigen Wertpreise berechnet werden.

Alleinmädchen
zuverlässig, fleißig, ehrlich, erfahren in allen häuslichen Arbeiten, selbstständig in bürgerlichen Kochen und Einwecken mit nur guten Zeugnissen für 5-Zimmer-Haushalt per sofort oder später gesucht, vorzustellen 11—12 Uhr und 4—6 Uhr.
Neußere Delitzscher Straße 39, II.

Für das Kontor einer größeren Fabrik wird per **sofort oder 1. April** eine erfahrene, gewandte, auch mit Lohnabrechnungswesen vertraute
Stenotypistin
in Dauerstellung gesucht. Angebote mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen unter R. 1134 an die Gesch. d. Ztg. erbet.

Burschen
der in all. Zweig. der Landwirtsch. erfahren ist, sucht Reinhold Gräbe, Zabenstedt über Gerbstedt.

Burschen
der alle landw. Arbeiten verricht., evtl. auch melken kann, was aber nicht Bedingung ist, sucht Oskar Ohme, Kochwitz b. Neußen

Verheirateter Geschirrführer
wo Frau mit arb., mit langjähr. gut. Zeugnissen, vertr. mit allen landw. Maschinen, gesucht zum 1. 4. 1936.
Otto Tyrolf, Landwirt, Leckwitz b. Rauendorf (Saalkreis).

Suche
zwei solide, fleißige, ehrl. Mädchen für Zimmer und Hausarbeit, mit guten Zeugn. bei 25 Mk. Lohn und sp. Trinkgeldern zum 1. und 15. April.
Fremdenheim „Gesang", Bad Tabarz.

Suche
ledigen Geschirrführer, 16—18 J., fleißig und ehrl., für landwirtschaft zum 15. März od. 1. April. Flock Hollebek, Burgstraße 14.

Verwalter
Suche zum 1. 4. 1936 jüng., strebsamen Verwalter für meine etwa 600 Morg. große Wirtschaft m. Gemüsesamen und Rübenbau. Geb.-Anfr. u. Zeugnisabschriften mit Lichtbild (die nicht zurückgeh. werden) erbitte an
Haubner, Gut Oberhätte § bei Eisleben.

Hausmädchen
findet Stellg. bei Moritz Löhne, Nieder-Schmon, Kr. Querfurt.

Stellengesuche

Suche Lehrstelle
in Kolonial-, Gemischtwaren- oder Feinkostgeschäft f. meinen Sohn.
Paul Kirchberg, Elektromeister, Wansleben a. S.

Molkerei-
Lehrstelle suche für meinen Sohn, 15 J., groß, kräft. Off. u. B 3 10013 an die Geschäftsst. dieser Zeitung. §

Aeltere
unabh. Frau sucht Stellg. als Wirtschafterin. Offert. unt. B 3 10014 an die Gesch. d. Ztg.

Zu vermieten

Vierzimmer-Wohnung
60 Mark, Nähe Waisenhausgarten 1. April zu verm. Beding. Selbstinstandsetz. Anfr. unter E 5796 an die Gesch. d. Ztg.

Gewerbliche Räume
2 große, schöne Büroräume, separater Eingang, zu vermiet. Königstraße 22, pt.

Mietgesuche

3-Zimmer-Wohnung
Bad, von älterem Ehepaar gesucht. Preisoffert. unter D 10251 an die Gesch. d. Ztg.

Junges Mädchen
18—22 Jahre alt, für Privathaushalt gesucht.
Kuckenburg, Rathausstraße 7.

Mädchen
gegen 18 Jahre alt, als Haustochter für Haushalt und Gastwirtschaft sofort gesucht.
Arthur Göhlitz, Radegast (Anhalt) bei Stumsdorf.

Tausche
2 Zimm., Wohnküche, mit Zubeh. (Neubau) gegen gleiche. Offerten unter E 5774 an die Gesch. d. Z.

Schlafstelle oder möbliert. Zimmer
für 1. April gef. Preisofferte unt. D 10249 an die Gesch. d. Ztg.

Kleine Wohnung
oder 2 leere Zim. gesucht. Offerten unter D 10252 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Größ. Raum
als Niederlage u. kleines Büro im Zentr. od. Bahnnähe gesucht. Off. unter E 5795 an die Gesch. d. Ztg.

Tausche
schöne 3-Zimmer-Wohnung, Zentr., 50 RM., gegen kleinere od. Einfamilienh. Off. unter R 2924 an die Gesch. d. Zt.

Zu verkaufen:

Geige mit Kasten
15 Mk., Kellner-Frack, Weste und Tasche zu verkauf. Off. unter R 1135 an die Geschäftsst. dieser Zeitung.

Brennholz
im einzeln und für Wiederverkäufer
Louis Kuckelt, GmbH., Tel. 25564
Dampfsägewerk Bugenhagenstr. 13.

Schlafzimmer Speisezimmer Küchen Polstermöbel
eig. Herstellung
Otto Mätschke
Gr. Klausstraße 32/33

Adler Opel Triumph Viktoria
Das Haus der guten Markenräder
Paul Krause
Geiststraße 39

Für die Zeit vom 9. 3. bis 18. 4. benötigen wir
mehrere möblierte Zimmer
Angeb. m. Preisang. erb. a. d. Hausmstr. der Landesbauernschaft, Kaiserstr. 7.

Gebrauchte Pianos
gründl. überholt stets am Lager
Günst. Teilzahl.
Mietpianos bill.
Piano-Ritter
Leipziger Str. 73.

Schreibmaschinen
Adler, Cont., Ideal Mercedes u.a., gebraucht, in tadellosem Zustand.
Max Schulz, Halle
Leipziger Str. 56 am Riebeckplatz.

Kochöfen Herde
Allesbrenner, neu und gebraucht, billigst Lauchst. Straße ab.

Möbel
gebr. u. neu billig u. gut Teilzahlung pr. Auswahl
Darlehnsscheine
Stoyes Möbelig.
Halle (Saale),
Hindenburgstr. 9

Faltboot
mit Zubehör, fast neu, vk. Jakubek, Merseburger Str. Nr. 166.

Ia. Konzertpiano
elektr. Eiskonservator, neuwertig, billig zu verkauf. Offerten unt. D 10239 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Gelegenheitskauf
Eine wenig gebrauchte Baudmasch. 1,88—2 Mtr., eine gut erh. Sächsische Drillmasch., 1,75 breit, alles noch wie neu, spottbillig abzugeben.
Paul Magdeburg
Altenroda bei Bad Bibra. Tel. Nebra 119.

Rollwagen
70 Zentner Tragkraft, 4-Zöll.-Leiterwagen billig zu verkaufen. Magdeburger Str. 64.

Staubsauger
6 RM., elegant Stubenwag., Kinderklappstuhl billig zu verkauf. Struß, Seebener Str. Nr. 169, II.

Kinderwagen
zu vk. Hartmann Zwingerstr. 25.

1000 de von Herren
wissen es noch nicht, wo man **gut und billig Konfirmanden- und Herren-Anzüge herren- u. Damen-Mäntel** Hosen, Joppen Lederjacken usw. kaufen kann.
Riesel, Halle-S.
Gr. Märkerstr. 22
eine Treppe
kein Laden

Speisezimmer
Büfett, Kredenz
Auszugtisch, vier Stühle
285,—
Auf Wunsch Teilzahlung
Lichmann & Co.
Inh.: Paul Sommer
Halle, Große Ulrichstraße 51
Eingang Schulstraße

Wegen Geschäftsaufgabe
Posten prima Weine und Spirituosen sehr preiswert in jeder Menge abzugeben. Offerten unter R 1125 an die Geschäft. d. Z.

Küchenherd
gebraucht, verkauft billig Ofendorferstr. 7.

Zu verkaufen
Schnellwaage (Werkel), 10 kg, kl. Geldschrank, Pöketöfe, Bettstelle mit Matr., großer Spiegel, Knaben-Halbschl., Gr. 38 u. 39. Uhlandstr. 3 II.

Kinderwagen
verkaufen Posadowskistr. 4, part. links.

Schlafzimmer
hell, echt poliert, modern, mit Aufleger, neu, umstl., halber Spottbillig. Off. unt. E 5786 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Wringmasch.
2 Lebertaschen zu verkaufen
Wilhelmstr. 30 II.

Kinderwagen
gut erhalten, bill. zu verkaufen. Kuttelhof 10 III.

Elektrische Licht- und Kraft-Anlagen
Reparaturwerkstätte
für sämtl. Elektrogeräte
Glühlampen u. neue Geräte
nur beim Fachmann
Gärtner
Elektromeister
Gr. Nicolaistr. 6, Hof Quergeb., Ruf 240 25

Neu eingetroffen gebrauchte
Möbel
Küchen v. 25.- an
Schlafz. v. 16.- an
Auszugt. v. 20.- an
Speisez. v. 80.- an
Chaisel. v. 18.- an
Sofas . v. 20.- an
Stühle . v. 2.- an
Vertikos, Spiegel
Schreibtische
Neue Möbel in großer Auswahl
Bedarfsdeckungsscheine Teilzahlung
Bitzmann
Mauerstr. 3
neben Elisabethkrankenh.

Winterthur
Mitglied der Wirtschaftsgruppe Privatversicherung
Unfall-, Haftpflicht-, Auto-, Kautions-, Einbruch-Diebstahl-, Lebens-, Renten-, Kinder-, Aussteuer-, Studiengeld-
Versicherungen
Prospekte und Auskünfte bereitwilligst
Direktionen für das Deutsche Reich Berlin SW 68, Charlottenstraße 77
In Halle vertreten durch:
Otto Mylius, Halle a. S., Wittestr. 7, Tel. 321 66
Curt Voigt, Halle a. S., Leipziger Str. 73.
Mitarbeiter überall gesucht!

Ackerwagen
Glattwalze, komplt. Kumtgeschirr hat abzugeben
Wille, Krimpe bei Schochwitz.

Briefmarken-Verkauf Ankauf
Joseph,
nur Barfüßerstr. 13

Fleischklotz,
Ladentisch mit Aufsatz verkäuflich
Dachrißstr. 11 p.

D. u. H.-Rad vk.
Schulz, Halle/S., Mühlberg 10.

Luftbereift. Pferdewag.
ständig billig a. Lager
Autoschlachthof Halle
Kl. Brauhausstr. 9/10

Ia. Räucherspäne!
Brennholz (ofenfertig) aus Buche à Ztr. 1,50 ab 5 Ztr. frei Haus.
Vereinigte Bürsten-Fabriken, Dessauer Str. 7, Fernruf 264 62.

Damenrad, Nähmaschine
bill. Nummendorf, Silberhöhe 5 r.

Gebrauchte Pianos
schwarz 300 RM.
eiche 400 RM.
schwarz 450 RM.
auch Teilzahlung
Pianohaus Maercker
Halle (Saale), Waisenhausring 1b

Abbruch
der Schwelereigebäude auf Grube Emma in Luckenau bei Zeitz.
Daselbst sofort **billig** abzugeben:
1½ Million Mauersteine
Chamottesteine, 1500 qm Wellblech, 200 Tonnen schwaches T-Eisen, U-Eisen, Rand- u. Winkel-Eisen, Eisenbahnschienen, 10 eiserne Dachbinder 10 m lang, eiserne Treppen u. Fenster, 1000 qm Dachschalung, Sparren, Rahmen u. v. a.
Fa. E. Schäibe Inh. Paul Schäibe, Abbruch-Spezialunternehmen, Halle (Saale),
Lager: Tholuckstraße 23—25.

Wäschemangeln
elektrisch-automatisch
Schutzgitter-Anbauten
Heißmangeln
neu und gebraucht lieferbar
Gustav Forßbohm
Thüringer Wäschemangelfabrik, Gera-Zwötzen 255

Unentbehrlich
für das schöne Heim
sind unsere geschmackvollen Ergänzungsmöbel.
Diemoderne Couch
39.- 78.- 95.-
Besonders bequeme
Sessel
16.- 19.- 23.- 29.- bis 95.
Gebr. Jungblut, Albrechtstraße 37

Forstamt Ziegelroda
über Querfurt
gibt ab 11. März 1936 laufend freihändig ab, solange d. Vorrat reicht:
Fichtenstangen, Eichenkoppelpfähle, Jungeichenstämme, Birken- und Rotbuchenstämme

Zugmaschine
und 5-t-Anhänger, gut überholt, preiswert zu verkaufen. **Jos. Ganter,** Halle (S.), Torstraße 31 — Ruf 326 77

Neues formschönes
Schlafzimmer
komplett für nur
RM. 365.—
zu verkaufen,
Myzyk, Bölbberger Weg 4, Ecke Torstr.

Speisezim. 298.-
Herrenzim. 285.-
Polstermöbel bill
V. Teicher
Gr. Steinstr. 82, 11r.

Gute Möbel
Neue Modelle
Niedrige Preise
Rennert
Nickel-Hoffmann-Str. 5 a. Johannisplatz
Ruf 32512

Neue moderne
Küchen
mit groß. Aufwaschtisch, 6 teilig, für nur
RM. 138.—
zu verkaufen
Myzyk
Bölbberger Weg 4
(Ecke Torstr.)

Ladentafel
3× 1m, mit oder ohne Glasaufsatz, zu verkaufen.
Reideburg, Reuß, Diemitzerstr. 5.

Mod. Schreibschrank
billigst
Auszugtisch (Eiche) und 4 Polsterstühle zusammen für nur
RM. 72.—
Myzyk, Bölbberger Weg 4
(Ecke Torstraße).

Kleine Grude
billigst, Georgstraße 10, prt.

Badeofen
mit Wanne, fast neu, zu verkaufen. Kl. Gosenstr. 5, I.

Kaufgesuche

Faltboot-Einer
zu nur gut. Zustande zu kaufen gesucht Offerten unt. E 790 an die Gesch. d. Ztg.

Briefmarkensammlung
ältere, zu kaufen gesucht. Off. unt. D 10240 an die Gesch. d. Ztg.

Echter Perser
3×4, aus Privathand zu kaufen gesucht. Genaue Preisangabe unt. B 3 10010 an die Gesch. d. Ztg.

Tafelwagen
gut erhalten, ca. 2,20—2,50 × 1,20 Meter (mit Gabel einst. zu fahren) zu kaufen gesucht. Angebote mit Pr. bis Dienstag unt. R 1133 an die Geschäftsst. d. Z.

Wäschemangeln
Gustav Forßbohm
Thüringer Wäschemangelfabrik, Gera-Zwötzen 255

Wertvolle Bronzekronen
Für schwere Zimmer mit echten Alabasterschalen
57.- 68.- 75.- 100.-
Licht + Wärme GmbH.
Große Ulrichstraße 54
Zahlungserl. durch d. R.-Zahlplan

Blüthner, Bechstein, Grotrian-Steinweg, Ibach Steinway u. Sons
Flügel und Pianos
Alleinvertretung:
B. Döll
Pianohaus, Gr. Ulrichstr. 33/34

Laufgitter
gebraucht, zu kaufen gesucht. Off. unt. D 10253 an die Gesch. d. Z.

Klubsessel
(Lederbezug) kauft Offerten unter R 1137 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Heiratsgesuche

Kl. Beamtentochter
v. Lande, 36 J., anständig, solid, mittelgroß, von Beruf Putzmach., welche keine Gelegenheit hat, Herrenbekanntsch. zu machen, möchte Herrn von der Stadt, bis 40 J., in festem Beruf, zwecks glückl. Ehe bald kennenlernen. Möbel u. Wäscheausstener vorhd. Off. unt. D 10256 an die Geschäftsst. dieser Zeitung.

Frau
43jährig, mit gut. Charakter möchte kleinen Beamten od. anst. Arbeiter kennenlernen zw. baldiger Heirat. Zuschr. möglichst mit Bild unter R 1132 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Thüringerin
24 J., schuldlos geschieden, mit Kind, angenehme Erscheinung, sucht pass. Ehegefährten in sicherer Postst., bis 35 J., zwecks baldiger Heirat. Gute Aussteuer vorhanden. Bildofferten u. W 1265 an die Geschäftsst. dieser Zeitung.

Für Verwandte
22 J., gebildet, 1,75 groß, blond, schlank, solid, beste Vergangenh., gut. Familie, vermög., suche ich passenden, gebildeten netten Herrn mit gutem Charakter und in sicherer Stellung (Akadem. od. ähnlich) kennenzulernen. Verschw. Ehrensache. Zuschriften mögl. mit Bild (sof. zurück) erb. unter B 3 10005 an die Geschäftsst. dieser Zeitung.

Landarbeiter
58 Jahre, ohne Anhang, wünscht Heirat mit ordtl. Frau. Off. unter D 10250 an die Geschäftsst. d. Z.

Landwirtssohn
40er J., dunkelbl., 1,67 gr., schlank, Beruf Bäcker, wünscht Frl. oder Witwe kennenzul. Vermögen erw. Off. u. B 3 10007 an die Geschäftsst. dieser Zeitung.

Tüchtiger Geschäftsmann
(Witwer o. K.), Mitte 30, gute Erschein., blond und schlank, mit groß. Geschäft, wünscht nettes, aufrichtig. Mädel von 25—30 Jahr. zwecks baldiger Heirat kennenzul. (Vermögen erw., jed. nicht Beding.) Ernstgem. Zuschr. mit Bild (zurück) erb. unt. R 1123 an die Geschäftsst. dieser Zeitung.

Wo fehlt fleiß. strebsamer Schwiegersohn
Suche für meine Bruder, 21 Jahre, hübsche große Erscheinung, 1,82 gr., blond, geschäftstüchtig, Führerschein, liebe Mädel zw. später. Heirat. Angebote mögl. mit Bild unter R 1119 an die Gesch. d. Ztg.

Landwirt
34 J. alt, 1,72 m groß, mit 6000 M. Vermögen, sucht Landwirtstochter zwecks Einheirat kennenzul. Zuschr. mit Bild (zurück) unter E 5793 an d. Gesch. d. Ztg. §

Fortsetzung dieser Rubrik auf der nächsten Seite.

Dekorationsstoffe, 120 cm, aparte Jacquard- u. Streifenmuster p. M. 2.50, 1.90, 1.45, 1.25

Vollvoile, neue schöne Muster, indanthren bedruckt, p. M. 1.98, 1.65, 1.45, 1.25

Druckstoffe, neueste Künstlermuster, p. M. 3.75, 2.90, 2.25, 1.70

Tüllstoffe zarte, ausdrucksvolle Muster für die moderne Raffgardine p. M. 2.50 1.85 1.28

Stores-Meterware gemust. Oberstoff m. Spachtelspitze p. M. 3.90 2.90 1.90

Stores-Meterware mod. Grobtülle mit Handdurchzug p. M. 4.25 3.50 2.90

Methner
Leipziger Str. 12
gegenüber der Ulrichskirche

Dem Konfirmanden nützlich ist ein
Sparbuch
Gutscheine über beliebige Beträge zur Gutschrift auf neue oder bereits bestehende Sparkonten erhalten Sie an den **Schaltern aller Zahlstellen der**
Stadtsparkasse zu Halle
Rathausstraße 3
Zweigstellen: Magdeburger Straße 19, Große Brunnenstr. 3 a, Bernburger Straße 8, Riebeckplatz, Merseburger Straße 115, Steubenstraße 4, Rannischer Platz.

Wir haben folgende
Gleichstrom-Motore
billig abzugeben:

	Nr.	Volt	PS	Umdr.
1. Bergmann	144310	125	¼	300
2. Garbe & Lahmeyer	12535	125	1/8	2300
3. AEG.	194153	125	0,5	1290
4. R. Lindner	2641	125	10	750
5. R. Lindner	2837	125	3,5	1000
6. Bergmann	16428	220	1/8	350
7. Bergmann	125359	220	1/8	350
8. Bergmann	109479	220	1	350
9. Zappel & Co.	2772632	220	1	1080
10. Bergmann	208066	220	2	1040
11. Bleichert	—	220	2	1400
12. Bergmann	235584	220	2	1350
13. R. Lindner (Dynamo)	5579	120/160	24	1270

Otto Hendel-Druckerei, Gr. Brauhausstr. 17
Besichtigung täglich von 8 bis 1/4 4 Uhr.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-19360307013/fragment/page=0012

Mitteldeutschland
Saala-Zeitung

Sport und Leibesübungen

Jahrgang 1936 / Nummer 57
Sonnabend, 7. März

Nachhutgefechte in der Gauliga

Der Gaumeister stellt sich in Halle gegen Wacker vor / Sportfreunde auf Reisen

Auf dem Sportplatz an der Dessauer Straße stellt sich mit dem 1. SV. Jena der neue Gaumeister vor. Meisterehren verpflichten! Es wäre mithin verfehlt, wollte man diesem Spiele nicht den notwendigen Ernst schenken. Es ist kein Geheimnis, daß der 1. SV. Jena erst in den letzten Spielen sein gutes Durchschnittsklassenniveau durch eine bessere Form zu steigern konnte, daß die Meisterschaft, die lange genug von drei anderen Vereinen bedroht war, doch noch in durchaus sicherer Manier geholt werden konnte. Nun befindet sich der 1. SV. Jena in den Vorbereitungsspielen für die Gruppenmeisterschaft, und für diese „Gaurepräsentation" wird der Meister nicht zu den schwächsten Mannschaften zählen wollen. Vorbereitung ist demnach wünschenswert. Dazu bietet denn auch das Spiel gegen Wacker beste Gelegenheit. Die Hallenser treibt das bittere Muß zur Hergabe allen Könnens. Noch ist die Abstiegsgefahr nicht beseitigt. Ob da nun aber gerade die Sieghanse gegen einen Gaumeister besteht? Für Wacker Halle gibt es keinen Gegner zu fürchten, wenn die blauweiße Elf mit der erwünschten Vernunft spielt. Wenn also das Kombinationsspiel mit der notwendigen Schnelligkeit, die Angriffslust mit erhöhtem Temperament und die Schußkraft und Entschlossenheit in beherzter Art geboten werden, dann wird Wacker ein begeisterndes Spiel hervorzaubern und dann wäre kein Grund vorhanden, einen Meister zu fürchten. Das Spiel wird Wacker mit folgenden Spielern bestreiten: Krüger; Belger, Hupfeld; Schulz, Steigemann, Tebner; Padberg II, Böttge, Padberg I, Kagemann, Schlag.

Die Sportfreunde spielen in Erfurt

Während Kricket Magdeburg in Lauscha gegen 07 kaum Aussichten auf Erfolg hat, können die Sportfreunde in Erfurt gegen den SC. schon zu Gewinnpunkten kommen. Dann müßte allerdings der guten Sportfreundehintermannschaft ein vernünftig zusammenspielender Angriff vorstehen. Da der Punktgewinn Verbesserung der eigenen Position und „Schrittmacherdienst" für Wacker Halle bedeutet, wird die Mannschaft der Sportfreunde mit besonderer Hingabe gegen den ungemein starken Gegner kämpfen. — Und in Magdeburg hat Viktoria 96 gegen Spielv. Erfurt anzutreten. Wir haben das Leistungsvermögen der Thüringer kennengelernt und sind überzeugt, daß sie den 96ern ein großes Spiel liefern. Wer jedoch den Sieg erreichen wird, bleibt eine offene Frage.

Fünf Punktkämpfe in der Bezirksklasse.

Wfk. Halle 96 und 99 Merseburg sind die einzigen, aber um so hartnäckigeren Bewerber für den Bezirksklassenmeistertitel und werden sich über diese Frage in einem Entscheidungsspiele besonders auseinandersetzen. Für den Abstieg kommen in erster Linie SV. Neumark, Wacker Nordhausen und Wacker Mückenberg in Betracht, doch befinden sich noch einige andere Mannschaften in deren Nähe, so daß es auch hier Veränderungen geben kann.

Wfk. Halle 96 gegen Spielv. Neumark.

Mit 66:26 Toren führen die Hallenser die Tabelle an, und mit 27:61 wird sie von der Spielv. Neumark beschlossen. Es liegt also viel Unterschied zwischen dem Können dieser beiden Mannschaften. Ein sehr sicherer Sieg der Blauroten ist demnach vorauszusagen. Immerhin gibt der knappe Vorsonntagssieg des Meisterschaftsanwärters zu denken. Ist die Elf des Wfk. 96 übersiegt oder aber nimmt sie die Gegner zu leicht? Das ist die Frage, die jetzt auffallend viel zur Debatte steht. Durch eine straffe Mannschaftsleistung ließen sich alle Vorurteile wieder beseitigen. Die Blauroten haben also allen Grund, nach der besten Form zu streben, damit die Sicherheit für die Endspiele erreicht wird.

Das Verbandsspiel des SV. 98 in Mückenberg ist abgesetzt worden.

Handball-Großkampf in Dessau

Gau Mitte steht gegen Schlesien vor einer schweren Aufgabe / PSV-Halle spielfrei

Die Handball-Gaumannschaft des Gaues VI (Mitte) steht erneut vor einem Großkampf. Wenngleich es sich in diesem Fall um eine freundschaftliche Begegnung handelt, so mißt man diesem Treffen doch große Bedeutung bei. Der Gegner ist die Gaumannschaft Schlesiens, die vor etwa anderthalb Jahren den Gau Mitte in der Vorrunde aus dem großen Rennen um den Deutschen Handballpokal warf. Wenn dieser Sieg der Schlesier damals auch überraschte, so hatten sie doch bewiesen, daß sie Handball spielen können. Man erwartet daher den Freundschaftskampf der Gaumannschaften Mitte und Schlesien, der am Sonntag, dem 8. März, um 15 Uhr, in Dessau auf der Platzanlage der Spielvereinigung 98 steigt, mit größter Spannung. Der Gau Mitte hat seine Vertretung sorgfältig ausgewählt.

Wenn das Tor mit Lüdicke (Dessau 98) besetzt wurde, so ist damit schon zu einem beträchtlichen Teil Gewähr für ein günstiges Abschneiden gegeben, denn Lüdicke ist der beste Torhüter im Gaubereich. Verteidigung und Lauf werden von den Magdeburger Ligavereinen gestellt. Es sind durchweg Spieler, die sich in den härtesten Kämpfen bewährten. So die Verteidiger Ehrecke (SC. Fermersleben) und Knackmuß (Militär-Sportabteilung im PSV. Magdeburg). Drei Läufer von Format läßt die Verbindungsreihe erkennen, rechts Peplinski vom MTV. Neustadt, der als mehrjähriger Mittelläufer in seinem Verein hinreichend erprobt ist, in der Mitte Schröder von der deutschen Meistermannschaft, links der Fermersleben Masella, der gleich seinen Mitläufern bereits repräsentative Lorbeeren erntete. Die Stürmerreihe zeigt folgende Besetzung: Westermann (SC. Fermersleben), Sieburg (Schwimm-Club Nixe 05 Dessau), Knoll (Junkers Dessau), Klingler, Stahr (beide Militär-Sportabteilung im PSV. Magdeburg). Als Ersatzspieler stehen Krause (Junkers) für die Torbesetzung, Lehe (Dessau 98) für den Lauf und Braunsdorf (Junkers) für den Sturm zur Verfügung.

Der Gau Schlesien hat für diesen Großkampf folgende Besetzung (ebenfalls von rechts nach links) angesagt: Tor: Färber (Borussia Carlowitz); Verteidigung: Kolassa (Borussia Carlowitz) und Hennek (Post Oppeln); Lauf: Spottke (Borussia Carlowitz), Sollmann (Neuer Schlesischer TV. Breslau) und Wilczek (Post Oppeln); Sturm: Stoscheck (Post Oppeln), Erich Laaga (Post Oppeln), Ortmann (Polizei Breslau), Geiger (Post Oppeln) und Kusche (Kelling). Ersatz: Pusch (Neuer Schlesischer TV. Breslau).

Infolge dieses Handball-Großkampfes mußte das Spiel zwischen dem PSV. Halle und der Militär-Sportabteilung (Inf.-Regt. 66) im PSV. Magdeburg abgesetzt werden. Es wird nur ein Ligapunktkampf durchgeführt, zu dem die Allgemeine Turngemeinde Gera den Militär-Sportverein Weißenfels zu Gaste hat. Man kann den Geraern, die ohnehin bereits dem Abstieg verfallen sind, auch für dieses Spiel keine Siegesaussichten einräumen.

Zu wenig Handballspiele der Jugend

Dafür wurden aber 100 Mannschaften zu Fußballkämpfen am Sonntag angesetzt

Ein Spielprogramm mit 50 Spielen, also mit 100 Mannschaften, ist zwar immer noch als umfangreich anzusehen, aber den Höhepunkt scheinen die Spiele doch erst wieder nach Eintritt beständig guten Wetters zu nehmen. An der Handballbörse vor allem ist augenblicklich eine auffallende Ruhe eingetreten; uns wurden nur sechs Handballspiele bekannt. Am Sonntag kommen 31 Punkt-, 1 Auswahl- und 17. Freundschaftsspiele zur Durchführung.

Wer spielt in der Jugend Fußball?

Jugend A: 98 hat gegen Sportfreunde den Vorteil des eigenen Platzes; bei der Gleichwertigkeit beider Mannschaften erscheint uns der Ausgang dieses Spieles ungewiß. Weise müßte gegen Wacker 2, schon in bester Tagesform spielen, wenn die Punkte gewonnen werden sollen. Scheduditz hat Formaufstieg zu verzeichnen; am Sonntag ist ein Sieg gegen Löbejün nicht ausgeschlossen. Auch Dölau könnte gegen Sportfreunde 2, den Sieger stellen. Offen ist der Ausgang des Spieles gegen Dölnitz. Die Siegesaussichten von Gerbstedt gegen Favorit sind nicht ungünstig. Nur schwer gewinnen kann 96 2. gegen Wettin. Auch Schotterens Aussichten auf einen Sieg gegen Eisdorf sind nicht günstig. Dagegen ist Punkteilung zwischen Wansleben und Osterröblingen nicht unmöglich. Favorit wird trotz Platzvorteils bestreit sein müssen, gegen Waacer ehrenvoll bestehen zu können. Daß 98 2. Wacker 3. das Nachsehen gibt, halten wir für selbstverständlich. Eintracht verfügt über das Können, auch Osmünde eine Niederlage beizubringen. Zwei spielstarke Mannschaften sind Ammendorf 1910 und Borussia. Bennstedt hat gegen Landsberg Platzvorteil, ist auch sehr spielstark, aber wenn Landsberg in bester Besetzung antritt, dann sollte dieser Mannschaft ein knapper Sieg möglich sein. Braunsdorf wird mit einem knappen Ergebnis die Punkte an seinen Gast Neumark abgeben müssen. Ein Sieg von Kanna gegen Preußen Merseburg kame überraschend. Nach dem guten Abschneiden von Zöschen gegen 99 Merseburg möchte man dieser Mannschaft auch gegen Teuditz einen Sieg zutrauen. — Jugend B: Wfk. Merseburg und Wacker Halle sind zwei technisch gute Mannschaften; das Ergebnis für den Sieger wird knapp werden. Sportfreunde 2. gegen Wacker 2. Eintracht gegen Wacker 3. 98 2. gegen Brachstedt. Die Siegesaussichten von Scheduditz gegen 96 sind nur gering. Dagegen wird 98 gegen Ammendorf 1910 zu Punktgewinn kommen. Bennstedt ist nicht spielstark genug, um Freya Passendorf die Punkte abnehmen zu können. Auch Schladebach hat gegen 99 Merseburg kaum Aussichten auf einen Sieg. Dagegen hat Wfk. Merseburg auf eigenem Platz gegen Altranstädt Aussichten auf Punktgewinn. Daß Rietleben seinen Gast VfR. Reideburg schlagen kann, glauben wir kaum. — Knaben: Borussia hat diesmal gegen Wacker nicht wieder so gute Aussichten, 3:2 zu gewinnen. Reideburg dagegen kann Wacker 2. schließlich die Punkte abnehmen. Weise 3. gegen Wacker 3. Eintracht 2. gegen Osmünde. Eintracht 1. hat sich so verbessert, daß die Mannschaft in Ammendorf gegen 1910 gewinnen kann. Offen ist der Ausgang des Spieles Rietleben gegen Post, obwohl wir den Platzbesitzern ein Plus einräumen möchten. Teutschenthal gegen Löbejün. In Merseburg steigt das Knabenderby zwischen Wfk. und 99. TV. Dürrenberg gegen Leuna kann den Gästen Punktgewinn bringen. Ob aber Neumark gegen Preußen Merseburg gewinnen kann, muß erst das Spiel ergeben. Braunsdorf gegen Beuna. Völlig ungewiß ist der Ausgang des Spieles Weise gegen Sportfreunde, weil beide Mannschaften schon die Spitzenmannschaften geschlagen haben. Von Bedeutung für die Tabellengestaltung ist das Spiel 96 gegen 98. Weise 2. gegen Sportfreunde 2. und SV. Dürrenberg gegen Zöschen.

Die Handballspiele der Jugend.

PSV. Jugend A hat sich die gleiche Mannschaft des Turnvereins Fichte aus Heitstedt nach hier verpflichtet. Die Spielstärke der Gäste ist hier noch unbekannt. PSV. Jugend B will sich gegen Kleinkugel einen Sieg holen. Auch PSV. 1. Knaben erwarten Kleinkugel 1. Knaben. Auf dem KTV.-Platz treten PSV. 2. Knaben gegen KTV. an. Im fälligen Punktkampf Trotha A gegen Post hat die Post die besseren Aussichten auf einen Sieg. Auch 1885 Merseburg will gegen WSV. Laucha Punkte versuchen, die Punkte sicherstellen zu können.

Auf dem 98er-Platz steigt wieder ein Spiel einer Auswahlmannschaft gegen 98. Zu wünschen ist, daß diesmal alle Spielerinnen erscheinen. Beim letzten Spiel fehlten zwei Spielerinnen von Borussia.

Erfreulicher Hockeybetrieb

Hoffentlich sind die Plätze spielfähig.

Der Sonntag bringt im hiesigen Hockeysport eine recht interessante Begegnung. Auf dem H. T. C.-Platz kreuzen **Schwarz-Weiß 1. H. gegen Cöthener H. C. 1. H.** die Schlager. Beide Vereine kämpfen hierbei um die Vormachtstellung im Hockeysport des Gaues VI. Cöthen und auch Schwarz-Weiß konnten über die bisherigen Magdeburger Spitzenvereine triumphieren. Die Anhaltiner stehen auch ungeschlagen in ihrem Bezirk und werden sich nicht so ohne weiteres von der Hockeyvereinigung abtun lassen wollen. Die Platzbesitzer müssen auch diesmal mit den besten Leistungen aufwarten. Die Hintermannschaft des CHC. ist äußerst schlagfischer und wird sich besonders liebevoll des Innensturmes annehmen. Mittelläufer Bauer wird daher den Angriff zumeist durch die schnellen Außen vortragen lassen. Auf das Abschneiden der 1. Herren unserer Hockeyvereinigung ist man sehr gespannt. Weiter werden sich die 2. Herren der Hallenser einen Sieg vom CHC. 2. Herren nach Kampf holen wollen. Die Schwarz-Weiß-Knaben muten sich wahrscheinlich etwas zuviel zu; sie haben Göthener HC. Jugend verpflichtet. **Schwarz-Weiß 1. Frauen gegen ATV. 45 Leipzig 1. Frauen** kreuzen auf der Ziegelwiese die Schläger. Knüpfen die Hallenserinnen an ihre vorsonntägigen Leistungen auch nur annähernd an, dann ist mit einem offenen Spielverlauf zu rechnen. Die 2. Frauen der Gastgeber werden gegen ATV. 45 2. Frauen zeigen, daß sie eifrig trainiert haben und somit schon über ein gutes Können verfügen. Noch eine weitere Mannschaft stellt Schwarz-Weiß ins Feld. Die Senioren fahren nach Leipzig und werden dem dortigen TV. Connewitz 58 beweisen, daß sie über eine recht beachtliche Spielstärke verfügen. **Halle 96 1. Herren in Bitterfeld.** Eine Rückspielverpflichtung erfüllt der Wfk. Halle 96. Die 1. Herren fahren zum Sportverein Elektron Bitterfeld. Die Gastgeber fanden sich gegen 96 stets zu guter Mannschaftsleistung zusammen, und die Voraussage nach dem Endsieger kann man offen lassen. Halle 96 1. Frauen haben von Bitterfeld eine Absage erhalten und müssen daher pausieren. **Tennis-Hockey-Club 1. Herren in Merseburg.** Die Schwarz-Grünen weilen in der Domstadt. Auch hier handelt es sich um ein Rückspiel, das abermals mit einem Siege der Hiesigen enden sollte. Voraussetzung ist, daß der THC. wieder seine volle Besetzung zur Stelle hat. THC. 1. Frauen haben mit ATV. 45 Leipzig nach dort abgeschlossen. Hier scheint ein Mißverständnis vorzuliegen, denn ATV. 45 weilt, wie oben bereits berichtet, bei der Hockeyvereinigung Schwarz-Weiß.

Vereins-Nachrichten

Im fälligen Meisterschaftsspiel hat unsere 1. Fußballmannschaft am Sonntag gegen die Spielvereinigung Neumark anzutreten. Das interessante Punktspiel beginnt um 15 Uhr auf dem Zooplatz. Wir bitten um regen Besuch.

Opel-General-Vertretung: Autohaus Kühn, Halle, Merseburger Str. 40, Telefon 27351

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-19360307013/fragment/page=0013

Mitteldeutschland
Saale-Zeitung

Kraftwagen und Kraftrad

Jahrgang 1936 / Nummer 67
Sonnabend, 7. März

Kraftwagen und Menschen, die ihn lenken

Etwas über Seelenverwandtschaft zwischen dem Auto und seinem Herren

Eines Tages wurde das Wort „Herrenfahrer" erfunden. Es hat einen wundervollen Klang in den Ohren derer, die ein Auto ihr eigen nennen, und derer, die davon träumen, einst am Steuer eines solchen, „selbstbeweglichen" Fahrzeuges zu sitzen. Daß „Herrenfahrer" nur Gegentaß von „Berufsfahrer" ist, wurde gern und schnell vergessen. Wer denkt heute noch daran?

Herrenfahrer! — Dieser Ausdruck erweckt die Vorstellung schlanker, junger Männer mit scharfgeschnittenen, sonnengebräunten Gesichtern, hellen, überlegen blickenden Augen und sportlichem Aeußeren. Die Kleidung — letzter Entwurf des Zeichners einer gediegenen Modezeitschrift — ist weiche, schmiegsame Lederjoppe, oder geschmackvoller, heller Overall; dazu elegante Mennkappe aus Leder oder weißer Seide . . . alles das natürlich mit selbstverständlicher Lässigkeit getragen.

Soweit die Theorie . . .

Der dazu passende Wagen: schnittiger Sportzweisitzer mit endloser Haube, außenliegenden Auspuffrohren, langem Heck, ausgeschnittenen Türen. Das Ganze schneeweiß (solange es nicht gebraucht wird), knallrot, giftgrün oder leuchtendblau . . .

Soweit auch nur die Theorie . . . Die Praxis belehrt uns eines Besseren? — Nein, Anderen! Es gibt im wesentlichen folgende Karosserietypen mit entsprechenden Motoren: Sedan, vier- bis sechssitzige Limousine, Coupé, zwei- bis viersitziges Kabriolett, Sonnenschein-Limousine, Roadster, Sportkabriolett, Sportwagen, Supersport, Rennwagen — bis auf die letzte Gattung alles mit oder ohne Kompressor. Dann gibt es im wesentlichen folgende Menschentypen: rundliche und schlanke Aeltere, Mittlere, Jüngere und Junge, die sich wieder in temperamentvolle und sanftmütige, in solche mit Geld oder ohne Geld, in gepflegte und ungepflegte unterteilen. Es gibt aber noch viele andere Spielarten des inneren und äußeren Menschen.

Nun mische man sämtliche Wagentypen mit allen erwähnten Menschentypen . . . Man mische aber bitte recht gründlich! — — So wenig, wie die Karten zueinander passen, mit denen man beginnen will eine Patience zu legen, so wenig passen in der Praxis Kraftwagen und Besitzer zusammen. Findet man wirklich einmal eine völlige Uebereinstimmung des Wagens mit dem Eigentümer, wie den eingangs beschriebenen Herrenfahrer mit seinem Sportauto — oder eine gutgebaute, elegante Limousine mit einem vornehmen, bestgekleideten Herrn, so freut sich das so oft schmerzlich gekränkte Auge an dem Gleichklang zwischen Besitzer und Fahrzeug.

Warum eigentlich ist dieser erfreuliche Anblick so selten? Hat der Mensch ein so geringes Verständnis für Stil, Linie — so wenig Gefühl für das Lächerliche, vor allem, wenn es ihn selbst betrifft? Zum Teil mag dies der Grund sein. Das Wichtigere: — die Wenigsten haben ein persönliches Verhältnis zu ihrem Wagen. Er ist ihnen nichts weiter als Mittel zur Fortbewegung, zum schnelleren Weiterkommen.

Sonst wäre es unverständlich, daß irgendein junges Kerlchen, das kaum dem Konfirmandenanzug entwachsen ist, einen Ueberwagen steuert, nur um Eindruck zu machen; daß ein Herr mit aufgezwirbeltem Schnurrbart, Melone an der Hufschnur, Röllchen und Korkenzieherhosen, einen Rennwagen mit im Auspuffrohr eingebautem Lautverstärker fährt, oder daß ein als Rennfahrer ausstaffierter Herr in einer hochrädrigen Karre (Modell 1894) hockt, die die Frechheit besitzt, zu behaupten, sie sei ein Auto.

Wie gesagt . . . eine gewisse Seelenverwandtschaft sollte unbedingt zwischen Besitzer und Wagen bestehen. — Es bliebe nun noch zu erwägen, ob das Auto den Rahmen zum Fahrer, oder der Fahrer zum Auto abzugeben hat. Leichter ist das Letztere. Hat jemand einen schlanken, eleganten Wagen, so bleibe er ebenfalls schlank und elegant. Unter keinen Umständen sollte er seinen vierrädrigen Kameraden durch seine eigene Erscheinung blamieren. Das macht immer schlechten Eindruck auf die Umwelt.

Auf jeden Fall gibt der Besitz des Wagens, ob er nun zum Besitzer paßt oder nicht, diesem ein gewisses Gefühl der Sicherheit und Selbstverständlichkeit im täglichen Leben. Nebenbei, es gibt immer noch Einige (natürlich keine Wagenbesitzer), für die der Eigentümer eines Wagens zu jener auserlesenen Menschengruppe gehört, die keine Langweile kennt, die heute auf Java Bananen, morgen in Murcia Orangen, übermorgen in Borsdorf Aepfel pflückt. Fragt einmal solch ein armes Menschenkind (ohne Auto!) einen Herrenfahrer nach den Autopapieren, um zu sehen, wie ein Führerschein eigentlich aussieht, so wird ihm die Tasche mit den Ausweisen ohne Randbemerkung überreicht, oder es erfolgt gar die Antwort: „Die habe ich in der Manteltasche. Muß ich wirklich aufstehen?"

Man beobachte dagegen einen Führerscheinbesitzer, der im Nebenberuf negativer Autobesitzer ist, also nichts motorisch Betriebenes sein eigen nennt. Mit wichtiger, ausladender Gebärde wird eine hyperelegante, echt juchtenlederne Brieftasche gezückt, der mit großer Geste der Führerschein entnommen wird. Gleichwie ein Fürst seinem Untertan, reicht der Betreffende dem Fragenden den trügerischen Polizeivermerk, daß er berechtigt sei, die oder jene Sorte Fahrzeug mit Verbrennungsmotor zu steuern. Die Frage nach dem Wagen wird mit einem kühlen Achselzucken abgetan: „Der ist gerade in Reparatur!"

Der Besitz eines Führerscheins verpflichtet. Ein „Nurführerscheinbesitzer" trägt dem Rechnung. Niemand ist so beschlagen, wie er. Er weiß garantiert besser Bescheid in allen einschlägigen Fragen, als der diplomierteste Ingenieur. Ehrfürchtig neigen sich sogar die, die seit zwanzig Jahren Tausende von Kilometern zurückgelegt haben, vor dem Hagel fachmännischer Ausdrücke . . . Sie kommen sich wie krasse Anfänger vor, wenn sie ihre Kenntnisse und Erfahrungen mit denjenigen des Erzählenden vergleichen.

„150 Klm. Durchschnitt? Aber ich bitte Sie, das schafft mein Wagen auf guter Straße spielend, nur muß . . ." und damit beginnt die fachmännische Erläuterung.

Wenn der Seitenwagenfahrer zur Trauung in die Kirche fahren muß — —. (Werkbild.)

250 Kilometer durch märkisches Land

1. Geländefahrt der NSKK.-Brigade Berlin.

Die NSKK.-Brigade Berlin tritt am 22. März 1936 mit einer großen Veranstaltung hervor. Man will wiederum neue junge Kraftfahrsportler heranziehen und beginnt deshalb mit einer interessanten Gelände- und Orientierungsfahrt durch märkisches Land. Die Fahrt geht auf markierten Wegen durchs Gelände. In der Gesamtstrecke von etwa 250 Klm. befindet sich eine Anzahl Kontrollstellen, die in der vorgeschriebenen Reihe anzufahren sind. Den Fahrern werden außerdem noch besondere Orientierungsaufgaben gegeben, die innerhalb der vorgeschriebenen Fahrzeit gelöst werden müssen. Bemerkenswert ist, daß man von der bisher üblichen Startprüfung abging und dafür eine Anlaßprüfung setzte. Diese verlangt, daß der Fahrer binnen einer Minute den Motor zum Laufen bringen kann. Er hat dann Zeit, den Motor richtig warm laufen zu lassen, ehe er losfährt. Die Veranstaltung wird zweifellos für den brandenburgischen Geländesport eine besondere Bedeutung haben

Die Parole

Kreisleitung Halle-Stadt.

Ortsgruppe Ratshof. Montag, 9. März, 20 Uhr, Filmabend im „Roten Roß" mit den Filmen „Hermine und die sieben Aufrechten" und „Die Ahnen". Karten zum Preise von 30 und 50 Pf. bei den Politischen Leitern und den Amtswaltern der Gliederungen. — **Ortsgruppe Hofjäger.** Dienstag, 10. März, 20 Uhr, in Brunnerts „Hofjäger" öffentlicher Ortsgruppen-Pflichtfilmabend mit dem Film „Hermine und die sieben Aufrechten". Dazu der Beifilm „Die Rhön". Eintritt 50 Pf., für Erwerbslose 30 Pf., Kinder 15 Pf. Karten bei den Politischen Leitern sowie an der Abendkasse.

Rassenpolitisches Gauamt.

Wie der Stabsführer der Gruppe Mitte der SA. aus Magdeburg am 3. März 1936 mitteilt, ist der Vortrag des Pg. Dr. Ruttke, Berlin, über das Thema „Rasse und Recht" verlegt worden. Er findet nicht am Donnerstag, dem 19. März, statt, sondern am Donnerstag, dem 26. März. Ort und Zeit: Halle, Universität, 16 Uhr. — Die Meldungen für die Teilnahme an diesem Vortrag von besonders Interessierten, die nicht als höhere SA.-Führer sowieso daran teilnehmen, müssen endgültig bis zum 10. März unter genauer Angabe der Anschrift an das Rassenpolitische Gauamt Halle a. S., Rudolf-Jordan-Platz 5, eingereicht sein.

Deutsche Arbeitsfront.

DAF., Lagerführer Nietleben. Betr. Firmen, die bei der Neubauleitung der Nachrichtenschule beschäftigt sind. Montag, 9. März, 17 Uhr, findet im Büro des Lagerführers bei der Neubauleitung der Nachrichtenschule eine wichtige Besprechung aller Betriebswalter statt. Alle Firmen, die auf dem Gelände der Nachrichtenschule beschäftigt sind, haben ihren Betriebswalter zu dieser Besprechung zu schicken. Wegen Dringlichkeit ist die Teilnahme aller Betriebswalter Pflicht.

KdF.-Sport am Sonnabend.

Schwimmen (für Männer und Frauen): Stadtbad 19 bis 20.15 Uhr.

Der einzige autorisierte
„Ate" Lockheed
(Oeldruck)
Bremsen-Dienst
und alleinige Einbau- und Reparaturwerkstatt der
Knorr-Luftdruckbremse
nur: Gr. Brauhausstr. 27/28
Ruf 233 83.

Arno Wüstemann
Auto - Reparaturwerkstatt
Instandsetzung sämtlicher Wagentypen!
Delitzscher Straße 75 :: Tel. 360 39

Wo erlerne ich das Autofahren?
Reinhardt, Bernhardystr. 8, Tel. 32280

Kein Schleudern
durch Längsrillen mit Oelfners Christophorus-Apparat D.R.P.
Kosten 1 bis 2 RM. je Reifen.
Auto-Bereitung K. Pfisterer
Inh. Wilh. Wolff
Königstraße 71/72 — Ruf 336 97.

Selbst-Auto-Fahren
im gemieteten Wagen.
Ja, aber nur in einem gutgepflegten Fahrzeug von
Arno Gäbler
Halle-S., Delitzscher Str. 38, Ruf 36233

Achenbach-Garagen
Schuppen
Jagdhütten
Fahrradständer
feuersicher und zerlegbar aus Stahlblech oder Beton
Gebr. Achenbach, G.m.b.H.
Weidenau/Sieg, Postfach 137.

Sonderschau
Sie können selbst feststellen, daß OPEL Ihnen für Ihre besonderen Wünsche und Ansprüche den richtigen Wagen bietet. Besichtigen Sie das reichhaltige OPEL-Fabrikations-Programm mit den jetzt schon tausendfach bewährten 1936er Modellen.
OPEL
Gute Gelegenheit, die Wagen in aller Ruhe zu prüfen u. unverbindlich probezufahren!
Vom 7. bis 15. März
Merseburger Str. 40
Autohaus Kühn Tel. 27351.

Wir reparieren
außer der gesamten elektrischen Anlage am Kraftwagen auch Vergaser und Unterdruckförderer aller Typen
Großes Ersatzteillager — Modernste Prüfapparate
AUTO-LICHT
Gesellschaft m. b. H.
Königstraße 59
Bosch Dienst
Ruf 21 706, 21 276.

Hanomag-Modelle 1935
Große Preissenkung
Wir liefern, soweit vorrätig:
23 PS „Garant"-Kabrio-Limusine M. 2300.- früher M. 2600.- ab Werk
32 PS „Record"-Limusine 4 tür. M. 3500.- früher M. 3875.- ab Werk
32 PS „Record"-Kabriolett M. 3850.- früher M. 4200.- ab Werk
Generalvertretung: Automobil-Verkaufs-Gesellschaft m. b. H.
Halle (Saale), Merseburger Str. 32, Ruf 25427.

Wolf Netter & Jacobi-Werke · Berlin O 27 · F.
Garagen
aus Stahl · Schuppen · Tore
Fahrradständer
Generalvertreter: Hermann May, Halle (S.) 6
Albert-Schmidt-Straße 5, Fernspr. Halle (S.): 23089

Reifen - Sommerung
tausendfach bewährt. Schleuderschutz
nur auf Original-Rutschnie-Maschine
O. Sander & Co. G.m.b.H.
Bereifung Zubehör
Halle (S.) · Moritzzwinger 17 · Ruf 32011

Neue DKW-Wagen
vermietet an Selbstfahrer
Auto-Verleih Abel
Prinzenstr. 8, Tel. 34203

Magirus-Liefer-Kastenwagen
55 PS., 6 Zyl., Ladefläche 335×148, Höhe 142 cm preiswert zu verkaufen.
Arnold & Troitzsch
Halle (Saale), Gr. Ulrichstraße 1

Gegen Kasse
bestehalt. Cabrio od. Cabriolimous. (Opel Olympia, DKW Meisterk. od. Adler Trumpf jun.) gef. Ausführliche Angebote bis Sonntag früh erbeten an Lobs, Halle/S., Pfännerhöhe 11.

Motorrad
steuerfrei, gegen Kasse gef. Preisofferten Adolfstraße 7 II r. (e

Motorräder, gebr. v. Schulz, Halle/S. Mühlberg 10.

FN. 350 ccm
Luxusausführung, Satteltank zu vk. Herbert Schmidt, Schotterey Nr. 10

Dreirad-lieferwagen
Framo, Hinterlader, vert. billig Peter, Dachrippstraße 11.

Splitterfreies Sicherheitsglas
kristallklare Durchsicht
dauernde Splittersicherheit
billigster Preis
Moebius, Halle (S.) Dessauerstr. 5

Hallesche Automobil - Zentrale Paul Hagemann
Inhaber: PAUL ENGELMANN
Grünstraße 31 Fernruf 213 05
Reparatur-Werkstatt
für Kraftfahrzeuge aller Art
Fahrschule
Ausbildung in allen Klassen
Zubehör · Bereifung · Tankstelle

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-19360307013/fragment/page=0014

Kleine Anzeigen

„Kleine Anzeigen" von Privat zu Privat werden nur einspaltig (22 mm breit) veröffentlicht und nach Worten berechnet. Das fettgedruckte Ueberschriftwort kostet 20 Pf., das einfache Wort in der Grundschrift 6 Pf. Ziffergebühr 30 Pf. Nachlässe werden nicht gewährt. Für die gleichzeitige Aufnahme einer „Kleinen Anzeige" von Privat zu Privat in allen Ausgaben der Zeitung „Mitteldeutschland", nämlich: Saale-Zeitung, Halle; Mitteldeutsche Zeitung, Erfurt, und Merseburger Zeitung, Merseburg, betragen die Kosten: 30 Pf. für das Ueberschriftwort und 10 Pf. für jedes weitere Wort in der Grundschrift. Ziffergebühr 40 Pf. Millimeterpreis für kleine Anzeigen in 3 Zeitungen 15 Pf.

Vorbeugen
jetzt Obstbäume spritzen
Obstbaumkarbolineum, von der biolog. Reichsanstalt empfohlen.
Spritzen
Hand-, trag- und fahrbare, sowie die beliebte Eimerspritze, im Fachgeschäft
Max Krug, Markt 16

Die
Tischlerei für Bau u. Möbel
O. Haake
Sternstraße 2 Germanstraße 4

Heiratsgesuche

Frau Derendorff
17 Jahr. erfolgr. Ehevermittlung i. ganz. Reiche, in 15 Großstädten verzweigt, Tausende von Vormerkungen. Besuchszeit auch Sonntags. Leipzig, Steinstraße 57, Ruf 35774.

Junge Frau
mit Kind schuldlos geschieden, 24 Jahre alt, dunkelbl., vollschlank, sympath. Erscheinung, wünscht einen liebevollen Herrn in gesicherter Position kennen zu lernen. Wäsche und Möbelausst. vorhanden. Beamter od. Gewerbemachtsangehörig. Bildzuschrift, unt. R 1106 an die Gesch. d. Ztg.

Heirat
Fräulein, 32 J., ev., Neuh., mit Eriparn. u. gut. Wäscheausstattung, wünscht die Bekanntschaft eines geb. Herrn in sich. Stellung zwecks Heirat. Witwer mit Kind angen. Bildoff. u. R 1107 an die Geschäftsstelle d. Zeitg.

Nach
harter Lebensschule sucht Frau, Anf. 40, mit 3 Jungen, schlank, hübsche Erscheinung, verträgl., wirtsch., geschäftstüchtig, passenden Lebensgefährten, auch mit Kind. Offert. unt. W 1264 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Lebensfrohes,
groß, schl. Mädel sucht netten, Herrn, am liebst. Wasserportier. Ende 20, Anfang 30, evtl. hübs. Heirat. Off. unter B 3 10009 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Geschäftsmann
30 J., mit gutem Geschäft, sucht nett. Mädel mit etwas Verm. kennen zu lernen zw. bald. Heirat. Gef. Bildoff. unt. B 3 10006 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Handwerksarbeiten

Ofenbau, Ofenreinigung
Kachelöfen. Busch, Halle, Burgstraße 48. Ruf 312 83.

Foto-Ecke
Rödiger, Geiststraße, Ecke Fleischerstraße. Das gute Bild für die Konfirmation und den Schulanfang. Paßbilder 6 St. von 1,50 RM.

Grundstück
mit großem Hof, Toreinfahrt und Garten in der Nähe Halle zu kaufen gesucht. Off. unt. D 10243 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Haus
mit Gemischtwar.- und Spirituosengeschäft, kl. Verk., 25jähr. Familienexistenz in kleiner Stadt, beste Lage, Hauptstraße, mit 2 Mietwohnungen für 12 000,—, Anzahlung nach Uebereink., wegen hohen Alters zu verkaufen. Off. u. R 1120 an die Gesch. d. Ztg.

Hausgrundst.
(Mietshaus) in guter Lage in Weißenfels umständehalber günst. zu verkaufen. Off. unter D 10248 an die Gesch. d. Z.

Friseurgeschäft
5 T., 4 H., Parfümerie, i. Stadtmitteld., 210 000 Einw., pr. Exist. umständehalber sofort zu verkaufen. Erforderlich etwa 8000 RM. Offert. unter D 10242 an die Gesch. d. Z.

Zwei-Familienhaus
zu kaufen gesucht. Nähere Preisangebote 116 erbeten an Anzeig.-Vermittl. Dankhoff, Schweinschleifstraße 1.

Kunst- und Bauschlosserei
gute mittlere, über 100 Jahre besteh., ist altersund gesundheitshalber sofort zu verkaufen oder zu verpachten. Angebote unt. E 5789 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Schuhmacherei
(Laden) gut eingeführt, m. sämtlichem Inventar altershalber billig abzugeb. Zu erfragen Müller Pfännerhöhe 41.

Einfamilienhaus
groß, Garten, zu verkaufen. Offert. unter E 5791 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Grundstücksmarkt

Mietshaus
Halle, Moritzzwinger 10, zu verkaufen. Anfragen an Syndikus Rinck, Breslau, Gretelweg 3.

Bierverlag
gute Existenz, in Jena sofort verkäuflich
Erforderlich 3000-4000 RM. Ausführliche Angebote an:
Fritz Wittich, Jena,
Sofienstr. 42 — Tel. 2773

Wünschen Sie ein Eigenheim?
Wir verhelfen Ihnen dazu

Größte Sicherheit u. beste Verzins. Ihres Sparkapitals bietet Ihnen immer das eigene Haus. Besuchen Sie unsere Beratungsstelle Halle (Saale), Franckestraße 2, Ruf 34453
Bausparkasse Germania A.G.

Landhaus
am Thüringer Wald, in ruhiger und herrlicher Lage, 8 Zimmer mit Zubehör, Wasserleitung, elektr. Kochanlage usw., großer Garten, für 14 500 RM. bei 8000 RM. Anzahlung zu verkaufen.
Thüringer Grundstücks-Vermittlung Otto Blancke, Pferdingsleben bei Gotha (Fernruf: Friemar 23).

Landhaus
massiv und in prima Zustand, 5 Zimmer, Küche sowie Nebengebäude und Werkstatt, für ca. 9000 RM. bei 4—5000 RM. Anzahlung zu verkaufen.
Thüringer Grundstücks-Vermittlung Otto Blancke, Pferdingsleben bei Gotha, Fernruf Friemar 23.

Landbäckerei, Café mit Konditorei und Hotel sowie kleine Landgrundstücke zu verkauf. P. Kosche, Friedrichstr. 14.

Haus
mit Stallung und Garten zu kauf. gesucht. Offerten unter B 3 10012 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Gartenbauland
Dölau, ca. 1200 qm, zu verkaufen. Dölau, Parkstr. 30 (vormitt.).

Schrebergart.
mit Laube sofort abzugeben. Wachstedter Weg 2, part. links.

Zigarrengeschäft
gutgehend, umstände halber sofort zu verkaufen. Erford. ca. 4500 M. Angebote u. E 5785 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Pachtgesuche

Bäckerei
Tüchtiger Bäckermeister sucht zum 1. Juli kl. mittl. Bäckerei zu pacht. Kleinstadt bevorz. Off. unter R 1129 an die Geschäftsst. dieser Zeitung.

Geschäft
Lebensmittel, Zigarren oder Konfitüren, in sch. geleg. Ort, Harz oder Thüringen bevorzugt, z. pachten oder kauf. gesucht. Offerten u. D 10254 an die Geschäftsst. d. Z.

Zu verpachten

Garten
500 qm, mit Obstbestand, im Süd. zu verpacht. Off. 117 erbeten an Anzeig.-Vermittl. Dankhoff, Schweinschleifstr. 1.

Kapitalien

13 000 RM.
1. Hypothek auf Neubau in Halle für sofort gesucht. Angeb. u. 112 erb. an Anz.-Vermittl. Dankhoff, Schweinschleifstr. 1.

10 000 RM.
1. Hypothek sofort auf Geschäftsgrundstück gesucht. Off. unter R 1130 an die Geschäftsst. dieser Zeitung.

Billig billiger am billigsten
sind die Kleinanzeigen in der „Saale-Zeitung"

Pensionen

Pensionärin od. Pensionär
ohne Anhang für Landhaus mit Gart., Nähe Wald, gesucht. Auch Schwerkriegsbesch. können in Frage kommen. Offerten unter R 1131 an die Gesch. d. Ztg.

Pension
find. Schülerinnen unter günst. Bedingungen. Frau Wasserthal, Halle a. S., Gütchenstraße 20a.

Verloren

Goldene Kette
mit Anhänger, Hufeisen, m. Pferdekopf, an der Paulusstirche verloren. Gegen Belohnung abzugeben Weddy-Poenicke, Leipziger Str. 6.

Aktenmappe
m. Geschäftsakten. Gegen Belohnung Weber & Möttig, Leipziger Str. 66a.

Autokofferdeckel
auf Straße Oechlitz — Schafstädt — Halle verlor. Mitteilung darüber erbittet Schmicke, Schmirma über Merseburg.

Automarkt

Autoscheiben
aus Spezial-Kristall-u. splitterfreiem Glas sofort. Sachgem. Einbau Hochlitz, Dessauer Str. 5

Unbrauchb. Wagen
laufend gesucht. Autoverkehrshof Halle Kl. Brauhausstr. 9/10.

Standard
350 ccm
Geländesport
1500 km gelaufen, sehr preiswert, eventuell Teilzahlung
Werner Rensch
Adolf-Hitler-Ring 4

Kleinauto-Anhänger
sehr günstig zu verkaufen. Offert. unter R 1117 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Stöwer
Cabriolet 6/30 PS. neuwertig, steuerfrei
Opel
2 Sitz. offen
Hanomag
2 Sitz. Cabr.-Lim. RM. 275.—
Werner Rensch
Ad.-Hitler-Ring 4

Weitere Autoanzeigen siehe Autobeilage.

UNTERRICHT

Priv. Handarb.- u. Kochschule
von Frau H. Brodte, Große Ulrichstr. 9/10
Unterricht in Schneidern, Weißnähen (Zuschneiden, Schnittzeichnen), Handarbeiten, Glanzplätten, Kochen u. Backen. Tages- und Abendkurse. — Eintritt jederzeit.

Kinderwagen
aus echtem Peddigrohr sind dieses Frühjahr modern ich habe eine sehr große Auswahl
Peddigrohr-Kinderwagen und Peddigrohr-Kinder-Sportwagen
vorrätig. Beachten Sie bitte meine Schaufenster und besichtigen Sie unverbindlich meine Verkaufs-Räume
Korb-Lühr
Untere Leipziger Straße (Ecke Kleine Märkerstraße).

Gorgfältiger Klavier-Unterricht
beste Empfehlung. Martha Kunze, Blumenthalstr. 22

Privatunterricht Schneidern
Weißnähen einschl. Schnittzeichnen, Zuschneiden, in Tages- u. Abendstunden. Henze, Schneidermeisterin Böttcherger Weg 2, 3 Tr. (Torstraße).

Vermischtes

Wer
schenkt an Waise gebr. Puppenwag. Zu erfr. Mittelstraße 10 III.

Gelegenheitsdichtung
schreibt Elisabeth Postler, Halle, Paradeplatz 2

Alt, gebild. alleinstehender Herr od. Witterchen mit Pension od. Rente findet liebevolles Heim bei st. gepr. Krankenschwester. Offert. unt. B 3 10008 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Fuhren
kleine, jeder Art, führt preiswert aus Arbeitsstätte Ev. Stadtmission, Weidenplan 3. Ruf 210 36.

Undeutlich geschriebene Inserate
Nach einer Reichsgerichtsentscheidung braucht für Fehler in einer Anzeige, welche infolge unleserlich od. undeutlich geschriebenen Manuskripts entstanden sind,
keinerlei Ersatz
geleistet zu werden. Das Reichsgericht ging hierbei von der Ansicht aus, daß Anzeigen, welche man einer Zeitung zusendet,
deutlich
geschrieben sein müssen.
„Saale-Zeitung"

Drahthaar-Foxterrier
Rüde u. Hündin, schön gezeichnet, beste engl. Siegerblut, besonders preisw., eingetr., gibt ab v. Brust, Kl.-Gröbzig, über Querfurt.

Weg. Aufgabe
d. Zucht 30 Paar Tauben bill. zu vk. Kl. Ulrichstr. 31.

EB ähnl. 4 Rissen, 2 n-reihen, 1 Scherpen, 2 Jagdwagen, 4 Packwagen, 1 Hinterlader, 10 Rollwag. 1 Kreuzbalken Transf., 3½" Hähnenwagen, kl. Leiterwagen, mehrere Kutsch-, Sielen- und Arbeitsgeschirre, 2 kompl. Reitzeuge
Walter Oehring
Halle a. S.
Ludw.-Wuchererstr. 44
Meisel, Tel. 32856.

Mehrere gute Ackerpferde, 8jährige Belgierfohlenstute,
werden preiswert verkauft
Halle (Saale), Berliner Straße 33

Anfragen
nach der Anschrift der Aufgeber von Chiffre-Anzeigen sind zwecklos, weil wir verpflichtet sind, das Chiffre-Geheimnis zu wahren. Wir bitten deshalb, Zuschrift, auf Chiffre-Anzeigen an uns zu senden, auf dem Umschlag jedoch die betreffende Chiffre Anzeig.-Abteilg. d. „Saale-Zeitung" anzugeben.

Nur bis Ostern!
1 Gasherd für RM. 4,50 monatlich oder
1 kombiniert. Vossherd für Gas- und Kohle- oder elektrische Heizung.
Rückkauf des alten Herdes oder Kochers mit RM. 10,— daher keine Anzahlung)
F. Lindenhahn, Königstraße 8

Man kann sie auch essen!
Denn wie es so schön heißt: „Eine jebratene Jans is eine jute Jabe Jottes." Aber zunächst einmal erfordert die Hutzucht viel Liebe und Arbeit. Wer sich für Klein- und Großvieh interessiert, beachte regelmäßig den Tiermarkt der Saale-Zeitung. Kleine Anzeigen im Tiermarkt kosten nur Pfennige.

Braune Dackelhündin
entlaufen. Gegen Belohnung abzugeben bei August Fricke, Lindenstraße 66. Fernsprecher: 254 90.

Großer Transport
ostpreuß. hochtrag., frischmilch.
Kühe
sowie **Jungrinder**
stehen ab Sonntag, den 8. März, preiswert in unseren Stallungen, Delitzscher Str. 20, zum Verkauf.
Hauptviehverwertung Halle a. S., Tel. 33061

„Bist du aber hochnäsig geworden! —
Scheinst, nach deiner Aufmachung zu urteilen, ein feines Herrchen gefunden zu haben." — „Hab' ich auch, Gott sei Dank, und eigentlich ganz selbstverständlich, denn ich bin ja durch die „Kleine" zu ihm gekommen." — (Gemeint ist natürlich die „Kleine Anzeige" in der Saale-Zeitung. Rubrik „Tiermarkt".)

Vertrauen wiederworben sein!
M. Brockmann
Nur Futterkalk in Orig.-Packungen mit obiger Schutzmarke ist echter Brockmannscher, die gewürzte Futterkalkmischung
Zwerg-Marke
Die Vertrauensmarke deutscher Tierhalter und Züchter. Stärkt die Knochen, erhöht die Freßlust, verkürzt die Mastdauer und steigert die Leistungen. Erprobte Futterzusammenstellungen enthält M. Brockmanns „Ratgeber". Neue (9.) Ausgabe kostenl. in den Verkaufsstellen oder von M. Brockmann Chem. Fabr., Leipzig-Gutzsch

Tiermarkt

Eintagsküken!
Weiß-Leghn. à 60 Pfg
Rebhfsp. Ital. 60 Pfg.
Rhodeländer 60 Pfg.
Ab 1. Mai je 50 Pfg.
Pek.-Küken (Mast) à 70 Pfg., W. Khaki (Legetiere) à 65 Pfg.
Lohnbrut:
Hühnereï à 10 b. 12 Pfg.
Enteneï à 12 b. 15 Pfg.
Verbeß. rechtl. erbet.
Gebr. Ziehe
Nienburg a. d. Saale
Ruf 296
Zuchtfarm und Großbrüterei

4 gute Ackerpferde
sieh. zum Verkauf
Halle a. S., Berliner Str. 33.

Mehrere Arbeitspferde
pass. in die Landwirtschaft, billig abzugeben.
Kohlenhandlung Ludwig-Wuchererstr. 45, Tel. 20342.

Hundefreunde
besucht am
Sonntag, 8. März die Ausstellung im „Reichshof"

Zugelaufene
Schäfer- u. and. Hunde gibt zurück oder billig ab Tierasyl Steffenstraße 18.

Schäferhündin
3jährig, schwarzgeld, wachsam, billigst
Rietleben, Bismarckstraße 42.

1 Erminlämmer, 2 Preuß., 1 kloot. Russe zu verkauf. Hermann Hoppe, Pfötzau.

Rehp.-Dackel rot u. Wachhund verkauft billig G. Drebes, Löbejün.

Geld
liegt zwar nicht auf der Straße aber oft in der sogenannten Rumpelkammer. Da haben sich im Laufe der Jahre allerhand Sachen angesammelt, die nur für Sie keinen Wert mehr haben. Durch eine kleine Anzeige in der „Saale-Zeitung" können sie aber leicht zu Geld gemacht werden und ein paar Mark sind in der heutigen Zeit vielfach schon eine angenehme Auffrischung der leeren Geldkasse. Dabei kostet eine kleine Anzeige in der „Saale-Zeitung" nur Pfennige.

143. Kaltblutpferde-Auktion
in Königsberg i. Pr. (Schlageterhaus) am 27. März 1936
von ca. 100 Kaltblutarbeitspferden (Ermländer) und gekörten Kaltblutzuchtbengsten
Zeitfolge: 11 Uhr Vorführung, Musterung und Prämiierung; ca. 2/3 Uhr: Auktionsbeginn.
Ostpr. Stutbuch für schwere Arbeitspferde E. V.
Königsberg i. Pr., Schubbrisstraße 15

Große Zucht- und Nutzvieh-Versteigerung
der Viehverwertungsgenossenschaft für den Kreis Osterburg e. G. m. b. H.
in Osterburg (Altmark) 3
am Donnerstag, dem 16. Januar 1936, vorm. 9 Uhr.

Zum Auftrieb gelangen 250 Kühe und Färsen sowie einige Bullen, die sämtlich zum Schutz gegen das seuchenhafte Verkalben durch Blutprobe auf den Abortus-Bang-Bazillus untersucht sind.
Katalog-Versand unentgeltlich durch die Geschäftsstelle der Vereinigung.
Günstige Kaufgelegenheit. Billige Preise

346. Zuchtvieh-Versteigerung
Mittwoch, den 11. März 1936, 11 Uhr
Pflichtmäßige Leistungskontrolle
Halle (S.) Mersburger Str. 74 (Olympiapark)
ca. **100 Jungbullen** (im Alter von 12-20 Monaten) und
ca. **20 hochtragende Herdbuchfärsen u. -Kühe**
20 % Reichsbahnfrachtermäßigung wird gewährt. — Katalog Nr. 329 versendet auf Anforderung kostenlos die Geschäftsstelle des Verbandes, Halle (Saale), Reilstraße 78, Ruf 24526
Rindviehzuchtverband Sachsen-Anhalt (Abtlg. I Schwarzbuntes Tieflandrind)
P.S. — Frei von „Bazillus Bang"

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-19360307013/fragment/page=0015

Stadttheater Halle

Heute, Sonnabend, 20 bis geg. 23 Uhr
Der Bettelstudent
Operette von C. Millöcker.
Sonntag, 15 bis gegen 18 Uhr anläßlich des Volkstrauertages
Ouvertüre zu „Coriolan"
von L. van Beethoven
Christian de Wet
Ein Schauspiel von A. Krieger
19½ bis gegen 22¼ Uhr
zu ermäßigten Preisen!
Julius Caesar
Oper von G. Fr. Händel
Zahlung der 9. Rate für Dienstag- und Freitag-Stammkarten erbeten.

7. Fremdenvorstellung im Stadttheater Halle

„Die Tanzgräfin"
Operette v. Robert Stolz
am Sonntag, dem 15. März 1936, 15 Uhr
Kartenverkauf b. d. Fahrk.-Ausgabest. d. Reichsbahn von Montag mittag bis Donnerstag 18 Uhr; in Weißenfels jedoch am Montag v. 15—18 Uhr und Dienstag von 8—12 und 15—18 Uhr.
Preise der Plätze RM. 0.35 bis 2.50

Rala

Ritterhaus-Lichtspiele
Ein gewaltiger Erfolg!
Das größte Erlebnis
das ein Film zu geben vermag!
Emil Jannings
in
Carl Froelichs Meisterwerk

Traumulus
Werktags und Sonntags:
3.30 6.00 8.30 Uhr.
Jugendliche über 14 Jahre Zutritt.

NS-Kulturgemeinde

Donnerstag, 26. März, 20 Uhr, Thalia-Theater
Hanns Johst
liest aus eigenen Werken
Mitwirkend: Die Bläservereinigung des städt. Orchesters
Karten zu 1.50 und 1.- bei Hothan, Rammelt, Stock und NS-Kulturgemeinde. Mitgliederkart. zu 1.- u. 0.75

Montag, 23. März, 20 Uhr
Stadtschützenhaus
Lieder- und Balladen-Abend
Kammersänger Prof. Josef von
Manowarda
Staatsoper Berlin
Festspiele Bayreuth
Am Flügel: Michael
Raucheisen
Karten zu 3.-, 2.50, 2.-, 1.50 und 1.- bei Hothan, Rammelt, Stock u. NS-Kulturgemeinde. Mitglieder besondere Ermäßigung

Erstlingswäsche

Jäbchen . à 38 Pf
Hemdchen à 40 Pf
Windeln à
H. Schnee Nachf.
Gr. Steinstraße

Vertrauensstellung

In der heutigen Zeit findet man selb. eine solche nicht so schnell. Wichtig ist es daher, sich an die maßgebenden Persönlichkeiten in Handel, Industrie u. Landwirtschaft zu wenden, d. h. an diejenigen, die Arbeit geben können. Da die „Saale-Zeitung" auch sehr viel in Arbeitgeberkreisen gelesen wird, empfiehlt es sich, eine Kleine Anzeige in der „Saale-Zeitung" unt. der Rubrik „Stellengesuche" erscheinen z. lass.

Halbschuhe gute
Schuhsenkel
empfiehlt
H. Schnee Nachf.
Gr. Steinstraße 84

Mittwoch, 11. März 20 Uhr Stadtschützenhaus

Auf vielfachen Wunsch wieder ein bunter Abend mit
Barnabas von Geczy
mit seinen herrlichen Solisten
Erwin Hartung
der beliebte Stimmungssänger
Walter Scholz sagt an
Melita Wittenbecher
bekannt vom Kölner Rundfunk
Krock u. Garga in ihren unübertroffenen Tanznummern
Karten ab 1.05 RM. bei Hothan, Gr. Ulrichstr. 38, Tel. 25003

Im Kaffeehaus ZORN

Frühjahrs-Modenschau
Montag, den 9. u. Dienstag, 10. März
Eintritt frei! Kein Gedeckzwang

12. März Donnerstag Thalia

Ein Gastspiel, das niemand versäumen sollte!
Die 8 Entfesselten
Käthe u. Walter Scholz / Bren u. Godden
Krock und Garga / Hans Haching
Gerty von Reichenhall
Ein Ensemble, das sich in zwei Monaten ganz Deutschland eroberte!
Entfesselte Heiterkeit!
Sprudelnde Einfälle!
Scherz / Witz / Humor!
Sprühende Laune!
Karten 3.-, 2.50 2.-, 1.50, 1.- bei Hothan, Rammelt, Stock und NS. Kulturgemeinde

UFA

Alte Promenade
Stützen der Gesellschaft
Der große Ufa-Film mit
Heinrich George, Albrecht Schoenhals, Suse Graf, Oskar Sima
Im aufwühlenden dramatischen Geschehen erschüttert Heinrich George als hemmungsloser Materialist und beglücken Albrecht Schoenhals und Suse Graf als das gute Prinzip verkörpernde Liebespaar.
Werktags: 4.00 6.10 8.20 Uhr.
Sonntags: 3.00 4.20 6.20 8.20 Uhr.
Jugendliche über 14 Jahre haben Zutritt.

Wintergarten

Im Kaffee täglich das Damen-Attraktions-Orchester
Heute Sonnabend im Spiegelsaal großer
Messe-Ball!
Es spielt das
Tanz-Orchester Roessner
In allen Räumen
Betrieb bis 3 Uhr!

Konzertdirektion H. Hothan

Freitag, d. 13. März, 20 Uhr
Thaliasaal
Bisher über 3000 Konzerte!
Einmalig. Konzert d. weltberühmten
Don-Kosaken
Dirigent: Serge Jaroff
Karten ab 80 Pf. bis 3.- M. bei Hothan, Große Ulrichstr. 38

ANZEIGEN

in der Saale-Zeitung bringen Erfolg

100 Dauerkarten

schon jetzt im Verwaltungsbüro Seebener Str. 172 und im Verkehrsbüro „Roter Turm"
Gültigkeit vom Tage der Lösung bis zum 31. März 1937

Familienkarte für Eltern und Kinder unter 18 Jahren	15,- RM.
Anschlußkarte f. erwachs. Familienmitgl.	6,- RM.
Anschlußkarte für Bedienstete	4,- RM.
Einzelkarte für Erwachsene	8,- RM.
Einzelkarte für Kinder	6,- RM.
Studentensemesterkarte	3,- RM.

Teilzahlungen gestattet.

CT Lichtspiele

Riebeckplatz
Der Jubel kennt keine Grenzen!

Soldaten-Kameraden
Das erste große Militär-Lustspiel
aus unserem Volksheer
Ein echter, ein rechter Soldatenfilm, der die Herzen höher schlagen läßt!
Ein ganz großer Erfolg, wie man ihn nicht oft erlebt!
Morgen Sonntag, 2 Uhr:
Große Fremden- und Jugend-Vorstellung
mit vollem ungekürzt. Programm
W. 4.0, 6.0, 8.15 - S. 2.0, 4.0, 6.0, 8.15
Rechtzeitig Plätze sichern

Gr. Ulrichstr. 51
Ganz großer Erfolg!
Leni Riefenstahl
Gustav Diessl, Ernst Udet
in dem gewaltigen Tonfilm:
Die weiße Hölle vom Piz Palü
Ein Film von grandioser Schönheit und gewaltiger Spannung von
Dr. Arnold Fanck
Die Jugend hat Zutritt.
W. 3.45, 6.0, 8.15 - S. 2.15, 4.0, 6.0, 8.15

Schauburg
Der kolossale Erfolg!
Rudolf Forster
Paul Wegener
Christl Mardayn, H. Moser
in dem deutschen Filmmeisterwerk
... nur ein Komödiant
Sichern Sie sich rechtzeitig gute Plätze!
W. 4.0, 6.0, 8.15 - S. 2.15, 4.0, 6.0, 8.15

CAPITOL

bis Sonntag einschl.
Sonntag:
gr. Jugendvorstellung
Beginn: 2.30 4.10 6.20 8.30
Wochentags: 4.10 6.10 8.30

Dolomiten 2200 m

Grödner Tal — Sellajoch
16.—30. 3. und 29. 3.—14. 4., 14 Tage 135,-
Meran — Venedig
Gardasee
Ostern: 29. 3.—13. 4., 15 Tage 165,-
einschl. voller Verpflegung und Kurtaxe
Prosp.: Oberbayrischer Reisedienst Leipzig, Rich.-Wagner-Str. 9, Tel. 45054.

Café Rheingold

Am Rannischen Platz
Heute Tanz
Montag und Dienstag Konzert

Groß-Verkauf in Frühlings-Stoffen

Noch schöner und reizvoller die Muster, noch reichhaltiger die Auswahl und dabei so preiswert!

Stichelhaar-Melange für praktische Kleider, in fünf Farben	0.48	Sellinek deutsches Seidenleinen nur schöne Muster auf guter Grundware	0.68
Kleider-Tweed Ia Halbwolle, bedeckte Farben	0.78	Trachten-Kretonne viele hübsche neue Muster in lebhaften Farben	0.68
Kleider-Schotten in vielen Farben und Mustern	0.78	Edel-Muslin rein Vistra, reizende Fantasiemuster	0.68
Cloqué reine Wolle, der beliebte Kleiderstoff, 95 cm br.	1.95	Köper-Waschsamt eine hochwertige Ware, besonders billig	0.98
Mantelstoffe reine Wolle, grau u. beige, 140 cm breit	2.90	Mattkrepp eine gute Qualität in hellen und dunklen Farbtönen, 95 cm breit	1.28
Damassé besonders haltbares Mantel- und Kostümfutter	1.10	Vistra-Flamenga hervorragende Ware in vielen modischen Farben, 95 cm br.	1.35

Beim Schneidern helfen unsere Vobach-Schnitte!

Darum auch weiterhin: Der Weg zum guten Einkauf führt zu

BIERMANN & SEMRAU

B&S Am Markt

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-19360307013/fragment/page=0016

Was wir woanders lasen

Blick ins Zeitgeschehen, in Zeitschriften und Zeitungen

„Buschido", das Gesetz des Sieges

Die Vorgänge in Japan nehmen noch immer die Aufmerksamkeit der Welt gefangen. Der Freitod Hauptmann Nonakas, die Tat des Oberleutnants Nojima, der mit seiner Frau Hara-kiri verübte, sind noch in aller Munde, aber nur wer die Weltauffassung des japanischen Kriegers kennt, wird diese Vorgänge begreifen. In der „Nachtausgabe" fand sich vor einiger Zeit ein Aufsatz über das „Buschido" die Religion des Vaterlandes, dem wir die folgenden Absätze entnehmen:

Prinz Ito, einer Seitenlinie des japanischen Kaiserhauses hat einmal einem Europäer den Sinn des japanischen Ehrengesetzes in Worte zu fassen versucht: „Buschido — das Gesetz des Sieges — erfand noch vor der christlichen Aera, es wurde vererbt vom Samurai, dem privilegierten Kämpfer und Edelmann Alt-Japans, befolgt. Die Quellen dieses Gesetzes können nicht gefunden werden. Buschido lehrt Unterordnung, die Zurückstellung privater und familiärer Interessen, es verlangt strenge physische und geistige Disziplin, es entwickelt kriegerischen Geist, Mut, Treue. Selbstentsagung und ergibt somit einen strengen Kodex kampfsittlicher Grundsätze nicht nur für den Soldaten und Mann, sondern für das gesamte Volk, also auch die japanische Frau, gleichgültig, ob in Krieg oder Frieden.

Wie wirkt sich nun das Buschido, die Religion der Vaterlandsliebe, im täglichen Leben Japans aus? Einige Beispiele, verbürgt und bestätigt, besagen mehr als ein langes Geschichtsstudium.

Als kürzlich bei einem Luftalarm die japanische Hauptstadt Tokio verdunkelt wurde, bemerkte ein Luftschutztrupp ein Fenster, hinter dessen blauem Vorhang noch immer eine Lampe brannte. Man drang bis in das erhellte Zimmer vor und fand einen Arzt bei der Operation seines Kindes, das schwer verunglückt war und nur durch einen sofortigen, sehr schwierigen Eingriff gerettet werden konnte. Dennoch drehte der Führer des Trupps das Licht aus und meinte gelassen auf die beschwörenden Bitten des Arztes: „Was würde erst im Kriege werden, wenn jetzt schon im Frieden die Befehle des Mikados mißachtet werden? Kinder werden neu geboren, aber ein nichtausgeführter Befehl des Kaisers bringt unauslöschliche Schande!" Immerhin hat dieses Geschehen einen verständlichen Abschluß gefunden: Die virtuose Kunst des Arztes vermochte im Dunkeln jene Handgriffe auszuführen, die das Leben des Kindes erhielten.

Ein anderer Beweis für das „Buschido": Vor Monaten mußte ein japanisches Bombenflugzeug in der nördlichen Mandschurei notlanden. Ehe es wieder starten konnte, wurde es von einer starken Streifschar eines chinesischen Freischarführers erspäht. Weder ein Wiederaufstieg noch eine Flucht erwiesen sich als möglich. So nahten die Chinesen von allen Seiten dem Flugzeug, unter dessen bombenbeladenen Rumpf sich die Bemannung zurückgezogen hatte. Führer, Funker, Maschinengewehrschütze und Monteur, ein jeder trug einen Werkzeughammer in der Hand und erwartete mit dem unergründlichen Lächeln des Ostens auf den Lippen das Näherkommen der Chinesen. Es war kein Befehl gegeben worden, und doch wußte ein jeder, was in dieser Stunde der Erprobung das Buschido vorschrieb. Und als die Chinesen in enger Kette das Flugzeug umgaben und ihr Führer die Besatzung zur Uebergabe aufforderte, sausten mit hartem Schwung vier Stahlwerkzeuge gegen die entfernten Zünder von vier Sprengbomben. Der ausbrechende Krater von Stahl und Feuer ließ im Umkreis von 200 Meter keinen Menschen am Leben.

Ein anderer Fall ereignete sich während der schweren Kämpfe um den Schanghaier Stadtteil Tschapei. Ein Zivilkurier, der zwischen dem Hauptquartier und der internationalen Niederlassung ein wichtiges Dokument zu überbringen hatte, geriet plötzlich in einer abgelegenen Straße in den Hinterhalt einer chinesischen bewaffneten Geheimgesellschaft. Der Kurier flüchtete, ohne daß die geringste Aussicht auf Rettung seines Lebens bestanden hätte, in das Innere eines Hauses. Es kam ihm allein noch darauf an, Zeit zu gewinnen und einige Minuten allein zu sein. Und während draußen die Haustür krachend in Splitter ging, übte der Kurier drinnen mit äußerster Selbstbeherrschung Harakiri. Er verbarg mit letzter Kraft das geheime Schriftstück im Innern seines schwer verwundeten Körpers. Als die Verfolger eindrangen, fanden sie bei dem Toten nichts, was für sie von Wert gewesen wäre.

Der Vorfall sprach sich herum, japanische Truppen fanden den toten Kurier, und die Untersuchung der Leiche brachte den heldischen Opfermut dieses Mannes, der lieber gestorben war, als daß er sein Geheimnis preisgegeben hätte, zutage.

—

Der unheimliche Fremde

Aus den „unwahrscheinlichen Geschichten", die das „Berliner Tageblatt" regelmäßig veröffentlicht, möchten wir wieder einmal ein entzückendes kleines Erlebnis herausgreifen, das aus Stockholm gemeldet wird.

Ach, wie schön, wenn man die engen Verhältnisse des Kleinstaats eine Weile hinter sich lassen kann, und untertauchen im Strom der großen Welt. Daheim heißt es für den Schweden nur zu oft, den Mund halten, denn jeder kennt jeden, und am besten sagt man über seine Mitmenschen nur liebenswürdige Sachen. „Stockholms Tidningen" berichtet von dem Mißgeschick eines schwedischen Liebespärchens, das die goldene Freiheit, zu reden, wie ihm der Schnabel gewachsen war, etwas zu unvorsichtig gebrauchte.

„Wir saßen in der Untergrundbahn einer mitteleuropäischen Hauptstadt, spät nachts", berich et ein schwedischer Reisender, „ein einziger Mitpassagier in einer Ecke des Wagens, dessen Gesicht halb verborgen war hinter dem hochgeklappten Mantelkragen, und ich. Ein junges Paar stieg ein und nahm Platz. Es hätte offenbar das Feld lieber für sich allein gehabt. „Weißt du", begann die junge Dame auf Schwedisch, „der Mann da drüben sieht alles andere als vertrauenerweckend aus. Wir wollen in einen anderen Wagen. Ich bin bange." Vorsichtig sah ich mich um nach dem einzigen Mitverdächtigen, wer war gemeint, er oder ich. Aber siehe da, auch er war des Schwedischen durchaus mächtig; und bezog offenbar die schreckliche Befürchtung auf seine Person. „Was mich anbetrifft, sagte er liebenswürdig, so brauchen die Herrschaften nicht die geringsten Befürchtungen zu haben. Ich bin nämlich der schwedische Gesandte hierzulande, und es sollte mir sogar ein Vergnügen sein, meine Hilfe zur Verfügung zu stellen, wenn eine ernstliche Gefahr droht."

Filmschauspieler-Sorgen

In der „Berliner Börsen-Zeitung" plaudert der Leiter des Filmteils, Fritz Olfensy, über die Unterredungen, die er im Laufe der Jahre mit Filmschauspielern hatte, und über den Wandel, der sich — auch im Interview sichtbar — im Film vollzogen hat. Wir entnehmen seiner treffenden und trefflichen Schilderung die folgenden Abschnitte:

Vor eineinhalb Jahrzehnten waren die „Stars" noch ein ganz anderer Menschenschlag als heute. Sie hießen mit Vornamen zumeist Mia, Lia, Ria oder Pia und liebten es, nicht nur im Film etwas „Besonderes" zu sein, sondern auch im Privatleben ein Stückchen Uebermenschentum zu verkörpern, wie sie es verstanden. Ich weiß noch ganz genau, wie gewaltig es mir imponierte, als mich damals eine jener Diven in ihrer ziemlich verrückt hypermodern ausgestatteten Wohnung auf einem Diwan liegend empfing, mit einer wohl vierzig Zentimeter langen Zigarettenspitze zwischen den Zähnen und als der „kleine Mann, was nun?" etwas befangen nähertrat, reichte sie ihm mit derselben „königlichen Geste" wie in Großaufnahme vor dem Apparat die Hand zum Kuß.

Diese Zeiten sind vorbei, eineinhalb Jahrzehnte bedeuten ein tüchtiges Stück Filmgeschichte. Die Filmdiva ist tot, und es lebt der Künstlermensch, der filmende Künstler, der nur den Ehrgeiz hat, Menschen aus Fleisch und Blut wie du und ich zu verkörpern und der auch im Privatleben nichts besonderes sein will. Ein etwas gesteigertes Persönlichkeitsbewußtsein ist freilich so ziemlich allen Künstlern eigen, wenn sie es nicht hätten, wären sie wohl auch gar keine Künstler, denn alles Künstlertum bedeutet so etwas wie potenziertes Menschentum.

Heute trifft man sich zum Interview auch längst nicht mehr in der hypermodern ausgestatteten Kurfürstendammwohnung der Künstlerin, eine solche hat sie nämlich heute zumeist nicht. Wenn der Anfänger am Beginn seiner Filmkarriere steht, pflegt er in einer ganz kleinen modernen Junggesellenwohnung irgendwo in der Gegend des Breitenbach- oder Fehrbelliner oder Lehniner Platzes zu leben. Und wenn er ein bißchen arriviert und inzwischen meist auch verheiratet ist (in der Regel pflegen die Künstler unter sich zu heiraten, Ehen oder Scheinehen von Schauspielerinnen mit Bankdirektoren oder Großindustriellen werden seltener), dann bewohnt man meist irgendwo in einem westlichen Vorort ein nettes kleines Landhaus in Licht und Sonne. Dort einen Besuch zu machen, wäre für den Nichtautobesitzer viel zu umständlich, so trifft man sich, falls die Unterredung nicht gelegentlich eines Besuchs im Filmatelier stattfindet, etwa in einem Café im Westen in der Nähe der Gedächtniskirche. Und da Künstler sich heute nicht mehr so extravagant kleiden wie damals, pflegen die Leute an den Nachbartischen fast niemals darauf aufmerksam zu werden, daß da ein Schauspieler sitzt, den sie vom Film her kennen.

Der Ton ist ein anderer geworden, die gebieterisch erwarteten Hardtüfte haben längst aufgehört, man sagt kaum noch „gnädiges Fräulein" und beide Teile gehen sich als guter Kamerad. Da pflegt bei solchen Gelegenheiten manches offene Wort zu fallen, das keineswegs für die Zeitung bestimmt ist. So fragte mich eine unserer sympathischsten Filmschauspielerinnen einmal vertraulich, ob ich der Ansicht sei, daß die eine fehlende arische Großmutter ihres geschiedenen Mannes Schuld sei an ihrer nun schon lange Monate währenden Engagementslosigkeit. Oder ein Schauspieler erzählt einem voller Sorge, daß er sich kaum noch aus des Wohnung wage, weil er immer auf ein telephonisches Engagementsangebot warte und fürchte, daß dieser Anruf ausgerechnet dann käme, wenn er einmal nicht zu Hause sei. Unsere Filmschauspieler haben ja mehr Sorgen als man denkt. Melancholisch vertraute mir einmal eine zierliche kleine Frau an: „Wir Frauen müssen doch mit unseren Jahren rechnen, es ist furchtbar, daß man den größten Teil seiner Zeit ungenutzt verstreichen lassen muß. Meine stille Sehnsucht war es immer, einmal im Film das Seelchen und die Mimi zu spielen; jetzt ist es zu spät dazu."

—

Waisenmädchen von Maienknabe bedrängt

Von Zeit zu Zeit, so schreibt die Fußball-Fachzeitschrift „Der Kicker", tauchen spöttische Glossen über den sogenannten „Sportstil" auf, und bei diesen Gelegenheiten müssen vor allen Dingen die „Fußball-Stilblüten" herhalten. Bei anderen „Fakultäten" sei es aber auch nicht viel anders. Als Beispiel führt die Zeitschrift einen Bericht über ein Pferderennen an, der folgendermaßen lautet:

„Waisenmädchen führte anfangs vor Varieté und Pittheim, die aber bald zurückfielen. Polo Truien erschien in aussichtsvoller Haltung im Schlußbogen, wo er aber von den Beinen kam. In der Schlußgeraden passierte Ostende leicht das führende Waisenmädchen, das dem zum Schluß kommenden Maienknab noch den zweiten Platz überlassen mußte. Im Entscheidungslauf unterlief Ostende am Start ein schwerer Fehler, so daß die Stute hoffnungslos wurde. Miß Tuffy wurde bald in Front getrieben. Rotschwänzchen hatte diesmal ihre Anlagen schnell gut gemacht. Vergeblich suchten Hausfeatin und Puppi schneller zu werden. Außen kam nun die speedige Rotschwänzchen mächtig auf und schien Miß Tuffy kurz vor dem Ziel gefaßt zu haben."

Soweit der erbaulliche Text. Wenn man sich vorstellt, wie das „Waisenmädchen" vom holden „Maienknab" hart bedrängt und sogar noch zurückgesetzt wird und wie die sagenhafte „Miß Tuffy" definitiv in Front getrieben wurde, dann stehen wir da machtlos gegenüber. Daß die wackere „Hausfeatin" und das reizende „Puppchen" dem „Rotschwänzchen" mächtig am Zeug zu flicken versuchten, verstehen wir wohl. Daß ein „Rotschwänzchen" aber auch noch zu allem Ueberfluß „speedig" sein kann, verstehen wir nicht ganz, weil wir diesen Ausdruck in der deutschen Muttersprache noch niemals vernommen haben. Alles in allem: Es war uns ein großes Vergnügen.

—

Vater Pfnürs Ausspruch

Im „Berliner Lokal-Anzeiger" findet sich eine nette kleine Geschichte um unseren Olympia-Sieger Franzl Pfnür, die — auch wenn sie nicht genau so passiert sein soll — doch zumindest nett erfunden ist.

Nach dem Siege Franz Pfnürs im alpinen Skiwettbewerb bei den Olympischen Winterspielen in Garmisch-Partenkirchen erzählte man sich folgende nette kleine Anekdote: Als man dem Vater des Olympiasiegers, einem Schellenberger Bauern mitteilte, daß sein Franzl die Goldmedaille für Deutschland erobert habe, nickte Vater Pfnür knurrig und meinte dann: „Is scho recht — aber jetzt soll er hoam komm', der Bua, und Mist fahr'n!"

„Wir wollen nicht pedantisch genau nachprüfen, ob Vater Pfnür diese Aeußerung wortwörtlich so getan hat. Etwas Wahres ist an diesem Geschichtchen aber sicherlich dran. Denn tatsächlich ist Franz Pfnür auf dem Hofe seines Vaters eine wichtige und nur schwer zu entbehrende Arbeitskraft. Erst wenige Wochen sind seit dem Tage vergangen, an dem er olympischen Lorbeer errang. Aber schon ist Franz Pfnür wieder eifrig bei der Sache auf dem väterlichen Bauernhof allenthalben Hand anzulegen. Neben der Arbeit auf dem väterlichen Hofe geht Franz Pfnür jetzt auch weiterhin seinem Beruf als Schreiner nach. Mit besonderer Liebe widmet er sich in seiner Werkstatt der Herstellung von Skiern. Fast die ganze Schellenberger Dorfjugend läuft auf Brettln vom „Bibdi", wie bekanntlich sein Spitzname lautet.

—

Amerikanischer Zeitungshumor

„Ein Mann in Maryland aß neulich fünfzehn Dutzend Austern, um eine Wette von 200 Dollar zu gewinnen. Die silbernen Beschläge seines Sarges erregten allgemein Aufsehen bei der Beerdigung."

*

„John Smith jun. in Nebraska erklärte in einem Zirkus, er könne mit einer indischen Giftschlange, die dort gezeigt wurde, genau so wie ein indischer Schlangenbeschwörer umgehen. Das wenig entgegenkommende Verhalten des Totengräbers und des Sarghändlers, die Vorausbezahlung verlangten, verzögerte das Begräbnis um vier Tage . . ."

*

„Ein junger Mann in Louisville untersuchte kürzlich einen Kegel Schießpulver mit einer rotglühenden Feuerzange. Seine Freude erklärten, er wäre nach Europa gegangen, obwohl man einige Zeit später in einiger Entfernung von Louisville menschliche Gebeine und einen Rockschoß gefunden hat."

*

„Ein Mann in Chikago warnte seine Frau davor, Petroleum in die Küchenlampe zu gießen, solange dieselbe noch brannte. Sie achtete nicht auf die Warnung. Ihre Kleider paßten der zweiten Frau ausgezeichnet."

*

„In Massachusetts glaubte ein Mann neulich, er könnte noch vor der Lokomotive über die Gleise laufen. Der Prediger hielt eine tieferschütternde Rede an seinem Grabe."

O. F.

...für nur 13 Pfennig so vielseitig!

Henko besorgt das Einweichen der Wäsche, das Weichmachen des harten Wassers, die Putz- und Scheuerarbeit in Küche und Haus. Drum nütze Henko gründlich aus!

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-19360307013/fragment/page=0017

20 Jahre Kriminalfälle

„Kriminalfälle" von E. Liebermann von Sonnenberg (Regierungsrat und jüngster Vertreter des Chefs der Berliner Kriminalpolizei und O. Trettin (Kriminaldirektor am Polizeipräsidium Berlin). Verlag Universitas, Deutsche Verlags-Aktiengesellschaft, Berlin.

Dieses Buch, dem der ehemalige Polizeipräsident von Berlin, Kontreadmiral a. D. von Levetzow, ein Geleitwort mit auf den Weg gab, ist von der ersten bis zur letzten Seite voll größter Spannungen, so daß man mitunter glauben möchte, einen regelrechten Kriminalroman zu lesen. Und doch ist es ein Tatsachenbericht aus dem Leben, ein schauerlicher Bericht unzähliger Mordtaten, die im Laufe der letzten 20 Jahre die Oeffentlichkeit erregten und die später ihre — nicht immer gerechte — Sühne fanden. Was das Buch dieser beiden erfahrenen Kriminalisten von Arbeiten ähnlicher Art unterscheidet, ist der völlig gelungene Versuch, dem Leser vor Augen zu führen, wie in verwickelten Mordfällen die Arbeit des untersuchenden Kriminalisten aufgedauzt sein muß. Jedem Mord liegt irgendein Motiv zugrunde. Dieser Leitsatz zieht sich wie ein roter Faden durch alle die im Buch angeführten Beispiele. Es wird nachgewiesen, wie bei einem Menschen vom Schlage eines Richard Hau, einem Rechtsanwalt, der seine Schwiegermutter erschoß und der zunächst von jedem Verdacht frei war, doch ein Motiv für die Tat gefunden werden konnte, das den Mord wahrscheinlich sein ließ. Auf dieser Basis baut der Kriminalist alle seine Gedanken auf und immer war bisher mit der Entdeckung des Mothos die erste Spur zur Ueberführung des Mörders gefunden worden.

Die beiden Verfasser stützen sich bei der Schilderung aller Fälle auf ihre reichen Erfahrungen und schon deshalb gibt uns das Buch viel; da aber zu allen diesen Momenten noch die Beherrschung einer ausgezeichneten, journalistisch leichten Formulierung kommt, wurde die Arbeit zu jener wertvollen Erscheinung auf dem Büchermarkt, die daß von jedermann gern gelesen werden wird. Dr. Sta.

Fesselnde Unterhaltung

Von Ludwig von Wohl wissen wir nicht nur, daß er einer unmittelbar packenden und bei aller eigentlichen Salonphäre ansprechenden Stil als Erzähler schreibt, wir lassen uns auch mit Vergnügen an die interessanten Schauplätze versetzen, an denen er seine Geschichten spielen läßt, in das fesselnde Milieu, dem er seine Gestalten entnimmt. Und waren wir kürzlich erst mit dem Mann, der nach Belavan kam, nach Sumatra gekommen, so führt uns sein neues (im Schützen-Verlag Berlin erschienenes) Buch nach Indien. Es spielt in Bombay und sein Titel „Die Türme des Schweigens" deutet bereits an, daß es sich mit der Sekte der Parsen beschäftigt, jenen Leuten eines einst um religiöser Dinge willen nach Indien gestobenen persischen Volksstamms, die — reiche Kaufleute und Akademiker — der indischen Oberschicht angehören. Ludwig von Wohl weiß in die tragische Liebesgeschichte, die er zwischen einem jungen Deutschen und einer Parsin entwickelt, die uralten, seltsamen religiösen Bräuche der Parsen zu verflechten und den unüberbrückbaren Gegensatz Abendland—Morgenland anklingen zu lassen. Er macht das auf eine besondere Art, die fesselnd ist, ohne daß sie dabei der Oberfläche zur tieferen Gestaltung vorstieße, und gibt uns so ein neues romantisches Unterhaltungsbuch für eine müßige Stunde. fmk.

„Sagen Sie Herr Bolt ...", eine lustige Geschichte um Erwin Bolt und Günther Bobrik. Henry Burmester-Verlag, Bremen.

Wer gern Radio hört, kennt die lustigen Zwiegespräche dieser beiden Humoristen vom Hamburger Sender. In loser Form sind hier eine Reihe von Anekdoten aneinandergehängt, die vor dem Mikrophon vorgetragen, wirksam sein mögen; sie zu lesen kostet eine gewisse Ueberwindung. Das Buch leidet unter der gleichen Unpersönlichkeit und Zusammenhangslosigkeit wie Ludwig Metzgers Lommels Geschichten aus Rungendorf. Trotzdem wird das Buch unter den Rundfunkhörern Sympathien erwecken, die aber nicht der lustigen Geschichte gelten, sondern Herrn Erwin Bolt und Günther Bobrik persönlich. ach.

„Die Hexe", historischer Roman von Albert Liebold. Verlag Fr. Wilh. Grunow, G. m. b. H., Leipzig.

Deutschland um 1600. Wer kennt nicht die Kämpfe zwischen Protestanten und Katholiken, wer hörte nicht von dem unseligen Treiben fanatischer Jesuiten und wer las nie von Folterungen und von Scheiterhaufen? Liebold greift in seinem Buch ein Einzelschicksal aus jener Zeit heraus und macht den Versuch, den Weg seines Helden durch die Wirren der Zeit zu beschreiben. Der Verfasser kommt aber nicht über die Schilderung belangloser und alltäglicher Geschehnisse hinaus, die wir in Büchern ähnlicher Art schon besser lasen. —w.

Robert Seitz; „Der Leuchtturm Thorde." Roman. Paul Zsolnay Verlag, Wien.

Von norddeutschem Land spricht Robert Seitz in seinem neuen Roman, von den norddeutschen Menschen in Surenkleen, einem kleinen Bauern- und Fischerdorf unweit des Meeres, das nachts im Strahlenbündel des Leuchtturms Thorde liegt und die Menschen daran erinnert, daß das Meer und die Freiheit nicht weit sind. Doch keiner der Bewohner sehnt sich eigentlich danach; alles geht seinen gemütlichen Gang im Gleichmaß der Tage, die harte Arbeit und wenig Freude bringen. Dieses Gleichmaß wird plötzlich durch die Ankunft des Christian Kars unterbrochen, des Neffen eines alteingesessenen mächtigen Bauern von Surkelen, der als Seemann die Meere befahren hat und sich nun hier eine neue Heimat schaffen will. Doch das Meer ist zu nah, der Leuchtturm Thorde und sein Strahlenbündel erwecken Sehnsüchte nach der Freiheit, nach der großen Welt. So kommt es, daß Christian Kars die Scholle, die er bebaut, nicht lieben lernt und sich mehr und mehr im Seelischen von seinem neuen Heim entfernt. Der Leuchtturm winkt und blinkt und zieht Christian Kars wieder hinaus auf das Meer in die Freiheit. Die Dörfler bleiben zurück, die Unruhe verebbt und wieder vergehen die Tage im ruhigen Gleichmaß, so wie sie gestern vergangen und wie sie noch Jahrzehnte vergehen werden. —zo.

Clemens Laar „... reitet für Deutschland". — Karl Friedrich Freiherr von Langen. Ein Kämpferschicksal. Adolf Sponholz Verlag, Hannover. Preis 3,80 Mark.

„... Und zog seine Straße fröhlich ..." Diese Worte stehen über dem Leben des Freiherrn von Langen, des „letzten großen Reiters". Olympiasieger von 1928 jählich geschieht auf der olympischen Spiele 1931. Das Buch erscheint im Jahr der olympischen Spiele und erzählt, wie ein Mann und ein Pferd hinausziehen, um einer haßerfüllten, unversöhnlichen Welt zum ersten Male wieder Respekt vor den deutschen Farben abzufordern. Ein Mann und ein Pferd — beide waren krank und gebrochen aus dem großen Krieg gekommen, hatten sich auf wunderbare Weise zusammengefunden und dann in übermenschlicher Arbeit und Hingabe Sieg auf Sieg errungen. Hanko hieß das Pferd, und Hanko nannte die Welt seinen Reiter, und beide siegten für Deutschland. — Das Buch gibt nur knappe Skizzen, die von prachtvollen Bildern ergänzt werden, aber es umfaßt ein reiches, erfülltes Männerleben und es ist voll von Liebe zu den edelsten Geschöpfen dieser Erde, den Pferden. „Reiter ohne Furcht und Tadel" — das waren die letzten Worte des Freiherrn von Langen und die feierliche Levade — das war der letzte Gruß des Pferdes Hanko an seinen toten Herrn. Wir müssen dieses Buch in viele junge Hände geben. L. E.

„Liebesspiel in Flandern"

Das neue Buch des Rembrandt-Preisträgers Stijn Streuvels

Stijn Streuvels: „Liebesspiel in Flandern". Titel der Urausgabe: „Minnhandel". Alleinberechtigte Uebertragung aus dem Flämischen von Anna Valeton. — Verlag J. Engelhorns Nachf. Stuttgart 1936.

Flandern — das hieß in Deutschland bis zum heutigen Tage: vier Jahre Krieg, Granaten, Tanks, Schützengräben, Eroberungen, Tod. Flandern ist Heldentum und Not, Grauamt und Denkmal einer schrecklich großen Zeit.

Jetzt wagt einer das Wort: Liebesspiel in Flandern. Können wir so schnell umschalten? Wollen wir in unsere fest eingegrabene Vorstellungswelt, in das Mahnmal unserer Erinnerung einen Keil treiben? Liebesspiel in Flandern?

Nur zögernd greift man, mehr scheu als neugierig noch, zu dem Bande, dessen erstes Kapitel „Christnacht" überschrieben ist. Man liest von einem Metzger, der von Ernteheuer zum andern weit über das verschneite Land geht, und nun, da der Abend naht, soll noch das letzte Stück Arbeit bei dem Bauer Demeyer zu Ende gebracht werden. Ein Schweineschlachten erleben wir auf dem kleinen Bauernhof, und dann, mit Anneke Demeyer und dem Burschen Max Vanneste die Zuschauer des ganzen Dorfes auf dem Tannenhof beim Bauer Pauwels. Es geht da sehr flämisch zu mit gutem und reichlichen Essen, mit viel schäumendem Bier, mit duftendem Kaffee und dem würzigen Dampf des glühenden Waisfelsens, mit lautem Lachen und tollen Spielen einer übermütigen Jugend, an deren Spätzen das geruhigere Alter seine stille Freude bei einem warmen Branntwein und einer wohlgestopften Pfeife hat. Das dauert bis zur Christmette, wo sich die Burschen und die Mädchen stirnam trennen als wenn sie nicht zusammengehörten, seht sich mit einer Schweebahlschlacht nach dem Gottesdienst fort und endet bei den jungen Männern des Dorfes noch mit einem Trunk Bieres in der Dorfschänke: ein behäbiges, bäuerliches Geschehen, geruhsam, farbig und plastisch erzählt, mit einem Reichtum an Mitteln, die unerschöpflich scheinen und immer von neuem bezaubern; man sieht und liest und wächst von Seite zu Seite in die beglückende Gewißheit einer ganz großen Dichtung hinein.

Gegenstand dieser Dichtung ist nicht der Bursche Max oder das Mädchen Anna, es ist auch nicht Klara, die zweite Tochter von Pauwels, Mayens Sommerliebchen, oder Pharaildes Mutließ der er früher einmal liebe Worte gesagt hatte, nicht Cloje die jüngste, und nicht Mieke, die älteste der vier Pauwelstöchter, es sind alle die Familien und alle ihre Mitglieder, ihr Besitz, ihr Acker und der Wind, der darüber hingeht und Sonne und Regen, die das Land segnen. Es ist ihr Lieb und ihr Leid, das mit seinem Gedeih und dem Abfall der Jahreszeiten, aus den ewigen Gesetzen von Aussaat und Ernte, Erfolg und Fehlschlag gebunden ist und den Lebensauf seiner Bewohner bestimmt. „Minnehandel" heißt der flämische Titel des Buches, und er bezieht sich darauf, daß im Verlauf des Geschehens der unglückliche Max um Klaricies Pauwels Hand anhält, aber, weil man einen Haufen von oben her abträgt und die Erde zuerst aus dem Hause muß, mit der Absicht die verheiratet wird, so wie es der alte Pauwels mit dem alten Vanneste miteinander ausmachen, wobei es mit ein bißchen Lüge und ein bißchen Unehrlichkeit, mit hartgetanem Rechnen und Gegenrechnen herzeht und von Liebe überhaupt nicht gesprochen wird; denn das Leben ist hart und zeigt an greifbaren Beispielen im Tiere, daß sich warm letten muß, wer warm schlafen will und daß den Pechvogeln auch die letzten schäbigen Federn noch ausfallen, ehe sie gänzlich gerupft werden.

Der leise Zauber junger Liebe und die kühle Nüchternheit bäuerlicher Lebensphilosophie sind bei Streuvels in einzigartiger Weise aufeinander abgestimmt. Soll man aus der Malerei den Namen Breughel nennen, soll man, wie das geschehen ist, die „himmlische Länge" der Zehnderschen C-dur-Sinfonie zum Vergleich zitieren, in jedem Falle läßt man sich willig tragen von dem breiten, mächtigen und starken Strom einer großen Gestaltungskraft, die es zuwege bringt, aus der zerrütteten Kriegswüste Flandern die lebendige, fruchtbare, schöne, farbige, frohe und reiche Landschaft erstehen zu lassen in die man eintritt wie ein Erlöster in das irdische Paradies wunderjamer Liebe.

Dabei spricht unser Dolmetsch Anna Valeton, die das Buch aus dem Flämischen über ing. eine köstlich naturnahe Sprache. Nicht ein einziges Mal kommt der Geschmack von Literatur auf. Natürlich klingt es leicht dialektisch an. Man vermeint diese Menschen sprechen, den Autor erzählen zu hören, in der Wechselrede der Worte selber jagen zu sein. Ein Glücksfall von besonderem Gewicht, der dem Buche die Wege noch öffnen ohne, als es ohnehin geschehen dürfte. Ehrhard Evers.

Großes Abenteuer Amerika

Ricardo Guiraldes: „Das Buch vom Gaucho Sombra". Uebertragung von H. Ollerich. — Verlag Bruno Cassirer, Berlin.

In der letzten Nummer von „Schrifttum der Zeit" sprachen wir vom großen Abenteuer Amerika. Wenn in diesem Zusammenhang „Das Buch vom Gaucho Sombra" genannt wird, so darum, weil es ein sehr frisches aus der Atmosphäre des Landes geschriebenes Buch ist, das sich dem deutschen Leser besonders leicht erschließt und ihn unmittelbar einfängt in die Lebensgesetze und Bräuche der südamerikanischen Gauchos, deren Dasein zwischen wilden Pferden und leidenschaftlich erregten Menschen verläuft. Ein wundervolles, farbiges Abenteuerbuch von einem Jungen dem es zuhaus zu eng wurde und der unterwegs auf den Gaucho Sombra trifft, an den er sich hängt und an dem er sich aufrichtet, bis er in harter Lebensschule zum Manne gereift ist.

Rolf Tietgens: „Die Regentrommel". Der Grave Verlag, Waldemar Hoffmann, Berlin-Steglitz.

Abschließend und zusammenfassend sei endlich von Rolf Tietgens' „Regentrommel" gesprochen, einem Buch von nur 95 Seiten, die allerdings einzeln und in ihrer hervorragend ausgewählten Gegenüberstellung ein Kulturdokument ersten Ranges bedeuten. Entstanden sind diese Blätter mit ihrem knappen Text, ihren scheuen Versen und unheimlichen Bildern aus der Freundschaft des Verfassers zu einem Indianerkraben, dem Enkel eines der letzten großen Häuptlinge der Sioux, während einer Ausstellung in Chikago. Es hat Wochen täglichen Sehens gedauert, ehe das scheue, edle Blut zum ersten Male eine Frage beantwortete und es bedurfte der größten Geduld und des tiefsten Taktes, aus dem Jungen die Geheimnisse der Ahnen in einer glücklichen Stunde herauszulingen zu lassen, wie etwa die Hymne von der Regentrommel oder das Lied von der Fruchtbarkeit:

Ueber deinem Feld wachsenden Kornes
mögen alle Tage die Gewitterwolken stehen,
über deinem Feld wachsenden Kornes
möge alle Tage rauschender Regen kommen.

Zwei Bilder eröffnen diese grandiose Schau eines Erdteils, dessen alte Kultur von der brutalen Zivilisation restlos zerstört wird: ein Wasserfall des Yellowstone-River — gegenüber, den Bildrahmen beinahe sprengend, der Kühler eines Motors, mit dem Indianer-Arbeiter Autostraßen in ihr Land legen, um es dem Verkehr und der Herrschaft der weißen Rasse zu erschließen ... E—s.

Kampf mit Ungeheuern

Eugen Tholt: „Kampf mit Riesenschlangen". Verlag Broschek & Co., Hamburg. Preis 2,80 und 4 Mark.

Der Titel umfaßt nur ein Kapitel dieses spannenden Buches, das Urvaterlebnis aus Südamerika erzählt von dem Millionenheer der Ameisen, von den gefährlichen Raubfischen der brasilianischen Gewässer, von Giftschlangen und Alligatoren von Tropenvögeln und Raubtaten, von „Himmel und Hölle" des Dschungels. Mit angehaltenem Atem liest man dieses Buch, in dem die unheimlichsten und fremdartigsten Erlebnisse mit Tieren unendlich einfach und natürlich erzählt werden. „Wenn man unter einem Moskitoz liegt ... behrscht von dunkelschwarzen Atmosphäre einer schweigenden Wildnis, da ist das Denken heiser, das Fühlen empfindsamer, die Meinung naiver und die Gesinnung naturverbundener" — und das eben, das empfindsame, naive, naturverbundene Fühlen, das ist das Mitreißende an diesem Buch. L. E.

„Kämpfe mit Riesenfischen" von F. A. Mitchell Hedges, aus dem Englischen übertragen von Lady Richmond Brown, Verlag Scherl, Berlin SW.

Hedges, der in internationalen Angiskreisen einen ganz ausgezeichneten Ruf genießt und dem wir im meereskundlichen Museum in London die Präparate der seltensten Fischarten aller Ozeane verdanken, hat seine Erfahrungen und Reisebeschreibungen in diesem Buch zusammengefaßt. Packend verstehst Hedges, seine Kämpfe mit Fischen zu schildern die an seiner starken Angel anbissen und ihm nun ein Ringen auf Leben und Tod lieferten. Auf der Jagd nach Großfischen begegnet dem Verfasser das seltenste Getier, Riesenschildkröten, Haifische und Seekühe gehören zu der Beute, die wir zwar dem Namen nach kennen, von deren Lebensgewohnheiten man aber nie ausführlich berichtete. Hedges versteht es meisterlich, alle kleinen Nebenschicksaleiten ins richtige Licht zu setzen, und mit wenigen Worten gelingt es ihm, dem Leser ein nie gesehenes Bild von der Tropenstimmung zu geben, wenn im Sonnenaufgang das Kanu des Jägers an Korallenriffen fest auf der Lauer liegt und die stille See vom Spiel riesiger Fische aufgewühlt wird. Die Fänge, die mitunter unglaublich scheinen, werden es sich um bis 9 Meter lange Tiere von dem Gewicht eines Ochsen handelt, werden durch ausgezeichnete Aufnahmen der Begleiterin des Verfassers eindrucksvoll belegt. — Schade, daß die Uebertragung ins Deutsche stilistisch sehr zu wünschen übrig läßt. Dr. Sta.

„Am Tage Margaretae." Von Paul Guensel. Verlag C. Bertelsmann, Gütersloh.

Eine buntbewegte Welt tut sich in diesem Buche auf, die unter dem Szepter des hanlustigen Moritz von Zeitz steht, eine Welt, in der der Tag Margaretae einem Gaukler und Halben zum Schicksal wird. Arnold Fehr, der Sohn einer Fahrenden, die in Naumburg die Sarabande tanzte und unter dem Reichstwert endete, Opfer jener Verhältnisse, zieht prahlend und nichtsnutzend durch die Welt bis ihn das Leben packt und ihn zu einer Entscheidung zwingt: Gaukler und Prahler oder ehrlicher Arbeiter. ach.

Napoleons Josephine

„Josephine, Leben und Liebe einer Kaiserin" von Paul Reboux. Aus dem Französischen übertragen von Alfons von Czibulka. Verlag von H. Hugendubel München.

Das Leben des großen Korsen Bonaparte war schon immer ein willkommenes Thema für Dichter und Schriftsteller. Paul Reboux, heute einer der bekanntesten französischen Schriftsteller, geht einen anderen Weg als die vielen Napoleon-Biographen. Er macht die Gestalt zur die seines Buches, die das Leben des Kaisers richtunggebend beeinflußt hat: Josephine, die spätere Kaiserin von Frankreich. Er schildert das Leben und Wirken dieser klugen Frau von Jugend auf; er zeichnet in klaren Strichen einen Charakter, der sich in bewegten Wandlungen schon zu mehr geschaffen fühlt, als zu bürgerlich-friedlichem Dasein auf einer Insel. Josephines Weg nach Frankreich und ihre Bekanntschaft mit dem kleinen, viel verspotteten Leutnant Bonaparte lassen kaum ahnen, daß die so junge Frau so viel Menschenkenntnis besitzt, um im richtigen Augenblick dem Tiere dieses unansehnlichen Mannes bedeutungsvolles zu folgen. Man liest bei Reboux die Amouren einer schönen Frau, nimmt ihre Launen zur Kenntnis, läßt sich von ihren Leiden in den Tuilerien in den Bann ziehen, bewundernd die Männer ihres Kreises und erlebt in solchen Zusammenhängen von der lebendigen Peripherie her ein getreues Bild des ersten Kaisers der Franzosen. Mag die schöne Josephine noch so interessiert ihre Heirat mit Alexandre Beauharnais vom Schein einer Bürgerlichkeit überstrahlt und ihr späteres Verhältnis zu Barras plant und sogar ein wenig anrüchig sein, immer sieht der Leser in dieser Josephine die spätere Kaiserin von Frankreich die Erbe ihres Landes. Gerade das ist das Anziehende an diesem Buch, daß Reboux aber ein buntes Bild vom Leben seiner Heldin gegeben hat, die anfangs einen Napoleon in ihren Bann zog, die dann aber einen Menschen gefesselt hatte, dessen persönlichen Zauber und ureigenen Genie auch sie verfallen mußte. — Die Uebersetzung ist ebenso geistig und leicht, wie der Französische Reboux seine Muttersprache zu meistern versteht. Dr. Sta.

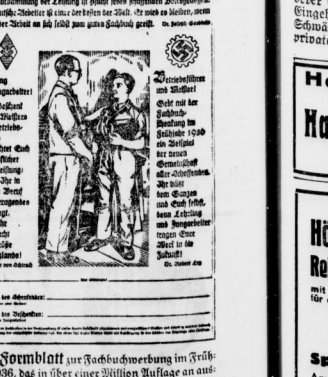
„Kameradschaft Toni" — Winterfahrten in Garmisch-Partenkirchen, Hochgebirgsfahrungen mit der Leica von Dr. Paul Wolff. Verlagsbuchhandlung H. Bechtold & Co. Bad Tölz (Bayerische Bergbahnen), Frankfurt a. M. Preis 6 Mark.

Dies ist das zweite Photobuch von Dr. Paul Wolff. Es bringt 76 wundervolle ausgezeichnete Aufnahmen des winterlichen Hochgebirges, Straßenbilder und Wirtshausszenen von Garmisch-Partenkirchen, nächtliche Dorfstraßen und Bauernhäuser, stille Schneelandschaften besonnte Berghänge, fröhliche Bilder von den berühmten Sportbetrieb, und sogar schöne Aufnahmen vom Skisport und prachtvolle Bilder vom Olympia-Garmisch: die Bobbahn, die große Sprungschanze, den Riesserlee, das Eisstadion. Der Sportschriftsteller Burghard von Reinersdorf hat die Winterfahrten, auf denen all die Leica-Aufnahmen entstanden, beschrieben. Kleine frische Skizzen leichtet er um den Skikameraden Toni, der den Mensch in aus der Ebene das winterliche Werdenfelser Land erschließt. Aus Wort und Bild spricht eine heiße junge Liebe zu der Landschaft und den Menschen und zu dem herrlichsten aller Sports. Zum Schluß fügt Dr. Wolff ein phototechnisches Kapitel an, in dem er seine praktischen Erfolge mit der Leica begründet. Ein wundervolles Bilderbuch, das nicht nur den Photofreunden und Sportlerkreisen Freude macht. tz.

Auto-Literatur

„Der Fahrzeug-Dieselmotor." Praktisches Handbuch für Fahrt und Werkstatt. Von Dipl.-Ing. W. Thoeltz, Berlin. Verlag Richard Carl Schmidt & Co., Berlin W. 62, Lutherstraße 14.

Der Dieselmotor für den Kraftwagen ist jetzt im Zeichen der Automobil-Ausstellung die bedeutendste Neuerung im Bau von Verbrennungsmotoren. Dank deutschen Erfindergeistes sind wir heute sogar schon in der Lage, Personenkraftwagen mit dem im Betrieb billigeren Dieselmotor auszurüsten. Der Verfasser Ing. Thoeltz ist der berufene Fachmann, gerade auf diesem Gebiete Grundlegendes über die Behandlung dieses Motors, seine Konstruktion und seine Arbeitsweise zu sagen. In einem umfangreichen Buch von 230 Seiten bringt er mit einer Unzahl von Zeichnungen, Tabellen und Tafeln alles das, was den Freund der Kraftmaschine interessieren muß. —w.



Das Formblatt zur Fachbuchwerbung im Frühjahr 1936, das in über einer Million Auflage an ausscheidende Lehrlinge und in der Ausbildung stehende Jungarbeiter verteilt wird und diesen dazu dienen soll, von ihrem Betriebsführer oder Meister die Schentung eines Fachbuches zu erbitten. Es enthält zu beiden Seiten des Bildes Aufrufe von Staatsrat Dr. Ley und Reichsjugendführer Baldur von Schirach, im Kopf einen Aufruf von Reichsminister Dr. Goebbels.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-19360307013/fragment/page=0018

Mitteldeutschland
Saale-Zeitung

Erziehung und Unterricht

Jahrgang 1936 / Nummer 57
Sonnabend, 7. März

Was Hänschen nicht lernt ...

Die alten Sprichwörter haben ihre tiefe Bedeutung und behalten ihre Gültigkeit, wie viel sich sonst auch in der Welt ändern mag, denn sie sind aus tiefer Menschenkenntnis geschöpft. „Was Hänschen nicht lernt, lernt Hans nimmermehr". Man hat es wohl manchmal gehört, als man noch jung war. Eine Mahnung war es, ein wohlgemeinter Rat. Aber wie hat man darüber gedacht? Ach was, das hat ja alles noch Zeit! Morgen ist auch noch ein Tag. Und heute lockt so viel anderes! So blieb manches ungetan, was hätte getan werden müssen, was sich nie wieder nachholen läßt, und wenn man so alt würde wie Methusalem.

Kleine Begebenheiten des Alltags sind es, die später solche Lehren geben. Bestätigung der Richtigkeit dieser und jener unbedeutend scheinenden und doch sehr wichtigen Lebensregel. Man sieht ein Kind, das mit Fleißigkeit ein Musikinstrument beherrschen lernte. Nach ganz kurzer Zeit des Lernens hatte es bereits eine erstaunliche Fertigkeit erreicht. Die Finger greifen leicht und sicher. Man hat es in jungen Jahren auch einmal versucht, aber dann liegen lassen. Und nun möchte man das Versäumte nachholen. Aber da merkt man sehr bald, daß die Finger nicht mehr recht gehorchen wollen, daß sie steif und ungelenk geworden sind. Nein, mehr noch, man liest die Noten, aber der Befehl vom Gehirn zur Hand braucht länger, kommt bei weitem nicht so rasch zur Ausführung wie beim Kinde.

Keine Frage, daß auch die Reifezeit ihre guten und schätzenswerten Eigenschaften hat. Die Erfahrung und die ruhige Abwägung sind zur Bewältigung der Aufgaben, die uns das Leben stellt, recht gut einzusetzen. Aber das ist eine ganz andere Sache und steht auf einem andern Blatt. Unverrückbar gültig ist das alte Wort, daß die Jugend dazu da ist, in die Scheuern des Wissens und Könnens zu bergen.

H.

Ueber Privatschulen

Ostern und Schulanfang —, das sind zwei Ereignisse im Jahresablauf, die schon längst zu einem einzigen festen Begriff geworden sind. Zu Ostern beginnt das erste Schuljahr für den Kleinen ABC-Schützen, nimmt das Jahr überhaupt seinen Anfang für jeden Schüler, und zu Ostern nehmen auch die zahlreichen privaten Schulen der verschiedensten Art ihre Jahresarbeit auf. Denn neben den öffentlichen Schulen und Lehranstalten gibt es für fast alle Gebiete des Wissens private Schulen in Hülle und Fülle, angefangen von den Elementarschulen, die dem Kinde die allerersten Kenntnisse vermitteln, über die Schulen, die mit ihrem Lehrplan gleichberechtigt neben den öffentlichen Schulen stehen, bis hinauf zu all den vielen privaten Anstalten, die der beruflichen oder künstlerischen Weiterbildung der Menschen auch jenseits der Schule dienen.

Viele Menschen, seien es selbst Lernende oder auch Erzieher, werden sich gerade jetzt, in diesen Tagen vor Ostern, oft die Frage vorlegen müssen, welche Schule für sie oder für ihre Kinder wohl die geeignetste sei. Und nicht alle werden sich für eine öffentliche Schule entscheiden können, sei es, daß für ihren bestimmten Bildungsweg überhaupt keine öffentliche Anstalt besteht, sei es, daß besondere Umstände einer privaten Lehranstalt den Vorzug vor einer öffentlichen Schule geben.

Schon bei dem Kind, das zu Ostern schulpflichtig wird, erhebt sich oftmals die Frage, ob eine öffentliche Schule das gegebene ist. Die meisten Kinder werden ja ohne Schwierigkeit eine solche Schule besuchen können, aber für bestimmte Kinder wird eine private Schule vorzuziehen sein. Denn nicht alle Kinder sind gleich weit entwickelt oder körperlich und seelisch kräftig genug, um sich in dem Betrieb einer öffentlichen Schule zurechtfinden zu können. Immer wird es Kinder geben, die gerade in der ersten Jugend besonderer Pflege und eines besonders feinfühligen Eingehens auf ihre Eigenarten oder ihre Schwächen bedürfen. Gerade hier hat die private Schule eine Aufgabe zu erfüllen, weil sie auf Grund ihrer geringeren Klassenstärke den Lehrern und Erziehern die Möglichkeit an die Hand gibt, sich mit dem einzelnen Schüler eingehender und persönlicher zu beschäftigen, als es vielfach bei der großen Klassenstärke in den öffentlichen Schulen möglich sein wird. Daneben kommt den privaten Schulen, denen ein Internat angeschlossen ist, hohe Bedeutung für solche Schüler bei, die während ihrer stürmischen Entwicklungsjahre mit ihren Krisen und Nöten einer besonders festen Hand bedürfen, einer Führung, die innerhalb und außerhalb der Schule mit erprobten erzieherischen Mitteln vor sich geht.

Auch den Schulentlassenen, ja selbst den Menschen, die schon im Berufsleben stehen, bieten die privaten Lehranstalten außerordentlich wertvolle Mittel, sich beruflich weiterzubilden, ihre Sonderbegabungen zur Entfaltung und Reife gelangen zu lassen, auf technischem Gebiete ihre Kenntnisse zu vervollkommnen oder ihre wissenschaftlichen, wirtschaftlichen und künstlerischen Interessen auszuweiten und bis zur Vollkommenheit zu bilden.

Alle diese Gesichtspunkte werden jetzt, vor Ostern, vor Beginn des neuen Schuljahres, viele Menschen beschäftigen, denen die Erziehung ihrer Kinder am Herzen liegt, oder die durch den Besuch einer Privatschule oder durch privaten Einzelunterricht sich selbst weiter bilden und fördern wollen.

Keine Furcht vor der Eignungsprüfung!

Was wird gegenwärtig von unseren Kindern verlangt?

Vor dem Ablauf des letzten Pflichtschuljahres beginnt für die meisten Schüler und ihre Eltern die Sorge um eine freie Lehrstelle. Vor der Suche aber kommt heute in den meisten Fällen die Berufs-Eignungsprüfung, in der festgestellt werden soll, ob der Schüler für den gedachten Beruf auch geeignet ist. Es kann ja sein, daß seine natürliche Begabung hier nicht ausreicht, daß er dagegen bei einer anderen Arbeit Gutes leisten könnte und deshalb dort ein besseres Fortkommen finden würde. Als Psychotechniker erlebt man nun allemal zu Beginn einer Prüfung, daß über die Prüfung und das in ihr Verlangte heillos verworrene Vorstellungen herrschen. Daher erscheint es vorzeitig, einige aufklärende und beruhigende Worte über die Art der Prüfung zu sagen, denn gerade das Unwissen über die Dinge, die geschehen sollen, bringt es mit sich, daß fast alle vor diesem Tage Angst haben. Es liegt das zum großen Teil schon an dem unglücklichen Wort „Prüfung". Man stellt sich darunter eine Art Ausfragen vor, bei dem der Prüfling wiedergeben muß, was er gelernt hat.

Nun, die Eignungsprüfung ist etwas ganz anderes! Es werden hier gar keine Kenntnisse erwartet, gar nichts, was man lernen oder „verstehen" muß. Außerdem sind alle Aufgaben so gestellt, daß jeder sie bis zum Ende kann. Allerdings nicht jede Aufgabe gleich gut. Das muß aber so sein, denn wenn die Prüfung möglichst viele Seiten der Persönlichkeit erfassen soll, so müssen eben sehr verschiedenartige Aufgaben gestellt werden. Es ist niemand auf allen Gebieten gleich gut veranlagt. Beispielsweise erfaßt der eine rasch und handelt schnell, während der andere langsamer ist, dafür aber sehr gründlich und gewissenhaft. Das Leben braucht beide, nur jeden auf einem andern Platz. Es darf also niemand zürnen, wenn er einen Teil der Arbeiten nicht gut ausgeführt hat. Bei den schriftlichen Arbeiten kann besonders, denn fast niemand kann diese Arbeiten in der gegebenen Zeit ganz zu Ende führen. Auch das ist begreiflich: Es könnte einer dabei sein, der auf irgendeinem Gebiete sehr begabt ist. Soll nun eine schriftliche Arbeit von allen etwa zwanzig Minuten lang bearbeitet werden, so muß sie so umfangreich sein, daß der hervorragend Begabte noch bis zum Ende dieser Zeit Stoff zum Arbeiten hat. Das heißt aber, daß die anderen in der gleichen Zeit nur einen Teil werden fertigstellen können, ohne dabei „schlecht" zu sein.

„Schriftliche Arbeiten" ... Das klang ganz nach Schule. Aber auch hier keine Angst, sie sehen ganz anders aus! Etwa so: „Als ich ge— a— spa—zen ging, schien —." Ueber jeden Strich ist die fehlende Silbe zu schreiben: „Als ich gestern abend spazieren ging, schien der Mond." Man könnte auch sagen: „ein Stern", es wäre aber sonderbar, daß nur ein Stern scheint. Daher ist diese Lösung weniger gut. Andere Aufgaben gibt es, bei denen offensichtliche Fehler anzustreichen, manchmal auch zu verbessern sind. Es kann solch ein Satz vorkommen: „Weil der Winter so warm war, verbrauchten wir viel Brennholz." Oder es wird eine Zeichnung vorgelegt, die manchen Unsinn enthält, vielleicht ein Auto mitten im Kartoffelacker, das Nummernschild verkehrt, der Scheinwerfer hinten usw.

Für technische Berufe gibt es wohl auch eine Maschine im Bild aus allerhand Teilen: Riemenscheiben, Pleuelstangen, Zahnrädern usw. Es soll angegeben werden, wie diese Teile sich bewegen. Oder es sind einige Einzelteile gezeichnet, die zu einer einfachen Vorrichtung zusammengestellt werden sollen, etwa einem Ziehbrunnen, einem Schmiedehammer mit Wasserrad oder dergleichen. Es können auch zwei Wasserräder gezeichnet sein. Hier ist zu erklären, welches besser ist und warum.

Ganz ähnlich ist es mit dem zweiten, dem praktischen Teil der Prüfung. Auch hier gibt es nur Dinge, die sehr einfach sind. Hantierungen an Geräten, die jeder sofort erfaßt, bei denen man aber genau sehen kann, wie er sich anstellt, etwa wie er eine Zange in die Hand nimmt, wie schnell er in Uebung kommt, ob er ruhig, gleichmäßig weiterarbeitet oder mit zu viel Kraftaufwand und Lärm erfolglos hastet.

Bewertet werden alle Arbeiten nach der verbrauchten Zeit und der Güte des Ergebnisses gleichzeitig. Ein Gespräch unter vier Augen mit dem Prüfer über häusliche Verhältnisse, überstandene Krankheiten und ähnliches beschließt die Prüfung. Hierbei werden auch Dinge notiert, welche die Prüfung beeinträchtigen können, wie sehr frühes Aufstehen auswärtiger Prüflinge, oder Unwohlsein. So klärt sich denn auch auf, warum die eine oder andere Arbeit etwa besonders schlecht ausgefallen ist, und der Prüfling bekommt Gelegenheit, einen Versuch zu wiederholen.

Nach dem schriftlichen Teil der Prüfung wird in der Regel eine Frühstückspause eingelegt. Das belebt die etwas erschlafften Geister wieder. Eine weitere Belebung bringt der dann einsetzende praktische Teil schon selbst mit sich. Es herrscht dabei immer eine heitere, ausgelassene Stimmung, besonders, wenn auch Proben körperlicher Tüchtigkeit abgelegt werden, etwa am Kraftmesser oder Kletterversuche über schwierige Hindernisse (bei dicken Prüflingen ein köstliches Bild). So geschieht es häufig, daß am Ende des Tages, wenn die Prüfer durch die anstrengende Beobachtungsarbeit schon restlos erschöpft sind, die Prüflinge noch „noch mehr" verlangen und die Prüfstelle gar nicht verlassen wollen.

Karl Schweizer.

Fachschulen für jeden Beruf

Fachleute mit guter Vorbildung sind zu allen Zeiten und in den verschiedensten Berufszweigen gesucht. Es gibt eben viele Dinge, die ein Mensch erst nach gründlichen Erfahrungen in seinem Fach ausführen vermag. Je größer das Spezialistentum eines Landes entwickelt ist, desto höhere Anforderungen werden an das Fachschulwesen gestellt und nicht selten lockt ein Fachinstitut, das in seiner Art einzig dasteht, auch Besucher aus dem Ausland herbei. Bei uns in Deutschland gibt es eine ganze Reihe von Fachschulen jeder Art, die zum Teil bei unseren eigenen Volksgenossen völlig unbekannt sind. Wer weiß beispielsweise, daß es in Braunschweig eine Drogisten-Akademie, in Berlin eine Bibliothekschule und in Bremen eine Nordische Kunstbochschule gibt? In Wunsiedel besuchen die Granitbildhauer, in Lehesten im Thüringer Wald die Dachdecker und in Tippoldiswalde die Müller ihre Fachschulen.

H. B.

Landschulheim Gumperda i. Th.
Fernsprecher Kahla 306 — Reformrealgymnasium und Oberrealschule. Inmitten waldreicher Berge. OII-Reife und Abitur an der Anstalt. Dr. Kiesmann

Pädagogium Schwarzatal
Abott Wedel-Schule, Bad Blankenburg (Thür. Wald)
Schülerh., OII-Reife a. d. Anst. Grundsch. Prosp

Friedrich-Fröbel-Landschulheim
Keilhau (Thüringen)
Reformrealgymnasium n. St. mit Oberrealsch., gegr. 1817 v. Fröbel, Kl. VI – O I Ab. a. d. Anst. Näheres d. Schulleit.

Thuring. Höh. Techn. Staatslehranstalt
Maschinenbau, Elektrotechnik, Flugzeugbau, Autobau, Heizung, Lüftung usw.
Thüringen Hildburghausen

Familienschule Scheele
Grundschul-Unterricht
in kleinen Klassen bei gekürzter Unterrichtszeit
Henriettenstr. 16, II — Sprechzeit Montag 4—5 Uhr

Ingenieurschule Kyffhäuser-Technikum
Erste Anstalt für Flugzeugbau, Maschinenbau, Elektro, Autobau
Bad Frankenhausen

SPRACHEN Unterricht — Uebersetzungen
Ausbildung zum fremdsprachl. Korrespondenten - (innen). — Beginn neuer Kurse. — Einzelunterricht in allen Sprachen zu jeder Zeit.
Geh. gesch. Vereinigte Sprachschulen Deutschlands,
Abtl. Halle, Gr. Steinstr. 83 (Marktnähe), Tel. 326 76

Martin-Luther-Reformschule i. E.
Reform-Realgymnasium - An der Johanneskirche 1-2
Pfarrer W. Brachmann
Wilhelmstraße 23 / Ruf 31009

Kaufmännische Privatschule
Wilhelm Baer
Inh.: Dipl.-Kim., Dipl.-Hdlsl. G. Kühn
Halle (S.) Ruf 235 28 Geiststr. 41, II
Beginn des neuen Halbjahres-Kursus am 6. April 1936

Staatlich anerkannte
Lehranstalt für Techn. Assistentinnen
an med. Instituten — Halle (Saale), Mühlweg 29.
Neue Kurse für Röntgen- und Laboratoriums-Assistentinnen 1½ Jahr mit Staatsexamen. Beginn 1. April. Dr. Eulner.

Dr. Gärtner, Privat-Fachschule
zur Ausbildung von Chemotechnikern (innen).
Halle (Saale), Mühlweg 29. Res. und Leiter: Dr. Eulner.
Neue Kurse (auch Abendkurse) beginnen am 1. April.

Ev. Schülerheime
der Franckeschen Stiftungen Halle-S.
inmitten sehr großer Gärten für Schüler der eigenen Schulen (öff. Gymn., Oberreal-, Mittelschule, der städtisch. (oes. der Grundschule, des Reform-Real-Gymn.), gegebenenfalls der Privatschulen. Mäßige Preise. Prospekte durch das Direktorium.

Prof. Zanders
höhere Privatschule
Halle (Saale)
Friedrichstr. 24
Fernruf 289 78
1. Vollständig getrennte kleine Klassen vom 1. Schuljahr bis Oberprima.
Reale, Reformreale, Realgymnasiale und Gymnasiale Abteilungen. Vorbereitung für sämtliche Schulprüfungen (Obersekundareife, Primareife und Abitur).
2. Umschulung von Volks- und Mittelschülern.
3. Vorschule von 1. Schuljahr ab ohne ärztl. Attest.

Eine weitere Beilage
„Unterricht und Erziehung"
bringen wir für unsere Leser am 14. März
Saale Zeitung

Hamburg, das Tor zur Welt
bietet Ihnen interessanten Aufenthalt während einer dreimonatigen Ausbildung in der
Hamburger Fremdsprachenschule
als Fremdsprachler(in), Dolmetscher(in) und für Schwestern, Erzieherinnen usw. Gründliche Ausbildung nur durch ausländische Lehrkräfte. Ausführliche Auskunft durch das Sekretariat, Lübecker Str. 29. Hamburg 24, N.

Höhere Fachschule für Textilindustrie
Reichenbach i. Vogtl.
mit öffentl. Warenprüfungsamt für das gesamte Textilgewerbe
Spinnerei / Weberei / Appretur
Am 1. April 1936 beginnen folgende Kurse Praktische Vorbereitungsabteilungen für Textil-Ingenieure und Techniker (Spinnerei und Weberei), höhere Abteilungen für Appreteure, Textilkaufleute (Manufakturisten) und Musterzeichner. Lehrpläne und nähere Auskunft durch
Oberstudiendirektor Dr. Schams

Ingenieur-Schule (HTL) Mittweida
Maschinenbau / Betriebswissenschaften
Elektrotechnik / Automobil- u. Flugtechnik
Programm kostenlos

Sonnenkinderheim Dr. med. Alida Janecke
Meura i. Thür. (Höhenlage)
Unterricht und ärztliche Beratung im Pensionspreis ab 4.— RM. täglich einbegriffen.
Fernsprecher Oberweißbach 83

Musikschule Rumpi
Merseburger Str. 161, Ecke Königstr.
Einzelunterr., Klassenunterr. usw., auch Volksinstr., Beg. jederzeit, Anmeld. täglich
Kurt Rumpi, staatl. anerk. Musikerzieher.

Halbjahres-Kurse
Beginn: 6. April
Einzelkurse jederzeit
F. Wehmer & Sohn
Kaufm. Privatschule. Telefon 33018
Königstraße 93 (am Leipziger Turm)

Vorbereitung zum Einjährigen
Telefon 362 10.

Nachhilfe in allen Fächern
Wilhelmstr 38 II
Tel. 36 210.

Dachdeckerschule Lehesten
(Thüringer Wald)
feierte 1935 ihr 25jähriges Jubiläum; seit ihrer Gründung vermittelt sie neben sorgfältiger praktischer und theoretischer Berufsausbildung eine das Gemeinschaftsleben fördernde Allgemeinbildung. — Auf die Propaganda-Ausstellung wird besonders aufmerksam gemacht.

Pädagogium Bad Liebenstein
Landschulheim
Reformrealgymnasium m. Oberrealschule
Staatl. Abitur und O II-Reife an der Anstalt selbst Freiprospekt

Pädagogium zu Glauchau/Sa.
10stufige Schule mit den Zielen der mittleren Reife und Internat für Knaben, die divid. Förderung bedürfen.
Prospekt. Dir. Richter

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-19360307013/fragment/page=0019

Mitteldeutschland Tages-Zeitung

Tonfilm und Funk

Jahrgang 1936 / Nummer 57
Sonnabend, 7. März

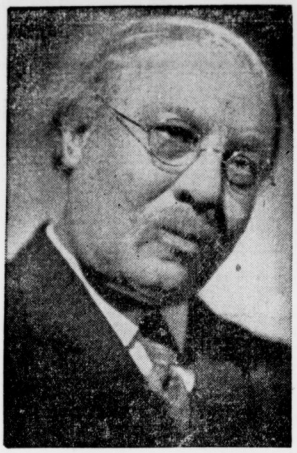


Photo: Syndikat-Film.

Emil Jannings als „Traumulus".

C. T. Große Ulrichstraße:

„Die weiße Hölle vom Piz Palü"

Wir feiern Wiedersehen mit einem der schönsten und eindrucksvollsten Werke des stummen Films. Nach sieben Jahren tauchen die vom Zauber der alpinen Welt durchleuchteten Bilder der „Weißen Hölle vom Piz Palü" wieder auf der Leinwand auf, und — obwohl inzwischen sieben Jahre älter und mit neuen filmischen Eindrücken reichlich bedacht — sitzen wir ein neues Mal hingerissen vor dieser bildnerischen Leistung Dr. Arnold Fancks und seiner Kameraleute.

Denn der „Piz Palü" ist trotz der tönenden Fassung, die man ihm gegeben hat, ein „stummer Film" geblieben. Das will sagen, daß das bildnerische Element, das in ihm wirkt, auch heute noch so stark ist, daß es die nachträglich unterlegte Musik Dr. Giuseppe Becces und die wenigen eingefügten Dialoge beinahe despotisch unterdrückt, zumindest aber kaum einmal beherrschend in Erscheinung treten läßt.

Man zähle das nicht als Fehler. Man nehme das vielmehr als größtes Lob, das einem Film nach Jahren gespendet werden kann. Wir begrüßen die Synchronisation, weil sie uns noch einmal die Eindrücke beschert, mit denen wir dereinst den stummen Film erlebten.

Im Beiprogramm führt uns ein Bildstreifen „Volk an der Front" ausschnittweise und teilweise mit authentischem Bildmaterial den großen Krieg an seinen einzelnen Fronten vor Augen. Am Tage vor Heldengedenktag erleben wir die Fronten, an denen die Söhne dieses Vaterlandes ihr Leben für seine Erhaltung einsetzten.

F. M. F.

C. T. Riebeckplatz.

„Soldaten — Kameraden"

Ein Jahr ist vergangen seit dem denkwürdigen Tag der Verkündung der Wiedereinführung der allgemeinen Wehrpflicht. In noch frischer Erinnerung stehen vor uns die Tage der ersten Musterung im Sommer und der Einzug der ersten Rekruten in ihre Garnisonen im Herbst. Und heute schon schenkt uns ein Film einen Einblick in das Leben und Treiben hinter den Mauern der Kaserne, zeigt uns die jungen deutschen Männer, die heute wieder das Ehrenkleid der Nation tragen dürfen, auf dem Exerzierplatz und im Manöver, macht uns deutlich, wie Treue und Kameradschaft Grundgesetze soldatischer Erziehung bilden: Einer für alle — alle für einen.

Götz Otto Stoffregen, dem Verfasser des Drehbuches und dem Regisseur Toni Huberts gebührt Dank für diesen Film, für den lebendigen Eindruck vom Soldatenleben, den bei uns zu hinterlassen, ihnen vollauf gelungen ist. Ein Infanterieregiment und das Berliner Wachregiment wirken neben einer wohl ausgesuchten Schauspielerschar am Gelingen des Filmes mit. Die Schauspieler erscheinen dabei so echt, daß man auch von ihnen annehmen müßte, sie seien Soldaten wie die andern.

Licht und Schatten eines Soldatenjahres ziehen an uns vorüber. Auf dem Wege zur Kaserne kann man noch erkennen, wie sehr sich die einen von den anderen unterscheiden. Als sie aber erst einmal alle eingekleidet sind, da sind im Nu alle Unterscheidungsmerkmale verschwunden, da gibt es nur noch Kameraden, und wer das noch nicht so schnell begreift, der wird es langsam lernen, aber lernen tut er es bestimmt, auch wenn es ein „verwöhnter junger Mann" sein sollte. — Die Handlung ist geschickt und gut in das Soldatenleben eingebaut. — Bei der Erstaufführung des Filmes spielte das Trompeterkorps der Heeresnachrichtenschule unter der Leitung von Obermusikmeister Behr.

h—n.

Photo: Hammer-Tonfilm.

Herti Kirchner und Franz Niklisch in dem Tonfilm „Soldaten — Kameraden".

Verfilmter Ibsen: „Stützen der Gesellschaft"

Und ein Kulturfilm, wie er sein soll, im Ufa-Danziger Freiheit

Mit allem Freimut sei eingestanden, daß der Schreiber dieser Zeilen an dem Kulturfilm des neuen Programms im Ufa-Theater innerlich mehr beteiligt war, als an dem Hauptfilm. Und er glaubt, keinen Fehlschluß zu tun, wenn er meint, daß es manchem anderen ähnlich erging.

Diese Feststellung bedingt einige Worte zum Thema Kulturfilm. Die Bemühungen um seine Verlebendigung sind nicht erst seit heute da. Aber man fand trotzdem nur selten einen dieser (bisweilen sogar als „zu erduldende Beigabe" betrachteten) Filme, der wirklich voll Eigenleben, voll Spannung und Bewegung steckte, der inneren Rhythmus hatte und nicht nur eine Art abgeblättertes Postkartenalbum oder ein mit Bildern eingermaßen annehmbar gemachter trockener wissenschaftlicher, geographischer, volkskundlicher oder zoologischer Vortrag war.

Nun hat Walter Ruttmann, ein Mann des filmischen Experiments und als solcher lange Zeit schon bekannt, einen solchen „Kulturfilm" um die Stadt Stuttgart gedreht. Und er hat ein so beschwingtes Werk geschaffen, eine Bilder- und Gedankenfolge von so zwingendem Rhythmus und solcher Lebendigkeit, daß den Beschauer dabei die Reisesehnsucht überkommt, und er am liebsten sofort in den nächsten Zug stiege, um diese Stadt, deren Schönheiten er soeben sah und deren Bedeutung in der deutschen und für die auslandsdeutsche Welt er erlebte, auf der Stelle kennenzulernen.

Das ist kein trockener Bildbericht mehr, das ist ein in ständiger gedanklicher Verbindung stehender Wechsel von Eindrücken, die sich — unterstützt durch eine markante Musik Wolfgang Zellers — zum Gesichte einer Stadt runden. Der bewußten Belehrung, die im Kulturfilm noch immer vorherrscht, wird hier in vollendeter filmischer Form die bloße Anregung gegenübergestellt, die aber in der Art, wie sie vorgetragen wird, so stark und zwingend ist, daß sie den Beschauer und Hörer ganz in ihren Bann zieht und ihm die (vorbereitete) Schlußfolgerung selber überläßt. Das ist Kulturfilm, wie er sein soll: lebendig, mitreißend, rhythmisch beschwingt und von einer Kraft des Bildes, die große Augen macht und frohe Zustimmung verdient.

Gerade was die eben gerühmte Ausdruckskraft des Bildes angeht, bleibt der nach Ibsens Schauspiel gedrehte Hauptfilm „Stützen der Gesellschaft" große Strecken hin schwach. Was ihm namentlich am Anfang fehlt, ist das Atmosphärische, das erst ein Milieu in seiner Echtheit legitimiert. (Ein Meisterbeispiel hierfür ist Carl Froelichs „Traumulus".) Detlef Sierck, der frühere Direktor des Leipziger Alten Theaters, versucht sich nach dem Lustspiel „April, April!" und nach dem interessanten Experiment des „Mädchens vom Moorhof" erneut und mit Geschick an einem ernsten Thema. Georg C. Claren und Peter Gillmann lieferten ihm das Manuskript, und auf ihr Konto sind wohl auch die chirurgischen Eingriffe zu setzen, die man an Ibsen vorgenommen hat.

Man hat ihn „filmgerecht" gemacht, wogegen nichts einzuwenden ist. Man hat den „Heilsarmee"-Schluß — die Umkehr des egoistischen Konsuls Bernick zum Weg des Guten — erfreulich gemildert, so daß er — so unerträglich er schon im Gesamtrahmen des unserer Zeit nicht mehr viel gebenden Ibsenschen Werkes ist — beinahe erträglich wird. Und man hat das ganze Geschehen auf die Figur des Konsuls zugespitzt, diese „Stütze" einer Gesellschaft, die, innerlich morsch und hohl, ja auch unter dem Ansturm einer neuen Zeit zusammengebrochen ist.

So gibt es eine Paraderolle für Heinrich George, die dieser hervorragende Schauspieler denn auch in allen ihren Zügen auskostet, und einen Konsul Bernick über die Leinwand wandeln läßt, dem wir nicht einmal unsere Sympathie versagen können. Um ihn — ernst und zurückhaltend — Albrecht Schönhals als Schwager Tönnessen, Maria Krahn als Frau Bernick und Oskar Sima als erpresserischer Prokurist. Ein neues Gesicht (Suse Graf) sah man mit großer Freude: talentierter Schauspielernachwuchs.

In ständiger Steigerung bewegt sich das Geschehen um die Zentralfigur des Konsuls einem Schlusse zu, der auch im filmischen Ausdruck vieles von dem matten Beginn wieder wettmacht. Eine einprägsame (nur in der Wiedergabe zu laute) Musik schrieb Franz R. Friedl.

Fred M. Franke.

Traumulus hat wirklich gelebt

Die Vorführung der verfilmten Erziehungstragödie „Traumulus" vor der Berliner Lehrerschaft hat in Berlin wie anderorts mehrfach die Erörterung angeregt, inwieweit die hier geschilderten Zustände als Spiegelbild der Vorkriegszeit und des Vorkriegsgeistes allgemein und überhaupt aufgefaßt werden dürfen. Die Wirkung des auf der Leinwand gebotenen Anschauungsunterrichtes auf die heranwachsenden Vertreter der Nachkriegsgeneration mag es rechtfertigen, daß man eine Warnung für nötig hält, die Vorgänge des Stückes nicht zu einer Kritik der Jugend und der Volkserzieher aus dem Beginn unseres Jahrhunderts zu verallgemeinern. Und in der Tat, wenn irgendwo, so gilt hier das französische Sprichwort: généraliser c'est fausser! (Verallgemeinern heißt fälschen!) Das erhellt am besten aus der Geschichte des Stückes. Denn dieser gescheiterte „Pädagoge des Herzens", Traumulus, hat wirklich gelebt.

Lange ehe das Theaterstück seinen zuerst stark umstrittenen Rundlauf über die deutschen Bühnen angetreten hat, hatte die Oeffentlichkeit die Vorgänge durch den Gerichtsbericht erfahren. Oscar Jerschke hat sie in seiner Eigenschaft als Straßburger Verteidiger aus unmittelbarer Nähe erlebt, und es war die Außergewöhnlichkeit der psychologischen Verflechtungen, die ihn dann nicht mehr losließ, sondern ihn zwang, nach seinem glänzenden Plädoyer im Gerichtssaal sich ein zweites Plädoyer vor der Weltöffentlichkeit von der Seele zu schreiben. So entstand sein 1904 gemeinsam mit Arno Holz verfaßtes Drama. Die Vorgänge aber, die sich im gesellschaftlichen Rahmen der kleinen Gymnasial- und Verwaltungsstadt Schlettstadt zugetragen hatten, wurden schon in den benachbarten Gymnasialstädten Colmar, Hagenau, Buchsweiler usw. als etwas ganz Ungewöhnliches und Einmaliges empfunden, und nur darum wirkten sie „sensationell" und hatten ganz gegen die Gewohnheit der Zeit die Entsendung zahlreicher reichshauptstädtischer Gerichtsberichterstatter in den kleinen elsässischen Gerichtssaal veranlaßt.

Niemand hat weniger als der alte VDSter Oscar Jerschke daran gedacht, die Schilderung eines nur durch seine ausnahmsweise Einmaligkeit erregenden und ergreifenden Falles zu einem gemeingültigen Urteil über die damalige Lehrer- und Schülerschaft zu erweitern. Sondern er fühlte sich im Gegenteil diesem Geschlechte, aus dem dann die Donaumont-Stürmer und die Gelehrten hervorgegangen sind, die durch ihre großartigen wissenschaftlichen Entdeckungen die über Deutschland verhängte Rohstoffblockade immer wieder zu durchbrechen verstanden, innig verbunden. Er hat zu diesem Geschlechte in seinem Kriegsdrama „Mein deutsches Vaterland!" ein stolz begeistertes Bekenntnis abgelegt.

Es bedarf nur dieses Hinweises auf die Entstehung des Traumulus-Dramas, um die Absicht des Dichters vor Mißverständnissen zu schützen, denen es in seiner Entstehungszeit nirgends ausgesetzt gewesen ist und die heute so abwegig wären, wie wenn man die Vergröberungen der einstigen Simplizissimusskarikaturen als kulturgeschichtliche Quellen für den Geist umfälschen wollte, in dem Volk und Heer in den Weltkrieg eingetreten sind.

Deutsch-ungarische Filmbesprechung

Der Präsident der Reichsfilmkammer, Staatsminister a. D. Professor Dr. Lehnich, und sein Mitarbeiter, der Geschäftsführer der Filmkammer Dr. Metzer, sind während ihres Aufenthaltes in Ungarn in enge Fühlung mit den Vertretern der ungarischen Filmherstellung und weiter mit allen Verbänden getreten, die an einer Belebung des ungarischen Films teilnehmen.

In den Verhandlungen wurden auf Grund der gemeinsamen kulturellen und wirtschaftlichen Interessen sämtliche schwebenden Fragen grundsätzlich gelöst und führten zu einem Rahmenabkommen, innerhalb dessen Einzelfragen in wohlwollendstem gegenseitigen Einvernehmen und in dauernder gegenseitiger Fühlungnahme ihre Lösung finden sollen.

Britische Filmproduktion für 1936. Soweit aus den Produktionsankündigungen hervorgeht, hat man in diesem Jahr aus Großbritannien eine Produktion von insgesamt 220 Spielfilmen zu erwarten. Für das Jahr 1935 waren 250 Spielfilme angekündigt, von denen allerdings nur annähernd 200 gedreht worden sind.

Photo: Syndikat-Film.

Hilde von Stolz als Lydia Link in dem Gustav-Froelich-Tonfilm „Traumulus".

Der kleinste Sender der Welt. Auf Grund zweijähriger langwieriger Forschungsarbeit auf dem Gebiete der Mikrowellen ist es der englischen „National Broadcasting Company" gelungen, einen Sender für Außenübertragungen zu entwickeln, der so klein ist, daß er bequem in der Hand getragen werden kann, dabei hat er eine Reichweite bis zu vier englischen Meilen. Gegenwärtig werden Versuche mit einem noch kleineren Sender angestellt, der nur die Abmessungen eines Dreizollwirfels hat. Das Gewicht dieses Senders selbst beträgt weniger als 1 Pfund.

Ausländische Hörspiele in deutschen Sendern. Nachdem vor einigen Monaten der Berliner Reichssender das englische Hörspiel „Freitag morgen" übertragen hat, folgt nun am 10. März die deutsche Erstaufführung des Hörspiels „Sturm über Santa Cruz" von Janina Morawska, das vom Warschauer Sender mehrfach erfolgreich aufgeführt wurde . . In der Reihe, in der dieses Spiel aufgeführt wird, sollen laufend die Spitzenleistungen der ausländischen Sender in deutscher Uebersetzung aufgeführt werden.

Bildung der indischen Landbevölkerung durch Rundfunk. Um den Bildungsstand der Landbevölkerung zu heben, hat die Regierung des Staates Haidarabad eine amtliche Rundfunkstelle geschaffen. In rund 2000 Dörfern will man Ablagen für Gemeinschaftsempfang errichten. Vier Rundfunksender werden gebaut, die in Englisch, Urdu, Kanarese und Telegu senden.

In hallischen Kinos laufen:

Rili: „Traumulus", der sicherlich beste deutsche Film der bisherigen Produktion mit Emil Jannings in der Titelrolle, bleibt auf dem Programm.

Schauburg: „Nur ein Komödiant", der große Forster-Wegener-Film mit der Doppelrolle für Rudolf Forster beweist seine Anziehungskraft auch in dieser Wiederholung.

Capitol: „Bengali", der beste Film der amerikanischen Produktion, unerwarteter Welterfolg in sämtlichen Kinos der Erde und bei jedem Publikum, läuft noch bis Sonntag.

Photo: Ufa.

Heinrich George als Konsul Bernick in dem Tonfilm „Stützen der Gesellschaft".

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-19360307013/fragment/page=0020

Mitteldeutschland
Saale-Zeitung

Unterhaltungsbeilage

Jahrgang 1936 / Nummer 57
Sonnabend, 7. März

Johannes von Kunowski:

Der Tod des alten Hauptmanns

Der Hauptmann von Barby hatte schon früh seinen Abschied nehmen müssen. Er war nierenkrank, hatte Zucker, und lebte die langen Jahre bis zum Kriege schlecht und recht von seiner schmalen Pension, die in der Hauptsache für Kuren, Diäten und Medikamente draufging. Der Hauptmann außer Dienst Hellmuth von Barby war Altpreußentum schlechthin. Aufrecht, schlicht, wahrhaftig und selbstlos. Wenn der Hauptmann, der inzwischen fünfzig geworden war, an den nationalen Feiertagen seine Uniform anzog, war er trotz seiner Leiden noch immer das Vorbild eines preußischen Offiziers.

So kam das Jahr 1914 und der Krieg. Als in jenen ersten Augusttagen die aktiven Truppen aus der Stadt marschierten, stand Barby auf dem Balkon seiner Wohnung. Seine Hand lag in der seiner Frau. Kolonne nach Kolonne, feldgrau, blumengeschmückt, zog vorbei. Rechts und links marschierte die Bevölkerung im Rhythmus der alten Märsche mit den jungen Soldaten.

„Nun kann ich doch nicht mehr dabei sein", sagte oben auf seinem Balkon der alte Hauptmann zu seiner Frau, und seine Stimme zitterte, als er dieses Wort sprach, das die Nutzlosigkeit seines Lebens eingestand. Kadett gewesen, Offizier, und Soldat geblieben auch im Innern in den Jahren des Zivils, und jetzt, wo es Ernst wurde, wo es für jeden Soldaten seinen Beruf zu beweisen galt, — da fiel der Hauptmann von Barby aus. Krank, alt — reif für den Strohtod!

Sie brauchten den sich freiwillig Meldenden aber dennoch. Schon Anfang September ging er an der Spitze eines Bataillons nach Belgien. Brücken- und Bahnschutz, Sicherung des Hinterlandes. Es war Etappe, dieses Belgien 1914, aber nicht im Sinne späterer Jahre. Ueberall im Lande steckten noch belgische Soldaten in Zivil. Es gab Zerstörungen von Telephonanlagen und andere Sabotageakte. Noch war es Feindesland, durch das bislang nur der Sturm der siegreichen Deutschen gegangen war. Belgien ganz zu erobern, war die Aufgabe der Kolonnen von Landwehr und Landsturm, die den aktiven Truppen folgten.

Das Bataillon Barby tat seinen Dienst. Stellte Wachen, Patrouillen, leitete belgische Soldaten zu den Sammellagern, schützte den Nachschub, von der Front her drang das Grollen der Geschütze hinein bis nach Hal, in dessen Mairie der alte Hauptmann saß. Er nahm es genau mit seinen Pflichten, fast zu genau, wie seine Leute meinten, denn schließlich, es war ja Krieg, man war in Feindesland. Des Hauptmanns Bursche hatte in dem Stalle gerauscht, den man notdürftig in einer Scheune eingerichtet hatte, der Hauptmann bestrafte ihn. Ein anderer hatte den Urlaub überschritten, den er wegen der Durchfahrt seines Sohnes auf einen Tag nach Brüssel bekommen hatte. Unnachsichtlich ahndete der Hauptmann die Uebertretung.

Er war gerecht, der Herr von Barby, aber eisern und streng, auch gegen sich selbst. Sein Körper, den die vorbeugenden Diäten der letzten Jahre fehlten, ließ ihn zur Genüge spüren, daß er ein kranker Mann war. Die Nieren schmerzten vom Reiten, der Säbelgurt machte ihm unerträgliche Schmerzen, aber der Kranke hielt sich aufrecht. Er war wieder im Dienst, man hatte ihn für würdig befunden, — da gab's für ihn nur aushalten oder verrecken.

Es war Abend geworden. Neun Uhr. Die Posten sind zu revidieren. Das hätte Herr von Barby wohl den Jüngeren überlassen können, zudem war es ruhiger geworden im Land, die Sabotageakte hatten nachgelassen unter dem drohenden Ernst der verhängten Strafen, — aber Dienst ist Dienst, und lieber zehmal zuviel, als ein halbmal zu wenig, wenn man verantwortlich fürs Ganze ist!

Hauptmann von Barby erhob sich von seinem Lager. Biß die Zähne zusammen, als er den Gurt mit Säbel und Revolver umschnallte, setzte den Helm mit Bezug auf. Schuppenkette herunter, genau wie es die Dienstvorschrift besagt, dann ging er hinaus in das Dunkel.

Die Novembernacht war bitterkalt. Vom Meere her wehte die Feuchte weit hinein ins Land. Es ging sich miserabel auf dem aufgeweichten Boden, — der Hauptmann hatte die Hände in die Manteltaschen vergraben, das Gesicht wie eine starre Maske, unter der das Zucken der Schmerzen lag, so revidierte er die Posten.

„Parole, — nichts Neues", zwei Finger an den Helm gelegt, dann ging er weiter. Von der Front her verstärkte sich das Grollen der Geschütze. Da war etwas Großes im Gange, der Engländer wollte versuchen durchzubrechen, man hatte auch hier in den letzten Tagen schon so allerlei gemunkelt.

Barby schaute sich um, so lächerlich es bei der Dunkelheit und diesem einsamen Weg zum Bahndamm war. Dann spuckte er aus und sprach klar und deutlich einen höllischen Fluch in das Schweigen. Wie war das alles erbärmlich! Er hatte einen Zorn gegen sich selbst, dieses Jammerwrack, der hier hinten Krieg spielen mußte, keinen Feind sah, kein Pulver roch. Und dafür hatte er ein ganzes Leben lang gelebt.

Dort, wo der Pfad bei dem kleinen Gebüsch einen Bogen machte, um dann längs des Bahndamms weiterzulaufen, regte sich etwas im Dunkel.

Der Hauptmann hielt inne. Kniff die Augen, beugte sich vor. Stimmen, Geräusche, Das war nicht der Posten, Ablösung oder Revision, der Posten stand erst gut fünfhundert Meter jenseits der Biegung. Das waren Einwohner, und das trotz des strikten Befehls, sich nach Einbruch der Dunkelheit in den Häusern zu halten! Barby griff den Revolver, ließ die Taschenlampe aufstrahlen und war mit einem Satz bei den Sträuchern.

„Halt — wer da?" rief er in das Dunkel, in das jetzt plötzlich die Lichtkegel seiner Lampe drangen. Vier, fünf, junge Burschen, Mütze im Genick, einen Schal um den Hals, standen vor ihm. Belgier, Dienstpflichtige, die sich zur Front durchschlagen wollten.

„Hände hoch", kommandierte Barby, da blitzte es drüben auf.

„Tiens, sale boche", fluchte einer der Burschen, schon entlud krachend sich die Waffe des stürzenden Preußen.

Im Laufschritt kam eine Patrouille gestürmt. Faßte die Belgier, die durch die Büsche brachen, dann folgten sie dem kleinen Lichtschein, der da dicht über der Erde stand.

Und da lag der Hauptmann. Helm auf, grau und verbissen. Neben ihm die Lampe. Rot stand sein Blut auf dem hellen Grün seines Mantels.

„Habt ihr sie?" — mehr als Worte fragten die Augen des Sterbenden. „Zu Befehl, Herr Hauptmann, fünf Mann", meldete der Unteroffizier. Dann beugte er sich nieder.

„Laß nur", — die Hand des Hauptmanns ließ die Lampe, zog den Säbel von der Seite vor sich, faltete über den Korb die Hände, und mit der Weichheit des Todes, der alle Schmerzen auswischte, trat ein letztes, schwaches Lächeln der Zufriedenheit auf seine Züge. Nun hatte er doch gelebt! —

Ein Film, der fünf Tage läuft

Im nächsten Monat wird in der amerikanischen Bundeshauptstadt Washington die Jahresversammlung des „Bundes zur Erhaltung des amerikanischen Wildnislebens" tagen. Der Bund hat sich vor allem die Erhaltung der Naturschönheiten im früher „wilden" Westen der Staaten zur Aufgabe gestellt. Bei dieser Zusammenkunft wird ein Film vorgeführt werden, der fünf Tage, und zwar täglich zwölf Stunden lang laufen und damit den längsten Filmstreifen darstellen wird, den die Welt gesehen hat. Die Länge beträgt 22 (englische) Meilen. Der Film zeigt in buntem Wechsel alle Lebensformen der Wildnis, von der Flora über das gesamte Tierreich bis zum Leben des Menschen, der der Wildnis sein tägliches Brot abtrotzt.

Chor der Trauernden

Nun stehen wir hier und weinen
Und weinen über euch,
Und pflanzen an euern Steinen
Immergrünendes Gesträuch.

Nicht weil wir euch beklagen,
Nur weil unsere Stimme schweigt,
Wenn aus den Sarkophagen
Eure Stimme zum Himmel steigt.

O Krieg, o großes Beten!
Wir wollen in den Stein
Mit riesigen Alphabeten
Eure Worte graben ein

Und bronzene Kränze legen
Vor die Gruft, die euch umhegt,
Daß nicht der Wind und der Regen
Unsern Dank von den Stufen fegt.

Eberhard Wolfgang Möller.

Aus der bei Langenmüller erschienenen Sammlung: „Berufung der Zeit" von Eberhard Wolfgang Möller.

Konteradmiral a. D. Gadow:

Kampf ums „Blaue Band"

Wird die „Queen Mary" der „Normandie" die Trophäe entreißen?

In einigen Wochen wird der neue englische Riesendampfer „Queen Mary" mit den Probefahrten beginnen und wohl bald darauf das Wettrennen um die Siegestrophäe des Atlantik erneuern, die zur Zeit dem französischen Dampfer „Normandie" zugehört. Zwischen diesen beiden größten und teuersten Fahrgastschiffen der Welt spielt sich ein Wettbewerb ab, der zwar von beiden Seiten geleugnet wird, aber in vielem zum Ausdruck kommt. So schwanken die Angaben über die Größe der beiden Schiffe bereits nicht unbeträchtlich. Die „Queen Mary" wurde bisher zu 73 000 Brutto-Register-Tonnen angenommen, die „Normandie" zu 75 000 Tonnen, aber neuerdings schreibt man dem englischen Schiff eine höhere Zahl zu, worauf das französische auf 79 280 Tonnen angegeben wurde. Die „Normandie" hat den Atlantik-Rekord gebrochen mit einer kürzesten Reisedauer von Amerika mit 4 Tagen 11 Stunden und 33 Minuten bei 29,68 Knoten oder richtiger: Seemeilen je Stunde im Durchschnitt. Die Höchstgeschwindigkeit war 31,7 Knoten. Die „Queen Mary" ist nach englischen Angaben nicht für Rekordbrechen bestimmt, sondern soll nur so schnell sein, daß sie mit einem noch zu bauenden „King George" zusammen den wöchentlichen Fahrtdienst Southampton—Cherbourg—Neuyork, anstelle der bisher erforderlichen drei Schnelldampfer versehen kann. Dem Schiff wird eine Geschwindigkeit von 36 Knoten vorausgesagt.

Dieser Kampf ums „Blaue Band" hat bereits eine bewegte Geschichte, die kürzlich auf einer von privater englischer Seite eigens gestifteten Trophäe — ein wirkliches „Band" (blue riband) existiert nicht — verewigt wurde. Der Siegespreis, sehr kostbar ausgeführt, stellt eine Erdkugel dar, mit dem Antlantik in blauem Email und der Dampferstrecke in Rot, auf der sich ein moderner Riesendampfer in Fahrt befindet, angetrieben durch eine symbolische Figur. Am Sockel befinden sich die Namen der bisherigen Preisträger: 1838 „Great Western", 1840 „Britannia" (von der man sagt, daß sie heute vollständig in einen Schornstein der „Queen Mary" gesteckt werden könnte), 1855 „Persia", 1862 „Scotia", 1869 „City of Brussels", 1882 „Alaska", 1889 „City of Paris", 1894 „Lucania", 1897 „Kaiser Wilhelm d. Gr.", 1903 „Deutschland", 1909 „Mauretania", 1929 „Bremen", 1931 „Europa", 1933 „Bremen", 1934 „Rex" (Italien), 1935 „Normandie". Mit Stolz findet man den deutschen Namen fünfmal in der Liste.

Um welche Rekordstrecke handelt es sich dabei? Es ist die Entfernung zwischen dem Leuchtturm „Bishop Rock" auf den Scilly-Inseln, am Westausgang des englischen Kanals, und dem amerikanischen Feuerschiff Ambrose, vor der Einfahrt nach Neuyork, ungefähr 3000 Seemeilen zu je 1852 Metern, gleich 5556 Kilometern. Ungefähr" muß man sagen da die Schiffe auf der Hin- und Rückfahrt nicht dieselbe Strecke fahren und im Sommer den von Norden kommenden treibenden Eisbergen weiter nach Süden ausweichen als im Winter. Die Zeit, zu welcher Abgangs- und Zielpunkt passiert wird, wird mit Stoppuhr genau bestimmt und die Zwischenzeit berechnet. Dabei muß für die Reise nach Westen die Schiffsuhr im ganzen um fünf Stunden zurückgestellt werden, ostwärts vorgestellt, wegen des Längenunterschiedes. Die Gesamtfahrzeit wird nach der gestellten Uhr berechnet, die mittlere Geschwindigkeit nach „echten Stunden". Unter den Einflüssen, die auf den Erfolg oder Mißerfolg einer Rekordfahrt einwirken, sind zu nennen: günstigster Ladetiefgang, bestes Brennmaterial (Oel), beste Maschinen- und Kesselbedienung, haarscharfes Steuern und Navigieren, günstiger Wind und die Stärke des Golfstromes, mit dem auf etwa 1000 Seemeilen vor Neuyork zu rechnen ist.

So schön und erfreulich, wie das Heimbringen des Siegespreises von der betreffenden Nation empfunden werden wird, so bedenklich haben ihre Finanzminister den Kopf dazu zu schütteln. Wenn wir von „Europa" und „Bremen" absehen, die nicht wesentlich vom Staat unterstützt wurden oder werden, so wird der Cunard-Linie, die jetzt die „Queen Mary" stellt, die Fortsetzung des jahrelang stillgelegten Baues ohne starke Staatsunterstützung nicht möglich. Das Unternehmen war schon fast aufgegeben, als die Regierung MacDonald sich entschloß, die Finanzierung zu garantieren etwa 150 Millionen Mark. In ähnlicher Weise hatte eine frühere Regierung für den Bau der „Mauretania" und „Lusitania" hohe und billige Baudarlehen gegeben, um den damaligen Rekord der „Deutschland" zu schlagen. In Frankreich mußte die Regierung in gleicher Weise für die „Normandie" einspringen. Der Bau hat etwa 120 Millionen Mark gekostet. Die Reederei erhält eine Staatsbeihilfe von 16 bis 25 Millionen Mark für die Versicherung mußte gleichfalls der Staat eintreten, da nicht mehr als 25 Millionen Mark auf dem Versicherungsmarkt unterzubringen waren.

Mit der ersten Reise fuhr das Schiff zwar angeblich einen „Ueberschuß" von 1 Million Franken (152 000 Mark) heraus, aber in der französischen Kammer wurde offen gesagt, daß der arme Steuerzahler den ganzen Glanz bezahlen müsse da an eine Rentabilität nicht zu denken sei. Uebrigens zeigte die „Normandie" bei der Rekordfahrt eine Reihe von Schäden, zu hohe Erschütterungen usw., mußte teilweise umgebaut werden und setzte die Fahrten nicht regelmäßig fort. Die Aussichten für ebenso große oder noch größere Schiffe sind daher nicht rosig. Tatsächlich glaubt man mit „Bremen" und „Europa" (rund 50 000 Tonnen) die rentable Grenze erreicht zu haben. Aber schon melden sich amerikanische Pläne für 2 Schiffe an, die fast 100 000 Tonnen fassen, 40 Knoten laufen und über 200 Millionen Mark kosten sollen.

Diese Pläne sind noch nicht reif, wenn auch keineswegs aussichtslos, wenn Prestigepolitik oder Arbeitsbeschaffung, nicht [illegible]männische

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-19360307013/fragment/page=0021

Ueberlegung das letzte Wort sprechen sollen. Vom letzteren Standpunkt halten vernünftige Leute den Projektemachern entgegen: „Von Rentabilität kann natürlich keine Rede sein, es gibt nicht so viele reiche Leute auf der Welt — heute weniger denn je —, die eine solche Zahl von Luxusschnelldampfern in Nahrung setzen können. Die Auswanderung hat aufgehört, auf die Reiselust drückt die Weltkrise. Außerdem habt Ihr Euch hinreichend mit Eurem „Leviathan" („Vaterland") blamiert, die jährlich 400 Millionen Dollar Zuschuß kostet, weil wir Amerikaner das Schiffahrtsgeschäft nun mal nicht verstehen! Baut Ihr also solche Schiffe, so geschieht es mit dem klaren Bewußtsein, daß der Steuerzahler sie bezahlen und unterhalten muß." — Von den Kosten einer Hin- und Rückfahrt z. B. der „Normandie" kann man sich an Hand folgender Zahlen einen Begriff machen: Für Brennstoff über 600 000, Löhne für die 1350 Mann Besatzung ebenfalls 600 000 Mark. Dazu der sonstige Verbrauch an Betriebsmaterialien, Lebensmitteln, Hafengeldern, Reklame, Versicherung, Verwaltung, Verzinsung usw. ergibt eine Summe, die nur von mindestens 1000 Passagieren zu je 2000 bis 3000 Mark Passagegeld aufgebracht werden könnte, was natürlich ausgeschlossen ist.

Was den Luxus dieser Ueberfahrten angeht, auf denen der Reisende nicht einen Augenblick empfinden soll, daß er sich auf See befindet, so ist seine Zeit vielleicht schon zu Ende. Was aber die wahrhaft schnelle Passage für wirklich eilige Leute angeht, so sei nur auf den deutschen Zeppelin verwiesen, das Sinnbild des heutigen ozeanischen Schnellverkehrs.

Rosalinde im Schlangensarg

Colmar hat seinen seltsamsten Prozeß erlebt. Angeklagt war ein Fräulein Rosalinde, die lange Zeit einem griechischen Zauberkünstler mit dem schönen Namen Cucopulos als Medium und Hüterin der Schlangen gedient hatte. Außerdem mußte Rosalinde tagsüber stundenweise in einem Glassarg liegen und ihren zarten Rücken einer Nagelmatte aussetzen.

Bei dem Prozeß ging es um eine verschwundene Geldbörse, die aus einem anderen Glassarg vermißt wurde. Das hing folgendermaßen zusammen: Rosalinde hatte auch noch eine Kollegin, die die Gattin jenes Griechen war. Beide Mädchen hatten keine andere Unterkunft für die dienstfreien Nachtstunden als die beiden Glassärge, in denen sie sich tagsüber ausstellten. Aus Gründen der Einfachheit und um eine zu starke Abkühlung zu verhüten, mußte jedes der Mädchen nachts außerdem noch eine der Riesenschlangen des Zauberers mit in den Sarg nehmen.

Dieses Leben ging nun so lange gut, bis eines Tages Rosalinde mit einem Befreier, einem Fakir aus einer anderen Schaubude, spurlos verschwunden war. Mit ihnen aber verschwand auch ein Säckleln mit 1800 französischen Franken. Um jene Franken ging nun der Prozeß. Doch der Kläger, jener Grieche, war nicht erschienen, sondern ist längst aus Frankreich verschwunden. Rosalinde aber versichert, daß sie das Geldsäckleln gar nicht habe entführen können, denn ihre Kollegin, die Gattin jenes Zauberers, habe es unter ihrem Kopf in der Schlangenkiste aufbewahrt. Man hätte also 1. in den Sarg eindringen müssen, 2. die Aufmerksamkeit der Schläferin und 3. jene der Schlange umgehen müssen, um mit taschenspielerischer Fertigkeit jenes Säckleln zu entführen. Da eine Zwangsschlangenhaltung des Zuschauers nicht möglich war, nahm das Gericht an, daß die Riesenschlange das Säckleln mit dem Geld vielleicht gefressen habe. Rosalinde, der weibliche Fakir aus dem Glassarg, aber zog stolz und beinahe gerechtfertigt von dannen.

Randbemerkungen

Die neueste Liste von Entscheidungen auf Grund des Gesetzes zum Schutze der nationalen Symbole zeigt, daß auch die Wehrmacht gegen die Geschmacklosigkeit gewisser Konjunkturritter, wie sie früher üblich waren, in stärkerem Maße geschützt wird. In mehreren Fällen sind Postkarten für unzulässig erklärt worden, auf denen in karikierender Form Szenen aus dem Militärleben dargestellt werden.

*

In Hamburg ist das sportgerechte Boxen nunmehr Pflichtfach in der Schule geworden. Jeder Junge wird also von der dritten Volksschulklasse an Gelegenheit haben, sich zu einem künftigen Schmeling auszubilden.

*

Auf je 5 Hochzeiten, die in den Vereinigten Staaten gefeiert werden, kommt eine Scheidung, 36 Prozent der Ehen werden in den ersten 4 Jahren geschieden.

*

Die kleinste Brauerei der Welt, die nur einen Flächenraum von 3 qm einnimmt, ist in der Universität Birmingham eingerichtet worden, wo man dem Studium des Brauereiwesens besondere Aufmerksamkeit zuwendet.

*

Die größte Orgel der Welt befindet sich in Atlantic City in den Vereinigten Staaten. Sie hat 1000 Ventile, 35 000 Pfeifen und 8 Register.

Scharfe Trennung: Arm und Reich

Erste Lohnkämpfe im Orient / Wie lebt der eingeborene Aegypter? / Kommt der Einheimische „zu kurz"?

Von unserem Kairoer Sonderberichterstatter Paul Schmitz.

Die beginnende Industrialisierung des Orients stellt das Problem der Löhne und Gehälter dringender und unerbittlicher in den Mittelpunkt sozialen Geschehens, als das früher der Fall war, da man noch rein agrarisch orientiert war. Schon ist es zu ersten Lohnkämpfen gekommen, zu Streiks und Demonstrationen, die ihre Ursachen in Lohnfragen hatten. An diesem Augenblick sozialer Entwicklung dürfte eine Uebersicht über die Skala und den Standard von Lohn und Lebenskosten in den sich langsam industrialisierenden Orientländern von Nutzen sein. Die genannten Zahlen beziehen sich auf Aegypten, behalten aber mit kleiner Abwandlung ihre Gültigkeit über Aegypten hinaus.

36 bis 72 Pfennige pro Tag

Der ungelernte Arbeiter verdient pro Tag, der mit etwa 10 Arbeitsstunden anzusetzen ist, etwa 3 bis 6 Piaster, etwa 36 bis 72 Pfennige. Was einem Stundenlohn von etwa 4 bis 7 Pfennig entspricht. Der gelernte Arbeiter erreicht pro Tag 10 bis 15 Piaster, etwa 1,20 bis 1,50 RM., also einen Stundenlohn von 12 bis 15 Pfennig. Weibliche Kräfte wie sie jetzt zunehmend in den industriellen Produktionsprozeß eingesetzt werden, beispiel: eine Teppichknüpferin, kommt auf 2 bis 3 Piaster pro Tag, etwa 24 Pfennig. Der Arbeiter kennt keinen freien Tag in der Woche, lediglich die hohen Feiertage, großer und unerbittlicher in den Mittelpunkt sozialen Geschehens, als das früher der Fall war, da man noch rein agrarisch orientiert war. Schon ist es zu ersten Lohnkämpfen gekommen, zu Streiks und Demonstrationen, die ihre Ursachen in Lohnfragen hatten. An diesem Augenblick sozialer Entwicklung dürfte eine Uebersicht über die Skala und den Standard von Lohn und Lebenskosten in den sich langsam industrialisierenden Orientländern von Nutzen sein. Die genannten Zahlen beziehen sich auf Aegypten, behalten aber mit kleiner Abwandlung ihre Gültigkeit über Aegypten hinaus.

Einmal warmes Essen in der Woche

Die Nahrung ist vornehmlich vegetabil, bringt die Mahlzeit Fleisch, kennt man es nur als Zugabe zum Eintopf in kleinsten Mengen. Warmes Essen kennt die Arbeiterfamilie einmal, höchstens zweimal in der Woche. Dieser dadurch unwahrscheinlich niedrige Satz der Ernährungskosten findet seine Begründung in den Lebensmittelpreisen. Das Mehl, aus dem das arabische Brot, das unsere Kartoffel ersetzt, also Hauptnahrungsmittel darstellt, bereitet wird, kostet pro Pfund etwa 7 Millimes (7,3 Pfennig). Gemüsepreise bewegen sich auf gleichem Niveau, für 6 Pfennig Gemüse decken den Mahlzeitbedarf einer sechsköpfigen Familie. Fleisch, vielleicht einmal in der Woche gegessen, kostet pro Pfund 36 Pfennig, Butter, eine Delikatesse, die der arabische Arbeiter nicht kennt, kostet 50 bis 70 Pfennig pro Pfund. Wohlgemerkt, diese Sätze gelten nur für den Einheimischen, der auf einheimischen Märkten kauft. Der Europäer zahlt in seinen Geschäften das zwei-, drei- und vierfache dieser Preise.

Eine dünne soziale Mittelschicht

Aehnlichen wirtschaftlichen Ertrag seiner Arbeit hat der kleine Fellache, der das überwiegende Kontingent der einheimischen Bevölkerung stellt. Er besitzt rund 5 Feddan (1 Feddan = 4500 Quadratmeter) und rechnet mit einem Durchschnittserträgnis von etwa 30 Pfunden = 360 RM. Gegenseitige Arbeitshilfe wird hier auf dem Wege des Austausches der Arbeitskräfte gegeben, oder, so das nicht möglich, noch weitgehend in Naturalien entlohnt. Der Großgrundbesitz, der den größten Teil des Ackerlandes in seinem Besitz hält, zahlt Arbeitslöhne bis zu zwei Piaster pro Tag und vergütet Betreideanteil zur Erntezeit. Zwischen dieses bäuerliche und städtische Proletariat schiebt sich eine sehr dünne Schicht Mittelstandes, viel zu dünn, um von sozialer Bedeutung zu sein. Diese Schicht rekrutiert sich aus der Beamtenschaft und den freien Berufen.

Was verdienen die Beamten?

Die Beamtenschaft wird besoldet in acht Stufen, wobei man nicht von einer Stufe zur anderen, sondern nur innerhalb der Stufe steigt. In den niedrigsten Gehaltsstufen liegen die Sätze zwischen drei und fünf Pfunden pro Monat (30 bis 60 RM.). Dieses Gehalt bezieht der kleine Polizist, der Hilfsbeamte auf der Post, auf der Bahn. Die mittleren Besoldungssätze der Beamten liegen zwischen 10 und 20 Pfunden (120 bis 240 Reichsmark). Die hohen Sätze steigen rapid und übersteigen die entsprechenden europäischen Sätze. Direktoren in Ministerien beziehen zwischen 100 und 150 Pfunden pro Monat (1200 bis 1800 RM.). Staatssekretäre etwa 2000 Pfunde im Jahr, Minister etwa 5000 Pfunde. Das Gros der Beamtenschaft dürfte um 15 Pfunde pro Monat liegen. Und das Budget einer solchen Beamtenfamilie mit durchschnittlich sechs Köpfen sieht folgendermaßen aus: 3 bis 4 Pf. für Wohnung, 6 bis 7 Pfunde für Ernährung, der Rest für Anschaffung und Erziehung.

Ein uraltes Uebel

Die Wohnungspreise beziehen sich auf einheimische Viertel, in den modernen Häusern der Europäerviertel rechnet man pro Zimmer zwei Pfunde im Monat. Aber die Skala der Gehaltsordnung ist stark durchlöchert durch das uralte Uebel des Orients: die Korruption. Wer eine gute Beziehung hat, einen mächtigen Fürsprecher, bezieht häufig weit über der Norm liegende Gehälter, und so ergibt sich der verbitternde Zustand, daß Dienstjüngere in der gleichen Position Dienstältere übertreffen.

Verbitternde Tatsachen

Weiter verbitternd wirkt die Tatsache unterschiedlicher Bezahlung zwischen Einheimischen und Europäern in den gleichen Stellungen. Beispiele mögen erläutern: Ein Konstabler der Kairoer Polizei bezieht, so er Aegypter ist, etwa 6 Pfunde, so er Engländer ist bei gleichen Funktionen das Dreifache. Aehnlich, wenn auch nicht gar so kraß, liegen die Verhältnisse bei den großen europäischen Handelsfirmen und Banken. Der Europäer an gleicher Stelle verdient sicher das Doppelte von dem, was dem Einheimischen bezahlt wird. Diese Unterschiedlichkeit ist zweifellos ein vergiftend wirkendes Element im sozialen Gefüge orientalischer Staaten mit stark europäischer Einflußnahme, und von starker Auftriebskraft für fremdenfeindliche Tendenzen. Durch den Vergleich mit dem Europäer kommt sich der Einheimische im eigenen Land als „zu kurz gekommen" vor.

Ein Sprechstundenbesuch: 2.40 Mark

Relativ günstig in der Skala der wirtschaftlichen Stufung liegen die freien Berufe: Ein Arzt berechnet pro Sprechstundenbesuch etwa 20 Piaster (2,40 RM.), für den Hausbesuch das doppelte. Der Redakteur einer Zeitung kommt auf 15 bis 20 Pfund (180 bis 240 RM.), in Höchstfällen bis auf 50 Pfunde (600 RM.). Bei der Anwaltschaft stehen wenige Anwälte mit Riesengehältern einem Gros kaum existenzfähiger gegenüber. Alles in allem zeigt die soziale Skala in allen orientalischen Staaten ein ungeheuer scharfes Gegenüberstehen von Arm und Reich, von Besitzend und Mittellos, von Luxus und Hungerdasein.

Ein wahres Geschichtchen:

Seydlitz in Nöten

Seydlitz, der große Reitergeneral, der Sieger von Rossbach und Zorndorf und der Retter bei Hochkirch, geriet einmal um einer Frau und Dichterin willen in schwere Nöte, und das kam so:

Im Juli 1763, als es in Berlin arg heiß und stickig war, Seydlitz gelangweilt aus seinem Fenster schaute und die unvermeidliche Pfeife schmauchte, trat der Diener ein und meldete, eine Dame sei draußen und wünsche den Herrn zu sprechen. Sie behauptete, den Herrn General von Glogau her zu kennen, ihr Name sei Anna Karschin.

Seydlitz nahm die Pfeife aus dem Mund und runzelte die Stirn: „Karschin? Nie gehört."

Aber da er sich langweilte und im Grunde seines Herzens gutmütig war, sagte er: „Na, bring sie man rein."

Gleich darauf trat eine Frau ins Zimmer, die dem General, der in vielen Schlachten gestanden, gelinden Schrecken einjagte — so häßlich war sie. Hatte doch der große Lavater von ihr gesagt: „Lieber keine Verse machen, als so aussehen!" — Das sah er zunächst. Allmählich aber erschaute er auch das, was Lavater weiter sah: „Ich bin mit meinem bißchen Physiognomik tolerantier und gelinder geworden! Nein! Lieber so aussehen und Verse machen — denn wahrlich: das Gesicht ist doch, man mag gegen die Schönheit einwenden, was man will, äußerst geistreich, und zwar nicht nur das ganz außerordentlich helle, funkelnde, teilnehmende Seherauge — auch die, wie man sagt, häßliche Nase! Besonders der Mund — wie auch all das übrige Muskeln- und Schattenspiel, nicht zu vergessen den ganzen Umriß von der Haarlocke auf der hohen, männlichen Stirn an bis zum beinernen Kinne — weiter nicht. Besonders in der Gegend zwischen der Nase und Unterlippe schwebt unbeschreiblich viel Geist . . ."

Seydlitz, der als Soldat gewohnt war, jeden Kopf zu mustern, sich jede Physiognomie einzuprägen, erkannte sie jetzt wieder und reichte er ihr die Hand. Ja, er kannte sie von Glogau her.

„Sie wünschen, Madame?" fragte er, ihr höflich einen Stuhl anbietend.

Nun legte die Karschin los. Nun war sie in ihrem Fahrwasser. Zum König wollte sie und ihm ihre Gedichte vortragen, damit Se. Majestät etwas für sie, eine deutsche Dichterin, die alle seine Siege besungen, täte.

Seydlitz war nicht gerade Feuer und Flamme, aber die Frau, und war sie noch so häßlich, mußte erst geboren werden, der er etwas abzuschlagen vermochte, also sagte er: „Ja."

Und dann machte die Karschin Vorschläge, mit welchem Gedicht der General zuerst an den König herangehen sollte. Sie schlug das eine oder das andere ihrer Siegesgedichte vor, aber Seydlitz winkte ab: „Davon will der König jetzt gar nichts mehr hören. Jetzt soll das Land erst mal wieder in die Höhe gebracht werden, nachher hört er auch wohl wieder von seinen teuer erkauften Siegen, denn wir Soldaten sehen von dem allen oft nur den Dreck."

Etwas schüchterner deklamierte sie nun das Gedicht, das sie zum Einmarsch des Königs nach dem Siebenjährigen Krieg gedichtet:

„Mit hunderttausend Stimmen ruft Berlin:
Mein Schutzgeist kommt, Paläste schallen . . ."

Seydlitz winkte ab: „Geschenkt! Damit darf ich ihm schon gar nicht kommen. Er ist doch mucksmäuschenstill nach Berlin auf Seitenwegen hineingeschlichen, damit ihn nur ja niemand sehen sollte . . .!"

Da schmetterte die Karschin los:

„Er kommt, der Sturmwind braust, ihn anzusagen,
Er kommt, gehüllt in Mitternacht,
Mit ihm auf tausend Feuerwagen.
Jetzt ist er da, der Herr des Weltgebäudes,
Hört ihn, es rollt sein Donner schwer,
Die Säume seines Wolkenkleides
Sprühen Tod auf Land und Meer."

„Donnerwetter!" rief Seydlitz aus. „Das ist was! Das ist wie Kanonengebrüll! Das ist wie bei Zorndorf! Das bring ich dem König! Haben Sie es da?"

Die Karschin überreichte es ihm und verabschiedete sich dann freudestrahlend.

„Sprechen Sie in drei Tagen wieder mal vor!" rief er ihr noch nach.

Dann machte er sich sofort daran, das Gedicht auswendig zu lernen. Aber das verursachte viel Kopfzerbrechen. Immer wieder mußte ihm der Diener das „Zeug" abhören, wie er sagte, und dann saß es doch noch nicht. Seit der Schulzeit beim Markgrafen von Schwedt hatte er kein Gedicht mehr auswendig gelernt, und so was wollte eben geübt sein wie der kecke Sprung mit dem Pferd über einen Landpastorswagen, den er damals in Schlesien gewagt hatte. Endlich saß es, und er begab sich nach Sanssouci zum Könige.

Aber je näher er dem Schlosse kam, um so schwerer fiel es ihm auf die Seele, wie er das Gedicht schließlich anbringen sollte. Aber versprochen ist versprochen, das half nun alles nichts.

Der König war heute bissiger als sonst, und Seydlitz mußte sich tüchtig seiner Haut wehren. Aber bei Tisch gab es keine Gelegenheit, seine Bitte vorzubringen, dabei sagte sich Seydlitz immer wieder die Verse auf, damit er im geeigneten Augenblick nicht steckenblieb. Besonders das mit den „Säumen seines Wolkenkleides" fiel ihm schwer . . .

Als dann die beiden am Abend im Park lustwandelten, wollte Seydlitz immer anfangen, aber er wußte, verflucht, nicht wie. Und obendrein war es grausam schwül.

Auf einmal blitzte und donnerte es. Da ergriff er das Glück beim Schopf, wie immer, und zitierte zum grenzenlosen Erstaunen des Königs das Gedicht der Karschin: „Er kommt, der Sturmwind braust, ihn anzusagen . . ." und blieb auch nicht stecken. „Ist das nicht schön, Majestät?" Und dann erzählte er von der Karschin und ihrer Bitte, den König kennenzulernen.

Friedrich sagte nach einigem Nachdenken: „Französisch hätte es gewiß besser gekungen", und fügte dann aber hinzu: „Mag sie meinetwegen kommen, weil Ihr sie empfiehlt."

Seydlitz atmete tief auf, schwor sich aber, nie wieder eine Dichterin zu empfangen.

Friedrich Franz von Conring.

Zwicky-Nähseide
das Thüringer Fabrikat! Zu haben in allen einschlägigen Geschäften.
Hausfrauen, Schneider und Schneiderinnen
unterstützt die einheimische Industrie
kauft Zwicky-Nähseide

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-19360307013/fragment/page=0022

Der Paragraph als Freund und Helfer!

Nichts auslassen, nichts vergessen!

Selbstverständlich hat ein Wareneingangsbuch nur dann Beweiswert, wenn es lückenlos geführt wird. Man möge daher darauf achten, daß man nicht einen einzigen Betrag auslässt oder vergißt, auch nicht Entnahmen zum persönlichen Verbrauch. (Maxberg dachte in diesem Zusammenhang an die zehn Pfund Zucker, die er am 2. Oktober seiner Frau zum Einkochen von Pflaumenmus ausgehändigt und irrtümlicherweise gar nicht erst durch das Wareneingangsbuch hatte laufen lassen, sondern gleich beim Empfang beiseite gestellt hatte.)

Sollte nun etwa einer auf den Gedanken kommen, hin und wieder Positionen absichtlich unter den Tisch zu werfen, um dadurch den Umsatz der Steuerbehörde gegenüber niedriger erscheinen zu lassen, so braucht er nicht anzunehmen, daß ein dermaßen unanständiges Verfahren Vorteile bringe. Das Finanzamt ist nämlich berechtigt, die Lieferanten zu ersuchen, ihm eine Uebersicht über die dem Steuerpflichtigen zugewendeten Sendungen zu geben. Damit wäre ein versuchter Schwindel sofort aufzudecken. Ueberdies ist durch ein neues Verfahren der Betriebsprüfung weitgehend Vorsorge getroffen, daß kein Täuschungsmanöver verborgen bleibt. Gewerbliche Unternehmer, die wissentlich Wareneingänge verschweigen oder bei Eintragungen wissentlich falsche Beträge angeben, dürfen sich auf rücksichtslose und schwere Bestrafung gefaßt machen.

Die Eintragung pünktlich vornehmen!

Maxberg war es auch in der Vergangenheit nie in den Kopf gekommen, den Staat um seine wohlbegründeten Ansprüche betrügen zu wollen. Ein gewisses Schuldgefühl beschlich ihn aber, als er die Formvorschriften aufmerksam durchlas, die für die Eintragungen in das Wareneingangsbuch zwingende Geltung besitzen. Damit hatte er es allerdings während der ersten vierzehn Oktobertage noch nicht so genau genommen, obwohl die Reichsfinanzverwaltung verbindliche Richtlinien geliefert hat:

Das Wareneingangsbuch muß über jeden Posten enthalten:

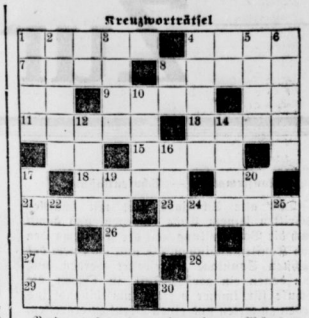
1. Fortlaufende Nummer der Eintragung;
2. Tag, an dem der gewerbliche Unternehmer den Warenposten erwirbt (das Eigentum, den unmittelbaren Besitz oder die Verfügungsmacht erlangt);
3. Name (Firma) und Anschrift des Lieferers;
4. Art des Warenpostens (handelsübliche Bezeichnung). Sammelbezeichnung (zum Beispiel: Kolonialwaren, Kurzwaren, Eisenwaren) genügt;
5. Preis des Warenpostens;
6. wenn ein Beleg (zum Beispiel eine Rechnung, eine Quittung, ein Kassenzettel, ein Frachtbrief, ein Lieferschein oder eine Nachnahmekarte) erteilt worden ist, Angabe, wo (zum Beispiel unter welcher Nummer der Belegsammlung) der Beleg aufbewahrt wird.

Die Eintragungen in das Wareneingangsbuch sind laufend, und zwar noch an dem Tag zu machen, an dem der gewerbliche Unternehmer den Warenposten erwirbt (das Eigentum, den unmittelbaren Besitz oder die Verfügungsmacht erlangt). Gleichzeitig ist auf dem Beleg, wenn ein solcher erteilt worden ist, die fortlaufende Nummer unter der der Warenposten im Wareneingangsbuch eingetragen ist, zu vermerken. Der gewerbliche Unternehmer hat die Beträge monatlich und jährlich zusammenzurechnen. Das Wareneingangsbuch und die dazugehörenden Belege müssen zehn Jahre lang aufbewahrt werden."

Danach wäre also die am Wochenende für alle in den vergangenen sechs Tagen bezogenen Waren vorgenommene Eintragung, wie sie Maxberg beliebte, unzulässig. Er dürfte noch nicht einmal mit der Eintragung warten, wenn die Faktura etwa später eintreffen sollte, als die Ware selbst.

Auflösung unseres gestrigen Kreuzworträtsels:
a) 1 Laub, 4 Otto, 7 Asia, 8 Made, 9 Enkel, 12 Don, 14 Sol, 16 Wal, 12 Reiser, 18 Fio, 19 Hid, 21 Art, 23 Artur, 25 Ende, 26 Eile, 27 Ries, 28 Roon; — b) 1 Labes, 2 Ute, 3 Band, 4 Omen, 5 Tal, 6 Esel, 10 Konzert, 11 Borte, 13 Paris, 15 Leo, 16 Web, 18 Inder, 20 Segen, 21 Ares, 22 Tuer, 23 Abe, 24 Rio.

Kreuzworträtsel



Bedeutung der einzelnen Wörter
a) von links nach rechts: 1 Körnerfrucht, 4 Körnerfrucht, 7 Blutgefäß, 8 großer Raum, 9 Nebenfluß der Elbe, 11 Gelpenst, 13 Stadt in Schleswig-Holstein, 15 weiblicher Vorname, 18 europäische Hauptstadt, 21 altes Schriftzeichen, 23 Preisverzeichnis, 26 Tonstück, 27 Blume, 28 Gefäß, 29 Nachlaß, 30 französischer impressionistischer Maler;
b) von oben nach unten: 1 Teil der Bodenerhebung, 2 Raubvogel, 3 griechische Göttin, 4 Postwertzeichen, 5 Fluß im Harz, 6 das Unsterbliche, 10 künstlerische Eigenart, 12 griechisch-katholisches Heiligenbild, 14 Fluß in Oberbayern, 16 diplomatisches Schriftstück, 17 Symbol der Herrscherwürde, 19 Fluß im Harz, 20 Mauerabschluß, 22 Gewässerrand, 24 Schlachtort in Abessinien, 25 Wasserlauf.

30477

Rundfunkprogramm am Sonntag und Montag

Leipzig

Wellenlänge 382

Sonntag

6.00: Aus Hamburg: Hafenkonzert.
8.00: Morgenmusik.
8.30: Aus Zwickau: Orgelmusik aus dem Zwickauer Dom.
9.00: Das ewige Reich der Deutschen.
9.45: Sendepause.
10.00: Aus Stuttgart: Morgenfeier der HJ.
10.30: Kammermusik.
11.10: Kranzrede von Johann Seb. Bach. (Kantate Nr. 198.)
12.00: Reichssendung: Staatsakt anläßlich des Heldengedenktages in der Staatsoper Berlin. Ansprache: Reichsminister von Blomberg.
15.15: Aus Berlin: Militärmusik. Es spielt das Trompeterkorps der Nachrichtentruppen des 3. Armeekorps.
14.00: Zeit und Wetter.
14.05: Das wehrhafte Dorf in Mitteldeutschland; Walther Träge
14.25: Unterhaltungsmusik (Schallplatten).
14.50: Deutsche Kriegergräber; Walther Lenz.
15.10: Besuch aus dem Bayrischen Wald. Ein Mädel aus der Ostmark erzählt.
16.00: Nette Sachen aus Köln. Das verstärkte kleine Orchester des Reichssenders Köln.
17.40: Dichterstunde: Walter Julius Bloem — der Verfasser von „Urlaub auf Ehrenwort" — liest seine Erzählung: Die Gefallenen von Tirschtiegel.
18.05: Das Reichsheer singt. Ausgeführt von der 5. Batterie des Art.-Regts. 50.
18.40: Ehrenmal gefallener Dichter. Ein Oratorium von Franz Konrad Hoefert.
19.40: Dem Andenken der gefallenen Soldaten gewidmet. Fünfte Sinfonie von Waldemar von Baußnern für großes Orchester, Orgel und achtstimmigen Schlußchor.
21.00: Meisterkonzert (XI). I. Hans Bullerian dirigiert eigene Werke. II. Kurt Thomas dirigiert eigene Werke. Es spielt das Stammorchester des Deutschlandsenders.
22.00: Nachrichten und Sportfunk.
22.30: Aus München: Nachtmusik. Es spielt das Unterhaltungs-Funkorchester.

Radio-Baer Streiberstraße 10
Reparaturen für alle Apparate
Ständiges Lager neuest. Geräte

Montag

6.00: Morgenspruch. Funkgymnastik.
6.30: Aus Frankfurt: Frühkonzert.
Dazwischen 7.00: Nachrichten und 7.30: Mitteilungen für den Bauer
8.00: Funkgymnastik.
8.20: Für die Hausfrau: Die kluge Hausfrau rät.
8.30: Aus Berlin: Froher Klang zur Arbeitspause. Es spielt Hans Bund.
9.30: Sendepause.
10.00: Wetter u. Wasserstand, Tagesprogramm.
10.15: Aus Danzig: Es tanzt ein Ba-Ba-Butzemann in unserem Haus herum. Lustiges Allerlei, zusammengestellt von Erich Greffin
10.45: Sendepause.
11.30: Zeit und Wetter.
11.45: Für den Bauer.
12.00: Aus Hannover: Schloßkonzert.
Dazwischen 13.00: Zeit, Nachrichten und Wetter.
14.00: Zeit, Nachrichten und Börse.
14.15: Allerlei — von Zwei bis Drei.
15.00: Heute vor . . . Jahren.
15.05: Funkbericht.
15.20: Sendepause.
15.50: Wirtschaftsnachrichten.
16.00: Flämische Erzähler. Buchbericht von Franz Hammel.
16.20: Musik auf zwei Klavieren von Hermann Lilge, gespielt von Hermann und Gerda Lilge.
17.00: Zeit, Wetter und Wirtschaftsnachrichten.
17.10: Musik am Nachmittag aus der „Femina", Berlin. Oscar Foost spielt.
17.40: Alte Handwerkerscheiben. Aus vergangenen Tagen des ehrsamen Handwerks; von Dr. Hellmuth Albrecht.
18.00: Musik zum Feierabend. I. Aus Dresden: Volkstümliche Musik. 18.40: II. Aus Weimar: Blaskonzert.
19.10: III. Aus Chemnitz: Volkswesen, gesungen vom Bürgergesangverein Chemnitz.
19.45: Deutsche Erzeugungsschlacht: Auf zur neuen Saat. Hörbericht.
19.55: Umschau am Abend.
20.00: Nachrichten.
20.10: Liebe und Fröhlichkeit. Melodien aus Operetten. Es spielt das Funkorchester.
22.00: Nachrichten und Sportfunk.
22.20: Neue Kammer-Kompositionen.
23.00: Wir bitten zum Tanz! Robert Gaden spielt.

Deutschlandsender

Wellenlänge 1571

Sonntag

6.00: Aus Hamburg: Hafenkonzert.
8.00: Der Bauer spricht — Der Bauer hört.
9.00: Sonntagmorgen ohne Sorgen. Blasmusik der Kapelle Arthur Zander.
10.00: Das Erdenleben währt kurz, aber der Ruhm der Heldentat ewig! Eine Morgenfeier.
10.45: „Heroische Suite" von Herbert Windt. Es spielt das Stammorchester des Deutschlandsenders.
11.00: Vor dem Frühling. Ein Gedichtkreis von Wilhelm Lyesjens
11.15: Deutscher Seewetterbericht.
11.30: Musik für sieben Saiteninstrumente von Rudi Stephan (gefallen 1915).
12.00: Reichssendung: Aus Berlin: Heldem-Gedenktag. Staatsakt in der Staatsoper Unter den Linden.
13.15: Musik zum Mittag. Das Unterhaltungsorchester des Deutschlandsenders spielt.
14.00: Kinderfunkspiel: Wie der Schuhmacher Claus zu seinem Namen „Nuenschafen" kam. Nach Ernst Moritz Arndt für den Funk bearbeitet von Otto Wollmann.
14.30: Das Unterhaltungsorchester des Deutschlandsenders spielt.
15.25: Eine Viertelstunde Schach. Strödeck, ein deutsches Schachdorf; Werner E. Kunerth.
15.40: Sie starben für ihr Volk! In Nord und Süd — in Ost und West. Wir besuchen Gräber fremder Nationen.
16.00: Musik am Nachmittag. Aus dem Hotel Bristol, Berlin.
17.30: „Und wir tragen im Herzen die Heimat . . ." Auslandsdeutsche Dichtungen und Lieder, zusammengestellt von Edith Maria Busch.
18.00: „Als wir hinauszogen . . ." Lieder, Märsche und Bilder.
18.40: Deutschland-Sportecho.
20.00: „Die Treue." Eine Erzählung für den Rundfunk von Ludwig Tügel.
21.00: Meisterkonzert (XI). I. Hans Bullerian dirigiert eigene Werke. II. Kurt Thomas dirigiert eigene Werke. Es spielt das Stammorchester des Deutschlandsenders
22.00: Wetter-, Tages- und Sportnachrichten
22.30: Eine kleine Nachtmusik.
22.45: Deutscher Seewetterbericht
23.00: Aus Hannover: Abendmusik zum Heldengedenktag.

Montag

6.00: Guten Morgen, lieber Hörer!
6.00: Glocken piel und Morgenruf. — Wetterbericht für die Landwirtschaft.
6.10: Fröhliche Morgenmusik. Dazwischen um 7.00: Nachrichten des Drahtlosen Dienstes.
8.10: Morgenständchen der Kapelle Herbert Fröhlich.
9.00: Sperrzeit.
9.40: Sendepause.
10.15: Grundschulfunk: Alle Kinder singen mit! Trara, die Post ist da! Emmi Goedel und ihr Kinderchor.
10.45: Sendepause.
11.15: Deutscher Seewetterbericht.
11.30: Die Feuerung mit Holzkohle im Landhaushalt; Horst Olaf v. Bonin-Pantz.
11.40: Der Bauer spricht — Der Bauer hört: Erfahrungen im Maisbau; Willy von Wagner. Anschließend: Wetterbericht.
12.00: Musik zum Mittag. Es spielt das Philharmonische Orchester. Dazwischen 12.55: Zeitzeichen der Deutschen Seewarte und 13.00: Glückwünsche.
13.45: Neueste Nachrichten.
14.00: Allerlei — von Zwei bis Drei.
15.00: Wetter- und Börsenberichte, Programmhinweise.
15.15: Da hebt ein edler Wettstreit an, wer wohl am besten singen kann! Ein lustiger Sängerkrieg der Pimpfe mit heiterer Musik.
16.00: Musik am Nachmittag aus der „Femina", Berlin. Oscar Foost spielt. — Zu der Pause um 17.00: Ein Mann baut Tiefsee-Thermometer.
18.00: Friedrich Wührer spielt . . F. S. Bach: Italienisches Konzert. L. v. Beethoven: Appassionata.
18.45: Sportfunk.
19.00: Und jetzt ist Feierabend! Wind, Wellen Wirbelwinden — und Urlaubsfreude! Deutsche Arbeiter fahren mit „Kraft durch Freude" nach Norwegen.
19.45: Aus München: Deutschland baut auf!
20.00: Kernspruch. Anschl.: Wetterbericht und Kurznachrichten des Drahtlosen Dienstes.
20.10: Aus Leipzig: Liebe und Fröhlichkeit. Melodien aus Operetten. Es spielt das Funkorchester.
22.00: Wetter- Tages- und Sportnachrichten. — Deutschlandecho.
22.30: Eine kleine Nachtmusik.
22.45: Deutscher Seewetterbericht.
23.00: Wir bitten zum Tanz! Robert Gaden spielt.

Ins sonnige Mittelmeer
MIT DEM MOTORSCHIFF „MONTE ROSA"
Südspanien – Nordafrika – Süditalien
25. März ab Hamburg — 13. April in Genua über Lissabon, Ceúta (Tetuán), Málaga (Granada), Sfax (Oase Gabés), Malta, Catania (Taormina), Messina, Neapel (Vesuv, Pompeji, Paestum, Amalfi, Capri, Rom), Villefranche (Nizza, Monte Carlo, Mentone).
Ägypten – Palästina – Dalmatien
17. April ab Genua — 8. Mai in Venedig über Palermo, Port Said (Cairo, Luxor, Assuan), Haifa (Nazareth, Jerusalem, Bethlehem), Rhodos, Corfu, Bucht von Cattaro, Gravosa (Ragusa), Spláto.
Griechenland – Istanbul – Tripoli
13. Mai ab Venedig — 2. Juni in Genua über Spláto, Dubrovnik, Bucht von Cattaro, Corfu, Itea (Delphi), Katákolon, Santorin, Phaléron (Athen), Istanbul, Tripoli, Catania (Taormina), Messina, Neapel (Vesuv, Pompeji, Paestum, Amalfi, Capri, Rom).
Süditalien – Spanien – Nordafrika
5. Juni ab Genua — 24. Juni in Hamburg über Ajaccio, Neapel (Vesuv, Pompeji, Paestum, Amalfi, Capri, Rom), Palermo, Barcelona, Tarragona, Palma de Mallorca, Ceúta (Tetuán), Cádiz (Sevilla), Cowes.
Fahrpreis von RM. **180.-** an einschl. voller Verpflegung
Unverbindliche Auskunft und Drucksachen durch die
Hamburg-Süd amerikanische Dampfschiffahrts-Gesellschaft Hamburg 8 · Holzbrücke 8
Halle: Reisebüro G. Vester. Delitzscher Straße 5

Kreislauf fast eingeschlafen —
so ist es doch mit dem Zuviel an Gewicht, das alle Korpulenten auf Schritt und Tritt mitschleppen müssen. Abwehren kann man diesen unnötigen Ballast leider nicht, aber sich allmählich davon befreien, das geht, Gott sei Dank, durch den altbekannten Dr. Richters Frühstückskräutertee: er bekämpft das überflüssige Fett, sorgt für einen gesunden Körper, steten Stoffwechsel, frische Blutzirkulation. — Packung RM 1.80 und 2.25. — Auch als Dra-Tabletten erhältlich.
Dr. Ernst Richters Frühstückskräutertee
Richtertee und Quick mit Lecithin: aus einer Quelle

Wer will im Frühjahr ein neues Fahrrad kaufen??
Heute schreiben! Wir machen Ihnen einen Vorschlag, der Ihnen sofort gefallen wird.
E. & P. Stricker, Fahrradfabrik, Brackwede-Bielefeld 280

Zentralheizungsanlagen, insbesondere
Etagenheizungen
erstellen preiswert und zuverlässig
Hallesche Röhrenwerke A.-G.
Halle a. S. Fernspr. 26903

Es gibt Zaungäste der Ereignisse, die

immer das, was andere Leute täglich und mühelos in interessanter Zusammenstellung erfahren, erst durch Herumhorchen nach langer Zeit stückweise zu Gehör bekommen. Es sind das die Menschen, die auf das Studium einer Zeitung verzichten und denen ein kostenloser Blick durch ein Astloch zum Panorama des Welt- und Heimatgeschehens genügt. Wenn sich ein derart seltsamer Zeitgenosse auch noch in Ihrem Bekanntenkreis befindet, machen Sie ihn doch, bitte, auf die Leistungen der „Saale-Zeitung" aufmerksam!

Die neuesten Rundfunk-Geräte
Blaupunkt, Körting, Lorenz, Telefunken und andere erste Marken.
B. Döll
Unverbindliche Vorführung Pianohaus, Gr. Ulrichstr. 33

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-19360307013/fragment/page=0023

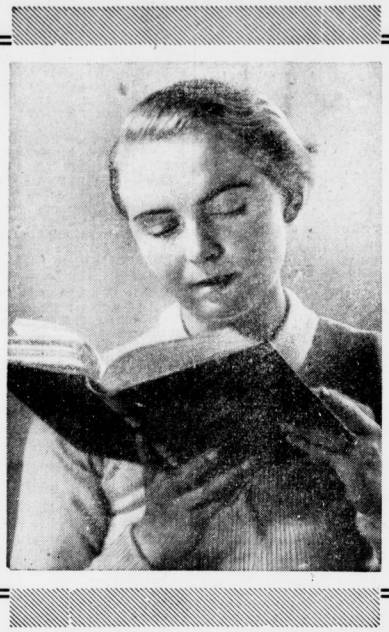
Zur Konfirmation

Konfirmation — Schulentlassung.

Das alte Schuljahr geht mit schnellen Schritten seinem Ende entgegen, und damit auch die Vorbereitungszeit der Konfirmanden und Konfirmandinnen, die nun an einem der nächsten Sonntage eingesegnet werden, und von denen ein großer Teil zu Ostern die Schule für immer verläßt, um hinaus ins Leben zu treten und einen Beruf zu ergreifen. Schulentlassung und Konfirmation —, das sind schon immer Ereignisse im Leben der jungen Menschen gewesen, die eine wichtige Station im jungen Leben bedeuten und die noch lange in den jungen Menschen nachklingen.

So ist es ein alter Brauch, daß der Tag der Konfirmation und der Schulentlassung im Kreise der Familie festlich begangen wird. Es ist eine schöne Sitte, daß nach der Feier in der Schule, vor allem aber nach der gottesdienstlichen Feier, die Verwandten der jungen Menschen und ihr engster Freundeskreis sich im Elternhause einfinden, um gemeinsam mit dem Konfirmanden oder dem Schulentlassenen den Tag in schlicht-festlicher Weise zu begehen, der den ersten Abschnitt im jungen Menschenleben abschließt.

Zahlreich sind die Glückwünsche, die dem jungen Menschen an diesem Tage, in dem er ganz im Mittelpunkt der Familie steht, dargebracht werden, und mehr oder weniger groß ist auch die Zahl der großen und kleinen Geschenke, die an diesem Tag überreicht werden. Altem kirchlichen Brauche entspricht es, daß die Eltern dem jungen Menschen eine Bibel, ein Gesangbuch oder auch andere Schriften religiösen Inhaltes, schenken. Daneben aber sind auch Geschenke üblich, die entweder nur eine kleine, liebe Erinnerungsgabe an diesen Tag sein sollen, oder die für den Jungen oder das Mädel von praktischem Wert und von



bleibender Bedeutung sein sollen. Ein neuer Anzug, der erste mit langen Hosen, oder auch eine Uniform, sind in der Reihe der großen Geschenke für diesen Tag ganz besonders beliebt.

Daneben werden aber auch gern Bücher geschenkt, die man aber nicht wahllos kaufen sollte, sondern deren Inhalt man dem Interessenkreis der zu Beschenkenden anpassen sollte. Denn gerade in diesem Alter beginnt die Jugend ihre eigenen Interessen zu entfalten, die bei dem einen auf praktischem, technischem Gebiet liegen, während sie bei dem anderen wissenschaftlicher oder künstlerischer Natur sind. Und vor allem darf man nicht versäumen, nur gute und wertvolle Bücher zu schenken, da der junge Mensch in diesem Alter besonders aufnahmefähig für alles Neue ist, und deshalb der Inhalt dieser Bücher oft für seine ganze weitere Entwicklung von größter Bedeutung sein kann.

Besonders gern schenkt man zur Schulentlassung, zur Konfirmation, eine Uhr. Auch hier möge man sich bei der Auswahl des Geschenkes von dem Gedanken leiten lassen, daß eine Uhr den jungen Menschen sein ganzes Leben lang begleiten, daß sie ihm ein lieber Besitz bis in sein Alter bleiben soll. Aehnlich ist es mit dem Schmuck, der den Konfirmandinnen gern geschenkt wird. Wenn auch schlicht, so soll er doch schön und gediegen sein, damit er nicht nur für einen Tag, sondern für lange Zeit mit Freude getragen wird. Daneben werden auch praktische Dinge gern geschenkt, die den Schulentlassenen in seinen Beruf, in seine tägliche Arbeit begleiten sollen. Was man auch schenken mag, alles soll darauf abgestimmt sein, die Bedeutung des Tages der Konfirmation, der Schulentlassung, der ersten großen Ereignisse im jungen Menschenleben, zum Ausdruck zu bringen.

Ein schönes **Schmuckstück,** ein gediegenes **Eßbesteck** sind **Konfirmations-Geschenke,** die alle damit Beglückten **durchs ganze Leben** begleiten und noch nach Jahrzehnten eine dankbare Erinnerung an den freundlichen Geber erwecken. Große Auswahl finden Sie bei **Juwelier Tittel** im Eck Schmeerstr. 12

Zur Konfirmation!
Eine gute Uhr vom bewährten Uhrmacher
Emil Pröhl, Inhaber Walter Quentin Große Steinstraße 88

Schirm-Heinzel Leipziger Straße 68 jetzt Eingang nur noch an der Ulrichskirche Regenschirme Reparaturen

Weine u. Liköre von Rich. Adam Brüderstraße 2

Lest die „S-Z"

Konfirmations-Geschenke
welche Freude bereiten und bleibenden Wert haben, sind meine guten
Lederwaren
Ueberzeugen Sie sich von den besonders billigen Preisen und der enormen Auswahl
Hermann Röschel
Obere Leipziger Straße 40/41

Das schönste Geschenk zur Konfirmation
ein Sparbuch
der
Sparkasse des Saalkreises
Halle (Saale), am Stadttheater
Zweigstellen:
Ammendorf / Beesenlaublingen / Diemitz / Könnern / Löbejün / Niemberg / Nietleben Reideburg / Wettin / Gröbers und Dölau

Zur Konfirmation
Ein gutes Theaterglas
Ein gutes Fernglas
ein Geschenk fürs Leben von
Trothe-Optik
Halle, Gr. Steinstraße 16
bereitet immer Freude

Zur Konfirmation
Gesangbücher, Füllhalter, Briefpapiere, Tagebücher, Schreibzeuge
Herm. Köhler
Große Steinstraße 13

Für die Konfirmation
Füllfederhalter
Gesangbücher
J. Zoebisch
Gr. Steinstr. 82 Fernruf 26346

Zur Konfirmation
Blaue Anzüge
Abgangs-Anzüge
Konfirmandenkleider
Abgangskleider
Mäntel
Oberhemden
Wäsche
Teilzahlung
¼ Anzahlung
Wochen- oder Monatsraten
Carl Klingbeil
Inhaber Alfred Georg
Halle (Saale)
Leipziger Straße 11, Eingang Kl. Sandberg

Zur Konfirmation
Schreibzeuge - Schreibmappen
Füllhalter - Füllstifte
Briefpapiere mit Druck und Prägung
Papier-Weddy
(Aug. Weddy-Jaschke & Klautzsch)
Leipziger Str. 22/23 - Ruf 24758, 26390

Zur Konfirmation
Gesangbücher, Schreibmappen
Füllhalter und Stifte
Elegante Briefpapiere
Friedrich Müller
Leipziger Straße Nr 29

Staatl. geprüfter Optiker Hamming Brüderstraße 10 empfiehlt zur Einsegnung moderne Brillen Operngläser Feldstecher Kompasse

Zur Konfirmation
Formschöne Armbanduhren in allen Preislagen
Ringe, Ohrringe sow. Schmuck
Uhren-Schraut, Schmeerstr. 4.

Konfirmanden-Anzüge
Reichhaltige Auswahl — Billige Preise
Hauptpreislagen
19.50 22.— 24.—
27.— 32.— 36.—
und höher
Gustav Reinsch
Schmeerstraße 28

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-19360307013/fragment/page=0024